

# Wirtschaftsbericht Steiermark **2025**

2025



Das Land  
Steiermark

Wirtschaftsbericht Steiermark 2025

**Für den Inhalt verantwortlich:**

Ing. Mag. Raimund Kurzmann

**Ausgearbeitet von:**



Amt der Steiermärkischen Landesregierung  
Abteilung 12 – Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung  
Nikolaiplatz 3  
8020 Graz  
[www.wirtschaft.steiermark.at/cms/ziel/162478776/DE/](http://www.wirtschaft.steiermark.at/cms/ziel/162478776/DE/)

**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:**

DI Stephan Faßbender  
Mag.<sup>a</sup> Karolin Gstinig  
Mag.<sup>a</sup> Renate Handler  
Mag.<sup>a</sup> Eva Kness  
Viktor Milosevic, MA  
Carina Schlichting  
Martin Janderka, Referat Kommunikation/Grafik

**Coverfoto:** Gettyimages/Prae\_Studio

**Lektorat:** Mag.<sup>a</sup> Viktoria Horn, BSc

**Graz, Mai 2026**

Der Inhalt wurde mit größter Sorgfalt erstellt und mehrfach überprüft.  
Fehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden.

# Wirtschaftsbericht 2025

---





## Vorwort

### Sehr geehrte Damen und Herren!

Das Jahr 2025 war für die steirische Wirtschaft erneut von großen Herausforderungen geprägt. Globale Entwicklungen wie Handelskonflikte, geopolitische Spannungen und insbesondere die schwierige Situation in der Automobilbranche sowie hohe Lohn- und Energiekosten belasteten auch die wirtschaftliche Dynamik in unserem Land. Dennoch konnte sowohl in Österreich als auch in der Steiermark nach der Rezession der Vorjahre im vergangenen Jahr wieder ein leichtes Wachstum erzielt werden.

Die Wirtschaft in unserem Bundesland zeigte sich insgesamt widerstandsfähig, wenngleich die konjunkturelle Schwäche auch hier deutlich spürbar war. Vor allem am steirischen Arbeitsmarkt war die herausfordernde Situation klar erkennbar. So verzeichnete die Steiermark im Jahr 2025 einen Anstieg der Arbeitslosigkeit um +8,8 Prozent und lag damit über dem Österreichschnitt von +6,6 Prozent. Diese Entwicklungen unterstreichen die Notwendigkeit, unseren Weg konsequent weiterzugehen, arbeitsmarktpolitische Maßnahmen gezielt auszurichten und den Fokus klar auf den ersten Arbeitsmarkt zu legen.

Ebenfalls bekam auch die heimische Außenwirtschaft die globalen Entwicklungen deutlich zu spüren. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2025 wurden aus der Steiermark Waren im Wert von 14,1 Milliarden Euro exportiert. Damit sanken die heimischen Warenexporte gegenüber dem Vorjahr um 2,8 Prozent (-408 Millionen Euro). Umso wichtiger ist es jetzt, gezielt jene Märkte zu bearbeiten, auf denen sich konkrete Chancen für heimische Exportunternehmen bieten. Daher werden wir die Aktivitäten auf Zukunftsmärkten weiter intensivieren. Gleichzeitig zeigt sich, dass die steirischen Exporte in die Europäische Union zuletzt zulegen konnten. Europa muss daher noch stärker als Raum der Chancen für unsere Wirtschaft verstanden werden, während wir gleichzeitig unsere internationalen Wirtschaftsbeziehungen weiter ausbauen.

Erfreuliches gibt es hingegen von unserem steirischen Innovationsstandort zu berichten: Mit einer F&E-Quote von 5,32 Prozent haben wir einen neuen Höchstwert erzielt, bleiben damit weiterhin an der Spitzenposition im Bundesländervergleich und etablieren uns auch europaweit als eine der führenden Regionen. Dieser Erfolg basiert auf einem leistungsfähigen Ökosystem, in dem Wissenschaftlerinnen und

Wissenschaftler tagtäglich Forschung auf höchstem Niveau betreiben und mit ihren innovativen Ansätzen neue Maßstäbe setzen. Dabei ist die gelebte Kooperationskultur von Wissenschaft und Wirtschaft ein wesentlicher Baustein und hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Markenzeichen des steirischen Wissenschafts- und Innovationssystems entwickelt. Damit zeigt sich, dass Investitionen in unsere Forschung einer der entscheidenden Erfolgsfaktoren für unser Zukunftsland Steiermark sind.

Auch die Gründungsdynamik entwickelte sich sehr positiv: Mit über 6.113 Neugründungen und einem historischen Höchststand bei den gewerblichen Gründungen zeigt sich die unternehmerische Kraft im Land ungebrochen. Tag für Tag entscheiden sich Menschen in der Steiermark, Verantwortung zu übernehmen und neue wirtschaftliche Perspektiven zu schaffen – ein starkes Signal für die Zukunftsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes.

Die vorliegenden Zahlen zeigen klar: Die Steiermark verfügt über eine solide Basis, muss sich aber weiterhin konsequent den strukturellen und konjunkturellen Herausforderungen stellen. Eine enge Vernetzung von

Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Hand bleibt dabei ebenso entscheidend wie gezielte Investitionen in Zukunftstechnologien, Qualifizierung und Forschung.

Ich danke allen Unternehmerinnen und Unternehmern, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, allen Ausbildungs- und Schulungsinstitutionen sowie den Partnern aus Wissenschaft, Forschung und Verwaltung, die auch 2025 ihren Beitrag zur Entwicklung unseres Wirtschaftsstandortes geleistet haben.

Ich bin überzeugt, dass unser Zukunftsland Steiermark mit Innovationskraft, Zusammenhalt und unternehmerischem Mut auch kommende Herausforderungen erfolgreich meistern wird. Mit den besten Köpfen und fleißigsten Händen hat die Steiermark alles, was es für eine erfolgreiche Entwicklung braucht.

Herzlichst

**Willibald Ehrenhöfer**

Landesrat für Wirtschaft, Arbeit,  
Finanzen, Wissenschaft und Forschung



# ZAH

**1.272.195**

Zum 1.1.2026 gab es mit 1.272.195 Personen mit Hauptwohnsitz in der Steiermark um +0,04 % bzw. +479 mehr Personen als ein Jahr davor (vorläufige Zahlen).

**10.617**

Die Zahl der sofort verfügbaren offenen Stellen beim AMS reduzierte sich 2025 um -14,5 % auf durchschnittlich 10.617 Stellen.

**14.442**

Mit 14.442 Lehrlingen zum 31.12.2025 waren in der Steiermark um -3,3 % bzw. -486 Lehrlinge weniger in Ausbildung als im Vorjahr.

**536.082**

Die unselbstständige Aktivbeschäftigung ist 2025 um -0,3 % bzw. -1.843 auf durchschnittlich 536.082 Beschäftigungsverhältnisse gesunken.

**6.113**

2025 wurden 6.113 Unternehmen neu gegründet (+3,0 %). Die gewerblichen Gründungen legten um +6,0 % auf 5.184 zu – ein historischer Höchststand (vorläufige Zahlen).

# FAKTE

**38.779**

Die Arbeitslosigkeit stieg im Jahresdurchschnitt 2025 um +8,8 % bzw. +3.134 auf 38.779 Personen.

# DAIEN

**-2,8 %**

Im ersten Halbjahr 2025 sanken die nominellen Warenexporte um -2,8 % bzw. € -408 Mio. auf € 14,1 Mrd.

**14.002.131**

Im Tourismusjahr 2025 wurden 14.002.131 Übernachtungen gezählt, ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von +0,9 % bzw. rund +125.500 Nächtigungen – ein weiterer historischer Höchststand.

**5,32 %**

Die Steiermark erreichte 2023 eine F&E-Quote von 5,32 % und lag damit erneut unangefochten auf Platz 1 im Bundesländerranking (Stand Dezember 2025).

**19**

Die Steiermark ist an 19 von österreichweit 34 COMET-Zentren und -Projekten beteiligt, von denen 16 ihren Hauptsitz in der Steiermark haben.

**Faktor 3**

Jeder EU-Euro im IBW/EFRE & JTF 2021–2027 mobilisiert in der Steiermark rund 3 Euro an Gesamtinvestitionen: € 145 Mio. EU-Mittel lösen € 419 Mio. Investitionskosten aus.

**€ 38,6 Mio.**

2025 genehmigte die SFG 1.547 Förderungsfälle mit einem genehmigten Förderungsvolumen von € 38,6 Mio.

LEN

DATEN

DATEN

FAKTEN

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Das Wirtschaftsjahr im Überblick</b>	<b>IX</b>
<b>2</b>	<b>Executive Summary</b>	<b>1</b>
<b>3</b>	<b>Wirtschaft und Beschäftigung</b>	<b>3</b>
3.1	KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG	4
3.2	BESCHÄFTIGUNG IN DER STEIERMARK	16
3.3	LEHRLINGSAUSBILDUNG IN DER STEIERMARK	31
3.4	UNTERNEHMENSGRÜNDUNGEN IN DER STEIERMARK	35
3.5	DIE EINKOMMENSITUATION IN DER STEIERMARK	41
3.6	ARBEITSLOSIGKEIT	47
3.6.1	Arbeitslosenquote	53
3.6.2	Arbeitslosigkeit nach ausgewählten sozioökonomischen Merkmalen	56
3.7	INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSVERFLECHTUNGEN	60
3.8	DER TECHNOLOGIE- UND INNOVATIONSSTANDORT STEIERMARK	73
3.8.1	Das COMET-Programm	83
<b>4</b>	<b>Wirtschaftsförderung in der Steiermark</b>	<b>89</b>
4.1	DIE DIREKTE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG DES BUNDES	90
4.2	AUSGEWÄHLTE MONETÄRE FÖRDERUNGEN DES LANDES STEIERMARK	91
4.2.1	Die Wirtschaftsstrategie Steiermark 2030	91
4.2.2	Die Steirische Wirtschaftsförderung im Überblick	92
4.2.3	EU-Programmplanungsperiode 2014–2020 – Programm „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014–2020“	95
4.2.4	EU-Programmplanungsperiode 2021–2027	96
4.2.5	Nachhaltigkeit und Digitalisierung	99
4.2.6	Förderungen der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG)	103
4.2.7	Die regionale Betrachtung der steirischen Wirtschaftsförderung	111
<b>5</b>	<b>Beteiligungsbericht 2025</b>	<b>117</b>
<b>6</b>	<b>Quellenverzeichnis</b>	<b>126</b>
<b>7</b>	<b>Glossar</b>	<b>129</b>
<b>8</b>	<b>Abbildungs- und Tabellenanhang</b>	<b>133</b>

# Das Wirtschaftsjahr im Überblick

---



# 1 Das Wirtschaftsjahr im Überblick

Die Weltwirtschaft entwickelte sich im Jahr 2025 trotz zahlreicher Unsicherheiten moderat aber insgesamt unterdurchschnittlich. Hauptursachen hierfür waren insbesondere die von den USA ausgehenden Handelskonflikte, die zu erheblichen Verwerfungen und einer hohen Unsicherheit auf den globalen Märkten führten. Zusätzlich verschärften geopolitische Spannungen zwischen den Großmächten die Situation.

Die steigenden Zölle führen schrittweise zu höheren Preisen, wodurch die Kaufkraft sinkt. In der Folge dürften sowohl der private Konsum als auch die Investitionen der Unternehmen zurückgehen. Eine weitere Zunahme von Handelshemmnissen wird zudem die globalen Lieferketten beeinträchtigen und das Wirtschaftswachstum zusätzlich belasten.

**Die Weltwirtschaft befand sich im Jahr 2025 weiterhin in einem spannungsgeladenen Umfeld. Die Weltwirtschaftsleistung steigerte sich laut Economic Outlook vom März 2026 um +3,3 %.**

Laut Economic Outlook der OECD vom 26. März 2026 wird für das Jahr 2025 ein globales BIP-Wachstum von +3,3 % erwartet. Für 2026 prognostiziert die OECD ein Wachstum von +2,9 %, für 2027 von +3,0 % – insgesamt Werte, die auf eine weiterhin unterdurchschnittliche Entwicklung hindeuten. In der Europäischen Union (EU-27) wurden die Wachstumserwartungen für das Jahr 2025 hingegen übertroffen. Die zunächst kräftigen Zuwächse waren vor allem auf

eine starke Exportdynamik im Vorfeld erwarteter Zoll-erhöhungen zurückzuführen. Dennoch setzte sich das Wirtschaftswachstum auch im weiteren Jahresverlauf fort. Im Jahresdurchschnitt 2025 ergab sich ein reales BIP-Wachstum von +1,5 % in der EU-27 und von +1,4 % im Euroraum. In ihrer Herbstprognose vom Dezember 2025 ging die Europäische Kommission davon aus, dass trotz weiterhin schwieriger außenwirtschaftlicher Rahmenbedingungen auch in den kommenden Jahren ein moderates Wachstum zu erwarten ist (Euroraum 2026: +1,2 %; 2027: +1,4 %). Die aktuellere OECD-Prognose fällt jedoch verhaltener aus: Für den Euroraum werden nunmehr lediglich +0,8 % Wachstum für 2026 und +1,2 % für 2027 erwartet.

Die Inflationsentwicklung hat sich zuletzt deutlich beruhigt. In der EU-27 lag die Inflation 2024 bei +2,6 % und 2025 bei +2,5 %, womit sie klar unter den Werten der Vorjahre blieb. Auch im Euroraum näherte sie sich mit +2,4 % im Jahr 2024 und +2,1 % im Jahr 2025 der Zielmarke von +2 % an.

In der Herbstprognose 2025 der Europäischen Kommission wurde ein weiterer Rückgang der Inflation auf +1,9 % im Jahr 2026 sowie ein leichter Anstieg auf +2,0 % im Jahr 2027 erwartet. Die OECD hingegen hat aufgrund der verschärften globalen Rahmenbedingungen ihre Inflationsprognosen für viele Länder nach oben revidiert. Für den Euroraum wird nun ein Anstieg auf +2,6 % im Jahr 2026 prognostiziert, insbesondere infolge steigender Energiepreise, bevor die Inflation 2027 wieder auf +2,1 % zurückgehen dürfte.



Der europäische Arbeitsmarkt entwickelte sich im Jahr 2025 insgesamt stabil. Die Beschäftigung konnte leicht ausgeweitet werden, während die Arbeitslosenquote in der EU-27 nur geringfügig auf 6,0 % anstieg. Im Euroraum blieb sie mit 6,4 % weitgehend unverändert.

**Das reale österreichische Bruttoinlandsprodukt wuchs im Jahr 2025 um +0,6 %, nach -0,7 % im Vorjahr. Im Euroraum (+1,4 %) und der EU-27 (+1,5 %) wurde hingegen durchschnittlich ein deutlich höheres Wachstum erreicht.**

Bedingt durch die schwache internationale Konjunktur schlitterte Österreich bereits im zweiten Quartal 2023 in eine gesamtwirtschaftliche Rezession, die bis zum dritten Quartal 2024 die Wirtschaftsentwicklung dominierte. Seither erfolgt zwar ein verhaltener Aufschwung, der aber, wieder bedingt durch die schwierigen internationalen Rahmenbedingungen, auf sehr wackeligen Beinen steht. Insbesondere der für die österreichische Wirtschaft wichtige internationale Handel steht unter deutlichem Druck: Die zunehmende Konkurrenz Chinas, die US-Zölle, die intensiven Verflechtungen mit der deutschen Automobilindustrie und die sinkende Wettbewerbsfähigkeit aufgrund hoher Lohn- und Energiekosten erschweren die Exportentwicklung Österreichs.

Im abgelaufenen Jahr 2025 konnte wieder ein reales Wachstum von +0,6 % erreicht werden (2024: -0,7 %). Dieses fiel aber zu schwach aus, um auf dem Arbeitsmarkt positive beschleunigende Impulse zu setzen. Im Jahr 2025 konnten vor allem ausgewählte

Dienstleistungsbereiche wie z. B. der öffentliche Bereich (+2,8 %) und das Grundstücks- und Wohnungswesen (+2,7 %) reales Wachstum erwirtschaften. Der produzierende Bereich hingegen erfuhr weiterhin eine Schrumpfung (-1,2 %), die Teilbereiche zeigten aber eine uneinheitliche Dynamik. Die Herstellung von Waren wuchs um +1,2 % und konnte daher einen positiven Konjunkturimpuls setzen. Die Energie- und Wasserversorgung verlor hingegen -8,9 % ihrer Bruttowertschöpfung. Das Bauwesen, das schon seit Jahren schrumpft, konnte den Rückgang mit -2,9 % zumindest etwas mildern. Nach den deutlichen Einbußen des Handels im Vorjahr (-3,0 %) konnte 2025 ein Zuwachs von +0,9 % erzielt werden. Der Verkehr (-0,3 %) und die Beherbergung und Gastronomie (-1,4 %) blieben erneut unter dem Vorjahresniveau.

Trotz der schwierigen konjunkturellen Lage zeigte sich der Arbeitsmarkt als resilient. So konnte die unselbstständige Aktivbeschäftigung in Österreich im Jahresdurchschnitt 2025 um +0,2 % bzw. +6.946 Beschäftigungsverhältnisse ausgeweitet werden. Gleichzeitig stieg aber auch die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen um +6,6 % bzw. +19.688 Personen im Jahr 2025. Über das ganze Jahr hinweg lagen die Zahlen in allen Monaten über dem Vorjahresniveau. Bedingt durch diese beiden Entwicklungen stieg die Arbeitslosenquote von 7,0 % auf 7,4 % im Jahr 2025. Zum 31.12.2025 waren mit 363.006 Personen um +2,9 % bzw. +10.133 deutlich mehr Menschen arbeitslos. Alle Personengruppen, Männer (+4,9 %) wie Frauen (+8,9 %), Jüngere (+6,2 %) und Ältere (+6,9 %), waren im Jahresdurchschnitt 2025 stärker von Arbeitslosigkeit betroffen. Ebenso stieg die Zahl der Langzeitarbeitslosen (+25,4 %) und der Langzeitbeschäftigungs-



© Gettyimages/Drazen\_

losen (+12,6 %) deutlich an. Die Zahl der Personen in Schulung stieg um +1,3 % auf durchschnittlich 76.496 Personen. Die Arbeitslosenquote der Männer betrug 7,8 % (2024: 7,4 %), die der Frauen 6,9 % (2024: 6,4 %).

Die Auswirkungen der angespannten internationalen konjunkturellen Lage waren auch in Österreich weiterhin deutlich spürbar. Der österreichische nominelle Warenaußenhandel (bewertet zu laufenden Preisen) verzeichnete im Jahr 2025 einen Rückgang der Warenexporte um -0,5 % auf € 190,1 Mrd. Die Warenimporte stiegen hingegen um +4,1 % auf € 196,7 Mrd. Daraus ergab sich ein Handelsbilanzdefizit von € -6,6 Mrd. Im Vorjahr (2024) gab es erstmals seit dem Jahr 2007 (damals € +0,43 Mrd.) einen Handelsbilanzüberschuss von € +2,2 Mrd.

Den höchsten Handelsbilanzüberschuss in der Höhe von € +5,2 Mrd. verzeichnete Österreich dabei erneut mit den USA, dem – nach Deutschland – zweitwichtigsten internationalen Handelspartner, gefolgt vom Vereinigten Königreich mit € +2,9 Mrd. und Ungarn mit € +2,2 Mrd.

Das höchste Handelsbilanzdefizit verbuchte Österreich mit China, dem zweitwichtigsten Importpartner Österreichs, mit € -12,5 Mrd. und das zweithöchste Handelsdefizit mit Deutschland, dem wichtigsten Handelspartner Österreichs, mit € -7,3 Mrd. An dritter Stelle folgte Kasachstan mit € -2,0 Mrd.

Der Rückgang der (vorläufigen) gesamten Warenexporte Österreichs um -0,5 % im Jahr 2025 wurde von unterschiedlichen Entwicklungen in den Zielregionen bestimmt. So brachen die Warenausfuhren nach Amerika um -14,4 % ein, ebenso nach Australien mit -11,2 %. Hingegen konnten die Warenexporte nach Afrika um +8,4 % ausgeweitet werden. Leichte Zuwächse gab es auch bei den Warenexporten nach Asien (+1,9 %) und nach Europa (+1,1 %). Warenexporte in die EU-27 wuchsen um +0,6 %, nach Resteuropa um +4,0 %.

Bei den Importen kam es nur bei Waren aus Australien mit -15,2 % zu Rückgängen. Bei allen anderen Regionen stiegen die Warenimporte. Am stärksten fiel dieser Zuwachs für Warenimporte aus Asien mit +8,6 % aus, gefolgt von Europa mit +3,3 %, Amerika mit +3,0 % und Afrika mit +0,7 %. Innerhalb Europas wurden die Warenimporte aus den EU-27-Staaten um +2,6 % und jene aus Resteuropa um +8,0 % ausgeweitet.

Der gesamte produzierende Bereich (B–F) war österreichweit im Jahr 2025 von einem leichten Rückgang der abgesetzten Produktion geprägt. So ging die (nominelle) abgesetzte Produktion des produzierenden Bereichs um -1,0 % zurück, vor allem bedingt durch einen Rückgang um -7,4 % in der Energieversorgung und -3,5 % im Bauwesen. In der Steiermark wuchs die abgesetzte Produktion um +1,0 %, vor allem getragen vom Aggregat Bergbau und Herstellung von Waren, das um +2,1 % zulegte. Österreichweit gab es hier einen Zuwachs von +1,5 %. Der



© Gettyimages/b4LLS

Anteil des Aggregates Bergbau und Herstellung von Waren am gesamten produzierenden Bereich betrug in Österreich 63,1 %, in der Steiermark hingegen 71,7 %. Die Bauproduktion reduzierte sich in der Steiermark um -1,9 %.

Die angespannte Lage am steirischen Arbeitsmarkt war – trotz aller Resilienz – das ganze Jahr deutlich spürbar. Insgesamt sank die unselbstständige Aktivbeschäftigung in der Steiermark im Jahresdurchschnitt 2025 geringfügig gegenüber der Vorjahresperiode um durchschnittlich -0,3 %. Sechs Bundesländer verzeichneten weiterhin Zuwächse bei der unselbstständigen Beschäftigung. Das waren Wien mit +1,1 %, Tirol mit +0,5 %, Niederösterreich und das Burgenland mit jeweils +0,2 %, Salzburg mit +0,1 % und Vorarlberg mit marginalen +0,03 %. Rückgänge gab es auch in Kärnten und in Oberösterreich mit jeweils -0,5 %.

**Das Jahr 2025 brachte in der Steiermark einen Zuwachs der Arbeitslosigkeit um +8,8 %, in Österreich um +6,6 %.**

Ein Anstieg der Arbeitslosigkeit wurde erneut in allen neun Bundesländern registriert. Innerhalb der österreichischen Bundesländer waren vor allem die Bundesländer Oberösterreich mit einem Zuwachs von +11,5 %, Salzburg und Steiermark mit jeweils +8,8 % und Tirol mit +7,1 % überdurchschnittlich betroffen (Österreich: +6,6 %).

Die Zahl der Personen in Schulungsmaßnahmen des AMS wurde 2025 in Österreich nur moderat erhöht (+1,3 %). In der Steiermark (-4,1 %) und in Wien (-1,3 %) kam es zu Rückgängen.

Die Zahl der sofort verfügbaren offenen Stellen reduzierte sich wie bereits im Vorjahr in allen Bundesländern, insbesondere in Vorarlberg (-20,0 %), Salzburg (-16,7 %) und Wien (-16,2 %).

Die Arbeitslosenquote erhöhte sich national um +0,4 %-Punkte auf 7,4 %, die der Bundesländer in einem Bereich von +0,1 %-Punkte bis +0,6 %-Punkte. Der Fachkräfte- und der Arbeitskräftemangel blieb aber weiterhin in allen Regionen deutlich spürbar.

Ebenso blieb 2025 die angespannte Lage am steirischen Arbeitsmarkt das ganze Jahr über deutlich spürbar: Die unselbstständige Aktivbeschäftigung sank im Jahresdurchschnitt 2025 gegenüber der Vorjahresperiode geringfügig um durchschnittlich -0,3 % (siebter Platz im Bundesländerranking) bzw. -1.843 auf 536.082 Beschäftigungsverhältnisse (Österreich: +0,2 %).

Geschlechtsspezifisch betrachtet verbuchten Männer mit -1,2 % bzw. -3.510 Beschäftigungsverhältnissen in der Steiermark im Jahresdurchschnitt 2025 deutliche Beschäftigungsverluste, die Zahl an beschäftigten Frauen konnte hingegen um +0,7 % bzw. +1.668 ausgeweitet werden.

In der Steiermark stieg die Arbeitslosigkeit um +8,8 % bzw. +3.134 Personen im Jahresdurchschnitt 2025 und somit erneut etwas stärker als in Österreich (+6,6 %).

In der Steiermark kam es im Jahresdurchschnitt 2025 zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit von +11,0 % bei den Frauen und somit zu einem deutlich höheren Anstieg als bei den Männern mit +7,2 %. Die Gruppe der Älteren (50+) verzeichnete einen Zuwachs von +9,1 %. Die Gruppe der Langzeitarbeitslosen erhöhte sich um +28,5 %, die Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen um +19,1 %. Die Zahl der vorgemerkten arbeitslosen Jugendlichen stieg um +6,7 %. Die Zahl der Personen in Schulung nahm um -4,1 % ab. Insgesamt waren im Jahresdurchschnitt 2025 durchschnittlich 46.909 Personen als vorgemerkt arbeitslos oder in Schulung gemeldet – um +6,3 % bzw. +2.782 Personen mehr als im Vorjahr. Die (endgültige) durchschnittliche Arbeitslosenquote lag mit +6,6 % um +0,5 %-Punkte über dem Vorjahreswert (Österreich: 7,4 % bzw. +0,4 %-Punkte). Die Zahl der sofort verfügbaren offenen Stellen nahm um -14,5 % auf durchschnittlich 10.617 ab (Österreich -13,1 %).

Die Struktur der Beschäftigtenstatistik nach Branchen brachte, bedingt durch die massiven Beschäftigtenverluste im produzierenden Bereich, eine deutliche Verschiebung in Richtung des Dienstleistungsbereiches.

Die Land- und Forstwirtschaft konnte die Beschäftigung um +3,5 % bzw. +197 Beschäftigungsverhältnisse aufbauen. Der produzierende Bereich hingegen reduzierte seinen Durchschnittsbestand um -2,1 % bzw. -3.476 Stellen. Der Dienstleistungsbereich wiederum wies einen Zuwachs von +0,4 % bzw. +1.436 Stellen auf, der aber zu gering für eine insgesamt positive Entwicklung der unselbstständigen Aktivbeschäftigung ausfiel.

**Die unselbstständige Aktivbeschäftigung in der Steiermark sank 2025 um -0,3 %.**

Der produzierende Bereich (B–F) verlor im Jahr 2025 in der Steiermark -2,1 % und lag mit 158.213 Beschäftigten um -3.476 unter dem Vorjahresbestand. Der Anteil an allen Aktivbeschäftigten sank von 30,1 % im Vorjahr auf 29,5 %. Der größte Wirtschaftsabschnitt innerhalb des produzierenden Bereiches – die Herstellung von Waren (C) – war weiterhin für mehr als jeden fünften Arbeitsplatz in der Steiermark verantwortlich, der Anteil fiel aber von 21,2 % auf 20,7 %. Die Energie- und Wasserversorgung (D–E) verringerte ihren Bestand an Beschäftigten um -2,3 % und der Anteil verringerte sich von 1,4 % auf 1,3 %. Das Bauwesen (F) verzeichnete abermals Beschäftigungsrückgänge (-1,0 % bzw. -382 Beschäftigte), aber deutlich geringere als im Vorjahr. Der Anteil reduzierte sich von 7,3 % auf 7,2 %. Der Bergbau (B) reduzierte



© Gettyimages/Gartenbau.org

seine Beschäftigung um -6,9 % bzw. -86 Beschäftigte und konnte seinen Anteil von 0,2 % (gerundet auf eine Kommastelle) an der gesamten Aktivbeschäftigung in der Steiermark halten.

**Beschäftigungszuwächse gab es bei den Frauen mit +0,7 %, bei den Männern kam es hingegen zu einem Rückgang von -1,2 %.**

Durch die überdurchschnittliche Dynamik (+0,4 % bzw. +1.436 Beschäftigte) des Dienstleistungsbereiches stiegen die Beschäftigungsanteile von 68,9 % im Vorjahr auf 69,4 % im Jahr 2025. Innerhalb des Aggregates gab es deutlich unterschiedliche Entwicklungen. So konnte der öffentliche Bereich (P-R) mit 149.039 Beschäftigten (+2,0 % bzw. +2.973) seinen Anteil von 27,2 % auf 27,8 % ausweiten. Damit ist mehr als ein Viertel der unselbstständig Aktivbeschäftigten der Steiermark in diesem Bereich tätig. Eine überdurchschnittliche Dynamik verzeichnete auch die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N) mit +2,0 % bzw. +505 Beschäftigten und einem Anteil von 4,9 %. Die Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (L) konnte den Anteil von 2,2 % halten (+0,4 % bzw. +52 Beschäftigte). Das Grundstücks- und Wohnungswesen (M) verzeichnete den größten relativen Rückgang im Dienstleistungsbereich mit -6,7 % bzw. -403 Beschäftigten, konnte aber mit (gerundet) 1,1 %

**Spürbare Beschäftigungssteigerungen wurden beispielsweise im öffentlichen Bereich mit +2,0 % bzw. +2.973 Beschäftigungsverhältnissen verzeichnet.**

seinen Anteil halten. Die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (O) konnte die Beschäftigung – nach massiven Rückgängen im Vorjahr – mit -0,3 % bzw. -91 Beschäftigten stabilisieren. Der Anteil konnte dadurch auf dem Vorjahreswert von 5,2 % gehalten werden. Der Wirtschaftsabschnitt Handel (G) musste, bedingt durch die schwierige konjunkturelle Lage, deutliche Beschäftigungsverluste (-2,5 % bzw. -1.730 Beschäftigte) hinnehmen. Der Anteil reduzierte sich dadurch von 13,0 % auf 12,8 %. Die Beherbergung und Gastronomie (I) konnte die Beschäftigung marginal ausbauen (+0,1 % bzw. +30 Beschäftigte), der Anteil blieb dadurch unverändert bei 4,7 % aller unselbstständig Aktivbeschäftigten. Alle anderen Bereiche konnten die Anteile des Vorjahres halten.

**Der produzierende Bereich reduzierte seine Beschäftigung um -2,1 % bzw. -3.476 Beschäftigungsverhältnisse.**

Die angespannte wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2025 war bei der unselbstständigen Aktivbeschäftigung in der Steiermark in allen politischen



© Gettyimages/Sergey Pakulin

Bezirken deutlich spürbar. Zwar konnten die Bezirke Graz-Umgebung mit +2,3 % bzw. +1.217, Hartberg-Fürstenfeld mit +0,5 % bzw. +150 und Liezen mit +0,2 % bzw. +68 Beschäftigten ihren durchschnittlichen Beschäftigtenstand insgesamt ausbauen, die anderen politischen Bezirke hingegen erlitten teils hohe Verluste. Die stärksten relativen Verluste wurden in den Bezirken Deutschlandsberg (-1,1 % bzw. -242 Beschäftigte) und Graz-Stadt (-1,0 % bzw. -2.037) verzeichnet.

**Die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen steigerte ihre Beschäftigung um +2,0 % bzw. +505 Beschäftigungsverhältnisse.**

Die weiterhin angespannte Wirtschaftslage des Jahres 2025 wirkte sich auch bei der Lehrlingsausbildung negativ aus. So kam es im Vorjahresvergleich erneut in allen Bundesländern zu einer Reduktion an Lehrlingen. In Österreich insgesamt kam es zu einem weiteren deutlichen Rückgang um -3,4 % bzw. -3.574 auf einen historischen Tiefstand von 102.878 Lehrlingen zum 31.12.2025. Auch in der Steiermark ergab sich mit einem Rückgang von -3,3 % bzw. -486 und einem Bestand von 14.442 Lehrlingen zum 31.12.2025 ein weiterer historischer Tiefstand. Der höchste relative Verlust wurde mit -6,3 % im Burgenland gemessen, gefolgt von Tirol mit -4,2 % und Salzburg sowie Oberösterreich mit jeweils -3,5 %. Zum Stichtag 31.12.2025 waren in der Steiermark 4.510 junge Frauen und 9.932 junge Männer (inklusive alternativer Geschlechter) in einem Lehrberuf tätig. Dabei sanken im Vorjahresvergleich die Lehrlingszahlen bei den Frauen um -5,7 % bzw. -273, jene der Männer um -2,1 % bzw. -213 Lehrlinge. Mit 4.292 Lehrlingen befanden sich zum Jahresende 2025 um -5,3 % bzw. -242 weniger im ersten Lehrjahr als im Vorjahr. Der Anteil der Lehrlinge im ersten Lehrjahr betrug in der Steiermark 29,7 % nach 30,4 % zum 31.12.2024.

**Mit 14.442 Lehrlingen zum 31.12.2025 reduzierte sich die Anzahl der Lehrlinge in der Steiermark deutlich (-3,3 % bzw. -486 Lehrlinge). Die Zahl der Lehranfänger sank um -5,3 % bzw. -242 auf 4.292 Lehrlinge.**

Am 1.1.2026 lebten nach den vorläufigen Ergebnissen von STATISTIK AUSTRIA 1.272.195 Personen mit Hauptwohnsitz in der Steiermark, eine marginale Zunahme von +0,04 % bzw. +479 Personen im Vergleich zum Vorjahr. Österreichweit wurde mit 9.219.113 Personen zum vierten Mal zu einem Jahresbeginn eine Wohnbevölkerung von mehr als neun Millionen Personen gezählt. Auch hier lag der Zuwachs von +0,2 % bzw. +21.900 Personen deutlich unter denen der Vorjahre.

**Die steirische Bevölkerung wächst weniger dynamisch als die Bevölkerung in Österreich, das Bevölkerungswachstum konzentriert sich auch in Zukunft auf den Zentralraum Graz-Stadt und Graz-Umgebung.**

In der Steiermark konnte der weiterhin schwachen Konjunktur sowie der hohen Inflation zum Trotz die Zahl der gesamten (vorläufigen) Neugründungen mit 6.113 und einem Zuwachs von +3,0 % im Jahr 2025 deutlich ausgeweitet werden. Betrachtet man nur die gewerblichen Gründungen, so ergab sich hier mit 5.184 Neugründungen und einem Zuwachs von +6,0 % bzw. +294 Neugründungen ein weiterer historischer Höchststand. Trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes und damit höchst fordernden Aufgaben haben sich damit täglich rund 14 Steirerinnen und Steirer entschieden, sich selbstständig zu machen. Die vorläufige Neugründungszahl im Bereich der selbstständigen Personenbetreuung belief sich auf 929, was einem Rückgang von -11,3 % bzw. -118 Neugründungen gegenüber dem Vorjahr entsprach. Hier ist, wie bereits seit einigen Jahren, weiterhin ein Sättigungseffekt zu erkennen.

Die steirische Gründungsdynamik wurde, wie auch in den vergangenen Jahren, von Einzelunternehmensgründungen dominiert. Mit 5.313 Neugründungen (+2,4 %) entfielen 86,9 % des steirischen Gründungsgeschehens auf diese Gruppe.

Der Zentralraum Graz war 2025 für 38,2 % des steirischen Gründungsgeschehens verantwortlich. Der gründungsstärkste Bezirk, gemessen an der Gründungsintensität, war erneut der Bezirk Weiz (7,4; 687 Neugründungen); der Bezirk Murtal (5,5; 390 Neugründungen) belegte im Bezirksranking den zweiten Rang.

**6.113 Unternehmen wurden laut vorläufigen Zahlen 2025 in der Steiermark neu gegründet, ein Zuwachs von +3,0 % im Vorjahresvergleich. Mit 5.184 gewerblichen Gründungen (+6,0 %) wurde in der Steiermark ein historischer Höchstwert erreicht.**

Durch die stark international vernetzte österreichische und steirische Wirtschaft ist deren Erfolg auch maßgeblich von exogenen Faktoren bzw. von der wirtschaftlichen Entwicklung der wichtigsten Handelspartner abhängig. Den Kern der Betrachtung internationaler Wirtschaftsverflechtungen bilden die Außenhandelsströme, d. h. die nominellen Warenimporte und -exporte auf nationaler wie auch auf regionaler Ebene.

**Im Jahr 2024 sanken die steirischen Warenexporte um -1,3 %, im ersten Halbjahr 2025 kam es zu einem Rückgang von -2,8 % im Vergleich zum Vorjahr.**

Die Entwicklung des österreichischen Warenaußenhandels für das Jahr 2025 war von großen Unsicherheiten bei Warenexporten und Warenimporten gleichermaßen geprägt. Diese nationale Entwicklung ist auch beim regionalen Warenaußenhandel für das erste Halbjahr 2025 zu beobachten. Die Warenexporte der Steiermark sanken im ersten Halbjahr 2025 um -2,8 % auf einen Wert von € 14,1 Mrd. Bei der Wareneinfuhr verzeichnete die Steiermark nur einen marginalen Rückgang von -0,1 % auf € 10,4 Mrd. Die Warenhandelsbilanz – die Differenz zwischen Warenexporten und Warenimporten – der Steiermark betrug € +3,7 Mrd. und lag damit um € -397 Mio. bzw. -9,6 % unter dem Vorjahreswert.

Die Steiermark verzeichnete erneut die höchste F&E-Quote aller Bundesländer (aktuellster Wert 2023: 5,32 %; Österreich: 3,22 %). Insgesamt wurden in der Steiermark im Jahr 2023 Forschungs- und Entwicklungsleistungen in der Höhe von € 3,25 Mrd. erbracht. Es ist davon auszugehen, dass das auch in Zukunft so sein wird. Dafür spricht, dass sich die Steiermark 2025 erneut als der Forschungs- und Entwicklungsstandort in Österreich behauptet hat. Die starke Beteiligung am COMET-Programm sichert den Forschungsstandort

**Eine F&E-Quote von 5,32 % für die Steiermark 2023 zeigt erneut die Innovationskraft des Landes. Die Steiermark ist weiterhin das Innovationsbundesland Nummer eins.**

Steiermark nachhaltig. Zum Jahresende 2025 war die Steiermark an 19 von österreichweit 34 Kompetenzzentren beteiligt, von denen 16 ihren Hauptsitz in der Steiermark hatten.

Die Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG) wickelte 2025 in Summe 1.547 Förderungsfälle (+2,7 %) mit einem Förderungsvolumen von € 38,6 Mio. (-28,2 %) ab. Über die Abteilung 12 Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung wurden im Rahmen wirtschaftsbezogener Förderungen 34 Förderungsfälle mit einem Förderungsvolumen von € 0,36 Mio. unterstützt.



© Gettyimages/sturti

## Übersichtstabelle über aktuelle Wirtschaftsindikatoren der Steiermark

Indikatoren	Steiermark				Österreich	
	2023	2024	2025	Veränderung 25/24 in %	2025	Veränderung 25/24 in %
Unselbstständig Aktivbeschäftigte <sup>1</sup>	<b>539.340</b>	<b>537.925</b>	<b>536.082</b>	<b>-0,3</b>	<b>3.904.719</b>	<b>0,2</b>
davon Frauen	243.477	245.305	246.972	0,7	1.813.778	0,8
davon Männer	295.863	292.620	289.110	-1,2	2.090.941	-0,3
Aktive WK-Mitglieder 31.12.	84.031	85.466	86.559	1,3	605.826	2,1
<b>Gründungen*</b>	<b>5.991</b>	<b>5.937</b>	<b>6.113</b>	<b>3,0</b>	<b>44.072</b>	<b>7,7</b>
davon Gründerinnen*	2.822	2.810	2.943	4,7	18.875	7,8
davon Gründer*	2.409	2.381	2.370	-0,5	18.244	9,8
davon Gesellschaftsgründungen*	760	746	800	7,2	6.953	2,1
<b>Arbeitslosenquote in %**</b>	<b>5,5</b>	<b>6,1</b>	<b>6,6</b>	<b>0,5 %- Punkte</b>	<b>7,4</b>	<b>0,4 %- Punkte</b>
davon Frauen	5,1	5,6	6,1	0,6 %- Punkte	6,9	0,5 %- Punkte
davon Männer	5,8	6,6	7,1	0,5 %- Punkte	7,8	0,4 %- Punkte
<b>Vorgemerkte Arbeitslose</b>	<b>31.742</b>	<b>35.646</b>	<b>38.779</b>	<b>8,8</b>	<b>317.540</b>	<b>6,6</b>
davon Frauen	13.596	14.967	16.618	11,0	138.882	8,9
davon Männer	18.145	20.679	22.161	7,2	178.658	4,9
davon Jugendliche	3.400	3.782	4.037	6,7	34.034	6,2
davon ältere Arbeitslose (50+)	11.093	12.229	13.344	9,1	97.684	6,9
davon länger als ein Jahr arbeitslos	3.854	4.464	5.736	28,5	44.799	25,4
SchulungsteilnehmerInnen	7.760	8.482	8.130	-4,1	76.496	1,3
Vorgemerkte Arbeitslose und SchulungsteilnehmerInnen	39.501	44.128	46.909	6,3	394.036	5,5
F&E-Ausgaben in Mio. €	3.253				17.390	5,3
<b>F&amp;E-Quote in % des BRP</b>	<b>5,32</b>				<b>3,39</b>	<b>0,1 %- Punkte</b>
<b>Warenexporte in Mio. €***</b>	<b>28.877</b>	<b>28.511</b>	<b>28.100</b>	<b>-1,4</b>	<b>190.136</b>	<b>-0,5</b>

Tabelle 1

Quelle: DVSV, AMS, Wirtschaftskammer Steiermark, STATISTIK AUSTRIA.

\* Für 2025 vorläufige Daten. \*\* Nationale Berechnung.

\*\*\* Nominelle Werte, STATISTIK AUSTRIA, Steiermark 2025; Schätzung der Abteilung 12.

<sup>1)</sup> Durch die Umstellung der Beschäftigungsstatistik werden seit Jänner 2011 auch freie DienstnehmerInnen zu den Beschäftigten gezählt.

## Ausblick

Die Wirtschaftsforschungsinstitute WIFO und IHS präsentierten am 10.4.2026 in gewohnter Weise gemeinsam ihre aktuellen Einschätzungen zur nationalen Wirtschaftsentwicklung für die Jahre 2026 und 2027. Beide Institute schrauben, vor allem bedingt durch die weiter gestiegene geopolitische Unsicherheit durch den Irankrieg, ihre Erwartungen für die kommende Wirtschaftsentwicklung im Vergleich zur Prognose vom Dezember 2025 deutlich zurück. Wurde im Dezember 2025 noch von einem spürbaren Wirtschaftswachstum für 2026 und 2027 ausgegangen, wird jetzt von beiden Instituten ein deutlich geringeres Wachstum in beiden Jahren mit großem Risiko nach unten prognostiziert.

Um die gegebene Unsicherheit in der Prognose darzustellen, wurden vom WIFO drei Szenarien (Hauptszenario, optimistisch und pessimistisch) zur wirtschaftlichen Entwicklung präsentiert. Die Annahmen unterscheiden sich in der vermuteten Dauer des Irankrieges und deren Wirkung auf die Versorgung bzw. die Preisentwicklung von Erdöl und Erdgas. Das IHS hat zum Basisszenario ein Alternativszenario berechnet, das einen starken Anstieg der Energiepreise und einen deutlich langsameren Rückgang als im Basisszenario im gesamten Prognosezeitraum unterstellt.

Das Hauptszenario des WIFO liefert folgende ausgewählte Ergebnisse für die österreichische Wirtschaft: Die Konjunkturerholung setzt sich weiter fort und es wird ein reales Wachstum von +0,9 % für 2026 und +1,3 % für 2027 erwartet. Die realen privaten Konsumausgaben werden mit +0,5 % und +0,6 % unterdurchschnittlich wachsen. Die realen Bruttoanlageinvestitionen werden mit +1,0 % bzw. +2,1 % zulegen können. Die realen Exporte sollen um +1,5 % bzw.

+2,2 %, die realen Importe um +1,0 % bzw. +2,0 % ausgeweitet werden können. Der Verbraucherpreisindex wird im laufenden Jahr um +2,7 % bzw. 2027 um weitere +2,3 % zulegen. Die Arbeitslosenquote wird im Jahr 2026 mit 7,4 % auf dem Vorjahresniveau verharren und im Jahr 2027 deutlich auf 7,1 % sinken. Die Zahl der unselbstständig Aktivbeschäftigten wird mit +0,5 % und +0,8 % in beiden Jahren wachsen und damit jeweils historische Höchststände erreichen. Das nominelle BIP wird in beiden Jahren um +3,1 % bzw. +3,5 % zulegen können. Der Finanzierungssaldo des Staates in Prozent des nominellen BIP wird mit -4,1 % und -4,0 % geringfügig unter dem Wert von 2024 mit -4,2 % zu liegen kommen.

Das IHS sieht die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Basisszenario etwas gedämpfter im Vergleich zum Hauptszenario des WIFO. Das reale BIP wird in dieser Schätzung im Jahr 2026 um +0,5 % und im Jahr 2027 um +0,8 % wachsen. Der reale private Konsum wird sich mit +0,5 % und +0,7 % ähnlich moderat wie das BIP entwickeln. Die realen Bruttoanlageinvestitionen werden hingegen 2026 keinen Wachstumsbeitrag liefern (+0,0 %) und 2027 nur um +0,7 % zulegen können. Die realen Exporte werden mit +1,1 % bzw. +2,1 % sowie die realen Importe mit +1,0 % bzw. +2,2 % wachsen. Die Verbraucherpreissteigerung liegt bei +2,9 % für 2026 und +2,4 % für 2027. Deutlich restriktiver ist das IHS bei der Einschätzung des Arbeitsmarktes. So wird für 2026 ein Wachstum der Arbeitslosenquote auf 7,5 % (2025: 7,4 %) erwartet und für 2027 nur ein geringer Rückgang auf 7,4 %. Auch die Ausweitung der Zahl der unselbstständig Aktivbeschäftigten wird mit +0,2 % und +0,4 % deutlich weniger dynamisch gesehen. Aber auch hier werden jeweils historische Höchststände prognostiziert.



# Executive Summary

---



## 2 Executive Summary

The Economic Report Styria 2025 provides an overview of the global economic activity and the economic development in Austria and focuses on the regional economic performance of Styria. In addition to regional labour market dynamics, the economic report presents recent developments in entrepreneurship research and innovation activities in Styria on a corporate level.

In 2025, employment in Styria slightly decreased while unemployment increased as a consequence of the still poor economic development throughout 2025. As a result, the decrease of -0.3 percent in jobs led to a total number of 536,082 workers in Styria (Austrian average: +0.2 percent). To draw a quick comparison: in 2025, there was a +0.7 percent increase of labour force participation among women whereas among men there was a -1.2 percent reduction.

In 2025, unemployment in Austria increased (+6.6 percent compared to 2024) while unemployment in Styria increased slightly more (+8.8 percent). An average of 38,779 people were unemployed in Styria at that time. Men were more affected by unemployment than women (22,161 men; +1.2 percent); however, women experienced a larger increase (16,618 women; +7.4 percent). In 2025, the Styrian unemployment rate<sup>1</sup> (6.6 percent) was below the national average of 7.4 percent. Subregional Styrian unemployment rates ranged between 10.8 percent (Graz) and 3.8 percent (Murau). In Styria, 8,130 people participated in on-the-job training activities. Compared to 2024, these activities increased by +1.7 percent (Austria: +1.3 percent).

<sup>1)</sup> By national definition.

The number of Styrian business start-ups grew by +3.0 percent to a total of 6,113 new businesses. The amount of commercial founders increased by +6.0 percent to 5,184 founders (first estimation).

In the field of research and development (R&D), Styria maintained an exceptional position in Austria: R&D expenditures rose to 5.32 percent of the GRP in 2023, which is the highest ratio among all Austrian federal states – clearly exceeding the national average (2023: 3.22 percent).

The Styrian economy is driven by foreign commerce. The global demand for regionally produced goods is largely dependent on numerous exogenous impacts. The economic growth in specific target countries (main trade partners) plays a decisive role. The export industry is well-positioned, highly specialised, and makes use of its comparative advantages.

The total Austrian exports in 2025 decreased by -0.5 percent. The value of all Austrian exports summed up to € 190,1 billion. The main trade region of Austria (and also of Styria) is the European Union (EU-27). On a national level, the most important trade partners are Germany and the USA. In terms of export growth, Styrian exports were reduced by -1.4 percent in 2025 (first estimation).

The Austrian Research Promotion Agency (FFG) had means of funding amounting to a total of € 183,9 million (-35.0 percent) at their disposal in 2025. In addition to that, the Styrian Business Promotion Agency (SFG) funded 1,547 projects (+2.7 percent) while the total amount of funding was € 38,6 million (-28.2 percent).

# Wirtschaft und Beschäftigung

---



## 3 Wirtschaft und Beschäftigung

### 3.1 Konjunkturelle Entwicklung

#### Internationale Konjunktur: die Welt und Europa

Die Weltwirtschaft hat sich – trotz aller Unwägbarkeiten – im Jahr 2025 moderat unterdurchschnittlich entwickelt. Die Bremsfaktoren waren vor allem die Handelskonflikte, die von den USA ausgingen und zu großen Verwerfungen und großer Unsicherheit am Weltmarkt führten. Die geopolitischen Spannungen zwischen den Großmächten erschwerten die Lage zusätzlich. Als Resultat bringen die höheren Zölle nach und nach höhere Preise, welche die Kaufkraft verringern und so den privaten Konsum wie auch die Unternehmensinvestitionen reduzieren werden. Eine Zunahme der Handelshemmnisse wird die Lieferketten und die Wirtschaft ebenfalls beeinträchtigen.

Die OECD geht in ihrem Economic Outlook vom 26.3.2026 von einem Welt-BIP von +3,3 % für das Jahr 2025 aus. Das Wachstum für 2026 wird mit +2,9 % und für 2027 mit +3,0 % angegeben – und damit deutlich unterdurchschnittliche Entwicklungspfade.

Bezüglich des Wachstums in der Europäischen Union (EU-27) wurden die Erwartungen für das Jahr 2025 übertroffen. Während die kräftigen Zuwächse anfänglich auf die starke Zunahme der Exporte im Vorgriff auf die erwarteten Zollerhöhungen zurückzuführen waren, wuchs die Wirtschaft der EU auch zum Jahresende weiter. Im Jahresdurchschnitt 2025 ergab sich ein reales BIP-Wachstum von +1,5 % für die EU-27 und von +1,4 % für den Euroraum 20. In der Herbstprognose der Europäischen Kommission im Dezember 2025 ging man davon aus, dass – auch wenn die außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen schwierig bleiben dürften – im Prognosezeitraum weiterhin mit einem moderaten Konjunkturwachstum zu rechnen ist (Euroraum 2026: +1,2 %; 2027: +1,4 %). In der aktuellen OECD-Prognose wird für den Euroraum nur mehr ein Wachstum von +0,8 % für 2026 und +1,2 % für 2027 erwartet.

Die Inflation in der EU-27 lag 2024 mit +2,6 % und 2025 mit +2,5 % somit deutlich unter den Werten der Vorjahre. Auch in der Eurozone 20 lag sie mit +2,3 % im Jahr 2024 und +2,1 % für 2025 nahe an der 2%-Schranke. In der Herbstprognose 2025 der Europäischen Kommission ging man von einem weiteren Sinken auf +1,9 % für 2026 und einer marginalen Zunahme auf +2,0 % für 2027 aus. Die Verschärfung der negativen Effekte auf die Weltwirtschaft hat die OECD dazu bewogen, die Inflationsprognosen für beinahe alle Staaten deutlich nach oben zu revidieren. So wird für 2026 ein Ansteigen der Inflation in der Eurozone auf +2,6 % erwartet, vor allem bedingt durch die erwartete Steigerung der Energiepreise. Für 2027 wird ein Rückgang auf +2,1 % erwartet. Der europäische Arbeitsmarkt entwickelte sich 2025 moderat. Die Beschäftigung konnte leicht ausgebaut werden und die Arbeitslosenquote in der EU-27 erhöhte sich nur leicht auf 6,0 %, in der Eurozone 20 blieb sie auf 6,4 %.

#### Die konjunkturelle Entwicklung in Österreich

Bedingt durch die schwache internationale Konjunktur schlitterte Österreich bereits im zweiten Quartal 2023 in eine gesamtwirtschaftliche Rezession, die bis zum dritten Quartal 2024 die Wirtschaftsentwicklung dominierte. Seither erfolgt zwar ein verhaltener Aufschwung, der aber, wieder bedingt durch die schwierigen internationalen Rahmenbedingungen, auf sehr wackeligen Beinen steht. Insbesondere der für die österreichische Wirtschaft wichtige internationale Handel steht unter deutlichem Druck: Die zunehmende Konkurrenz Chinas, die US-Zölle, die intensiven Verflechtungen mit der deutschen Automobilindustrie und die sinkende Wettbewerbsfähigkeit aufgrund hoher Lohn- und Energiekosten erschweren die Exportentwicklung Österreichs.

Im Jahr 2024 schrumpfte das reale BIP Österreichs um -0,7 %, nach -0,8 % im Jahr 2023. Im abgelaufenen Jahr 2025 konnte wieder ein reales Wachstum von +0,6 % erreicht werden. Dieses fiel aber zu schwach aus, um auf dem Arbeitsmarkt positive beschleunigende Impulse zu setzen. Im Jahr 2024 konnten vor allem ausgewählte Dienstleistungsbe- reiche wie z. B. der öffentliche Bereich (+2,8 %), die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (+4,6 %) und das Grundstücks- und Wohnungswesen (+1,1 %) reales Wachstum erwirtschaften. Der produzierende Bereich wurde jedoch einer deutlichen Schrumpfung unterzogen. Die Herstellung von Waren schrumpfte um -5,4 %, die Energie- und Wasserversorgung um -3,1 % sowie das Bauwesen um -4,2 %. Hinzu kamen auch noch deutliche Einbußen des Handels (-3,0 %), des Verkehrs (-1,5 %) und der Beherbergung und Gastronomie (-0,3 %). Im Jahr 2025 konnten hingegen einzelne Bereiche neben den Wachstumsträgern des Vorjahres wieder auf den Wachstumskurs zurückkehren. Dazu zählten die Herstellung von Waren mit einem Wachstum von +1,2 % und der Handel, der um +0,9 % wachsen konnte. Die Wachstumsträger waren wiederum der öffentliche Bereich mit +2,8 % und das Grundstücks- und Wohnungswesen mit +2,7 %. Tief in die roten Zahlen rutschte hingegen die Energie- und Wasserversorgung mit -8,9 % und abermals der Bau mit -2,9 %.

Trotz der weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen hatte der Arbeitsmarkt in Österreich erneut eine stabilisierende Wirkung auf die Wirtschaftsentwicklung. So konnte die Erwerbstätigkeit, gemessen in Beschäftigungsverhältnissen (laut volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung), mit 5,066 Mio. zum dritten Mal in Folge die 5-Millionen-Marke überschreiten. Das entsprach einem Wachstum von +0,2 % gegenüber dem Vorjahr. Damit verbunden waren 7,30 Mrd. Arbeitsstunden, ein Anstieg von +0,5 %. Die geleisteten Arbeitsstunden je Beschäftigungsverhältnis betragen 1.442 und damit um +0,3 % mehr als im Vorjahr.

Obwohl die konjunkturelle Lage schwierig war, zeigte sich der Arbeitsmarkt trotz des starken Gegenwinds als resilient. So konnte die unselbstständige Aktivbeschäftigung in Österreich im Jahresdurchschnitt 2025 um +0,2 % bzw. +6.946 ausgeweitet werden. Gleichzeitig stieg aber im Jahr 2025 auch die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen um +6,6 % bzw. +19.688. Über das ganze Jahr hinweg lagen die

**Die österreichische Wirtschaftsleistung wuchs im Jahr 2025 um +0,6 %. In der EU-27 wurde ein Wachstum von +1,5 %, im Euroraum von +1,4 % gemessen.**

Zahlen in allen Monaten über dem Vorjahresniveau. Bedingt durch diese beiden Entwicklungen stieg die Arbeitslosenquote von 7,0 % auf 7,4 % im Jahr 2025. Zum 31.12.2025 waren mit 363.006 Personen um +2,9 % bzw. +10.133 deutlich mehr Menschen arbeitslos. Alle Personengruppen, Männer (+4,9 %) wie Frauen (+8,9 %), Jüngere (+6,2 %) und Ältere (+6,9 %), waren im Jahresdurchschnitt 2025 stärker von Arbeitslosigkeit betroffen. Ebenso stieg die Zahl der Langzeitarbeitslosen (+25,4 %) sowie die der Langzeitbeschäftigungslosen (+12,6 %) deutlich an. Die Zahl der Personen in Schulung stieg um +1,3 % auf durchschnittlich 76.496 Personen. Die Arbeitslosenquote der Männer betrug 7,8 % (2024: 7,4 %), die der Frauen 6,9 % (2024: 6,4 %).

Die unselbstständige Beschäftigung (inklusive Präsenzdiener und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen mit aufrechtem Dienstverhältnis) laut DVSV lag mit durchschnittlich 3.964.995 Beschäftigungsverhältnissen geringfügig um +0,1 % bzw. +4.333 über dem Vorjahreswert. Frauen konnten mit +0,6 % bzw. +11.333 Beschäftigungsverhältnissen erneut Zuwächse verzeichnen, Männer hingegen mussten mit -0,3 % bzw. -7.000 erneut einen Beschäftigungsabbau hinnehmen.

## Die Jahre 2026 und 2027

Der leichten Besserung des Konjunkturklimas Ende des Jahres 2025 folgte eine erneute Eintrübung zu Jahresbeginn 2026. Die internationale Nachfrage nach heimischen Industriegütern leidet weiterhin unter der Konjunkturschwäche in der EU und den Zöllen der USA. Die Inflationsrate sank zum Jahreswechsel von +3,8 % im Dezember 2025 auf +2,1 % im Jänner 2026. Ursachen dafür sind der Basiseffekt infolge des Auslaufens der Energiepreisbremse, einzelne Preisrückgänge und Maßnahmen zur Stabilisierung der Energiepreise. Im Jahresvergleich fiel die Inflation in Österreich mit +3,6 % für 2025 aber deutlich höher aus als im Vorjahr mit +2,9 %. Auf dem österreichischen Arbeitsmarkt sind zu Jahresbeginn 2026 leichte Stabilisierungstendenzen erkennbar. Zwar stieg die

Arbeitslosigkeit auch zum Jahreswechsel an, saisonbereinigt gab es aber in letzter Zeit keinen weiteren Anstieg. Bis Ende März 2026 wurden weitere positive Tendenzen am österreichischen Arbeitsmarkt gemessen. So stieg die unselbstständige Aktivbeschäftigung Ende März 2026 in Österreich gegenüber dem Vorjahr um +0,7 % bzw. +28.594 Beschäftigungsverhältnisse auf 3.914.949. In der Steiermark kam es zu einem Zuwachs von +0,4 % bzw. +2.191 auf 535.180 Beschäftigungsverhältnisse. Die Arbeitslosigkeit lag Ende März 2026 in Österreich mit 322.727 Personen um +2,0 % über dem Wert des Vorjahres. In der Steiermark waren 39.808 Personen als vorgemerkt arbeitslos beim AMS registriert, um +3,0 % mehr als Ende März 2025. Die Arbeitslosenquote stieg in Österreich um +0,1-Punkte auf 7,5 % im Vorjahresvergleich, in der Steiermark lag sie mit 6,9 % um +0,2 %-Punkte über dem Vorjahresniveau.

Waren zu Jahresbeginn 2026 die Hoffnungen auf eine doch deutliche Erholung der Weltwirtschaft noch berechtigt, wurden die internationalen Wirtschaftsbeziehungen am 28.2.2026 durch den Beginn des Irankriegs, der durch den Großangriff von den USA und Israel auf iranische Infrastruktur begonnen wurde, massiv unter Druck gesetzt. Innerhalb kurzer Zeit stiegen die Preise für Rohöl und Erdgas deutlich an und verursachten große Verwerfungen bezüglich der internationalen Rohstoffverfügbarkeit.

Die aktuellen Wirtschaftsprognosen für die Jahre 2026 und 2027 für Österreich von IHS und WIFO wurden am 10.4.2026 präsentiert. Beide Wirtschaftsforschungsinstitute schrauben, vor allem bedingt durch die weiter gestiegene geopolitische Unsicherheit durch den Irankrieg, ihre Erwartungen für die kommende Wirtschaftsentwicklung im Vergleich zur Prognose vom Dezember 2025 deutlich zurück. Wurde im Dezember 2025 noch von einem spürbaren Wirtschaftswachstum für 2026 und 2027 ausgegangen, wird jetzt von beiden Instituten ein deutlich geringeres Wachstum in beiden Jahren mit großem Risiko nach unten prognostiziert.

Um die gegebene Unsicherheit in der Prognose darzustellen, wurden vom WIFO drei Szenarien (Hauptszenario, optimistisch und pessimistisch) zur wirtschaftlichen Entwicklung präsentiert. Die Annahmen unterscheiden sich in der vermuteten Dauer des Irankrieges und deren Wirkung auf die Versorgung

bzw. die Preisentwicklung von Erdöl und Erdgas. Das IHS hat zum Basisszenario ein Alternativszenario berechnet, das einen starken Anstieg der Energiepreise und einen deutlich langsameren Rückgang als im Basisszenario im gesamten Prognosezeitraum unterstellt.

Bezüglich der Entwicklung des realen BIP ergeben sich daraus folgende Auswirkungen im Rahmen des Hauptszenarios: Die Konjunkturerholung setzt sich weiter fort und es wird ein reales Wachstum von +0,9 % für 2026 und +1,3 % für 2027 erwartet. Alle großen Wirtschaftsbereiche werden dieses Wachstum in beiden Jahren tragen. Die realen privaten Konsumausgaben werden mit +0,5 % und +0,6 % unterdurchschnittlich wachsen. Die realen Bruttoanlageinvestitionen werden mit +1,0 % bzw. +2,1 % zulegen können. Die realen Exporte sollen um +1,5 % bzw. +2,2 %, die realen Importe um +1,0 % bzw. +2,0 % ausgeweitet werden können. Der Verbraucherpreisindex wird nach +3,6 % im Jahr 2025 im laufenden Jahr um +2,7 % bzw. 2027 um weitere +2,3 % zulegen. Die Arbeitslosenquote wird im Jahr 2026 mit 7,4 % auf dem Vorjahresniveau verharren und im Jahr 2027 deutlich auf 7,1 % sinken. Die Zahl der unselbstständig Aktivbeschäftigten wird mit +0,5 % und +0,8 % in beiden Jahren wachsen und damit jeweils historische Höchststände erreichen. Das nominelle BIP wird in beiden Jahren um +3,1 % bzw. +3,5 % zulegen können. Der Finanzierungssaldo des Staates in Prozent des nominellen BIP wird mit -4,1 % und -4,0 % geringfügig unter dem Wert von 2024 mit -4,2% zu liegen kommen.

Das IHS sieht die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Basisszenario etwas gedämpfter im Vergleich zum Hauptszenario des WIFO. Das reale BIP wird in dieser Schätzung im Jahr 2026 um +0,5 % und im Jahr 2027 um +0,8 % wachsen. Der reale private Konsum wird sich mit +0,5 % und +0,7 % ähnlich moderat wie das BIP entwickeln. Die realen Bruttoanlageinvestitionen werden hingegen 2026 keinen Wachstumsbeitrag liefern (+0,0 %) und 2027 nur um +0,7 % zulegen können. Das Wachstum der realen Exporte mit +1,1 % bzw. +2,1 % sowie das der realen Importe mit +1,0 % bzw. +2,2 % liegen sehr nahe an der Einschätzung des WIFO. Die Verbraucherpreissteigerung wird mit +2,9 % und +2,4 % etwas höher als im Hauptszenario des WIFO eingeschätzt. Deutlich restriktiver ist das IHS bei der Einschätzung des Arbeitsmarktes. So wird für 2026 ein Wachstum der Arbeitslosenquote

auf 7,5 % (2025: 7,4 %) erwartet und für 2027 nur ein geringer Rückgang auf 7,4 %. Auch die Ausweitung der Zahl der unselbstständig Aktivbeschäftigten wird mit +0,2 % und +0,4 % deutlich weniger dynamisch

gesehen. Aber auch hier werden jeweils historische Höchststände prognostiziert. Weitere Details dazu sind in der folgenden Tabelle zu finden.

Konjunkturprognosen für Österreich					
	2025	IHS (Basisszenario)		WIFO (Hauptszenario)	
		2026	2027	2026	2027
in % gegenüber dem Vorjahr					
Bruttoinlandsprodukt, real	+0,6	+0,5	+0,8	+0,9	+1,3
Private Konsumausgaben, real	+0,5	+0,5	+0,7	+0,5	+0,6
Warenexporte, real	+0,3	+1,1	+2,1	+1,5	+2,2
Warenimporte, real	+1,7	+1,0	+2,2	+1,0	+2,0
Verbraucherpreisindex	+3,6	+2,9	+2,4	+2,7	+2,3
Unselbstständig Aktivbeschäftigte	+0,2	+0,2	+0,4	+0,5	+0,8
in % der Erwerbspersonen (EUROSTAT) bzw. der unselbstständig Beschäftigten (national)					
Arbeitslosenquote					
EUROSTAT <sup>1</sup>	5,6	5,7	5,6	5,8	5,5
National <sup>2</sup>	7,4	7,5	7,4	7,4	7,1

**Tabelle 2** Quelle: IHS (2026), WIFO (2026); Stand 10.4.2026.

<sup>1)</sup> Arbeitslosenquote nach internationaler Definition: Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen. Zu den Erwerbspersonen zählen arbeitslose Personen und Erwerbstätige. Die Zahlen zur Arbeitslosigkeit werden anhand eines Mikrozensus erhoben.

<sup>2)</sup> Anteil der beim Arbeitsmarktservice als arbeitslos vorgemerkten Personen am Arbeitskräftepotenzial. Das Arbeitskräftepotenzial umfasst die beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen sowie unselbstständig Beschäftigte lt. DVSV.

## Die Entwicklung in der Steiermark

Nach zwei Jahren des Rückgangs an realer Wirtschaftsleistung in Österreich konnte 2025 wieder ein geringes Wachstum von +0,6 % erreicht werden. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung konnte in sechs der neun Bundesländer ausgeweitet werden. Ein Anstieg der Arbeitslosigkeit sowie der Arbeitslosenquote wurde hingegen erneut in allen neun Bundesländern registriert. Die Anzahl der Personen in Schulungsmaßnahmen des AMS stieg in allen Bundesländern mit Ausnahme der Steiermark und Wien an. In allen Bundesländern verringerte sich auch zum wiederholten Male die Zahl der offenen Stellen. Der Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel blieb aber weiterhin deutlich spürbar.

Speziell für die Steiermark als Wirtschaftsstandort war das Jahr 2025 erneut durchwachsen. Der Arbeitsmarkt fungierte zwar als Konjunkturstütze, dennoch kam es zu einem Beschäftigungsabbau im Laufe des Jahres. In der Gesamtjahresbetrachtung wurde ein Verlust von -0,3 % bzw. -1.843 (Österreich: +0,2 %) auf 536.082 unselbstständige Aktivbeschäftigte verbucht. Bei den Frauen kam es mit +1.668 Beschäftigungsverhältnissen bzw. +0,7 % (Österreich: +0,8 %) zu einem Anstieg an Beschäftigungsverhältnissen, bei den Männern jedoch mit -3.510 Beschäftigungsverhältnissen bzw. -1,2 % (Österreich: -0,3 %) zu einem deutlichen Rückgang. Mit einer Abnahme von -2,1 % wurde im produzierenden Bereich der Beschäftigtenstand um -3.476 reduziert, der Dienstleistungsbereich wuchs gleichzeitig um +0,4 % bzw. rund +1.436 Beschäftigungsverhältnisse.

Zum Stichtag 31.12.2025 wurden in der Steiermark 14.442 Lehrlinge in Ausbildung gezählt. Das waren um -3,3 % bzw. -486 Auszubildende weniger als noch am 31.12.2024. Der Frauenanteil lag mit 4.510 Auszubildenden bei 31,2 %. Mit 4.292 Lehrlingen befanden sich zum Jahresende 2025 um -5,3 % bzw. -242 weniger im ersten Lehrjahr als im Vorjahr.

Neben einer sinkenden Beschäftigung stieg die Arbeitslosigkeit um +8,8 % (Österreich: +6,6 %) auf durchschnittlich 38.779 Personen. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich um +0,5 %-Punkte auf 6,6 % (Österreich: 7,4 % bzw. +0,4 %-Punkte). Alle Personengruppen erfuhren eine Ausweitung im Rahmen der Arbeitslosenstatistik. Die Gruppe der langzeitbeschäftigungslosen Personen wuchs um +19,1 % (Österreich: 12,6 %) auf durchschnittlich 10.382 Personen, das heißt, mehr als jede vierte als arbeitslos vorgemerkte Person war langzeitbeschäftigungslos. Die Gruppe der Personen in Schulungsmaßnahmen des AMS reduzierte sich in der Steiermark um -4,1 % auf durchschnittlich 8.130 Personen (Österreich: +1,3 %). Die sofort verfügbaren Stellen gingen um -14,5 % (Österreich: -13,1 %) zurück. Die Zahl der Lehrstellensuchenden erhöhte sich um +36,5 % auf 971, ihnen standen mit 899 sofort verfügbaren offenen Lehrstellen um -17,8 % weniger als im Vorjahr zur Verfügung.

Erfreulich war erneut die Entwicklung der Ankünfte und Nächtigungen in der Steiermark im Tourismusjahr 2025, wo beide Größen erneut historische Höchstwerte erreichten. So wurden insgesamt 4,56 Mio. Ankünfte gezählt, um +2,0 % mehr als 2024. Daraus resultierten 14,0 Mio. Nächtigungen, was einem Zuwachs von +0,9 % entsprach. Dieser Zuwachs war von inländischen wie ausländischen Gästen getragen. Die inländischen Ankünfte stiegen um +1,5 %, die der ausländi-

schen Gäste um +2,8 %. Bei den Nächtigungen legten die inländischen um +1,1 % und die ausländischen um +0,8 % zu.

Die nominellen Warenexporte der Steiermark sanken nach vorläufigen Ergebnissen der STATISTIK AUSTRIA im ersten Halbjahr 2025 um -2,8 % bzw. € -408 Mio. auf € 14,1 Mrd. (Österreich: -2,8 %). Die nominellen Warenimporte reduzierten sich um -0,1 % bzw. € -11 Mio. auf € 10,4 Mrd. (Österreich: +3,8 %). Die Warenhandelsbilanz betrug € +3,7 Mrd. und lag damit um € -397 Mio. bzw. -9,6 % unter dem Vorjahreswert. Insgesamt wird in einer ersten Abschätzung der Abteilung 12 für das gesamte Jahr 2025 mit einem Rückgang der Warenexporte um -1,4 % auf € 28,1 Mrd. gerechnet. Bei den Warenimporten wird von einer Zunahme um +2,7 % auf rund € 21,1 Mrd. ausgegangen.

Alle hier nachfolgend genannten Werte beziehen sich auf die hochgerechnete Grundgesamtheit im Rahmen der Konjunkturerhebung der STATISTIK AUSTRIA. Der gesamte produzierende Bereich (B–F) war österreichweit im Jahr 2025 von einem leichten Rückgang der abgesetzten Produktion geprägt. So ging die (nominelle) abgesetzte Produktion des produzierenden Bereichs um -1,0 % zurück, vor allem bedingt durch einen Rückgang um -7,4 % in der Energieversorgung und -3,5 % im Bauwesen. In der Steiermark wuchs die abgesetzte Produktion um +1,0 %, vor allem getragen vom Aggregat Bergbau und Herstellung von Waren, das um +2,1 % zulegte. Österreichweit gab es hier einen Zuwachs von +1,5 %. Der Anteil des Aggregates Bergbau und Herstellung von Waren am gesamten produzierenden Bereich betrug in Österreich 63,1 %, in der Steiermark hingegen 71,7 %. Die Bauproduktion reduzierte sich in der Steiermark um -1,9 %. Details können der folgenden Tabelle entnommen werden.

## Abgesetzte Produktion in der Steiermark und in Österreich 2025, Anteil sowie Veränderung zu 2024 in Prozent

Branche (ÖNACE 2025)	in Mio. €	Anteil in %	Veränderung zum Vorjahr in %
<b>Steiermark</b>			
Produzierender Bereich insgesamt (B–F)	56.581	100,0	1,0
Bergbau und Herstellung von Waren (B/C)	40.582	71,7	2,1
Energieversorgung (D)	5.237	9,3	-2,0
Wasserversorgung sowie Abfallentsorgung (E)	1.231	2,2	1,8
Bauwesen (F)	9.531	16,8	-1,9
<b>Österreich</b>			
Produzierender Bereich insgesamt (B–F)	379.769	100,0	-1,0
Bergbau und Herstellung von Waren (B/C)	239.723	63,1	1,5
Energieversorgung (D)	67.235	17,7	-7,4
Wasserversorgung sowie Abfallentsorgung (E)	8.348	2,2	3,1
Bauwesen (F)	64.463	17,0	-3,5

Tabelle 3

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit, Berechnung der Abteilung 12.

Um die wirtschaftliche Aktivität auf interregionaler Ebene zu vergleichen, wird häufig das Bruttoregionalprodukt (BRP) verwendet. Das nominelle BRP stellt das regionale Äquivalent zum nominellen Bruttoinlandsprodukt (BIP) dar und wird wie dieses zu Marktpreisen angegeben. Das BRP kann pro Kopf dargestellt werden, was die interregionale Vergleichbarkeit verbessert. Bei der Betrachtung des BRP pro Kopf ist anzumerken, dass das BRP nach dem Arbeitsplatzkonzept errechnet, die Bevölkerungsanzahl jedoch nach dem Wohnortkonzept erhoben wird. Daher wird für Bundesländer, die mehr Aus- als Einpendler aufweisen, die „tatsächliche“ Wertschöpfung pro Kopf unterschätzt und umgekehrt.

### Das BRP der Steiermark

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) sowie das Bruttoregionalprodukt (BRP) – das Äquivalent auf der regionalen Ebene – sind zentrale Kennzahlen für die Wirtschaftskraft einer Nation bzw. Region. Wie viele andere Maßzahlen ist auch das BIP laufenden Anpassungen (Revisionen) unterworfen, wie nachstehend dargestellt. Nachdem im Vorjahr (2024) eine „Generalrevision“ für den Zeitraum 1995 bis 2023 durchgeführt wurde, welche die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) wie auch die Regionale Gesamtrechnung (RGR) betraf, wurde im Dezember 2025 eine standardmäßige Revision der VGR-Jahresrechnung sowie der RGR durchgeführt, d. h. nur die letzten drei Jahre wurden einer Neuberechnung unterzogen.

Der nominelle Wachstumskurs des Jahres 2024 (damals +3,4 %) konnte österreichweit auch in das Jahr 2025 mitgenommen werden. Die aktuelle Schätzung der STATISTIK AUSTRIA vom 5.3.2026 für das Jahr 2025 brachte für das nominelle Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach vorläufigen Berechnungen einen Zuwachs von +3,8 % auf € 512,8 Mrd.

Für die Steiermark erstellte die Abteilung 12 eine Fortschreibung für das Jahr 2025, in der ein Zuwachs von +3,7 % auf € 66,3 Mrd. berechnet wurde. Das reale

BIP, d. h. das um Preiseffekte bereinigte nominelle BIP, stieg hingegen im Jahresvergleich insgesamt durch die weiterhin hohe Teuerung im Jahr 2025 in Österreich geringfügig um +0,6 %, in der Steiermark laut Schätzung der Abteilung 12 etwas schwächer um +0,4 %. Im Jahr 2025 waren im gesamten Jahr geringe positive reale Wachstumsraten des BIP zu verzeichnen. Das BIP des ersten Quartals 2025 lag um +0,2 % über jenem des Vorjahres, im zweiten Quartal waren es +0,6 %, im dritten Quartal +1,1 % und im vierten Quartal +0,6 %. Verantwortlich für die positive Gesamtentwicklung waren vor allem die meisten Branchen des Dienstleistungsbereiches, der das ganze Jahr deutlich positive Wachstumsraten lieferte (+1,0 % im Jahresdurchschnitt). Der produzierende Bereich hingegen konnte erst im dritten Quartal 2025 seinen negativen Trend stoppen und sich konsolidieren. In der Jahresbetrachtung ergibt sich dadurch ein realer Bruttowertschöpfungsrückgang von -1,2 %.

Die regionale Konjunktur der Bundesländer zeigte sich im Jahr 2025 sehr unterschiedlich. Während einige Regionen von einer sich erholenden Industrie, einem stabilen öffentlichen Sektor und einer leichten Erholung im Handel profitierten, wurden andere Regionen von der weiterhin schwachen Industrie- und Baukonjunktur beeinträchtigt.

Für die Steiermark zeigten sich 2025 positive Impulse in der Industrie und im Dienstleistungssektor, etwas verhalten entwickelte sich hingegen die Bauwirtschaft. Insbesondere die Warenausfuhren von Maschinen und Stahl, zwei Kernbereiche der Steiermark, waren schwer von den globalen Unsicherheiten belastet. Der Dienstleistungsbereich konnte sich hingegen insgesamt gut entwickeln. Getragen war diese positive Entwicklung vor allem vom öffentlichen Bereich, der deutlich zulegen konnte. Der Tourismus konnte zwar bei Ankünften und Übernachtungen zulegen, die hohen Betriebskosten wirkten aber wertschöpfungsdämpfend. Die folgende Tabelle zeigt einen Überblick über die aktuelle nominelle und reale Wirtschaftsentwicklung in Österreich und der Steiermark.

## Veränderung des nominellen und realen Bruttoregionalprodukts in Prozent zum Vorjahr, Steiermark und Österreich 2020–2025

	Nominelles Bruttoregionalprodukt (BRP) bzw. BIP					
	2019/2020	2020/2021	2021/2022	2022/2023	2023/2024	2024/2025
Steiermark	-4,2	6,4	10,4	6,3	4,5	3,7*
Österreich	-3,9	6,8	10,6	6,3	3,4	3,8
	Reales Bruttoregionalprodukt (BRP) bzw. BIP					
	2019/2020	2020/2021	2021/2022	2022/2023	2023/2024	2024/2025
Steiermark	-7,1	5,3	4,8	-1,2	0,1	0,4*
Österreich	-6,3	4,9	5,3	-0,8	-0,7	0,6

Tabelle 4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnung (RGR), Stand 9.12.2025; Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Stand 5.3.2026. \* Berechnungen der Abteilung 12 vom 9.3.2026.

### BRP in den Bundesländern

Zur Betrachtung des regionalen Niveaus der Wirtschaftsleistung stehen offizielle Daten für das Berichtsjahr 2024 zur Verfügung. Im Jahr 2024 betrug das nominelle BIP pro EinwohnerIn in Österreich € 53.800 (+2,9 % bzw. € +1.500 gegenüber 2023). Auf regionaler Ebene für die Steiermark ergab sich im Vergleichszeitraum ein BRP von € 50.300 (+4,1 % bzw. € +2.000). Im Vergleich zu Gesamtösterreich erreichte die Steier-

mark somit rund 93 % des Österreichdurchschnitts. Im Bundesländerranking lag die Steiermark auch im Jahr 2024 wiederum an sechster Stelle, wie aus der folgenden Abbildung ersichtlich ist. Regional betrachtet ergaben sich deutliche Disparitäten zwischen den Bundesländern. Die Bandbreite des BRP pro Kopf lag zwischen € 39.000 im Burgenland (rund 72 % des Österreichdurchschnitts) und € 65.800 in Salzburg (rund 122 %) vor Wien mit € 61.900 und Tirol mit € 57.700.

### Bruttoregionalprodukt<sup>1</sup> (BRP) je EinwohnerIn 2024

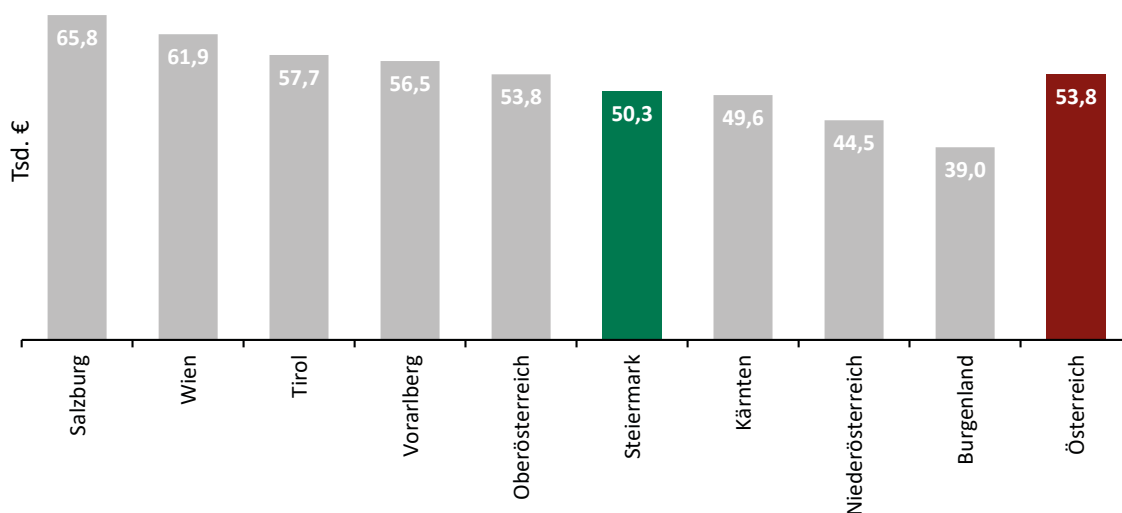


Abbildung 1

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen (RGR), Stand 17.12.2025.

<sup>1)</sup> Das nominelle Bruttoregionalprodukt ist das regionale Äquivalent zum Bruttoinlandsprodukt und wird wie dieses zu Marktpreisen angegeben.

In der folgenden Abbildung sind die Anteile des nominellen Bruttoregionalprodukts (BRP) der einzelnen Bundesländer am nominellen Bruttoinlandsprodukt (BIP) für Österreich im Jahr 2024 dargestellt. Den größten Anteil am BIP beanspruchte erneut Wien mit 25,3 % für sich, gefolgt von Oberösterreich (16,7 %) und Niederösterreich (15,6 %). Die Steiermark lag

mit einem Anteil von 12,9 % am BIP an vierter Stelle. Die niedrigsten Anteile waren den Bundesländern Kärnten (5,7 %), Vorarlberg (4,7 %) und Burgenland (2,4 %) zuzuordnen. Die Anteile des BRP der einzelnen Bundesländer am BIP zeigen sich über die Zeit als sehr stabil.

### Anteil der Bundesländer am nominellen Bruttoinlandsprodukt in Prozent im Jahr 2024

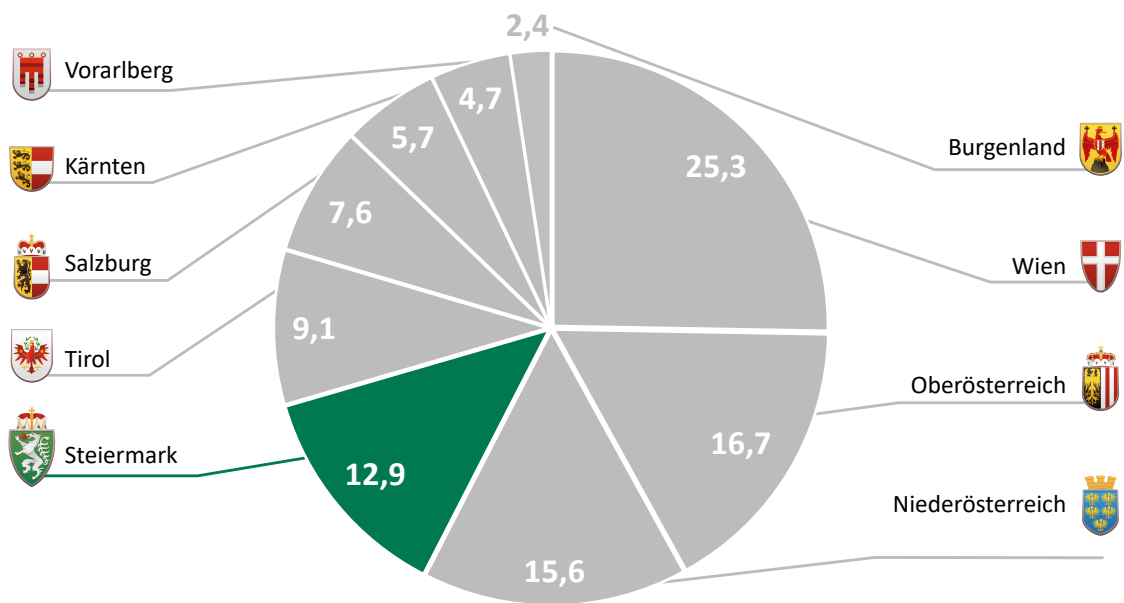


Abbildung 2 Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Berechnung der Abteilung 12.

Die folgende Übersichtstabelle fasst die zentralen Merkmale nominelles sowie reales Bruttoregionalprodukt (BRP) und Erwerbstätigkeit für das Jahr 2024 auf Bundeslandebene zusammen und zeigt sehr deutlich, dass alle Bundesländer mit Ausnahme Kärntens einen Anstieg des nominellen BRP verzeichnen konnten. Die Steiermark erwirtschaftete ein nominelles BRP von € 63,9 Mrd., ein nomineller Anstieg von +4,5 % bzw. € +2,8 Mrd. gegenüber 2023. Österreichweit stieg das nominelle BIP um +3,4 % bzw. € +16,3 Mrd. auf € 494,1 Mrd. Das größte relative nominelle Wachstum im Jahr 2024 erzielten die Bundesländer Tirol (+4,9 %), Steiermark (+4,5 %), Salzburg (+4,2 %) sowie Wien und Burgenland (jeweils +4,1 %).

Das reale – d. h. das um Preiseffekte korrigierte – BRP im Jahr 2024 brachte für sechs der neun Bundesländer einen wirtschaftlichen Rückgang. Die

Ausnahmen bildeten hier Wien mit einem realen Zuwachs von +0,9 % des realen Bruttoregionalproduktes, gefolgt von der Steiermark und Tirol mit jeweils +0,1 %. Die Bundesländer Burgenland (-0,4 %), Salzburg (-0,5 %), Vorarlberg (-0,7 %), Niederösterreich (-1,0 %) sowie Oberösterreich (-2,7 %) und Kärnten (-3,6 %) hingegen verzeichneten Rückgänge.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2024 war in den meisten Bundesländern von der anhaltenden Rezession – insbesondere in der Industrie – geprägt. Massive Auswirkungen der Industrierezession zeigten sich vor allem in den Bundesländern Kärnten und Oberösterreich, wo die reale Wertschöpfung in der Herstellung von Waren (C) um -11,8 % bzw. -10,0 % im Vorjahresvergleich zurückging. Der Dienstleistungsbereich konnte weder in Kärnten (+0,1 %) noch in Oberösterreich (+0,0 %) für eine Kompensa-

tion der Verluste des produzierenden Bereichs (B–F) sorgen.

Der leichte Anstieg des realen Bruttoregionalproduktes der Steiermark im Jahr 2024 von +0,1 % war vor allem getragen von einem im Vergleich mit den anderen Bundesländern geringen Rückgang in der Herstellung von Waren (C) von -1,8 % (Österreich: -5,6 %). Verantwortlich war hier vor allem das reale Wachstum in der Elektronik und der nur geringe Rückgang im Maschinenbau, die Einbußen in anderen Bereichen kompensieren konnten. Über alle Wirtschaftsbereiche (A–T) sank die reale Bruttowertschöpfung in der Steiermark um -0,2 %. Im primären Sektor (A) kam es zu einer Ausweitung von +1,3 %, der sekundäre Sektor (B–F) verzeichnete einen Rückgang um -2,5 %, wobei hier die Energieversorgung (E) mit -6,2 % und das Bauwesen mit -4,1 % überdurchschnittliche Rückgänge hatten. Der tertiäre Sektor (G–T) wurde hingegen real um +1,0 % ausgeweitet. Die stärksten Zuwächse gab es hier in der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (K) mit +4,5 %, gefolgt von Erziehung und Unterricht (P) mit +4,4 % und der Öffentlichen Verwaltung (O) mit

+4,2 %. Das Gesundheits- und Sozialwesen (Q) erreichte ein Wachstum von +2,3 %.

Das nominelle BRP je EinwohnerIn im Jahr 2024 lag im Österreichdurchschnitt bei € 53.800 und damit um +2,9 % höher als im Jahr 2023. Die Steiermark erreichte mit € 50.300 rund 93 % des Österreichwertes. Das höchste BRP je EinwohnerIn wurde in Salzburg mit € 65.800 gemessen, gefolgt von Wien mit € 61.900 und Tirol mit € 57.700.

Die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort (gemessen in Beschäftigungsverhältnissen) stieg in Wien mit +1,5 %, in Salzburg mit +1,0 % sowie in Tirol mit +0,8 % am deutlichsten. Die geringste Dynamik (+0,1 %) aller Bundesländer bezüglich der Erwerbstätigkeit wurde in Oberösterreich, gefolgt von Kärnten und der Steiermark mit jeweils +0,2 %, gemessen. 709.000 Erwerbstätige sind aber ein weiterer historischer Höchstwert in der Steiermark. Österreichweit wurde zum zweiten Mal die 5-Millionen-Marke mit 5.056.700 Erwerbstätigen – ein Zuwachs von +0,6 % gegenüber dem Vorjahr – überschritten. Weitere Details sind in der folgenden Tabelle zu finden.

### Ausgewählte Merkmale der Regionalrechnung 2024 für die Bundesländer

Bundesland	BRP 2024 in Mio. €	Nominelle Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Reale Ver- änderung gegenüber dem Vor- jahr in %	BRP je Ein- wohnerIn 2024 in €	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Erwerbs- tätige* 2024	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
<b>Österreich</b>	<b>494.088</b>	<b>3,4</b>	<b>-0,7</b>	<b>53.800</b>	<b>2,9</b>	<b>5.056.700</b>	<b>0,6</b>
Burgenland	11.763	4,1	-0,4	39.000	4,0	141.500	0,4
Niederösterreich	76.878	3,3	-1,0	44.500	2,8	830.200	0,5
Wien	124.867	4,1	0,9	61.900	2,8	1.190.200	1,5
Kärnten	28.270	-0,0	-3,6	49.600	-0,2	293.700	0,2
<b>Steiermark</b>	<b>63.924</b>	<b>4,5</b>	<b>0,1</b>	<b>50.300</b>	<b>4,1</b>	<b>709.000</b>	<b>0,2</b>
Oberösterreich	82.538	1,5	-2,7	53.800	1,1	854.600	0,1
Salzburg	37.663	4,2	-0,5	65.800	3,8	355.900	1,0
Tirol	44.805	4,9	0,1	57.700	4,5	460.900	0,8
Vorarlberg	23.214	3,8	-0,7	56.500	3,3	219.200	0,4
Extra-Regio <sup>1)</sup>	165	2,5	-4,7	.	.	1.500	0,0

**Tabelle 5**

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, BRP zu laufenden Preisen, Regionale Gesamtrechnungen (RGR), Stand 9.12.2025; Konzept ESVG 2010, VGR-Revisionsstand: September 2025. 1) Die Extra-Regio umfasst Teile des Wirtschaftsgebietes, die nicht unmittelbar einer Region zugerechnet werden können (Botschaften im Ausland). \* Die Erwerbstätigen laut RGR umfassen alle selbst- und unselbstständig Beschäftigten, unabhängig von deren Wochenarbeitszeit. Es werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt, d. h. Personen mit zwei oder mehr Beschäftigungsverhältnissen werden mehrfach gezählt. Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

## Ergebnisse für die NUTS-3-Regionen der Steiermark

Während Ergebnisse auf Bundeslandebene für die Jahre 2000 bis zum Berichtsjahr 2024 seit Ende Dezember 2025 zur Verfügung stehen, sind Ergebnisse auf NUTS-3-Ebene nur bis zum Jahr 2023 verfügbar.

Die folgende Tabelle zeigt die aktuellen Ergebnisse für das Berichtsjahr 2023 auf der NUTS-3-Ebene für die Steiermark. Österreichweit war das nominelle Bruttoregionalprodukt (BRP) in allen NUTS-3-Regionen im Jahr 2023 abermals höher als im Corona-Jahr 2020. Die Dynamik bezüglich des nominellen BRP im Jahr 2023 war in den steirischen Regionen eher verhalten. Am dynamischsten entwickelte sich die West- und Südsteiermark und erreichte mit +8,8 % den zehnten Rang unter den 35 NUTS-3-Regionen Österreichs. Liezen belegte mit +7,6 % den 16. Rang, die Westliche Obersteiermark mit +7,3 % den 21. Rang. Die Östliche Obersteiermark erreichte mit einem Zuwachs von +6,4 % den 26. Rang und blieb damit leicht über dem Österreichdurchschnitt von +6,3 %. Die Oststeiermark lag mit einem Zuwachs von +5,7 % geringfügig unter dem nationalen Durchschnitt und belegte den 27. Rang, gefolgt vom Großraum Graz

mit +5,4 % bzw. dem 28. Rang von 35. Die steirische Dynamik lag im Jahr 2023 mit +6,3 % genau im Österreichdurchschnitt.

Die Dynamik der Erwerbstätigkeit (gemessen in Beschäftigungsverhältnissen) war im Jahr 2023 sehr durchwachsen. In zwölf der 35 NUTS-3-Regionen kam es zu einem Rückgang der Erwerbstätigkeit. Am stärksten war dieser in Osttirol (-1,1 %), im Waldviertel (-0,9 %) und im Mühlviertel (-0,7 %) ausgeprägt. Die dynamischsten Region waren Pinzgau-Pongau mit +1,8 %, Wien mit +1,7 % und Außerfern mit +1,6 %.

Die meisten steirischen Regionen lagen bezüglich der Beschäftigungsdynamik erneut im hinteren Mittelfeld. Innerhalb der Steiermark konnten nur die Region Graz mit +1,1 % bzw. Rang acht und die Östliche Obersteiermark mit +1,0 % bzw. Rang elf überdurchschnittliche Ausweitungen der Erwerbstätigkeit in Bezug auf die Steiermark (+0,5 % bzw. +3.300) und Österreich (+0,8 % bzw. +41.900) verzeichnen. Die West- und Südsteiermark verbuchte mit +0,3 % ebenfalls einen leichten Zuwachs. Die anderen Regionen der Steiermark mussten hingegen Verluste hinnehmen. In der Region Liezen reduzierte sich die Erwerbstätigkeit um -0,2 % (Rang 27), in der West-

### Ausgewählte Merkmale der Regionalrechnung für das Berichtsjahr 2023 für die NUTS-3-Regionen der Steiermark

NUTS-3-Region	BRP 2023 in Mio. €	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	BRP je EinwohnerIn 2023 in €	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Erwerbstätige* 2023	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Graz	27.719	5,4	59.800	4,0	313.700	1,1
Liezen	3.689	7,6	46.300	7,7	42.900	-0,2
Östliche Obersteiermark	7.564	6,4	48.000	6,7	78.400	1,0
Oststeiermark	10.434	5,7	39.000	5,4	136.700	-0,6
West- und Südsteiermark	7.670	8,8	38.400	8,5	90.300	0,3
Westliche Obersteiermark	4.094	7,3	41.400	7,3	45.800	-0,4
<b>Steiermark</b>	<b>61.170</b>	<b>6,3</b>	<b>48.300</b>	<b>5,7</b>	<b>707.800</b>	<b>0,5</b>
<b>Österreich</b>	<b>477.837</b>	<b>6,3</b>	<b>52.300</b>	<b>5,4</b>	<b>5.024.200</b>	<b>0,8</b>

Tabelle 6

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, BRP zu laufenden Preisen, Regionale Gesamtrechnungen (RGR); Stand 9.12.2025; Konzept ESVG 2010, VGR-Revisionsstand: September 2025. \* Die Erwerbstätigen laut RGR umfassen alle selbst- und unselbstständig Beschäftigten, unabhängig von deren Wochenarbeitszeit. Es werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt, d. h. Personen mit zwei oder mehr Beschäftigungsverhältnissen werden mehrfach gezählt. Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

lichen Obersteiermark um -0,4 % (Rang 28) und in der Oststeiermark um -0,6 % (Rang 30 unter den 35 NUTS-3-Regionen Österreichs).

Das nominelle BRP je EinwohnerIn lag in Graz im Jahr 2023 mit € 59.800 deutlich über dem Steiermark- (€ 48.300) und dem Österreichdurchschnitt (€ 52.300). Unter den 35 NUTS-3-Regionen Österreichs lag Graz damit auf Rang 5 hinter Salzburg und Umgebung (Rang 1 mit € 67.600), Linz-Wels (Rang 2 mit € 66.400), Bludenz-Bregenzener Wald (Rang 3 mit

€ 64.800) und Wien (Rang 4 mit € 60.200). Außer Graz lag keine steirische NUTS-3-Region über dem Steiermarkdurchschnitt. Weitere Details sind in Tabelle 6 zu finden.

Die folgende Abbildung zeigt die regionale Verteilung des nominellen Bruttoregionalprodukts (BRP) des Jahres 2023 in Mio. € und je EinwohnerIn. Die Färbung der Flächen ist ein Indikator für den Zuwachs des nominellen BRP 2023 im Vergleich zu 2022.

### Nominelles Bruttoregionalprodukt (BRP) des Jahres 2023 in Mio. € und je EinwohnerIn (EW) in den steirischen NUTS-3-Regionen

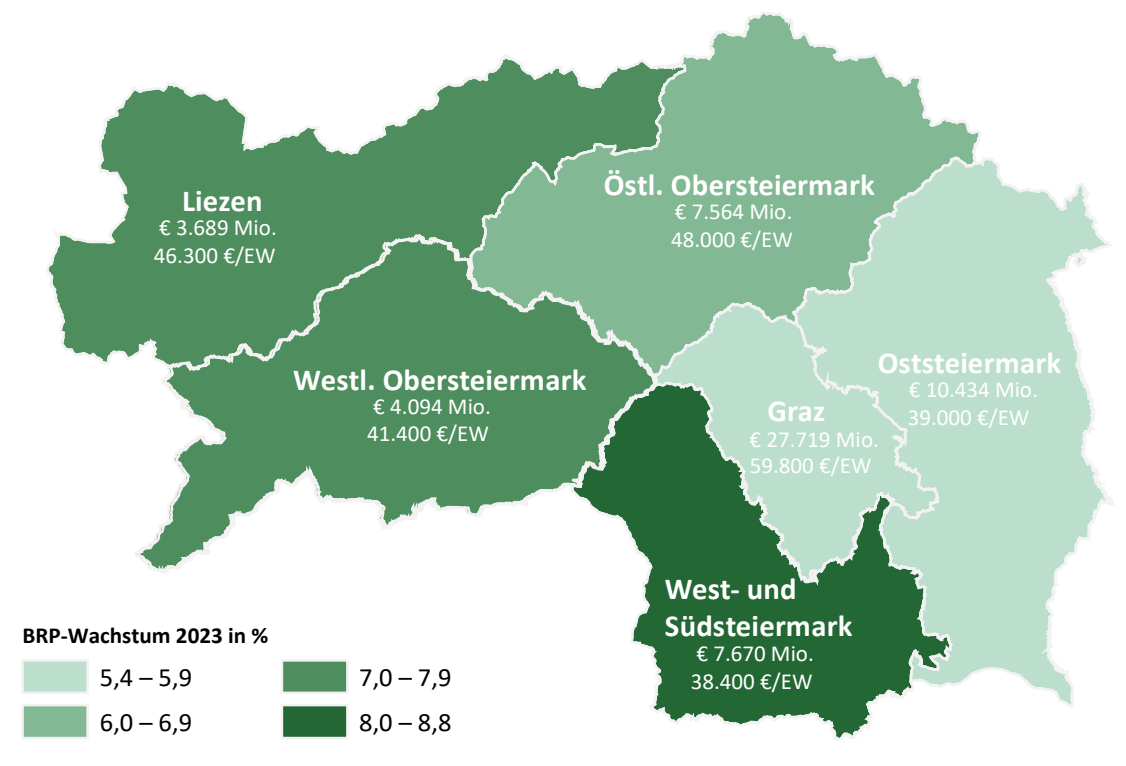


Abbildung 3

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, BRP zu laufenden Preisen, Regionale Gesamtrechnungen (RGR), Stand 9.12.2025, Darstellung der Abteilung 12.

Weitere Details zu diesem Thema sind unter

<https://wibis-steiermark.at/wirtschaft/struktur-und-standort/wertschoepfung/> zu finden.

## 3.2 Beschäftigung in der Steiermark

Die Beschäftigungsstatistik ist ein wichtiger und zentraler Indikator zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage. Die Beschäftigungsstatistik des Dachverbandes der Sozialversicherungen (DVSV) erfasst alle sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverträge in Österreich bereits beim Beginn des Arbeitsverhältnisses. Damit ist dies eine Vollerhebung der unselbstständigen Beschäftigung, die immer zum Stichtag des Monatsletzten ausgewertet wird. Die Ergebnisse dazu sind spätestens 14 Tage danach bereits sehr detailliert in vollem Umfang verfügbar. So ist die Beschäftigtenstatistik neben der Arbeitslosenstatistik die am schnellsten verfügbare Information zur Wirtschaftsentwicklung.

Die Beschäftigtenstatistik des DVSV umfasst Informationen von allen in Österreich gemeldeten ArbeiterInnen, Angestellten, Lehrlingen, BeamtInnen, freien DienstnehmerInnen und geringfügig Beschäftigten. Zu beachten ist, dass Beschäftigungsverhältnisse gezählt werden und nicht Personen. Die im vorliegenden Bericht meist gewählte zeitliche Darstellungseinheit ist der Jahresdurchschnitt, der aus den 12 Monatsendbeständen berechnet wird.

Für die Steiermark wurden im Jahresdurchschnitt 2025 in der Beschäftigtenstatistik des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger (DVSV) 544.381 Beschäftigungsverhältnisse über der Geringfügigkeitsgrenze gezählt (-0,4 % bzw. -2.360 gegenüber dem Vorjahr), davon waren 536.082 unselbstständige Aktivbeschäftigungsverhältnisse (-0,3 % bzw. -1.843). Zusätzlich wurden noch 46.241 geringfügig Beschäftigte (-2,3 %) und 2.892 geringfügig freie Dienstverträge (-2,2 %) erfasst.

Im Jahresdurchschnitt 2025 wurden in der Steiermark somit insgesamt 593.514 (-0,6 %) sozialversicherungsrechtliche Arbeitsverträge (Beschäftigungsverhältnisse) registriert.

Die Betrachtung des Arbeitsmarktes über den Jahresdurchschnitt 2025 hinweg zeigt insgesamt für Österreich eine weiterhin gegebene Resilienz auf dem Arbeitsmarkt, wenngleich deutliche Problemlagen auftraten. Trotz des weiterhin schwierigen internationalen Umfeldes (Krieg in der Ukraine, volatile Zollpolitik der USA, Lieferkettenprobleme, hohe Roh-

stoff- und Energiepreise) konnte sich der heimische Arbeitsmarkt in sechs Bundesländern (Wien, Tirol, Niederösterreich, Burgenland, Salzburg und Vorarlberg), wenngleich deutlich abgeschwächt, positiv entwickeln. Die schwache Konjunktur, insbesondere im produzierenden Bereich, brachte in den anderen Bundesländern hingegen teils deutliche Verluste an Beschäftigten. In allen Wirtschaftsbereichen und Regionen besteht aber weiterhin ein auch demografisch bedingter immer stärker werdender Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel.

---

### Die unselbstständige Aktivbeschäftigung laut DVSV

Die von vielen Analysten erwartete Konjunkturerholung im Laufe des Jahres 2025 trat nur bedingt zum Jahresende ein. Die internationalen Spannungen waren weiterhin zu groß, um ein tragfähiges Wirtschaftswachstum, das auch deutlich Beschäftigung generieren kann, zu ermöglichen. Trotz der schwachen konjunkturellen Rahmenbedingungen konnte sich der Arbeitsmarkt relativ gut behaupten. Österreichweit wurde die unselbstständige Beschäftigung weiter, wenn auch abermals nur geringfügig (+0,2 %), ausgebaut. Das Beschäftigungswachstum war das zweite Jahr in Folge vom Dienstleistungsbereich und hier insbesondere vom öffentlichen Bereich getrieben. Der produzierende Bereich erlitt in allen Bundesländern mit Ausnahme Wiens wie bereits im Vorjahr teils deutliche Beschäftigungsverluste.

Die angespannte Lage am steirischen Arbeitsmarkt war, trotz aller Resilienz, das ganze Jahr deutlich spürbar. Insgesamt sank die unselbstständige Aktivbeschäftigung im Jahresdurchschnitt 2025 in der Steiermark geringfügig gegenüber der Vorjahresperiode durchschnittlich um -0,3 % (siebter Platz im Bundesländerranking) bzw. -1.843 Beschäftigungsverhältnisse auf 536.082 (Österreich: +0,2 %). Sechs Bundesländer verzeichneten weiterhin Zuwächse bei der unselbstständigen Beschäftigung. Das waren Wien mit +1,1 %, Tirol mit +0,5 %, Niederösterreich und das Burgenland mit jeweils +0,2 %, Salzburg mit +0,1 % und Vorarlberg mit marginalen +0,03 %. Rückgänge gab es in Kärnten mit -0,5 % bzw. -1.154, in Oberös-

terreich mit -0,5 % bzw. -3.555 und in der Steiermark mit -0,3 % bzw. -1.843 Beschäftigungsverhältnissen.

Geschlechtsspezifisch betrachtet kam es in der Steiermark im Jahresdurchschnitt 2025 bei den Männern mit -1,2 % bzw. -3.510 zu deutlichen Beschäftigungsverlusten, die Zahl an beschäftigten Frauen konnte hingegen um +0,7 % bzw. +1.668 ausgeweitet werden.

Die Ausweitung der Frauenbeschäftigung gilt nach dem Vorjahr auch uneingeschränkt im Jahr 2025 für alle Bundesländer. Angeführt von Wien mit +1,4 % folgten das Burgenland mit +1,1 % sowie Niederösterreich und Tirol mit jeweils +0,8 %. Im österreichischen Durchschnitt konnten Frauen um +0,8 % bzw. +14.045

**Die Steiermark verzeichnete im Jahr 2025 einen Rückgang um -0,3 % an unselbstständiger Aktivbeschäftigung. Frauen (+0,7 %) konnten deutlich zulegen, Männer hingegen verloren (-1,2 %).**

zulegen. Bei den unselbstständig aktivbeschäftigten Männern kam es in Österreich hingegen zu einem Rückgang von -0,3 % bzw. -7.099. In Wien (+0,8 %) und Tirol (+0,3 %) konnte die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse von Männern ausgeweitet werden, in allen anderen Bundesländern blieb sie teils deutlich unter der Zahl des Vorjahres. Weitere Details dazu sind der folgenden Abbildung zu entnehmen.

**Veränderung der Aktivbeschäftigung in den Bundesländern im Vorjahresvergleich 2025 zu 2024 in Prozent**

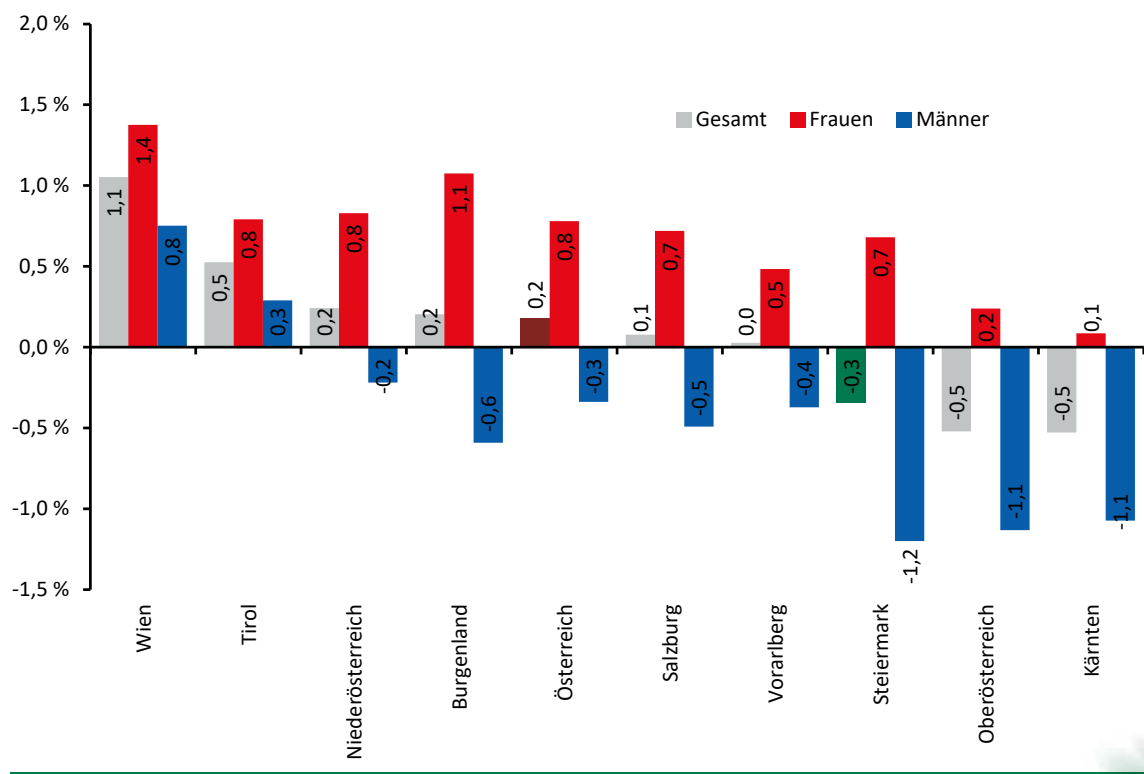


Abbildung 4 Quelle: DVSV, Darstellung der Abteilung 12.

## Beschäftigungsstruktur und Beschäftigungsentwicklung nach Branchen

Die Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung entlang der Branchenentwicklungen ist immer wieder von kleineren und größeren Umschichtungen in den Rohdaten des Dachverbandes der Sozialversicherungen (DVSV) beeinflusst. Da die Information zur Branchenzugehörigkeit der jeweiligen Arbeitgeberkonten laufend über das Unternehmensregister der STATISTIK AUSTRIA in die entsprechenden Datenbanktabellen des DVSV eingespielt werden, wirken sich Änderungen im Unternehmensregister direkt auf die Beschäftigtenstatistik, die jeweils die Zählung zum Monatsletzten vorsieht, aus. Seit dem 1.1.2025 gilt in Europa für die Erfassung der Zuordnung zu den einzelnen wirtschaftlichen Tätigkeiten die NACE Revision 2.1. Dadurch ist die vergleichende statistische Erfassung über nationale Grenzen hinweg weiterhin möglich. Da seit der letzten Revision vor 15 Jahren neue Tätigkeiten und Produkte entstanden sind, die in der bisherigen Klassifikation nicht enthalten waren, wurden diese in der aktuellen Revision nun berücksichtigt. Die grundlegende hierarchische Struktur wurde aber dennoch beibehalten, sodass anhand von Korrespondenzmatrizen auch ein historischer Vergleich mit hoher Übereinstimmung erfolgen kann. Die in diesem Bericht präsentierten Ergebnisse für das Berichtsjahr 2025 sowie der historische Vergleich sind anhand der ÖNACE 2025 dargestellt. Geringe Unschärfen sind aber nicht auszuschließen. Dies muss bei der folgenden Betrachtung der Dynamik nach Wirtschaftsabteilungen mitberücksichtigt werden.

**Der produzierende Bereich (B–F) verzeichnete einen Beschäftigungsrückgang von -2,1 % bzw. -3.476 Beschäftigten. Der öffentliche Bereich (P–R) konnte mit +2,0 % bzw. +2.973 seine Beschäftigung deutlich ausbauen.**

Nach einem leichten Rückgang von -0,3 % bzw. -1.416 Beschäftigungsverhältnissen in der Steiermark im Jahr 2024 wurden im Jahresdurchschnitt 2025 weitere -0,3 % bzw. -1.843 Beschäftigungsverhältnisse abgebaut. Die Dynamik innerhalb der einzelnen Wirtschaftssektoren war deutlich unterschiedlich gelagert. So konnte die Land- und Forstwirtschaft (A) die unselbstständige Aktivbeschäftigung um +3,5 %

bzw. +197 Stellen ausweiten und so ihren Anteil an der Aktivbeschäftigung von 1,0 % auf 1,1 % erhöhen. Der produzierende Bereich hingegen reduzierte seinen Durchschnittsbestand um -2,1 % bzw. -3.476 Stellen. Der Dienstleistungsbereich wiederum wies einen Zuwachs von +0,4 % bzw. +1.436 Stellen auf, konnte damit aber die negative Dynamik des produzierenden Bereiches nicht ausgleichen. Rückschlüsse auf die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden können im Rahmen dieser Statistik nicht gezogen werden. Es ist aber anzunehmen, dass die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden weiterhin unter dem Vorkrisenniveau des Jahres 2019 lagen.

Die Struktur der Beschäftigtenstatistik nach Branchen brachte im Jahr 2025 eine deutliche Verschiebung in Richtung des Dienstleistungsbereiches. Da die Gesamtdynamik mit -0,3 % bzw. -1.843 negativ ausfiel, gewannen alle Branchen mit einer höheren positiven Dynamik an Anteilen, die anderen verloren hingegen Anteile an der gesamten Aktivbeschäftigung.

Wie bereits im Jahr 2024 konnte auch im Jahr 2025 der Dienstleistungsbereich Beschäftigungsgewinne vorweisen (+0,4 % bzw. +1.436 Beschäftigte).

Der produzierende Bereich (B–F) verlor im Jahr 2025 in der Steiermark -2,1 % und lag mit 158.213 Beschäftigten um -3.476 unter dem Vorjahresbestand. Der Anteil an allen Aktivbeschäftigten sank von 30,1 % im Vorjahr auf 29,5 %. Der größte Wirtschaftsabschnitt innerhalb des produzierenden Bereiches – die Herstellung von Waren (C) – war weiterhin für mehr als jeden fünften Arbeitsplatz in der Steiermark verantwortlich, der Anteil fiel aber von 21,2 % auf 20,7 %. Die Energie- und Wasserversorgung (D–E) verringerte ihren Bestand an Beschäftigten um -2,3 % und der Anteil verringerte sich von 1,4 % auf 1,3 %. Das Bauwesen (F) verzeichnete abermals Beschäftigungsrückgänge (-1,0 % bzw. -382), aber deutlich geringere als im Vorjahr. Der Anteil reduzierte sich von 7,3 % auf 7,2 %. Der Bergbau (B) reduzierte seine Beschäftigung um -6,9 % bzw. -86 und konnte seinen Anteil von 0,2 % (gerundet auf eine Kommastelle) an der gesamten Aktivbeschäftigung in der Steiermark halten.

Durch die überdurchschnittliche Dynamik (+0,4 % bzw. +1.436) des Dienstleistungsbereiches stiegen die Beschäftigungsanteile von 68,9 % im Vorjahr auf

69,4 % im Jahr 2025. Innerhalb des Aggregates gab es deutlich unterschiedliche Entwicklungen. So konnte der öffentliche Bereich (P–R) mit 149.039 Beschäftigten (+2,0 % bzw. +2.973) seinen Anteil von 27,2 % auf 27,8 % ausweiten. Damit ist mehr als ein Viertel der unselbstständig Aktivbeschäftigten der Steiermark in diesem Bereich tätig. Eine überdurchschnittliche Dynamik verzeichnete auch die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N) mit +2,0 % bzw. +505 Beschäftigten und einem Anteil von 4,9 %. Die Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (L) konnte den Anteil von 2,2 % halten (+0,4 % bzw. +52). Das Grundstücks- und Wohnungswesen (M) verzeichnete den größten relativen Rückgang im Dienstleistungsbe- reich mit -6,7 % bzw. -403 Beschäftigten, konnte aber mit (gerundet) 1,1 % seinen Anteil halten. Die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (O) konnte die Beschäftigung – nach massiven Rückgängen im Vorjahr – mit -0,3 % bzw. -91 stabilisieren. Der Anteil konnte dadurch auf dem Vorjahreswert von 5,2 % gehalten werden. Der Wirtschaftsabschnitt Handel (G) musste, bedingt durch die schwierige kon- junkturelle Lage, deutliche Beschäftigungsverluste (-2,5 % bzw. -1.730) hinnehmen. Der Anteil reduzierte sich dadurch von 13,0 % auf 12,8 %. Die Beherber-

gung und Gastronomie (I) konnte die Beschäftigung marginal ausbauen (+0,1 % bzw. +30), der Anteil blieb dadurch unverändert bei 4,7 % aller unselbstständig Aktivbeschäftigten. Alle anderen Bereiche konnten die Anteile des Vorjahres halten.

Der größte Wirtschaftsabschnitt innerhalb des produzierenden Bereiches – die Herstellung von Waren (C) – reduzierte seinen Anteil von 21,2 % auf 20,7 %. Im Jahresdurchschnitt 2025 wurden hier 111.203 Aktivbeschäftigungsverhältnisse gezählt, was einem Rückgang von -2.839 bzw. -2,5 % entsprach. Innerhalb dieses Aggregates hatte insbesondere der Fahrzeug- bau (NACE 29/30) mit -11,8 % bzw. -1.766 unter den schwierigen internationalen Rahmenbedingungen zu lei- den. Der Anteil an der gesamten Aktivbeschäftigung sank von 2,8 % auf 2,5 %. Auch die Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnis- sen (NACE 24/25) reduzierte ihren Beschäftigten- stand mit -4,2 % bzw. -959 deutlich. Dadurch sank der Anteil von 4,3 % auf 4,1 %. Der Bereich Möbel, sonsti- ge Waren, Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (NACE 31–33) erlitt ebenfalls deut- liche Einschnitte mit -3,1 % bzw. -251 Beschäftigten. Der Anteil blieb hier (gerundet) aber bei 1,5 %. Details dazu sind der folgenden Abbildung zu entnehmen.



## Struktur der Aktivbeschäftigung in der Steiermark im Jahr 2025 nach der Wirtschaftssystematik ÖNACE 2025 (insgesamt 536.082 Beschäftigungsverhältnisse)

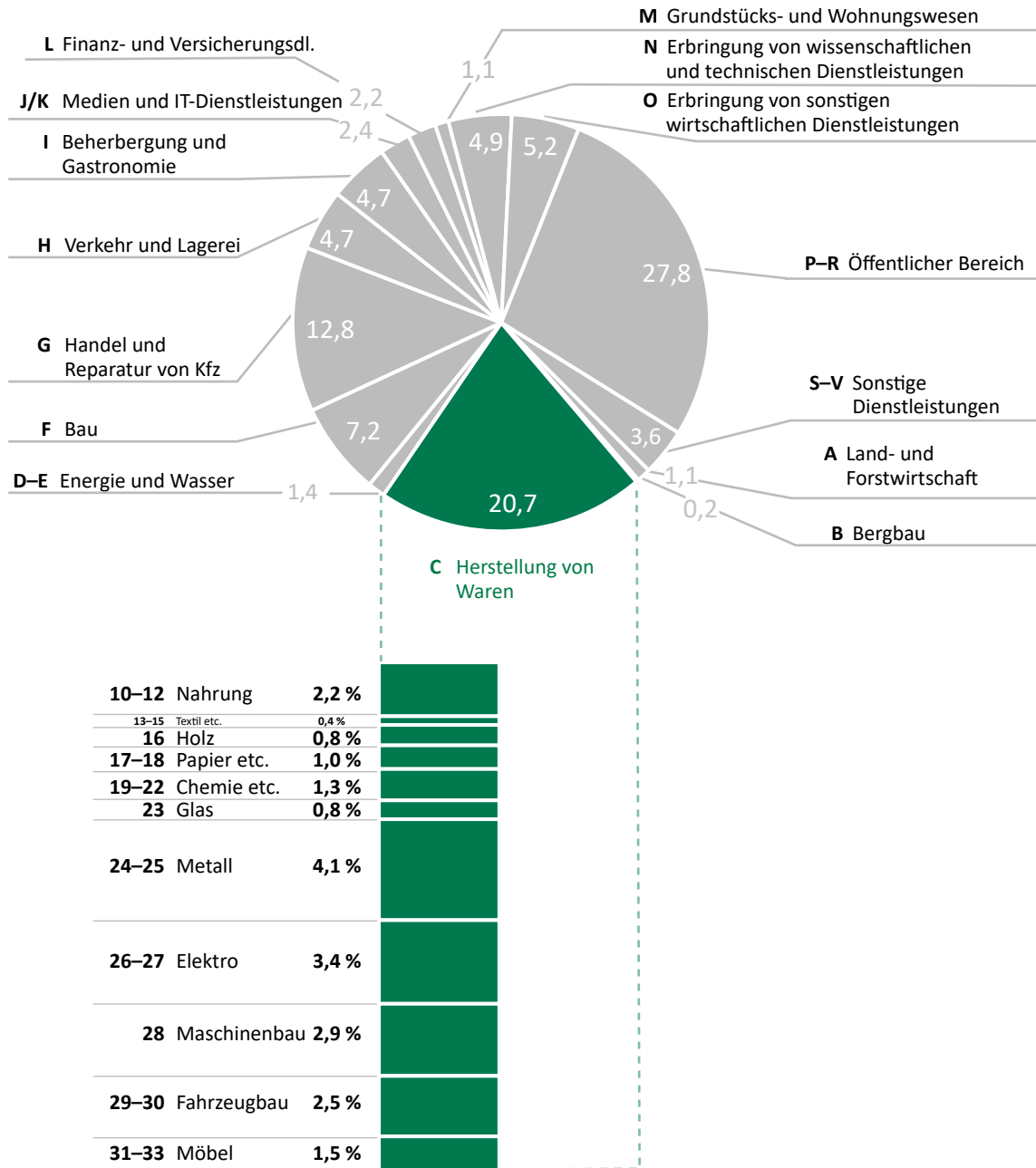


Abbildung 5

Quelle: DVSV, Darstellung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Auch das Jahr 2025 war von großen wirtschaftlichen Herausforderungen gekennzeichnet. Dennoch kann der nur geringe Rückgang von -0,3 % bzw. -1.843 Beschäftigungsverhältnissen in der Steiermark als ein starkes Zeichen der Resilienz des Arbeitsmarktes gedeutet werden.

Wie bereits im Vorjahr gab es 2025 auch nur einzelne Wachstumsbereiche. So konnte das Aggregat „Öffentlicher Bereich, sonstige Dienstleistungen“ (P–V) mit +1,8 % bzw. +3.060 Beschäftigten die Aktivbeschäftigung am stärksten ausweiten. Innerhalb dieses Aggregates wuchs das Gesundheits- und Sozialwesen (R) mit +7,9 % bzw. +3.574 mit großem Abstand am deutlichsten. Der Wirtschaftsabschnitt Erziehung und Unterricht (Q) konnte um +0,9 % bzw. +153 zulegen. Der Abschnitt Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (P) hingegen reduzierte den Beschäftigtenstand um -0,9 % bzw. -749. Die weiteren Wachstumsbereiche erzielten nur marginale Ausweitungen. Die Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (L) wuchs um +0,4 % bzw. +52 Beschäftigte, die Bereiche Beherbergung und Gastronomie (I) um +0,1 % bzw. +30 sowie Verkehr und Lagerei (H) um +0,1 % bzw. +16. Das Aggregat Wirtschaftsdienste (M–O) konnte insgesamt seinen Beschäftigtenstand halten (+0,0 % bzw. +11), die darin enthaltenen Wirtschaftsabschnitte entwickelten sich aber deutlich unterschiedlich. Während die

Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N) mit einem deutlichen Wachstum von +2,0 % bzw. +505 Beschäftigten aufwarten konnte, reduzierte das Grundstücks- und Wohnungswesen (M) seinen Beschäftigtenstand mit -6,7 % bzw. -403 deutlich. Die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (O) konnte nach massiven Rückgängen im Vorjahr mit einem geringen Verlust von -0,3 % bzw. -91 Beschäftigten einen deutlichen Konsolidierungskurs einleiten.

Im produzierenden Bereich (B–F) erlitt, wie bereits erwähnt, die Herstellung von Waren (C) mit -2,5 % bzw. -2.389 massive Beschäftigungsverluste, vor allem im Fahrzeugbau und in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie Herstellung von Metallerzeugnissen. Das Bauwesen (F) konnte sich mit einem Rückgang von -1,0 % bzw. -382 Beschäftigten leicht stabilisieren. Die Energie und Wasserversorgung (D/E) reduzierte die Beschäftigung um -2,3 % bzw. -168. Den größten relativen Verlust erlitt der Bergbau (B) mit einem Beschäftigtenrückgang von -6,9 % bzw. -86 Beschäftigten.

Die Land- und Forstwirtschaft (A) konnte die Beschäftigung um +3,5 % bzw. +197 Beschäftigungsverhältnisse aufbauen. Weitere Details sind aus der folgenden Abbildung ersichtlich.

## Veränderung der Aktivbeschäftigung in der Steiermark im Jahr 2025 im Vergleich zu 2024 in Prozent und absolut

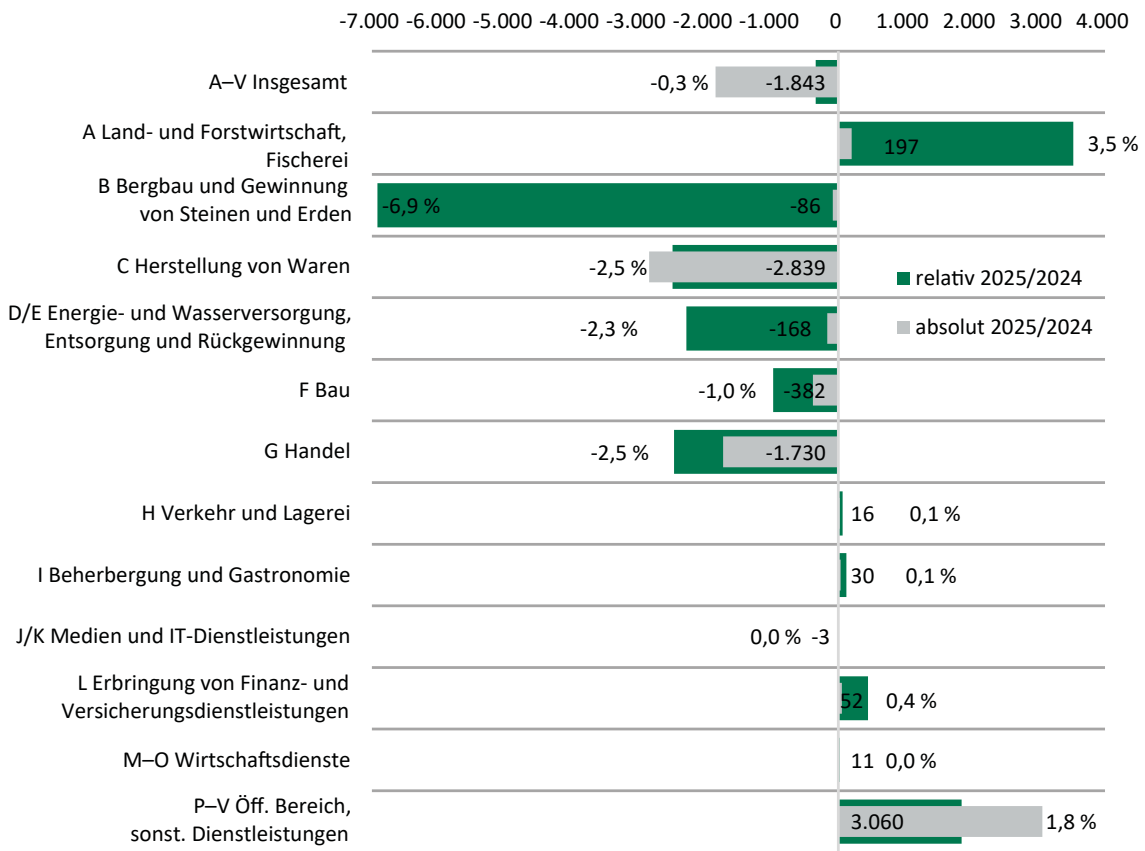


Abbildung 6 Quelle: DVSV, Darstellung der Abteilung 12.

### Regionale Beschäftigungsentwicklung

Die angespannte wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2025 war in der Steiermark erneut (-0,3 % bzw. -1.843) auch im Bereich der unselbstständigen Aktivbeschäftigung in allen politischen Bezirken deutlich spürbar. Zwar konnten die Bezirke Graz-Umgebung mit +2,3 % bzw. +1.217, Hartberg-Fürstenfeld mit +0,5 % bzw. +150 und Liezen mit +0,2 % bzw. +68 Beschäftigten ihren durchschnittlichen Beschäftigtenstand insgesamt ausbauen, die anderen politischen Bezirke hingegen erfuhrn teils hohe Verluste. Die stärksten relativen Verluste wurden in den Bezirken Deutschlandsberg (-1,1 % bzw. -242 Beschäftigte) und Graz-Stadt (-1,0 % bzw. -2.037) verzeichnet. In Deutschlandsberg traf es besonders den Fahrzeug-

bau (-17,5 % bzw. -312 Beschäftigte) und den Handel (-5,0 % bzw. -142). Zuwächse gab es hingegen im öffentlichen Bereich (+4,3 % bzw. +161 Beschäftigte). Im Bezirk Graz-Stadt waren ebenfalls die Beschäftigungsverluste im Fahrzeugbau (-17,8 % bzw. -1.750 Beschäftigte) am größten, gefolgt vom Handel (-3,3 % bzw. -661) sowie dem Bauwesen (-5,2 % bzw. -407). Insgesamt kam es im produzierenden Bereich zu Beschäftigungsrückgängen von -6,0 % bzw. -2.265 Beschäftigten, die gesamten Zuwächse im Dienstleistungsbereich betrug hingegen nur +0,1 % bzw. +240 Beschäftigte. Auch hier gab es die höchste Ausweitung im öffentlichen Bereich (+1,8 % bzw. +1.426 Beschäftigte), der aber die Verluste in vielen anderen Bereichen der Dienstleistungen nicht kompensieren konnte.

In beinahe allen Bezirken gab es auch im Jahr 2025 im produzierenden Bereich deutliche Beschäftigungsrückgänge. Getragen wurde diese negative Entwicklung fast zur Gänze von den Männern, die in allen politischen Bezirken Rückgänge verzeichneten.

Im Gegensatz dazu wirkte bereits das zweite Jahr der öffentliche Bereich, der als Statistikaggregat O–Q „Öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- u. Sozialwesen“ zur Verfügung steht, in allen Bezirken beschäftigungsstabilisierend. Die durchschnittliche unselbstständige Aktivbeschäftigung wurde bei den Männern wie bei den Frauen deutlich aufgebaut.

Regional betrachtet waren 13,7 % bzw. 536.082 der unselbstständig Aktivbeschäftigten Österreichs der Steiermark zuzuordnen. Innerhalb der Steiermark konzentrierte sich auch 2025 die Aktivbeschäftigung weiterhin deutlich auf den Grazer Zentralraum. Im Bezirk Graz-Stadt waren 37,5 % der unselbstständig Beschäftigten tätig und mit durchschnittlich 201.318 Beschäftigungsverhältnissen konnte zum vierten Mal durchgehend seit 2022 die 200.000er-Marke übersprungen werden. Geschlechtsspezifisch konnten die Frauen ihren Vorsprung deutlich ausbauen. Mit 103.150 Frauen und 98.131 Männern übertrafen die Frauen hier zum vierten Mal die 100.000er-Marke. Die regionale Konzentration bleibt geschlechtsspezifisch bestehen: 41,8 % der steirischen Frauen und mehr als ein Drittel aller steirischen Männer (33,9 %) waren in Graz-Stadt unselbstständig beschäftigt. Als zweitgrößte Beschäftigungsregion zeigte sich Graz-Umgebung mit einem Beschäftigungsanteil von 10,0 %. Somit war dem Großraum Graz rund die Hälfte (47,6 %) der gesamten Aktivbeschäftigungsverhältnisse in der Steiermark zuzuordnen.

Neben dem Zentralraum Graz mit einem Anteil von 47,6 % aller steirischen Aktivbeschäftigten sind weiterhin die Bezirke Weiz und Bruck-Mürzzuschlag

**Die unselbstständige Aktivbeschäftigung konzentrierte sich weiterhin auf den Großraum Graz. Beinahe die Hälfte (47,6 %) der Beschäftigten war weiterhin den Bezirken Graz-Stadt und Graz-Umgebung zuzuordnen.**

mit jeweils 6,8 %, Hartberg-Fürstenfeld mit 5,8 % und Liezen mit 5,4 % als steirische Arbeitgeberregionen auszumachen. Die geringsten Beschäftigungsanteile verzeichneten im Jahr 2025 die Bezirke Murau (1,4 %) und Voitsberg (2,4 %). 1,5 % der 536.082 unselbstständigen Aktivbeschäftigungsverhältnisse (8.302) der Steiermark konnten keinem Bezirk direkt zugeordnet werden.

In der mittelfristigen Betrachtung (2021 bis 2025) erhöhte sich die unselbstständige Beschäftigung österreichweit um +4,6 %, in der Steiermark wurde ein deutlich geringeres Beschäftigungsplus von +2,5 % erreicht. Dieses Beschäftigungswachstum wurde in der Steiermark wie auch in Österreich von beiden Geschlechtern getragen. Insgesamt wurde die unselbstständige Beschäftigung der Frauen steiermarkweit um +5,0 % erhöht (Österreich: +6,7 %). Die Beschäftigung der Männer wurde im Vergleichszeitraum um nur +0,4 % ausgeweitet (Österreich: +2,7 %).

Im Vergleichszeitraum 2021 bis 2025 entwickelte sich die Beschäftigung vor allem in den Bezirken Graz-Umgebung (+8,5 %), Liezen (+6,5 %), Murau (+5,2 %), Hartberg-Fürstenfeld (+4,5 %), Leoben (+4,1 %) und Leibnitz (+3,0 %) sehr positiv. Diese Ausweitung wurde mit Ausnahme von Deutschlandsberg in allen Bezirken von beiden Geschlechtern getragen. Alle Bezirke konnten im Zeitraum 2021 bis 2025 die unselbstständige Aktivbeschäftigung weiterhin erhöhen. Weitere Details zur mittelfristigen Dynamik sind der folgenden Abbildung zu entnehmen.

## Beschäftigungsentwicklung in den Bezirken der Steiermark, 2021–2025, in Prozent

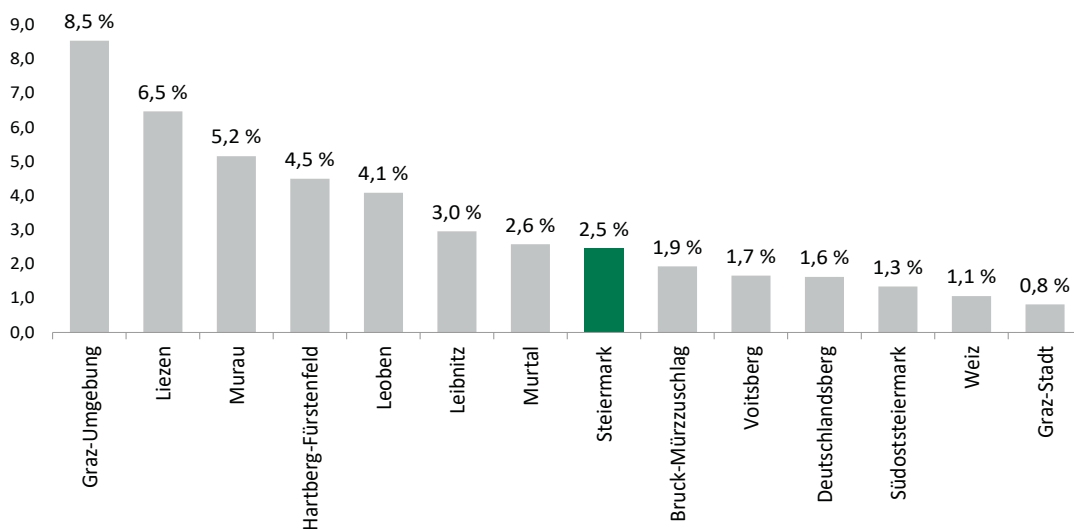


Abbildung 7

Quelle: WIBIS Steiermark, Berechnung und Darstellung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

### Geschlechtsspezifische Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung

Da vor allem Beschäftigung im produzierenden Bereich abgebaut wurde und hier vor allem Männer betraf, stieg der Frauenanteil in allen Bundesländern deutlich spürbar. Das Jahr 2025 brachte in allen Bundesländern deutliche Beschäftigungszuwächse bei den Frauen und in allen Bundesländern mit Ausnahme von Wien und Tirol Rückgänge bei den Männern. Damit stieg in allen Bundesländern der Frauenanteil. Am stärksten war diese Entwicklung in der Steiermark mit +0,5 %-Punkten von 45,6 % auf 46,1 % zu erkennen. Im Jahresdurchschnitt 2025 waren in der Steiermark insgesamt 246.972 (+0,7 % gegenüber dem Vorjahr) weibliche und 289.110 (-1,2 % gegenüber dem Vorjahr) männliche unselbstständig Aktivbeschäftigte gemeldet. Im Burgenland wurde der Frauenanteil mit +0,4 %-Punkten von 47,7 % auf 48,1 % gesteigert und lag ebenfalls über der österreichischen Dynamik. In Österreich stieg der Frauenanteil um +0,3 %-Punkte von 46,2 % auf 46,5 %.

In allen Bundesländern überwog 2025 weiterhin der Männeranteil an den unselbstständig Aktivbeschäftigten, wenngleich die Dynamik bei den Frauen eindeutig höher war. Der Frauenanteil in der Steiermark war mit 46,1 % im Vergleich zu 2021 um

**Der Frauenanteil der unselbstständig Aktivbeschäftigten lag 2025 in der Steiermark weiterhin mit 46,1 % geringfügig unter dem österreichischen Durchschnitt von 46,5 %.**

+1,1 %-Punkte höher, in Österreich lag er mit 46,5 % um +0,9 %-Punkte über dem Wert von 2021. Im 5-Jahres-Vergleich erhöhte sich der Frauenanteil am stärksten im Burgenland (+1,8 %-Punkte auf 48,1 %) und in Vorarlberg (+1,3 %-Punkte auf 46,9 %). In Wien erhöhte sich der Frauenanteil mit +0,4 %-Punkten nur geringfügig auf 48,3 %, obgleich hier erneut der höchste Wert aller Bundesländer erreicht wurde, gefolgt von den Bundesländern Burgenland mit 48,1 %, Kärnten mit 47,4 %, Salzburg mit 47,3 % und Tirol mit 47,1 %.

Der Frauenanteil an den unselbstständig Aktivbeschäftigten in der Steiermark (46,1 %) lag im Jahr 2025 nur mehr geringfügig unter dem nationalen Durchschnitt von 46,5 %. Unterteilt nach ÖNACE-Wirtschaftsbereichen zeigten sich hingegen teils deutliche Abweichungen in beide Richtungen.

Der insgesamt geringere Anteil der aktivbeschäftigten Frauen in der Steiermark lässt sich auch 2025 vor allem auf einen niedrigeren Frauenanteil im Bereich der erweiterten Wirtschaftsdienste (47,4 % bzw.

**Der Frauenanteil in der Steiermark lag in den Branchenaggregaten Gastronomie und Handel sowie insgesamt im Dienstleistungsbereich deutlich über dem Österreichdurchschnitt.**

-1,8 %-Punkte im Vergleich zu Österreich) sowie in der Herstellung von Waren (24,9 % bzw. -1,0 %-Punkte) zurückzuführen. Im gesamten produzierenden Bereich lag der Frauenanteil in der Steiermark mit 21,9 % nur marginal um -0,1 %-Punkte unter dem österreichischen Durchschnitt von 22,0 %. Das Aggregat Industrie (B–E) verzeichnete einen um -0,9 %-Punkte geringeren Frauenanteil (24,6 %; Österreich: 25,5 %). Im Vorjahresvergleich stieg der Frauenanteil in der Steiermark im Dienstleistungsbereich von 56,1 % auf 56,5 %, in Österreich von 54,3 % auf 54,5 %. Der Frauenanteil im produzierenden Bereich erhöhte sich von 21,7 % auf 21,9 %, in Österreich stieg er von 21,9 % auf 22,0 %.

Überdurchschnittlich im Vergleich zu Österreich zeigten sich in der Steiermark die Wirtschaftsbereiche Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie (Frauenanteil 58,6 % bzw. +5,3 %-Punkte) sowie Handel (Frauenanteil 57,8 % bzw. +3,4 %-Punkte). Im gesamten Dienstleistungsbereich lag der Frauenanteil bei 56,5 % und damit um +2,0 %-Punkte höher als in Österreich. Im Vergleich zum Vorjahr kam es, bedingt durch den Wegfall von vorwiegend Jobs von Männern bei gleichzeitiger Ausweitung der Frauenbeschäftigung, zu merkbareren Anteilsverschiebungen entlang der Wirtschaftsbereiche.

Im Jahr 2025 erhöhte sich die Zahl der unselbstständig beschäftigten Frauen in der Steiermark um +0,7 % und die der Männer reduzierte sich um -1,2 %. Die Aktivbeschäftigung der Frauen nahm in Summe um +1.668 Beschäftigungsverhältnisse zu, die der Männer hingegen um -3.510 ab.

**Im Jahr 2025 stieg die Beschäftigung der Frauen um +0,7 %, jene der Männer ging hingegen um -1,2 % zurück.**

Insgesamt überwog auch im Jahr 2025 der Männeranteil mit 53,9 % der unselbstständig Beschäftigten in der Steiermark, reduzierte sich aber gegenüber

2024 merklich um -0,5 %-Punkte. Unterteilt nach Wirtschaftsbereichen verdeutlichten sich die Unterschiede in der Geschlechterverteilung. Den höchsten Frauenanteil in der Steiermark verzeichnete wie bisher auch das Aggregat „Öffentlicher Bereich, sonstige Dienstleistungen“ mit 66,2 % (2024: 65,9 %), gefolgt vom Tourismus mit 58,6 % (2024: 59,3 %). Überdurchschnittlich hohe Frauenanteile wurden innerhalb des Dienstleistungssektors (56,5 %) auch im Handel (57,8 %) verzeichnet. Im produzierenden Bereich überwog klar der Männeranteil mit 78,1 %, aber merkbar geringer als 2024 mit 78,3 %. Innerhalb dieses Aggregates waren überdurchschnittlich hohe Männeranteile im Baugewerbe (86,4 %), im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden (84,5 %) sowie in der Energie- und Wasserversorgung (78,2 %) zu finden. In der steirischen Industrie betrug der Männeranteil 75,4 % und lag damit um -0,3 %-Punkte unter dem Vorjahr.

## Alter der Beschäftigten

Die negative Gesamtentwicklung der unselbstständigen Aktivbeschäftigung in der Steiermark setzte sich auch im Jahr 2025 weiter fort. Der Rückgang in der Höhe von insgesamt -0,3 % bzw. -1.843 Beschäftigungsverhältnissen setzte sich aus einem Zuwachs bei den Frauen von +0,7 % bzw. +1.668 und einem Rückgang von -1,2 % bzw. -3.510 bei den Männern zusammen.

Im Rahmen der Altersbetrachtung zeigen sich weitere interessante Unterschiede zwischen Frauen und Männern. Nennenswerte Zuwächse bei den unselbstständig Aktivbeschäftigten in der Steiermark gab es im Jahr 2025 nur in den Altersgruppen 60 Jahre und älter sowie 40 bis 44 Jahre und in der Gruppe der 35- bis 39-Jährigen. Die Gruppe der Beschäftigten, die 60 Jahre und älter waren, erzielte im Jahr 2025 mit +14,0 % (Frauen: +36,3 %; Männer: +4,3 %) die mit Abstand höchste Dynamik aller Altersgruppen. Hier wirkt der demografische Wandel bereits stark sowie die seit 1. Jänner 2024 wirkende Pensionsreform, mit

**Im Jahr 2025 waren 39,8 % der Frauen in Aktivbeschäftigung zwischen 40 und 54 Jahre alt. Der Anteil bei den Männern belief sich in dieser Altersgruppe auf 35,3 %.**

der das Regelpensionsalter für Frauen in Halbjahresschritten an das der Männer angeglichen wird. Bis zum Jahr 2033 steigt es somit von 60 auf 65 Jahre.

An zweiter Stelle lag die Gruppe der 40- bis 44-Jährigen mit +0,7 % (Frauen: +1,0 %; Männer: +0,5 %). Die dritte Gruppe, die einen Zuwachs erfuhr, war die der 35- bis 39-Jährigen mit einem Zuwachs von +0,5 % (Frauen: +1,7 %; Männer: -0,5 %) – eine überdurchschnittliche Dynamik. Alle anderen Altersgruppen waren zahlenmäßig weniger stark vertreten als im Vorjahr. Den stärksten Verlust an Beschäftigten, wie bereits im Vorjahr, erlitt die Altersgruppe der 50- bis 54-Jährigen mit -2,1 % bzw. -1.397. Männer (-2,7 %) wie Frauen (-1,4 %) waren hier vorwiegend bedingt durch den demografischen Wandel weniger stark vertreten als noch im Vorjahr. In allen anderen noch nicht genannten Kohorten verzeichneten Frauen wie Männer meist deutliche Verluste an Beschäftigungsverhältnissen. Insbesondere die Gruppe der 15- bis 19-Jährigen schrumpfte mit -3,2 % bzw. -603 sehr deutlich, wobei Frauen mit -5,1 % bzw. -369 deutlich stärker als Männer mit -2,0 % bzw. -234 betroffen waren. In allen anderen Altersgruppen, die ebenfalls alle Rückgänge verbuchten, war der Verlust bei den Männern deutlich höher als bei den Frauen.

Bezogen auf die geschlechtsspezifische Altersverteilung der unselbstständig Aktivbeschäftigten in der Steiermark im Jahr 2025 zeigte sich erneut, dass die Männer in der Altersgruppe 15 bis 39 Jahre höhere Anteile stellten als die Frauen (47,3 % Männer zu 42,3 % Frauen). In der Altersgruppe 40 bis 54 Jahre ergab sich weiterhin ein umgekehrtes Bild (39,8 % Frauen zu 35,3 % Männer), das sich in der Gruppe 55 Jahre und älter auch hier erstmals einstellte (17,9 % Frauen zu 17,5 % Männer). Waren bis zum

Jahr 2023 absolut gesehen die Männer in jeder Altersgruppe stärker vertreten als die Frauen, veränderte sich das mit dem Jahr 2024 erstmals. In den beiden Altersgruppen der 50- bis 54-Jährigen und 55- bis 59-Jährigen gab es geringfügig weniger Männer als Frauen. Diese Entwicklung wurde auch 2025 erneut beobachtet. Der schleichende demografische Wandel ist deutlich erkennbar: Die Anteile der jüngeren Altersgruppen nehmen kontinuierlich zugunsten der älteren ab.

Der relativ geringe Anteil der Frauen im Alter von 25 bis 34 Jahren spiegelt Ausbildungs-, Kinderbetreuungs- und Karenzzeiten wider. Das Durchschnittsalter aller unselbstständig aktivbeschäftigten Frauen lag 2025 mit 41,7 Jahren (2024: 41,4 Jahre) nur geringfügig über jenem der Männer mit 40,7 Jahren (2024: 40,6 Jahre). Das ist unter anderem auch auf den aktuell noch geringen Anteil der Frauen in der Altersgruppe 60+ infolge des weiterhin niedrigen durchschnittlichen Pensionsantrittsalters zurückzuführen (2024: 60,4 Jahre; 2023: 60,2). Männer hingegen treten durchschnittlich zwei Jahre später die Pension an (2024: 62,4 Jahre; 2023: 62,2). Im Allgemeinen ist ein kontinuierlicher Anstieg des durchschnittlichen Pensionsantrittsalters zu beobachten. Im Jahr 2024 gingen Männer im Durchschnitt mit 63,4 Jahren (2023: 63,4 Jahre) in die Alterspension, Frauen mit 61,2 Jahren (2023: 60,8 Jahre). Die Aufgaben für die Sozialpolitik sind klar vorgegeben: Dem mittelfristigen Sinken des Arbeitskräfteangebotes muss durch geeignete Maßnahmen zur Steigerung der Erwerbsquoten insbesondere bei den Frauen sowie älteren Personen entgegengewirkt werden. Die Herausforderung an die Familienpolitik wird stärker und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zunehmend wichtiger werden.

## Altersverteilung der unselbstständig Aktivbeschäftigten nach Geschlecht in der Steiermark im Jahr 2025

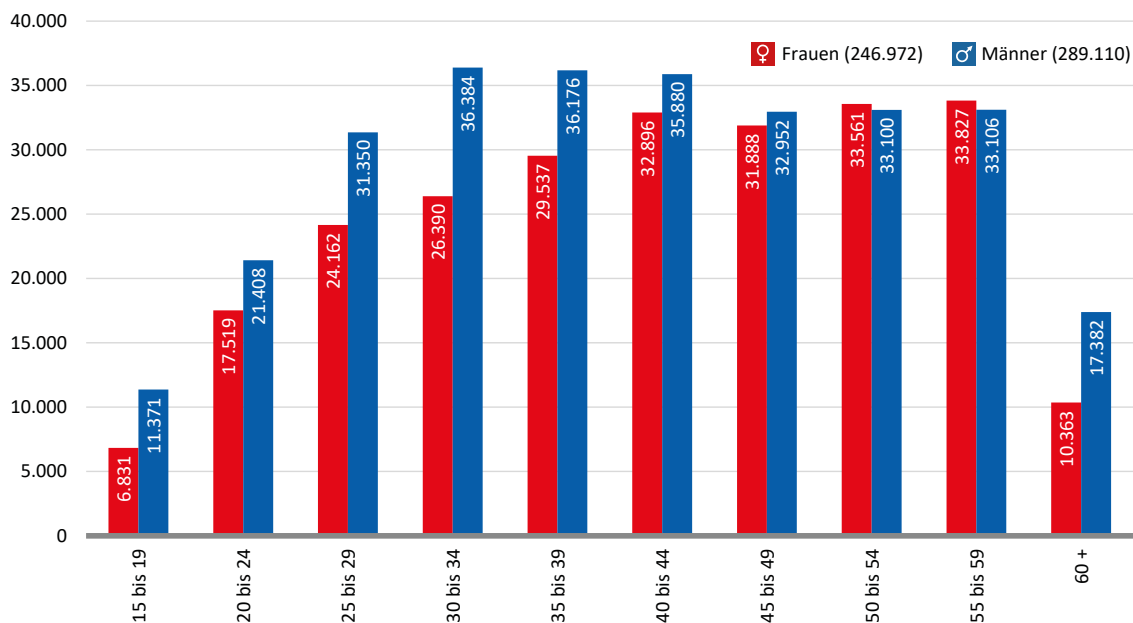


Abbildung 8

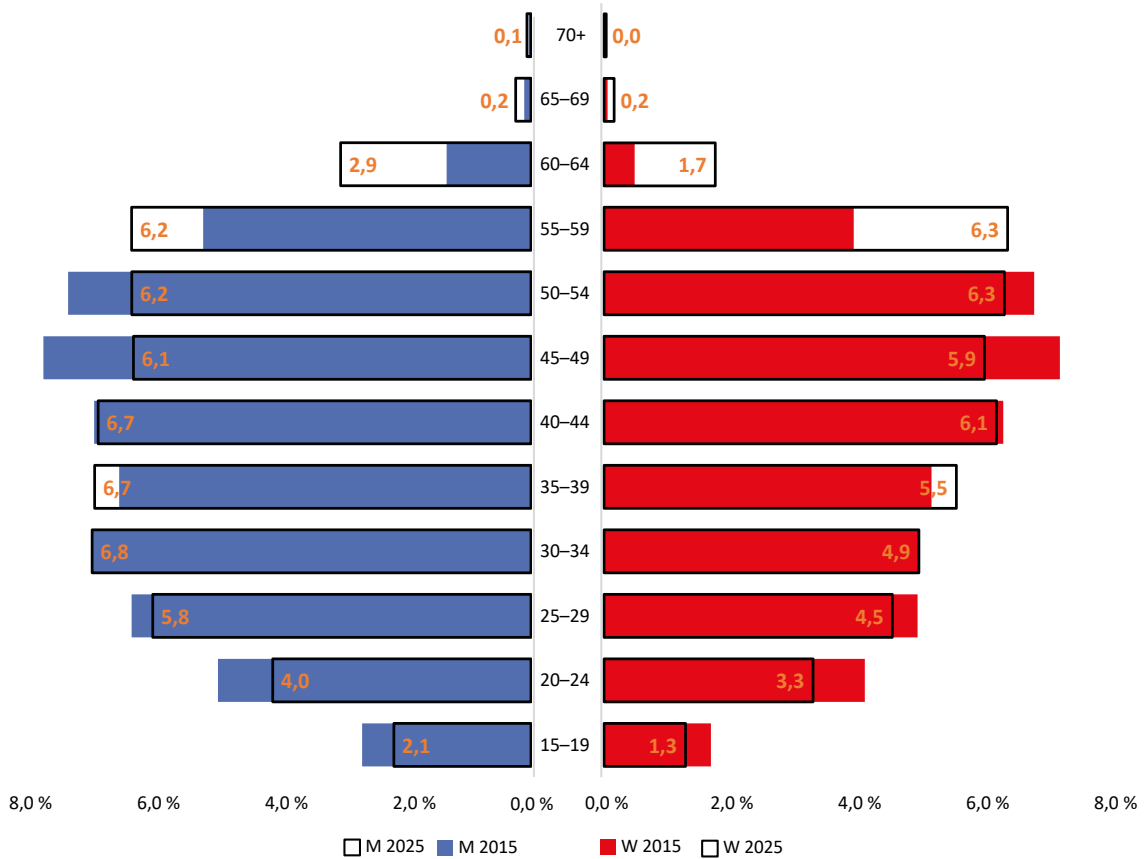
Quelle: DVSV, Darstellung der Abteilung 12.

Um die demografische Entwicklung in den letzten zehn Jahren zu verdeutlichen, zeigt die folgende Abbildung in der Form einer Beschäftigungspyramide die Anteile in Prozent der unselbstständig Aktivbeschäftigten in 5-Jahres-Gruppen und nach Geschlecht in der Steiermark für die Jahre 2015 (färbige Balken) und 2025 (Balken mit Rahmen). Neben der deutlichen absoluten Steigerung der weiblichen wie männlichen Beschäftigung ist auch deutlich die zunehmende Alterung der Beschäftigten zu erkennen. Im Zehnjahresvergleich konnte die unselbstständige Aktivbeschäftigung in der Steiermark um +12,3 % bzw. +58.605 Beschäftigungsverhältnisse gesteigert werden. Dabei verlief die Ausweitung geschlechtsspezifisch deutlich zugunsten der Frauen. Die Frauenbeschäftigung steigerte sich um +14,3 % bzw. +30.989 auf durchschnittlich 246.972 Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2025, die Männerbeschäftigung um +10,6 % bzw. +27.616

auf 289.110. Dabei ging eine deutliche Verlagerung zu älteren Beschäftigten vorstatten.

Die Zahl der Frauen unter 40 Jahren stieg um +5,7 %, jene der 40- bis 54-jährigen um +2,5 %, die der Frauen im Alter von 55 Jahren und älter hingegen um +107,9 % auf 44.189 im Jahr 2025 (2015: 21.253). Damit ging auch eine deutliche Verschiebung der Altersgruppenanteile einher. Waren 2015 nur 9,8 % der aktivbeschäftigten Frauen 55 Jahre oder älter, so waren es 2025 bereits 17,9 %. Eine ähnliche Entwicklung gab es auch bei den Männern. Die Zahl der aktivbeschäftigten Männer unter 40 Jahren legte um +6,8 % zu, jene der 40- bis 54-jährigen verringerte sich um -0,5 %, während die der Männer im Alter von 55 Jahren und älter um +62,3 % bzw. +19.383 auf insgesamt 50.488 zunahm (2015: 31.105).

## Altersverteilung der unselbstständig Aktivbeschäftigten in Einzeljahren nach Geschlecht in der Steiermark in den Jahren 2015 und 2025 in Prozent der jeweiligen Grundgesamtheit



**Abbildung 9** Quelle: DVSV, Darstellung der Abteilung 12. Lesebeispiel: Der Anteil der 45- bis 49-jährigen Männer in der Steiermark betrug im Jahresdurchschnitt 2025 rund 6,1% aller unselbstständig Aktivbeschäftigten (536.082) und lag damit unter dem Wert von 2015 (blauer Balken ragt über den schwarzen Rahmen [= Wert für 2025] hinaus).

### Beschäftigung nach Nationalitäten

Der Anteil der unselbstständig Aktivbeschäftigten in der Steiermark mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft erhöhte sich im Jahr 2025 auf 21,5 % (2024: 21,0 %) bzw. 115.056 Beschäftigungsverhältnisse (Österreich: 26,4 %; 2024: 25,8 %). Die höchsten Ausländeranteile bezüglich der unselbstständigen Beschäftigung verzeichneten die Bundesländer Wien (34,1 %), Burgenland (30,9 %) und Vorarlberg

(29,2 %), die geringsten die Steiermark (21,5 %) und Kärnten (19,7 %).

Von 2009 bis 2023 war ein nur durch das Corona-jahr 2020 unterbrochenes stetiges Wachstum der unselbstständigen Aktivbeschäftigung zu beobachten. Das ist durch unterschiedliche Faktoren erklärbar: einerseits durch die vermehrte Erwerbsbeteiligung der Frauen (Inländerinnen wie Ausländerinnen), die auch verstärkt in das Erwerbsleben eintraten – hier insbesondere in der Form der Teilzeitarbeit –, und

andererseits die vermehrte internationale Zuwanderung von Erwerbspersonen. Das Jahr 2025 brachte nach 2024 (-0,3 % bzw. -1.416) in der Steiermark zum zweiten Mal in Folge einen Beschäftigungsrückgang von -0,3 % bzw. -1.843 Beschäftigten.

Dieser Beschäftigungsrückgang wurde alleinig von Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft getragen (-1,0 % bzw. -4.093), die einen Durchschnittsbestand von 421.026 Beschäftigungsverhältnissen aufwiesen. Der Bestand an ausländischen Beschäftigten in der Steiermark im Jahresdurchschnitt 2025 erhöhte sich hingegen um +2,0 % bzw. +2.250 auf 115.056 Beschäftigte. Bei den Personen mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft stammten rund 89 % aus Europa.

Nach Staatsbürgerschaften gereiht, stellten im Jahr 2025 Personen mit slowenischer (Anteil: 14,6 %), ungarischer (13,8 %), kroatischer (11,9 %), rumänischer (11,4 %), deutscher (8,2 %) und bosnischer (7,4 %) Staatsbürgerschaft die Top sechs. Im Jahr 2025 waren mit insgesamt 77.453 Beschäftigten rund 67,3 % aller beschäftigten AusländerInnen in der Steiermark auf diese sechs Staaten zurückzuführen.

Die folgende Übersichtstabelle zeigt die Struktur der in der Steiermark unselbstständig Beschäftigten im Jahresdurchschnitt 2025 sowie deren Veränderung in Prozent zum Vorjahr anhand der ausgewählten sozioökonomischen Merkmale Geschlecht, Arbeitsmarktstatus, Wohnort, Nationalität und Alter.

Vertiefende Daten zum Thema Beschäftigung sind unter <https://wibis-steiermark.at/arbeit/unselbstaendig-beschaefigtige/gesamt/> kostenfrei verfügbar.

## Unselbstständige Beschäftigung in der Steiermark im Jahresdurchschnitt 2025 nach Geschlecht und ausgewählten soziodemografischen Merkmalen

Arbeitsmarktstatus	Gesamt		Frauen		Männer	
	Ø 2025	VJ in %	Ø 2025	VJ in %	Ø 2025	VJ in %
<b>(1–3) Unselbstständige Gesamtbeschäftigung</b>	<b>544.381</b>	<b>-0,4</b>	<b>254.016</b>	<b>0,4</b>	<b>290.365</b>	<b>-1,2</b>
<b>(1) Unselbstständige Aktivbeschäftigung (USB-AKTIV)</b>	<b>536.082</b>	<b>-0,3</b>	<b>246.972</b>	<b>0,7</b>	<b>289.110</b>	<b>-1,2</b>
(2) KinderbetreuungsgeldbezieherInnen mit aufrechtem Dienstverhältnis	7.458	-7,2	7.034	-7,5	424	-1,0
(3) Präsenzdienen mit aufrechtem Dienstverhältnis	841	7,8	9	53,4	832	7,5
(4) Geringfügig Beschäftigte	46.241	-2,3	28.047	-3,5	18.193	-0,5
(5) Geringfügig freie Dienstverträge	2.892	-2,2	1.442	-5,7	1.450	1,5
<b>(1–5) Gesamte Beschäftigungsverhältnisse</b>	<b>593.514</b>	<b>-0,6</b>	<b>283.505</b>	<b>-0,0</b>	<b>310.009</b>	<b>-1,1</b>
<b>Wohnort und Nationalität</b>						
<b>USB-AKTIV Gesamt</b>	<b>536.082</b>	<b>-0,3</b>	<b>246.972</b>	<b>0,7</b>	<b>289.110</b>	<b>-1,2</b>
davon Wohnort in der Steiermark	489.738	-0,5	232.877	0,6	256.861	-1,4
davon Wohnort in Restösterreich	19.031	0,2	6.471	2,3	12.560	-0,8
davon Wohnort im Ausland	27.313	1,4	7.625	3,3	19.689	0,7
<b>USB-AKTIV Inländer</b>	<b>421.026</b>	<b>-1,0</b>	<b>201.246</b>	<b>0,0</b>	<b>219.780</b>	<b>-1,8</b>
davon Wohnort in der Steiermark	405.833	-1,0	195.804	-0,0	210.029	-1,9
davon Wohnort in Restösterreich	14.669	-0,4	5.287	1,3	9.382	-1,4
davon Wohnort im Ausland	525	-3,6	155	0,4	370	-5,1
<b>USB-AKTIV Ausländer</b>	<b>115.056</b>	<b>2,0</b>	<b>45.726</b>	<b>3,7</b>	<b>69.329</b>	<b>0,9</b>
davon Wohnort in der Steiermark	83.905	2,1	37.073	3,7	46.832	0,9
davon Wohnort in Restösterreich	4.362	2,5	1.183	6,8	3.179	1,0
davon Wohnort im Ausland	26.789	1,5	7.470	3,3	19.318	0,8
<b>USB-AKTIV Ausländer</b>	<b>115.056</b>	<b>2,0</b>	<b>45.726</b>	<b>3,7</b>	<b>69.329</b>	<b>0,9</b>
Slowenien	16.779	-0,8	5.997	1,8	10.783	-2,2
Ungarn	15.848	3,7	5.664	3,5	10.184	3,9
Kroatien	13.692	1,3	5.419	3,6	8.273	-0,2
Rumänien	13.174	0,4	5.626	1,5	7.548	-0,5
Deutschland	9.393	2,4	4.229	3,9	5.163	1,2
Bosnien und Herzegowina	8.567	0,9	3.687	2,8	4.881	-0,4
Türkei	3.509	-1,2	1.269	2,3	2.240	-3,1
Polen	2.883	-4,4	755	-2,4	2.128	-5,1
Slowakei	2.285	1,8	1.018	4,3	1.267	-0,1
Afghanistan	2.068	3,4	393	6,2	1.675	2,7
<b>Altersgruppen</b>						
<b>USB-AKTIV Gesamt</b>	<b>536.082</b>	<b>-0,3</b>	<b>246.972</b>	<b>0,7</b>	<b>289.110</b>	<b>-1,2</b>
bis 19 Jahre	18.202	-3,2	6.831	-5,1	11.371	-2,0
20 bis 24 Jahre	38.927	-2,7	17.519	-1,8	21.408	-3,4
<b>unter 25 Jahre</b>	<b>57.129</b>	<b>-2,8</b>	<b>24.350</b>	<b>-2,7</b>	<b>32.779</b>	<b>-2,9</b>
25 bis 29 Jahre	55.511	-2,7	24.162	-2,2	31.350	-3,2
30 bis 34 Jahre	62.774	-1,5	26.390	-0,8	36.384	-2,0
35 bis 39 Jahre	65.713	0,5	29.537	1,7	36.176	-0,4
40 bis 44 Jahre	68.776	0,7	32.896	1,0	35.880	0,5
45 bis 49 Jahre	64.840	-0,4	31.888	-0,1	32.952	-0,7
<b>25 bis unter 50 Jahre</b>	<b>317.614</b>	<b>-0,6</b>	<b>144.872</b>	<b>0,0</b>	<b>172.742</b>	<b>-1,1</b>
50 bis 54 Jahre	66.662	-2,1	33.561	-1,4	33.100	-2,7
55 bis 59 Jahre	66.932	-0,4	33.827	0,3	33.106	-1,0
60 bis 64 Jahre	25.111	14,3	9.328	38,2	15.783	3,7
65+	2.634	11,8	1.035	13,4	1.599	10,7
<b>50 Jahre und älter</b>	<b>161.339</b>	<b>1,1</b>	<b>77.750</b>	<b>3,1</b>	<b>83.588</b>	<b>-0,7</b>

Tabelle 7

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank, Berechnung der Abteilung 12; VJ in % = Veränderung zum Vorjahr in %; Darstellung erfolgt in Beschäftigungsverhältnissen, Rundungsdifferenzen durch Jahresdurchschnitte nicht ausgeglichen.

### 3.3 Lehrlingsausbildung in der Steiermark

Die weiterhin angespannte Wirtschaftslage des Jahres 2025 wirkte sich auch bei der Lehrlingsausbildung negativ aus. Neben der Zurückhaltung bei betrieblichen Investitionen wurden in allen Bundesländern von den Betrieben erneut deutlich weniger Lehrlinge als im Vorjahr eingestellt. Die geringere Attraktivität der Lehre für die Jugendlichen gegenüber anderen Ausbildungsformen ist eine weitere Ursache der sinkenden Lehrlingszahlen. Die aktuelle Lehrlingsstatistik der WKO mit Stichtag 31.12.2025 zeigt nach einem Rückgang für Österreich im Vorjahr von -1,7 % bzw. -1.814 Lehrlingen einen weiteren massiven Rückgang von -3,4 % bzw. -3.574 auf einen historischen minimalen Bestand von 102.878 zum 31.12.2025. Alle Bundesländer verzeichneten im abgelaufenen Jahr Rückgänge am Bestand an Lehrlingen. Mit Ausnahme der Bundesländer Wien und Niederösterreich war es auch gleichzeitig jeweils der historisch geringste Wert an Lehrlingen zum 31.12. Der geringste relative Rückgang wurde in Wien mit -2,5 % auf einen Bestand von 17.715 verzeichnet, gefolgt von Vorarlberg mit -3,1 %, Kärnten mit -3,2 % und der Steiermark und Niederösterreich mit jeweils -3,3 %. Die höchsten relativen Verluste wurden mit -6,3 % im Burgenland gemessen. Es folgten Tirol mit -4,2 % und Salzburg sowie Oberösterreich mit jeweils -3,5 %. Die relativen Rückgänge wurden von beiden Geschlechtern getragen, wobei der relative Rückgang bei den Frauen meistens stärker ausfiel als bei den Männern.

Die stärksten absoluten Rückgänge wurden in Oberösterreich mit -769 Lehrlingen, gefolgt von Niederösterreich mit -565 und der Steiermark mit -486 verbucht.

Zum Stichtag 31.12.2025 wurden in der Steiermark 14.442 Lehrlinge in Ausbildung gezählt. Das waren um -3,3 % bzw. -486 Auszubildende weniger als noch am 31.12.2024. Mit 4.292 Lehrlingen befanden sich zum Jahresende 2025 um -5,3 % bzw. -242 weniger im ersten Lehrjahr als im Vorjahr. Somit ist es erneut nicht gelungen, die Zahl der Lehrlinge im ersten Lehrjahr zu stabilisieren. Der Anteil der Lehrlinge im ersten Lehrjahr betrug in der Steiermark 29,7 % nach 30,4 % zum 31.12.2024. Auch in Österreich sank der Anteil von 30,2 % im Vorjahr auf 29,8 %. Damit waren zum 31.12.2025 österreichweit 30.652 Lehrlinge im ersten Lehrjahr, um -4,6 % bzw. -1.467 weniger als zum 31.12.2024. Die Zahl der Lehrlinge in der Steier-

**Mit 14.442 Lehrlingen zum 31.12.2025 lag die Anzahl der Lehrlinge in der Steiermark um -3,3 % bzw. -486 unter dem Vorjahresbestand. Die Zahl der Lehrlinge im ersten Lehrjahr sank hingegen um -5,3 % bzw. -242 auf 4.292.**

mark im zweiten Lehrjahr verringerte sich um -4,8 % bzw. -214 auf 4.231. Im dritten Lehrjahr befanden sich mit 4.032 um -2,3 % bzw. -96 Lehrlinge weniger als im Vorjahr. Die Lehrlingszahl im vierten Lehrjahr stieg hingegen um +3,6 % bzw. +66 auf 1.887 Lehrlinge.

Mit einem Anteil von 37,0 % aller 15-Jährigen, die in der Steiermark wohnten, traten deutlich weniger in einen Lehrberuf ein als noch im Vorjahr mit 39,7 %. Die Zahl der 15-Jährigen war im Jahr 2025 geringfügig (+1,6 %) höher als im Vorjahr. Die Gesamtentwicklung der Lehrlingszahlen in der Steiermark war im Jahr 2025 mit Ausnahme der Sparte Bank und Versicherung und der Nichtkammermitglieder von Rückgängen in allen Wirtschaftskammersparten geprägt.

Im 5-Jahres-Vergleich gingen in der Steiermark zum Jahresende 2025 mit 14.442 um -5,8 % bzw. -886 Auszubildende weniger in einen Lehrberuf nach als noch Ende 2021 mit 15.328 Lehrlingen. Die Analyse nach Lehrjahren zeigt eine deutliche Abnahme in allen Lehrjahren. Im ersten Lehrjahr waren um -10,2 % bzw. -486 Lehrlinge weniger in Ausbildung. Im zweiten Lehrjahr kam es zu einer Abnahme von -1,8 % bzw. -76, im dritten Lehrjahr von -5,9 % bzw. -251 und im vierten Lehrjahr von -3,7 % bzw. -73 Lehrlingen im Vergleich zum 31.12.2021.

Zum Stichtag 31.12.2025 waren in der Steiermark 4.510 junge Frauen und 9.932 junge Männer (inklusive alternativer Geschlechter) in einem Lehrberuf tätig. Dabei sanken im Vorjahresvergleich die Lehrlingszahlen bei den Frauen um -5,7 % bzw. -273, jene der Männer um -2,1 % bzw. -213 Lehrlinge. Der Frau-

**2025 traten überwiegend männliche Lehrlinge in einen Lehrberuf ein, der Frauenanteil ging erneut zurück und lag bei 31,2 %.**

## Entwicklung der Lehrlingszahlen in der Steiermark sowie Anteil der Lehrlinge im ersten Lehrjahr in Prozent, 2015 bis 2025

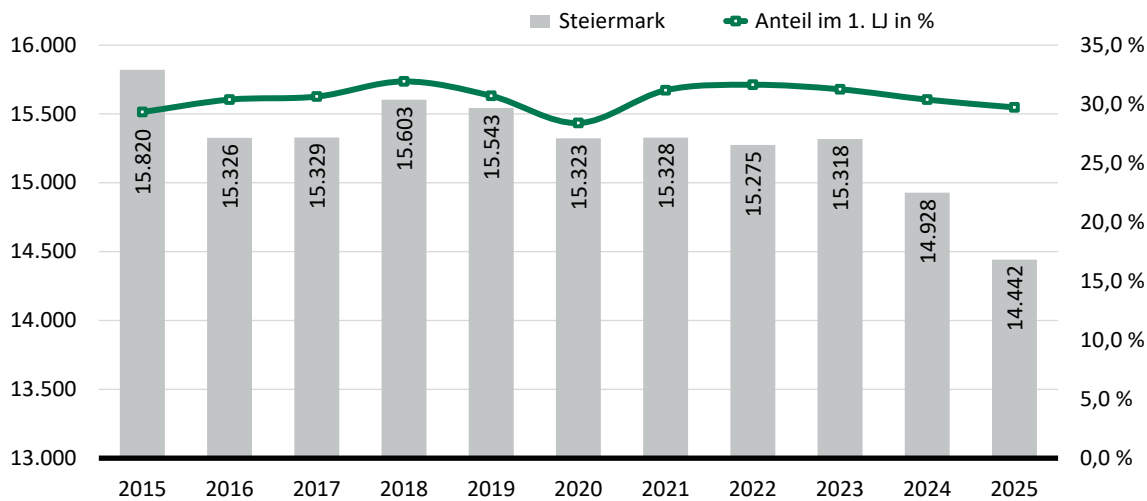


Abbildung 10 Quelle: WKO-Lehrlingsstatistik, jeweils 31.12.

enanteil im Bereich der Lehrausbildung insgesamt reduzierte sich dadurch von 32,0 % im Vorjahr auf 31,2 %. Die Betrachtung der Geschlechterverteilung nach absolvierten Lehrjahren zeigte auch 2025 deutlich unterschiedliche Ausprägungen: Im ersten Lehrjahr lag der Frauenanteil bei 32,6 %, im zweiten bei 33,6 % und im dritten bei 34,4 %. Im vierten Lehrjahr waren die Frauen mit 15,8 % vertreten – ein marginaler Zuwachs gegenüber dem Vorjahr, damals waren es 15,7 %. Dieser große Unterschied ergibt sich weiterhin durch die traditionell gewählten Lehrberufe der Frauen, bei denen meist nur eine dreijährige Lehrzeit besteht.

Der Rückgang der Lehrlingszahlen in Österreich von -3,4 % bzw. -3.574 wurde absolut von beiden Geschlechtern gleichermaßen getragen (Männer: -1.874; Frauen: -1.700). In allen Bundesländern kam es zu Rückgängen an Lehrlingen, wobei diese absolut immer bei den Männern höher ausfielen. Geschlechtsspezifisch sank die Zahl der Lehrlinge österreichweit bei den Frauen um -4,9 % und bei den Männern um -2,6 %. In der relativen Betrachtung kam es in allen Bundesländern – mit Ausnahme Salzburgs, wo beide Geschlechter Rückgänge von jeweils -3,5 % aufwiesen – zu einer deutlich stärkeren Verringerung von weiblichen Lehrlingen.

**Die meisten Lehrlinge waren in den Sparten Gewerbe und Handwerk sowie Industrie tätig.**

Der deutliche Rückgang des Lehrlingsbestandes in der Steiermark um -3,3 % bzw. -486 auf 14.442 Lehrlinge gegenüber dem Vorjahr wurde mit Ausnahme der Sparte Bank und Versicherung und der Nichtkammermitglieder von Rückgängen in allen Wirtschaftskammersparten getragen. In der Sparte Bank und Versicherung erhöhte sich die Lehrlingszahl um +5,1 % bzw. +7 auf insgesamt 144 zum 31.12.2025. Die Zahl der Lehrlinge in Nichtkammerunternehmen wurde um +4,1 % bzw. +57 auf 1.434 Lehrlinge ausgeweitet. In der Sparte Information und Consulting reduzierte sich die Zahl der Lehrlinge um -16,5 % bzw. -66 auf 333. Die Sparte Transport und Verkehr verzeichnete einen Rückgang von -13,2 % bzw. -24 auf insgesamt 158 Lehrlinge. Erneut hohe Rückgänge bei den Lehrlingszahlen verbuchte einerseits die Sparte Handel mit -7,0 % bzw. -122 auf 1.628 Lehrlinge und andererseits die Sparte Gewerbe und Handwerk mit 6.391 Lehrlingen und einem Rückgang von -3,6 % bzw. -242 Lehrlingen. In der Sparte Industrie sank die Lehrlingszahl um -2,7 % bzw. -79 auf insgesamt 2.845.

Die Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft mit einem Rückgang von -1,2 % bzw. -11 Lehrlingen zählte 893 Lehrlinge zum 31.12.2025. Die überbetriebliche Lehrausbildung konnte mit einem geringen Rückgang von -1,0 % bzw. -6 den Bestand mit 616 Lehrlingen annähernd halten. Die Sparte Gewerbe und Handwerk bleibt mit 44,3 % aller Lehrlinge dennoch weiterhin die Nummer eins, gefolgt von der Industrie mit 19,7 % und dem Handel mit 11,3 %.

Im Vergleich zum nationalen Durchschnitt gingen in der Steiermark im Jahr 2025 anteilmäßig deutlich mehr Lehrlinge in den Sparten Industrie (Steiermark: 19,7 %; Österreich: 15,7 %) und Gewerbe und Handwerk (Steiermark: 44,3 %; Österreich: 42,7 %) einem Lehrberuf nach. In der Sparte Information und Consulting war der Anteil in der Steiermark nur marginal niedriger (2,3 %; Österreich: 2,4 %). In allen anderen Sparten hingegen war der Lehrlingsanteil in der Steiermark unterdurchschnittlich. Der Anteil der steirischen Lehrlinge, die ihre Lehre in Ausbildungseinrichtungen absolvierten, lag mit 4,3 % ebenfalls unter dem nationalen Durchschnitt von 5,7 %.

**Steiermarkweit verzeichneten mit Ausnahme der Sparte Bank und Versicherung und der Nichtkammermitglieder alle Gruppen teils deutliche Verluste an Lehrlingen.**

Im Gegensatz zur Gesamtentwicklung der Lehrlingszahlen (-3,4 %) verzeichnete der Teilbereich der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung in Österreich einen deutlichen Zuwachs von +3,5 % bzw. +197 auf 5.898 Lehrlinge. Getragen wurde diese Ausweitung vor allem von den Bundesländern Niederösterreich (+12,7 % bzw. +84 Lehrlinge), Wien (+1,7 % bzw. +54), Kärnten (+29,3 % bzw. +51) und Tirol (+10,7 % bzw. +7). In den anderen Bundesländern kam es hingegen zu Rückgängen in geringer Höhe. Details für die Steiermark und Österreich sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

### Lehrlingszahlen in der Steiermark und in Österreich 2025 und Veränderungen in Prozent und absolut zum Jahr 2024

Sparte	Steiermark			Österreich		
	2025	25/24 in %	25/24 absolut	2025	25/24 in %	25/24 absolut
Gewerbe und Handwerk	6.391	-3,6	-242	43.965	-3,2	-1.455
Industrie	2.845	-2,7	-79	16.169	-4,5	-768
Handel	1.628	-7,0	-122	12.760	-7,7	-1.063
Bank und Versicherung	144	5,1	7	1.456	0,1	2
Transport und Verkehr	158	-13,2	-24	3.021	-0,4	-11
Tourismus und Freizeitwirtschaft	893	-1,2	-11	7.149	-2,0	-149
Information und Consulting	333	-16,5	-66	2.420	-11,5	-314
Nichtkammer	1.434	4,1	57	10.040	-0,1	-13
Nichtkammer §§ 29/30 und § 30b überbetriebliche Ausbildung (AMS)	616	-1,0	-6	5.898	3,5	197
<b>Insgesamt</b>	<b>14.442</b>	<b>-3,3</b>	<b>-486</b>	<b>102.878</b>	<b>-3,4</b>	<b>-3.574</b>

Tabelle 8

Quelle: WKO-Lehrlingsstatistik, jeweils 31.12.

## Regionale Verteilung der Lehrlingszahlen

Zum 31.12.2025 waren in der Steiermark 14.442 Lehrlinge und damit 14,0 % der gesamtösterreichischen Lehrlinge beschäftigt. Regional betrachtet zeigte sich mit einem Anteil von 34,3 % an den steirischen Lehrlingen weiterhin eine klare Konzentration auf den Zentralraum Graz (siehe folgende Tabelle). Auf den Bezirk Graz-Stadt entfiel rund ein Viertel (24,2 % bzw. 3.494 Lehrlinge) und auf den Bezirk Graz-Umgebung 10,1 % bzw. 1.453 der steirischen Lehrlinge. Somit war im Durchschnitt jeder dritte Lehrling im Zentralraum Graz (Graz-Stadt und Graz-Umgebung) tätig. Zudem waren vor allem Unternehmen in den Bezirken Weiz (9,8 %

der Lehrlinge), Bruck-Mürzzuschlag (8,5 %), Hartberg-Fürstenfeld (7,9 %) und Liezen (7,2 %) Arbeitgeber für steirische Lehrlinge.

Der gesamtsteirische Rückgang von -3,3 % bzw. -486 Lehrlingen wurde von allen Bezirken mit Ausnahme der Bezirke Graz-Umgebung (+1,1 % bzw. +16 Lehrlinge) und Leoben (+0,3 % bzw. +2) getragen. Die stärksten absoluten Rückgänge waren dabei in den Bezirken Graz-Stadt (-6,0 % bzw. -223), Südoststeiermark (-6,8 % bzw. -62), Weiz (-3,4 % bzw. -49) und Liezen (-3,5 % bzw. -38) zu verzeichnen.

Die folgende Tabelle zeigt die Lehrlingsentwicklung sowie die Geschlechterverteilung in den steirischen politischen Bezirken im Jahr 2025.

Lehrlingszahlen in der Steiermark und den Bezirken 2025 sowie Veränderungen in Prozent und absolut zum Jahr 2024						
Bezirke	2025	25/24 in %	25/24 absolut	Anteil an der Steiermark in %	Frauenanteil in %	Männeranteil in %
Graz-Stadt	3.494	-6,0	-223	24,2	37,2	62,8
Deutschlandsberg	679	-3,8	-27	4,7	24,7	75,3
Graz-Umgebung	1.453	1,1	16	10,1	29,5	70,5
Murtal	963	-0,6	-6	6,7	30,4	69,6
Leibnitz	810	-3,9	-33	5,6	30,5	69,5
Leoben	701	0,3	2	4,9	34,7	65,3
Liezen	1.036	-3,5	-38	7,2	32,0	68,0
Murau	250	-0,4	-1	1,7	23,2	76,8
Voitsberg	416	-4,8	-21	2,9	24,5	75,5
Weiz	1.410	-3,4	-49	9,8	28,5	71,5
Bruck-Mürzzuschlag	1.233	-1,9	-24	8,5	28,4	71,6
Hartberg-Fürstenfeld	1.146	-1,7	-20	7,9	28,5	71,5
Südoststeiermark	851	-6,8	-62	5,9	30,6	69,4
<b>Steiermark</b>	<b>14.442</b>	<b>-3,3</b>	<b>-486</b>	<b>100,0</b>	<b>31,2</b>	<b>68,8</b>

Tabelle 9 Quelle: WKO-Lehrlingsstatistik, jeweils 31.12.

Die Sparte Gewerbe und Handwerk (-242 Lehrlinge) verzeichnete mit Ausnahme des Bezirks Graz-Umgebung (+33) in allen Bezirken Rückgänge – mit besonders hohen Rückgängen in der Südoststeiermark (-72) und in Graz-Stadt (-67). Die Sparte Industrie mit insgesamt -79 Lehrlingen war in Graz-Stadt (-52) be-

sonders betroffen, gefolgt von Bruck-Mürzzuschlag (-14) und Weiz (-12). Der Handel mit insgesamt -122 Lehrlingen in der Steiermark verzeichnete besonders hohe absolute Rückgänge in den Bezirken Stadt-Graz (-50), Weiz (-29), Deutschlandsberg (-18) und Liezen (-13).

Vertiefende Daten zum Thema Lehrlinge sind unter <https://wibis-steiermark.at/arbeitslehre/lehrlinge/> kostenfrei verfügbar.

## 3.4 Unternehmensgründungen in der Steiermark<sup>2</sup>

Trotz der weiterhin schwierigen gesamtwirtschaftlichen Lage – international wie national – verzeichnete Österreich im Jahr 2025 bei den (vorläufigen) Neugründungen einen deutlichen Zuwachs von +7,7 % bzw. +3.136 auf 44.072 Neugründungen und erreichte damit abermals den höchsten Wert, der jemals gemessen wurde. Rechnet man den Bereich der selbstständigen Personenbetreuung heraus, ergibt sich für das Jahr 2025 sogar ein Zuwachs von +9,4 % bzw. +3.423 auf 39.978 Gründungen – ebenfalls ein historischer Höchstwert. Der Bereich der selbstständigen Personenbetreuung verzeichnete hingegen einen Rückgang von -6,6 % bzw. -287 auf 4.094 Neugründungen. Insgesamt konzentrierte sich ein großer Teil des Gründungsgeschehens auf wenige Fachgruppen. An erster Stelle stand die Fachgruppe Personenberatung und Personenbetreuung mit einem Anteil von 10,7 %, gefolgt von der Fachgruppe Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie mit 9,1 %, und an dritter Stelle lag Werbung und Marktkommunikation mit einem Anteil von 6,9 %.

In der Steiermark konnte der weiterhin schwachen Konjunktur sowie der hohen Inflation zum Trotz die Zahl der gesamten (vorläufigen) Neugründungen mit 6.113 und einem Zuwachs von +3,0 % im Jahr 2025 deutlich ausgeweitet werden. Betrachtet man nur die gewerblichen Gründungen<sup>3</sup>, so ergab sich hier mit 5.184 Neugründungen und einem Zuwachs von +6,0 % bzw. +294 Neugründungen ein weiterer historischer Höchststand. Trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes und damit höchst fordernden Aufgaben haben sich somit täglich rund 14 Steirerinnen und Steirer entschieden, sich selbstständig zu machen. Die vorläufige Neugründungszahl im Bereich der selbstständigen Personenbetreuung belief sich auf 929, was einem Rückgang von -11,3 % bzw. -118 Neugründungen gegenüber dem Vorjahr entsprach. Hier ist wie bereits seit einigen Jahren weiterhin ein Sättigungseffekt zu erkennen. Zum 31.12.2025 waren 12.466 aktive Berechtigungen in der Fachgruppe Personenberatung und Personenbetreuung in der Steiermark gemeldet, -2,9 % gegenüber

**6.113 Unternehmen wurden laut vorläufigen Zahlen 2025 in der Steiermark neu gegründet, ein Zuwachs von 3,0 % im Vorjahresvergleich.**

**Mit 5.184 gewerblichen Gründungen (+6,0 %) wurde in der Steiermark der höchste Wert seit dem Beginn der Aufzeichnungen erreicht.**

2024. Zu beachten ist, dass derzeit für 2025 nur vorläufige Gründungsdaten verfügbar sind und die endgültigen Daten erst mit Juli 2026 veröffentlicht werden.

Betrachtet man die Gründungsaktivitäten in der Steiermark von 2015 bis 2025, so ergibt sich folgender Befund: Im Jahr 2015 wurden 2.067 Gründungen im Bereich der selbstständigen Personenbetreuung registriert. Diese erreichten im Jahr 2016 den historischen Höchststand von 2.272 Gründungen, seither sinkt die Anzahl der Gründungen stetig und erreichte 2025 mit vorläufigen 929 Gründungen den historisch zweitniedrigsten Wert (2009: 550). Die Zahl der gewerblichen Gründungen konnte in den Jahren 2015 bis 2021 jährlich gesteigert werden und erreichte mit 4.945 einen damals historischen Höchststand. Im darauffolgenden Jahr 2022 war mit 4.733 gewerblichen Gründungen ein Rückgang von -4,3 % bzw. -212 zu verzeichnen, der 2023 mit +4,4 % bzw. +207 beinahe wieder egalisiert werden konnte. Das Jahr 2024 brachte trotz der weiterhin schwierigen und angespannten wirtschaftlichen Lage nur einen Rückgang von -1,0 % bzw. -50 auf insgesamt 4.890 gewerbliche Neugründungen – der bis damals dritthöchste je erreichte Wert. Das abgelaufene Jahr 2025 brachte bei den gewerblichen Gründungen eine weitere Steigerung von +6,0 % bzw. +294 auf einen neuen historischen Höchststand von 5.184. Die folgende Abbildung zeigt den Zeitverlauf für die Steiermark von 2015 bis 2025 getrennt nach den beiden genannten Gruppen. In weiterer Folge wird bei der Betrachtung des Gründungsgeschehens nicht mehr zwischen diesen beiden Gruppen unterschieden.

2) Über das Gründungsgeschehen der „Neuen Selbstständigen“ gibt es anhand der Verwaltungsdaten der Gewerblichen Sozialversicherung (SVA) keine Informationen. Da der Begriff Gründer bzw. Gründerin in der Statistik nicht vorhanden ist, könnte diese Größe nur über zusätzliche Berechnungsschritte und Annahmen bestimmt werden.

3) Durch Hinzurechnung der selbstständigen Personenbetreuung in der Gründungsstatistik besteht ab 2008 ein Zeitreihenbruch. Vorjahresvergleiche vor 2008 sind daher nicht aussagekräftig. Die Tätigkeit der selbstständigen Personenbetreuung wurde im Jahr 2007 ausdrücklich in der Gewerbeordnung geregelt; dies führte zu einem sprunghaften Anstieg der Mitglieder- und Gründungszahlen im Jahr 2008. Bei der Aufschlüsselung der Gründungszahlen nach Wirtschaftsbereichen durch die Wirtschaftskammer kann es aufgrund der statistischen Schätzungen zu leichten Abweichungen der Zahlen kommen. So definiert die Gewerbeberechtigung die Zugehörigkeit zum Wirtschaftsbereich, bei mehreren Gewerbeberechtigungen kommt es zu einer Doppelzählung, die Daten werden näherungsweise mittels Schwerpunktzuordnung korrigiert.

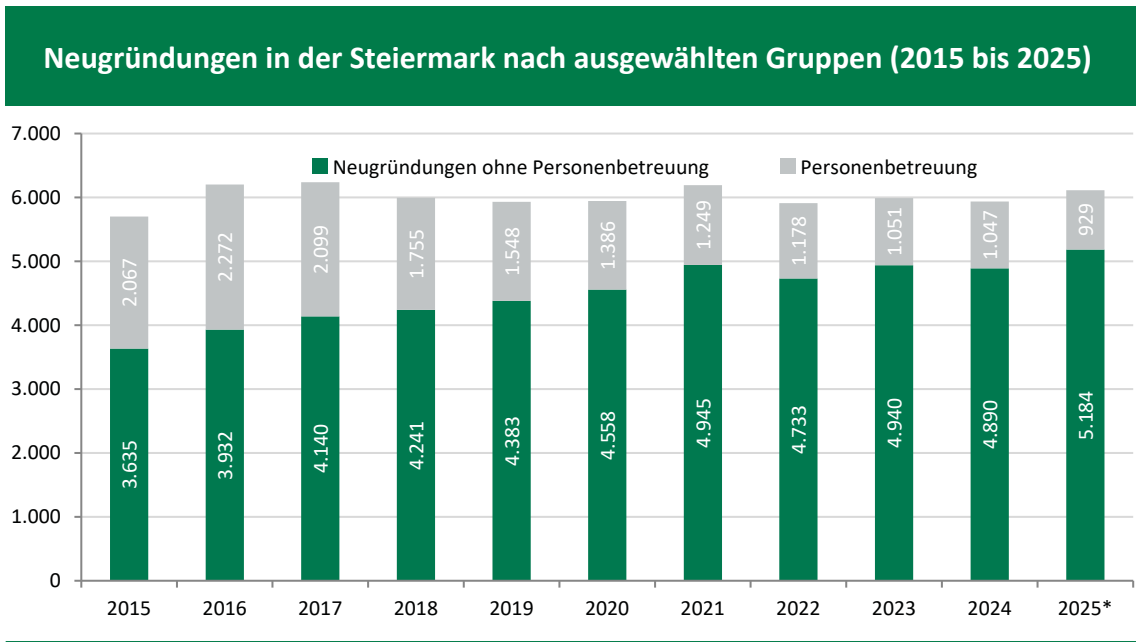


Abbildung 11 Quelle: Wirtschaftskammer Steiermark, Gründungsstatistik. \* Vorläufige Daten.

Der erneute historische Höchststand an Neugründungen (inklusive Personenbetreuung) in Österreich im Jahr 2025 mit 44.072 Neugründungen (+7,7 % bzw. +3.136) wurde zu rund 80 % von den Bundesländern Wien (+9,2 % bzw. +923), Niederösterreich (+9,2 % bzw. +717), Oberösterreich (+9,8 % bzw. +568) und Tirol (+8,7 % bzw. +275) getragen. Die höchste relative Dynamik wurde in Vorarlberg mit +13,4 % bzw. +200 Gründungen verzeichnet. Die Steiermark erreichte mit einem absoluten Zuwachs von +176 den sechsten Rang, lag aber mit +3,0 % im relativen Ranking gemeinsam mit Kärnten (+3,0 % bzw. +78) auf dem letzten Rang. Salzburg (+5,0 % bzw. +127) und das Burgenland (+4,7 % bzw. +72) verzeichneten ebenfalls eine unterdurchschnittliche Gründungsdynamik.

Die steirische Gründungsdynamik wurde wie auch in den vergangenen Jahren von Einzelunternehmensgründungen dominiert. Mit 5.313 Neugründungen (+2,4 %) entfielen 86,9 % des steirischen Gründungsgeschehens auf diese Gruppe. Österreichweit betrug der Anteil der Einzelunternehmensgründungen 84,2 % (+8,8 % auf 37.119 Neugründungen), wodurch der Vorjahresbestand deutlich ausgeweitet wurde. Die größte relative Dynamik wurde in Vorarlberg mit +15,5 % erzielt, gefolgt von Wien mit +13,1 %, Nie-

**Die Sparte Gewerbe und Handwerk (ohne die Fachgruppe der Personenbetreuung) verzeichnete in der Steiermark mit 2.205 Gründungen einen deutlichen Zuwachs im Vorjahresvergleich.**

derösterreich mit +10,4 % und Oberösterreich mit +9,6 %. Die Dynamik der anderen Bundesländer blieb deutlich unter dem Österreichdurchschnitt (+8,8 %).

Im Jahr 2025 wurden in der Steiermark 800 Gesellschaften neu gegründet, ein Zuwachs von +7,2 % bzw. +54 Neugründungen im Vergleich zum Vorjahr. In Österreich stieg die Zahl der Gesellschaftsneugründungen hingegen nur um +2,1 % bzw. +143 auf 6.953. Dominiert wurde die positive Gesamtentwicklung vor allem von den Bundesländern Oberösterreich (+11,0 % bzw. +83), Tirol (+9,3 % bzw. +44) und der Steiermark (+7,2 % bzw. +54). Die Bundesländer Kärnten (-5,1 % bzw. -17), Wien (-2,5 % bzw. -64), Burgenland (-1,4 % bzw. -3) und Vorarlberg (-1,1 % bzw. -2) verzeichneten hingegen Rückgänge bei den Gesellschaftsgründungen.

Der Anteil der steirischen Unternehmensneugründungen im Jahr 2025 an den gesamten österreichischen Gründungen betrug 13,9 % (vierter Rang im Bundesländerranking). Der höchste Anteil entfiel auf Wien (24,9 %), gefolgt von Niederösterreich (19,4 %) und Oberösterreich (14,4 %). Das Burgenland (3,6 %) und Vorarlberg (3,8 %) stellten im Jahr 2025 die geringsten Anteile am österreichischen Gründungsgeschehen.

Die steirische Entwicklung in der Sparte Gewerbe und Handwerk war getragen von einem deutlichen Zuwachs der Gründungen im klassischen Gewerbe und Handwerk (ohne die Fachgruppe der Personenbetreuung) mit +4,4 % bzw. +92 auf 2.205 Gründungen und einem Rückgang der Gründungen in der Fachgruppe der selbstständigen Personenbetreuung (929 Gründungen; -11,3 % bzw. -118).

Im Jahr 2025 entfielen 53,0 % (3.155) der vorläufigen Unternehmensgründungen in der Steiermark auf die Sparte Gewerbe und Handwerk. An zweiter Stelle lag die Sparte Handel mit 21,9 % (1.303), gefolgt von der Sparte Information und Consulting mit 14,3 % (853).

Der Zentralraum Graz war 2025 für 38,2 % des steirischen Gründungsgeschehens verantwortlich. Die Bezirke Graz-Stadt und Graz-Umgebung verzeichneten eine vorläufige Zahl von 2.336 Neugründungen (+5,0 %). Der Großteil entfiel mit 1.631 Neugründungen (+9,2 %) auf die Stadt Graz selbst, die eine Gründungsintensität von 5,3 Neugründungen je 1.000 EinwohnerInnen auswies. Der gründungsstärkste Bezirk, gemessen an der Gründungsintensität, war erneut der Bezirk Weiz (7,4; 687 Neugründungen); der Bezirk Murtal (5,5; 390 Neugründungen) belegte im Bezirksranking den zweiten Rang. Steiermarkweit stieg die Gründungsintensität 2025 mit 4,8 Neugründungen je 1.000 EinwohnerInnen im Vergleich zum Vorjahr leicht an (2024: 4,7). Österreichweit wurden ebenfalls 4,8 Neugründungen je 1.000 EinwohnerInnen gezählt (2024: 4,5).

**2.336 bzw. 38,2 % der steirischen Unternehmensneugründungen entfielen 2025 auf den Zentralraum Graz. Die höchste Gründungsintensität von 7,4 Gründungen je 1.000 EinwohnerInnen wurde zum wiederholten Male im Bezirk Weiz gemessen.**

Nach den vorläufigen Zahlen konnte der Bezirk Bruck-Mürzzuschlag mit einem Zuwachs von +20,1 % auf 376 Neugründungen (2024: 313) die höchste Dynamik aller Bezirke verbuchen. Auf dem zweiten Platz lag der Bezirk Weiz mit 687 Gründungen und einem Plus von +15,3 %, gefolgt von den Bezirken Liezen (413 Gründungen bzw. +9,8 %), Voitsberg (211 Gründungen bzw. +9,3 %) und der Graz-Stadt (1.631 Gründungen bzw. +9,2 %). Den höchsten relativen Rückgang aller steirischen Bezirke verzeichnete der Bezirk Murau mit -20,0 % auf 96 Gründungen. Dahinter folgten die Bezirke Leibnitz mit einem Rückgang von -13,6 % auf 363 Gründungen und Murtal mit -10,1 % auf 390 Gründungen.

Der Frauenanteil am (vorläufigen) steirischen Gründungsgeschehen der Einzelunternehmen lag mit 55,4 % im Jahr 2025 deutlich über dem Vorjahreswert von 54,1 %. In der Steiermark lag der Frauenanteil somit erneut deutlich über dem Österreichdurchschnitt von 50,8 %. In der Steiermark stiegen die Neugründungen der Frauen um +4,7 % bzw. +133 auf 2.943, während bei den Männern ein marginaler Rückgang von -0,5 % bzw. -11 auf 2.370 Neugründungen verzeichnet wurde. Das durchschnittliche Gründungsalter in der Steiermark betrug 38,1 Jahre (Österreich: 37,8 Jahre). Im Bundesländervergleich waren die GründerInnen weiterhin im Burgenland am ältesten (41,3 Jahre) und in Wien am jüngsten (36,1 Jahre).

**Der Frauenanteil am steirischen Gründungsgeschehen betrug 55,4 %. Das Durchschnittsalter der GründerInnen betrug 38,1 Jahre.**

Weitere Details zu diesem Thema sind unter

<https://wibis-steiermark.at/wirtschaft/unternehmen/gruendungen/> zu finden.

## Start-ups

Start-ups übernehmen eine wichtige Rolle bei der dynamischen Entwicklung und Transformation der Wirtschaft. Der „Austrian Startup Monitor“ (ASM) versucht in der bereits achten Ausgabe 2025, ein aussagekräftiges, fundiertes und realitätsnahes Bild der österreichischen Start-up-Szene zu zeichnen. 475 Start-ups nahmen österreichweit an der Befragung im Herbst 2025 teil. Die qualitativen Ergebnisse sind grundsätzlich auf Österreichebene dargestellt, können aber auch für die Bundesländer herangezogen werden. Ziel des ASM ist es, Start-ups in ihrer Gesamtheit zu erfassen, zu verorten und zukünftig kontinuierlich wissenschaftlich zu begleiten.

Start-ups werden als Unternehmen mit folgenden Eigenschaften definiert:

1. Start-ups sind jünger als 10 Jahre.
2. Start-ups sind mit ihren Produkten, Dienstleistungen, Technologien oder Geschäftsmodellen innovativ.
3. Start-ups weisen ein signifikantes MitarbeiterInnen- oder Umsatzwachstum auf oder streben es an – sie sind stark skalierbar.

Für den Zeitraum von 2014 bis 2024 konnten so 3.688 österreichische Start-ups identifiziert werden. Aufgrund der gewählten Methode der Erhebung von Start-ups kommt es zu einer zeitlichen Verzögerung von ein bis zwei Jahren, bis ein Start-up identifiziert werden kann. Bezogen auf die rund 32.000 gewerblichen Gründungen pro Jahr in Österreich sind es nur wenige, sie stellen aber die Speerspitze des technologischen und wirtschaftlichen Wandels dar.

Die regionale Verteilung zeigt eine stabile hohe Konzentration auf Wien (1.714), wo rund 47 % aller Start-ups im Zeitraum 2014 bis 2024 lokalisiert wurden. Die Plätze zwei und drei nehmen die Bundesländer Steiermark (459) und Oberösterreich (442) mit jeweils rund 12 % aller österreichischen Start-ups ein. In der Steiermark wie auch in Oberösterreich ist dabei eine hohe Konzentration auf die jeweiligen Landeshauptstädte Graz und Linz zu beobachten.

Zu den Start-ups in Österreich können folgende ausgewählte Ergebnisse des ASM 2025 berichtet werden:

- Nach dem Boom der jährlichen Start-up-Gründungen bis 2021 ging die Zahl der Neugründungen zurück. Die seit 2020 kurz aufeinanderfolgenden Krisen zeigen sich auch negativ in der Gründungsstatistik. Da Neugründungen nur mit zeitlicher Verzögerung in der Datenbank erfasst werden, sind die Werte für 2023 und 2024 als vorläufig zu interpretieren. Trotz dieser methodischen Einschränkungen ist eine Erholung der Neugründungszahlen nicht in Sicht. Wurden bis 2021 jährlich rund 370 Gründungen gezählt, sind es seither nur rund 240.
- Der Anteil von weiblichen Personen an der Gesamtzahl aller GründerInnen liegt bei 21 % und ist damit gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben. Der Anteil der Start-ups, die zumindest eine Frau im Gründungsteam haben, hat abgenommen – von 37 % im Jahr 2024 auf 32 %.
- Die durchschnittliche Anzahl der MitarbeiterInnen (exklusive der GründerInnen) beträgt 11,4 und ist damit gegenüber dem Vorjahr (9,5) wieder gestiegen. Der österreichische Start-up-Sektor umfasst damit hochgerechnet aktuell rund 35.000 Beschäftigte.
- Start-ups sind in ihrer Rolle als Innovationstreiber ein guter Indikator, um aktuelle Innovations- und Technologietrends zu beobachten. Künstliche Intelligenz (KI) ist weiterhin die mit Abstand wichtigste Technologie und zeigt erneut ihren Charakter als Querschnittstechnologie über nahezu alle Branchen hinweg. Ihre Relevanz ist im Vorjahresvergleich um -1,3 %-Punkte zurückgegangen und liegt aktuell bei 69,9 %. Cybersecurity (33,6 %) gewinnt weiter an Bedeutung und liegt aktuell auf dem zweiten Platz. Hier wird die zunehmende Relevanz digitaler Resilienz und Sicherheit im aktuellen Umfeld klar sichtbar. Energy Storage (28,0 %) und erneuerbare Energien (26,2 %) zählen weiterhin zu den führenden Zukunftsfeldern, verlieren jedoch im Jahresvergleich etwas an Gewicht – insbesondere erneuerbare Energien mit einem Rückgang von -5,7 %-Punkten. Defence Tech (24,1 %) ist 2025 erstmals Teil der Top-10-Liste und erringt auf Anhieb Rang 5 – ein internationaler Trend, der sich auch in Österreich widerspiegelt. Auffällig ist, dass einzelne Technologien stark an Relevanz gewinnen: Besonders deutlich zeigt sich das bei Quantum Computing (21,2 % bzw. +6,8 %-Punkte) sowie Robotics (22,7 % bzw. +6,4 %-Punkte).

## Fakten für die Steiermark

Im Zeitraum 2014 bis 2024 wurden in der Steiermark 459 Start-ups identifiziert, die durchschnittlich 9,6 Beschäftigte (Österreich: 11,4) zählten. Damit waren rund 4.400 Beschäftigte in steirischen Start-ups tätig. Die Steiermark gehört zu den drei größten Start-up-Standorten in Österreich und beheimatet zudem besonders viele akademische Spin-offs, deren Anteil bei 21,6 % lag. Die Dichte an Hochschulen und Forschungseinrichtungen stellt für derartige Unternehmensgründungen eine gute Basis zur Verfügung. Die Gründungsaktivitäten sind stark auf Graz und Umgebung und Leoben konzentriert.

Zugleich entstehen in der Steiermark überproportional viele Deep-Tech-Start-ups, deren wissenschaftlich-technologische Ausrichtung oft eng mit einer Kooperation mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen verknüpft ist. Diese starke technologische Orientierung zeigt sich auch in der Nutzung geistiger Schutzrechte. Knapp die Hälfte der steirischen Start-ups haben Patente angemeldet (46 %), im Rest Österreichs liegt der Anteil bei knapp einem Drittel (29 %). Auch bei der Anmeldung von Markenrechten liegt die Steiermark mit 60 % über dem Österreichsdurchschnitt von 57 %. 22 % haben Designrechte registriert, in Österreich nur 18 %. Insgesamt weist dies darauf hin, dass steirische Start-ups ihre technologischen Entwicklungen und ihre Marktpositionierung überdurchschnittlich häufig durch formale Schutzstrategien absichern.

## Deep-Tech-Start-ups

Im ASM 2025 wurde zum zweiten Mal die Gruppe der Deep-Tech-Start-ups untersucht. Deep-Tech-Start-ups sind dadurch charakterisiert, dass sie durch eigenständige Forschung und Entwicklung (F&E) technologische Lösungen entwickeln, die auf wesentlichen wissenschaftlichen Erkenntnissen oder technologischen Innovationen beruhen. Rund 12 % aller österreichischen Start-ups sind als Deep-Tech-Start-ups klassifiziert.

Da Deep-Tech-Start-ups vorwiegend an technologischen Entwicklungen arbeiten, sind sie auch vermehrt in spezifischen Branchen anzutreffen. Zu den wichtigsten Branchen zählen IT/Softwareentwicklung

und Life-Sciences, gefolgt von der breiten Gruppe Industrielle Technologie/Produktion/Hardware, Elektronik/Elektrotechnik sowie Energie & Mobilität.

Deep-Tech-Start-ups widmen sich in Österreich einem breiten Spektrum an Schlüsseltechnologien. Künstliche Intelligenz und Dateninnovationen spielen mit 43 % hierbei die größte Rolle, gefolgt von Life-Sciences und Biotech mit 33 % und Energie- und Umwelttechnologien mit 24 %. Im Fokus neuer Entwicklungen von Unternehmen stehen ebenfalls fortgeschrittene Produktionstechnologien und Robotik (22 %), Chips, elektronische Komponenten und Systeme (17 %) sowie fortgeschrittene Werkstoffe (17 %). Rund 7 % der Deep-Tech-Start-ups sehen in Quantentechnologie und Photonik ein weiteres vielversprechendes Betätigungsfeld.

## Geschäftsmodelle

Die Anwendung des richtigen Geschäftsmodells ist eine zentrale Herausforderung von Start-ups. Ein skalierbares Geschäftsmodell ermöglicht dann auch ein entsprechendes Wachstum.

Die Analyse der Bedeutung der verschiedenen Geschäftsmodelle von Start-ups zeigt, dass Software-as-a-Service (SaaS) als wichtigstes Geschäftsmodell im Zeitverlauf stark an Zulauf gewonnen hat. Im jüngsten Zeitraum der Gründungskohorte der zwischen 2023 und 2025 etablierten Unternehmen verfolgen bereits knapp 30 % ein derartiges Geschäftsmodell. In früheren Kohorten sahen 18 % bis 22 % der Start-ups SaaS als wichtigstes Geschäftsmodell. Das Geschäftsmodell IT-/Softwareentwicklung verzeichnete einen deutlichen Zuwachs. Der Anteil liegt bei der jüngsten Kohorte bei rund 12 %. Die mutmaßlichen Treiber dieser beiden Geschäftsmodelle sind digitale Technologien und vor allem künstliche Intelligenz. Das Geschäftsmodell Hardware, also die Herstellung und der Vertrieb von physischen Produkten, liegt aktuell bei rund 18 % und zeigt damit über die Jahre einen weitgehend stabilen Anteil. An Bedeutung verloren haben zuletzt E-Commerce, der in der jüngsten Gründungskohorte (2023 bis 2025) bei 5 % liegt, sowie die Lizenzierung, die mittlerweile bei 3 % liegt. Beide Geschäftsmodelle haben ihren Anteil über die Zeit etwa halbiert. Die weiteren abgefragten Geschäftsmodelle zeigen sich über die Zeit als stabil.

## Das steirische Start-up-Ökosystem

Aus steirischer Sicht stellt sich das Ökosystem der Start-up-Szene vielschichtig dar. Basierend auf den technologischen Rahmenbedingungen der steirischen Universitäten in Graz und Leoben haben sich wissenschaftliche Inkubatorenzentren entwickelt (Sciencepark, ESA BIC, ZWT, Unicorn und das Zentrum für angewandte Technologie ZAT). Diese Zentren haben die Aufgabe, in ihren Universitäten ein Bewusstsein für die Selbstständigkeit zu schaffen und in der unmittelbaren Vorgründungsphase beim Aufbau behilflich zu sein. Durch die engen Kooperationen mit dem steirischen Bankensektor und mit der steirischen Wirtschaftsförderung werden abgestimmte Förderungs- und Finanzierungsangebote erstellt, die in das jeweilige Projekt einfließen. Über eigene Vernetzungsprogramme werden gezielt inländische und ausländische Investoren gesucht, die bereit sind, in das erste und frühe Wachstum der jungen Start-ups zu investieren.

Nachdem die jungen Betriebe der Vorgründungsphase (ein Zeitraum von ca. 1 bis 1,5 Jahren) erwachsen sind, stehen diesen Standortoptionen in den steirischen Impulszentren zur Verfügung. Hier werden Rahmenbedingungen angeboten, die eine leichtere Skalierung ermöglichen. Spezielle Förderungsprogramme für den Marktaufbau und/oder Investitionen leisten einen weiteren Beitrag zur Entwicklung des Betriebes. Die Finanzierungsvarianten nehmen dabei schon größere Dimensionen an und können neben institutionellen Anlegern auch die Einbringung von steirischem Beteiligungskapital vorsehen.

Skalierbare Start-ups zeichnen sich durch eine hohe Innovationskraft und durch technologische Produkte und/oder Dienstleistungen aus. Insofern finden sie in der Steiermark optimale Rahmenbedingungen für die weiteren Schritte vor. Zahlreiche Cluster- und Netzwerkorganisationen (Green Tech Cluster, Health Tech Cluster, Mobilitätscluster, Holzcluster, Creative Industries und der neue Silicon Alps Cluster) bieten den Unternehmen optimale Unterstützung durch die Bereitstellung von Zugängen in die Industrie und auch auf internationale Märkte.

Das angestrebte Wachstum der Unternehmungen setzt eine ständige Neuausrichtung des vorhandenen technologischen Angebots voraus. Insofern ist Forschung und Entwicklung der wesentliche Motor und Treiber, damit diese Start-ups ihre Skalierungspotenziale auch ausschöpfen können. Ein wesentlicher Wettbewerbsfaktor ist dabei der Zugang zu den in der Steiermark ansässigen Kompetenzzentren und COMET-Projekten: Die Steiermark verfügt über drei international anerkannte K2-Zentren, über zehn unterschiedliche K1-Zentren mit einer großen Anzahl an Industriebeteiligungen sowie über eine Vielzahl von thematisch relevanten COMET-Projekten.

Dadurch wird die steirische Start-up-Szene bestmöglich unterstützt, um sich auch langfristig und nachhaltig zu entwickeln und das ihr zugrundeliegende Wachstumspotenzial im Sinne der steirischen Wirtschaftsentwicklung auch ausschöpfen zu können.

### 3.5 Die Einkommenssituation in der Steiermark

Die Höhe der Löhne und Gehälter hängt von vielen Faktoren mit unterschiedlicher Gewichtung ab. Dazu zählen unter anderem das Geschlecht, das Alter, die Ausbildung, die berufliche Tätigkeit, die Berufserfahrung, die Branche und auch das Beschäftigungsausmaß. Viele dieser Merkmale sind aber durch die bestehenden Statistiken, wie auch in der folgenden Darstellung, nicht abgedeckt, wodurch deren Aussagekraft deutlich eingeschränkt wird.

Durch die Nichtbeachtung einzelner bzw. mehrerer der genannten Faktoren kommt es grundsätzlich zu einer statistischen Vergrößerung des Einkommensunterschiedes zwischen Männern und Frauen. Daher ist es unumgänglich für die politische Diskussion, auch weitere Statistiken, in denen die entsprechenden Merkmale berücksichtigt werden, in die Betrachtung miteinzubeziehen. Dies würde aber den Rahmen des hier vorgelegten Berichtes deutlich überschreiten.

Um die Auswirkungen der Teilzeitbeschäftigung auf die Verdienstmöglichkeiten zumindest grob qualitativ abschätzen zu können, werden hier beispielhaft Ergebnisse des Mikrozensus für Österreich für das Jahr 2024 für selbst- und unselbstständig Erwerbstätige genannt.

- Im Jahresdurchschnitt 2024 waren laut Mikrozensus in Österreich 4,49 Mio. Personen erwerbstätig und damit um +0,13 % bzw. +5.800 mehr als im Vorjahr.
- Davon waren 2,13 Mio. Frauen, ein Zuwachs von +0,8 % bzw. +16.100 im Vergleich zu 2023. Die Zahl der erwerbstätigen Männer schrumpfte hingegen um -0,4 % bzw. -10.300 Personen auf 2,36 Mio. Erwerbstätige.
- Im Jahr 2024 betrug die Teilzeitquote bei den selbst- und unselbstständig beschäftigten Frauen 51,1 % (2023: 50,6 %). Bei den Männern hingegen ergab sich eine Teilzeitquote von 13,7 % (2023: 13,4 %; Selbstzuordnung).
- Die Struktur der Teilzeit bezüglich der normalen wöchentlichen Arbeitszeit ist über die Zeit sehr stabil. Im Jahr 2024 gaben 17,5 % (2023: 17,5 %) der

selbst- und unselbstständig erwerbstätigen Frauen an, zwischen 30 und 35 Wochenstunden zu arbeiten. Weitere 8,4 % (2023: 8,3 %) waren zwischen 25 und 29 Wochenstunden erwerbstätig, 13,0 % (2023: 12,7 %) zwischen 20 und 24 Wochenstunden und 14,1 % (2023: 13,9 %) unter 20 Wochenstunden.

- Auch die Gründe für die Ausübung einer Teilzeitarbeit bei den Frauen sind über die Zeit sehr stabil. Im Jahr 2024 waren insgesamt 1,09 Mio. Frauen in Österreich teilzeitbeschäftigt. Die häufigsten Gründe für die Teilzeitarbeit waren im Jahr 2024 österreichweit bei den Frauen in rund 40 % (2023: 39 %) der Fälle vor allem die Kinderbetreuung bzw. Betreuung von pflegebedürftigen Erwachsenen, rund 25 % (2023: 25 %) der Frauen (d. h. jede vierte Frau) wollten eine Teilzeitstelle, rund 7 % (2023: 7 %) gaben andere familiäre Gründe an. Rund 6 % (2023: 6 %) fanden keine Vollzeitstelle und rund 9 % (2023: 10 %) gaben eine Aus- bzw. Fortbildung als Grund für die Teilzeitarbeit an, rund 13 % (2023: 13 %) sonstige Gründe.

Zur Bestimmung des Einkommens am Arbeitsort aus unselbstständiger Beschäftigung wird hier die Einkommensstatistik des Dachverbandes der Sozialversicherungen (DVSV) herangezogen. In dieser Statistik werden alle Bezüge von ArbeiterInnen und Angestellten erfasst. Davon ausgenommen sind Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte, BeamtInnen sowie Selbstständige und FreiberuflerInnen. Wichtig ist zu erwähnen, dass das Zeitausmaß der Beschäftigung (Teil- oder Vollzeit) hier nicht berücksichtigt werden kann, weshalb hieraus keine belastbaren Aussagen über die Einkommensverteilung zwischen Frauen und Männern abgeleitet werden können.

Für die Betrachtung der Einkommenssituation wird das sogenannte monatliche Bruttomedianeinkommen einschließlich Sonderzahlungen verwendet. Dies ist jener Wert, über bzw. unter dem genau die Hälfte aller erzielten monatlichen Einkommen liegt. Damit wird bei dieser Darstellung die Verzerrung durch sehr hohe Löhne und Gehälter verhindert. Die regionale Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland bzw. zu einem Bezirk ist der Beschäftigungsort.

## Einkommen am Arbeitsort

Nachdem die durchschnittliche Inflation im Jahr 2022 in Österreich bei +8,6 % lag und damit für das Jahr 2023 kollektivvertragliche Lohn- und Gehaltssteigerungen durchgesetzt werden konnten, wiederholte sich diese Entwicklung auch im Jahr 2024. Die Jahresinflation im Jahr 2023 betrug +7,8 %, wobei sie im Jänner 2023 mit +11,2 % den Höchstwert erreichte und sich zum Jahresende auf +5,6 % im Dezember 2023 reduzierte. Die Entwicklung der Löhne und Gehälter ist in der Regel eine Reaktion auf wirtschaftliche Rahmenbedingungen und die Inflation. Da in Österreich die Höhe der Kollektivvertragsabschlüsse traditionell durch einen nachträglichen Teuerungsausgleich und einen Zuschlag für Produktionssteigerungen grob bestimmt wird, kann durch die Gegenüberstellung der Inflationsrate des Vorjahres und der Entwicklung der Löhne und Gehälter des darauffolgenden Jahres zumindest eine grobe Aussage über die reale Entwicklung der Löhne und Gehälter getroffen werden. Im Falle des Jahres 2024 ergab sich für das Bruttomedianeinkommen in Österreich laut DVSV ein Zuwachs von +8,4 % und eine Inflationsrate laut STATISTIK AUSTRIA von +7,8 % für das Jahr 2023. So kann grob gesagt werden, dass die Teuerung des Vorjahres größtenteils durch die Lohn- und Gehaltserhöhungen ausgeglichen werden konnte. Die höchsten Ausweitungen des Bruttomedianeinkommens wurden in den Bundesländern Wien (+9,0 %) und Steiermark (+8,7 %) sowie in Niederösterreich und Kärnten (jeweils +8,5 %) gemessen. In den Bundesländern Tirol und Vorarlberg hingegen ergaben sich die geringsten Erhöhungen mit +7,4 %.

Im Jahr 2024 betrug das steirische monatliche Bruttomedianeinkommen<sup>4</sup> € 3.487 (+8,7 % gegenüber 2023). Die Steiermark lag damit nur marginal unter dem gesamtösterreichischen Durchschnitt von € 3.501 (+8,4 % gegenüber 2023) und im Bundesländervergleich hinter den Bundesländern Oberösterreich (€ 3.628), Vorarlberg (€ 3.618) und Wien (€ 3.610) weiterhin an vierter Stelle. Insgesamt stieg das Bruttomedianeinkommen im Zeitraum 2014 bis 2024 in der Steiermark jährlich im Durchschnitt um +3,9 % und lag damit leicht über dem gesamtösterreichischen Durchschnitt von +3,7 %. Das steirische

**Das monatliche Bruttomedianeinkommen in der Steiermark erhöhte sich im Jahr 2024 um +8,7 % bzw. € +280 gegenüber 2023 auf € 3.487.**

Bruttomedianeinkommen erfuhr im Jahr 2024, vor allem bedingt durch die hohe Inflation und die dadurch hohen durchgesetzten Kollektivvertragssteigerungen, mit +8,7 % das historisch höchste Wachstum, nachdem es im Vorjahr um +8,2 % ausgeweitet wurde.

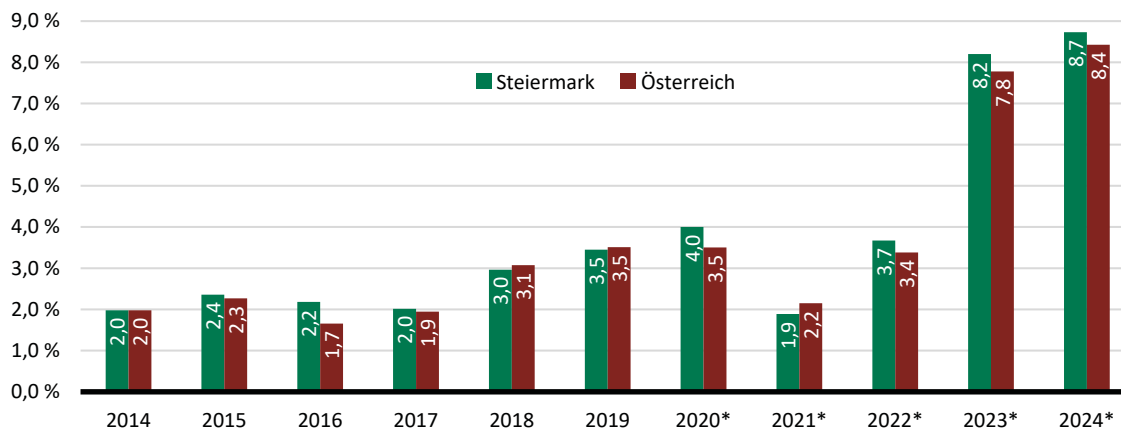
Die höchsten Fraueneinkommen konnten weiterhin in Wien mit durchschnittlich € 3.270 und in Vorarlberg mit € 2.860 erzielt werden. Männer erhielten in Vorarlberg mit € 4.376 und in Oberösterreich mit € 4.213 die höchsten mittleren Bruttolöhne und Bruttogehälter.

Gegenüber 2023 ergab sich in der Steiermark ein Zuwachs von € +280 bzw. +8,7 % auf monatlich € 3.487. Österreichweit war eine Erhöhung um € +272 bzw. +8,4 % auf € 3.501 zu verzeichnen. Damit lag die steirische Dynamik im Jahr 2024 nochmals deutlich über der des Vorjahres, in dem das Bruttomedianeinkommen um +8,2 % stieg. Österreichweit wurde mit +8,4 % ebenfalls eine deutlich stärkere Dynamik als im Vorjahr (+7,8 %) verbucht. Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung des monatlichen Bruttomedianeinkommens in der Steiermark und in Österreich in den Jahren 2014 bis 2024. In der Steiermark lag der Zuwachs des Bruttomedianeinkommens abgesehen von den Jahren 2022 bis 2024 auch in den Jahren 2013 sowie 2015 bis 2017 über dem gesamtösterreichischen Durchschnitt. Das Wachstum des Jahres 2020 mit +4,0 % ist statistisch etwas nach oben verzerrt, da durch die Umstellung der Statistik auf eine neue Zuordnungsquelle des Arbeitsortes eine beinahe vollständige Zuordnung der unselbstständig Erwerbstätigen erfolgte. Das wirkte sich insbesondere in der öffentlichen Verwaltung und im Unterrichtswesen aus. In beiden Fällen kam es in der Vergangenheit zu einer deutlichen Untererfassung bezüglich der regionalen Zuordnung zu den Bundesländern und Bezirken.

Absolut gesehen war im Jahr 2024 das monatliche Bruttomedianeinkommen in Österreich nur um € +14 (2023: € +22) höher als in der Steiermark.

<sup>4</sup> Quelle: DVSV: Median des mittleren Monats-Bruttoeinkommens einschließlich Sonderzahlungen (auch Urlaubs- und Weihnachtsgeld) aller sozialversicherten ArbeiterInnen und Angestellten, ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und BeamtInnen. Der Median gibt jenen Wert an, bei dem 50 % der Werte darunter und 50 % der Werte darüber liegen. Das ausgewiesene Bruttomedianeinkommen ist arbeitsortbezogen und nicht teilzeitbereinigt.

## Jährliches Wachstum des monatlichen Bruttomedianeinkommens in der Steiermark und in Österreich in Prozent, 2014 bis 2024\* (nicht teilzeitbereinigt)



**Abbildung 12** Quelle: HVSV, DVSV; Daten sind nicht teilzeitbereinigt. \* Zeitreihenbruch mit dem Jahr 2020, daher sind die Wachstumsraten nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar.

Bei der geschlechtsspezifischen Betrachtung ist zu beachten, dass das Bruttomedianeinkommen nicht teilzeitbereinigt ist. Die höhere Teilzeitquote bei Frauen wirkt sich deutlich auf das Bruttomedianeinkommen aus. In allen Bundesländern kam es nach dem Vorjahr auch im Jahr 2024 zu einer deutlich höheren Steigerung bei den Frauen als bei den Männern.

Das Bruttomedianeinkommen der Frauen in der Steiermark stieg im Jahr 2024 um € +246 bzw. +9,6 % auf € 2.812, jenes der Männer um € +316 bzw. +8,6 % auf € 3.974. Der absolute Abstand zwischen den Bruttomedianeinkommen von Frauen und Männern war 2024 mit € 1.162 in der Steiermark etwas stärker als in Gesamtösterreich mit € 1.101 ausgeprägt. Im Vergleich zum Bruttomedianeinkommen in Österreich war jenes der Frauen in der Steiermark um € -85 (-2,9 %) und jenes der Männer um € -24 (-0,6 %) geringer. Insgesamt verdienen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Steiermark um durchschnittlich € -14 (-0,4 %) weniger als im Österreichdurchschnitt.

Die manifestierten Einkommensunterschiede zwischen den steirischen Regionen blieben auch 2024 aufrecht. Die höchsten Bruttomedianeinkommen wurden erneut in den obersteirischen Bezirken Leoben (€ 3.904) und Bruck-Mürzzuschlag (€ 3.817) verzeichnet, die niedrigsten in den Bezirken Hartberg-Fürstenfeld (€ 2.910), Südoststeiermark (€ 2.959) und Murau (€ 3.110).

Bei der Betrachtung der regionalen Verteilung des Bruttomedianeinkommens ist die Branchenstruktur von großer Bedeutung. Bei den Männern sind die höchsten Beschäftigungsanteile im produzierenden Bereich zu finden, wobei hier auch höhere Löhne und Gehälter gezahlt werden. Zudem werden auch hier meist Vollzeitstellen angeboten. So ist es nicht verwunderlich, dass die höchsten monatlichen Bruttomedianeinkommen der Männer in den Bezirken Bruck-Mürzzuschlag, Leoben, Graz-Stadt, Murtal sowie Deutschlandsberg erzielt wurden.

Beim Bruttomedianeinkommen der Frauen ist die regionale Branchenstruktur ebenso mitentscheidend für die Lohn- und Gehaltsentwicklung. Frauen sind überproportional im Dienstleistungsbereich tätig, wo zusätzlich in vielen Bereichen oft nur Teilzeitarbeitsplätze angeboten werden und die Entlohnung auch über weite Teile der Dienstleistungsbranchen geringer ist als im produzierenden Bereich. Die Ausnahmen davon sind die Branchen Information und Kommunikation, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie öffentliche Verwaltung. Insbesondere in den Bezirken Graz-Stadt, Graz-Umgebung, Leoben, Liezen und Bruck-Mürzzuschlag kam es daher zu den höchsten Bruttomedianeinkommen bei den Frauen.

Die folgende Abbildung zeigt die regionale Verteilung des monatlichen Bruttoeinkommens inklusive Sonderzahlungen in den steirischen Bezirken, in der

Steiermark insgesamt und im Österreichvergleich, unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer Wirtschaftsklasse, entlang ausgewählter Einkommensperzentile. Das mittlere Einkommen (Bruttomedianeinkommen bzw. P50) betrug im Jahr 2024 in Österreich € 3.501. 20 % der Beschäftigten (P20) verdienten monatlich weniger als € 2.215, 30 % erhielten monatliche Bruttolöhne zwischen den beiden genannten Grenzen von € 2.215 und € 3.501. Weitere 30 % der Beschäftigten erzielten Bruttomonatseinkommen zwischen € 3.501 und € 5.284 und 20 % erhielten mindestens € 5.284. In diese Betrachtung für Österreich wurden Informationen von rund 4,36 Mio. Personen einbezogen, in der Steiermark waren es rund 613.100 Personen. In der Steiermark verdienen die unteren 20 % der EinkommensbezieherInnen maximal € 2.183 im Monat, weitere 30 % weniger als € 3.487. Die nächsten 30 % verdienen mindestens € 3.487 und maximal € 5.130, die 20 % mit den höchsten monatlichen Einkommen erhielten mindestens € 5.130. In allen hier genannten

**Die höchsten Einkommen wurden weiterhin in der industriell geprägten Obersteiermark in den Bezirken Leoben und Bruck-Mürzzuschlag erzielt.**

Perzentilen erhielten Beschäftigte in der Steiermark etwas geringere Einkommen als in Gesamtösterreich.

Klar zu erkennen ist, dass die höchsten mittleren Bruttoeinkommen (P50) in den Bezirken Leoben, Bruck-Mürzzuschlag und Graz-Stadt lukriert werden konnten. Die niedrigsten Bruttoeinkommen (P20) waren in den Bezirken Hartberg-Fürstenfeld, Südoststeiermark und Murau zu finden. Die Gruppe der hohen GehaltsempfängerInnen (P80) konnte in den Bezirken Leoben, Graz-Stadt und Bruck-Mürzzuschlag die höchsten Bruttoeinkommen am Arbeitsort lukrieren. Details sind der folgenden Abbildung zu entnehmen.

**Monatliches Bruttoeinkommen in € in ausgewählten Regionen 2024 in verschiedenen Perzentilen (nicht teilzeitbereinigt)**

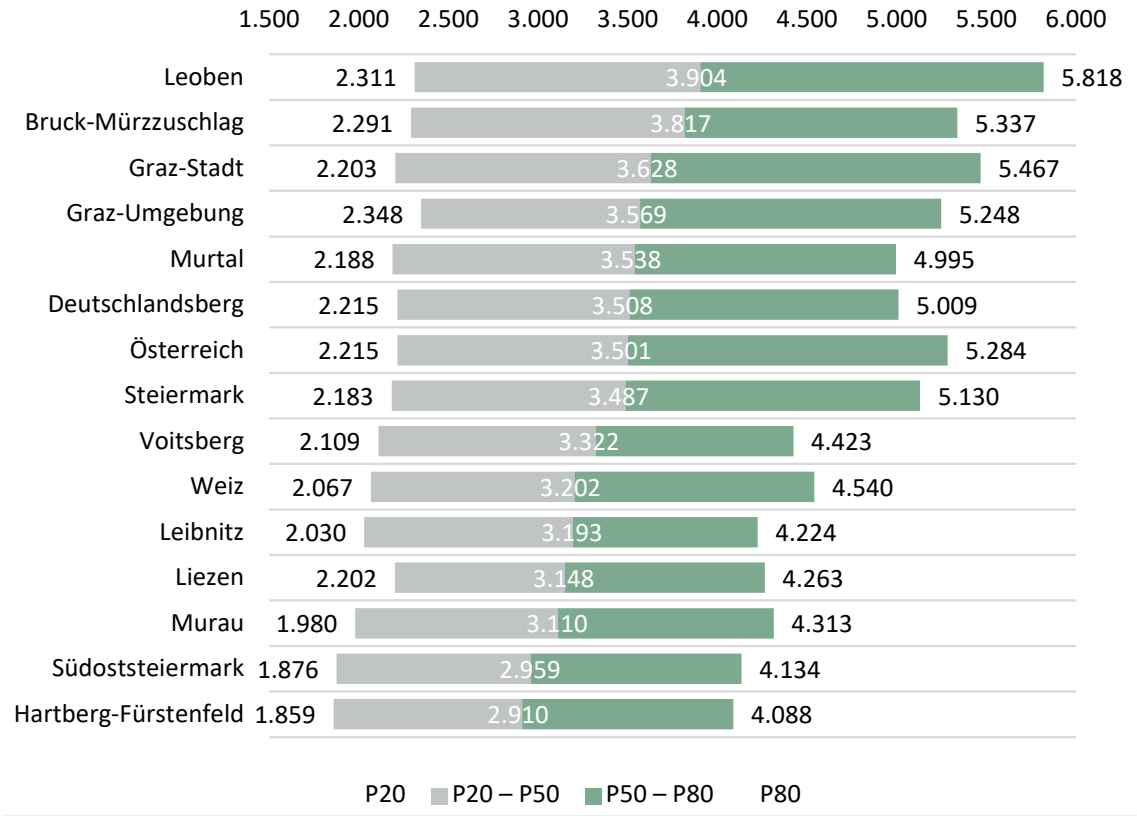


Abbildung 13

Quelle: DVSV, Darstellung der Abteilung 12; Daten sind nicht teilzeitbereinigt.

Eine wesentliche Ursache für den Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen ist neben der höheren Teilzeitquote grundsätzlich bereits beim Berufseinstieg zu finden. Frauen sind überproportional in Branchen mit einem niedrigeren Lohnniveau tätig. Der produzierende Bereich, der durch ein hohes Lohnniveau gekennzeichnet ist, ist hingegen weiterhin eine klassische Männerdomäne. Daran haben auch viele politische Anstrengungen der letzten Jahre nichts geändert. Aber auch innerhalb der Branchen und unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Teilzeitquoten bestehen signifikante Unterschiede bei den Einkommen von Männern und Frauen. Neben den Kinderbetreuungspflichten, die im Zusammenhang mit der Teilzeitquote stehen, sind dafür unter anderem die nur teilweise Anrechnung von Karenzzeiten sowie ein dadurch langsamerer beruflicher Aufstieg von Frauen verantwortlich.

Die Betrachtung der Einkommensentwicklung von 2023 bis 2024 nach Branchen zeigt den Brancheneffekt auch in der kurzen Frist deutlich auf. Während in den letzten Jahren aber immer deutliche Wachstumsunterschiede zwischen den Branchen zu erkennen waren, so war das 2023 und auch 2024 nicht der Fall, da hier der größte Teil der Erhöhung jeweils auf die Abgeltung der hohen Inflation des Vorjahres zurückzuführen war. Dementsprechend liegen nicht nur die Wachstumsraten in der Steiermark und in Österreich, sondern auch zwischen den Branchen sehr nahe beieinander. In der folgenden Abbildung ist das absolute Niveau des Bruttomedianeinkommens in Euro je Monat je Wirtschaftsabschnitt für das Jahr 2024 sowie dessen Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr in Prozent für die Steiermark und Österreich kombiniert dargestellt.

Im Jahr 2024 wiesen in der Steiermark, wie auch schon in den Jahren zuvor, die Branchen Energie (€ 5.226), Informations- und Kommunikationsdienstleistungen (€ 4.518), Herstellung von Waren (€ 4.321), Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (€ 4.233) sowie Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (€ 4.122) die höchsten Bruttomedianeinkommen auf. Im Gegensatz dazu verzeichneten weiterhin die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Branchen Private Haushalte (€ 1.813) – beispielsweise Hauspersonal –, Land- und Forstwirtschaft (€ 2.101) sowie Beherbergung und Gastronomie (€ 2.260) die geringsten mittleren Einkommen.

Die relative Dynamik des Jahres 2024 entlang der Wirtschaftsabschnitte lag in der Mehrzahl in der Steiermark etwas höher als in Österreich. Insgesamt stieg österreichweit das Bruttomedianeinkommen um +8,4 %, in der Steiermark hingegen um +8,7 %. In der Steiermark stieg das monatliche Bruttomedianeinkommen am stärksten in den privaten Haushalten (T), wenngleich von einem sehr niedrigen Niveau, um +15,8 %. An zweiter Stelle lag die öffentliche Verwaltung (O) mit +11,0 %, gefolgt vom Gesundheits- und Sozialwesen (Q) mit +10,2 % und Erziehung und Unterricht (P) mit +9,4 %.

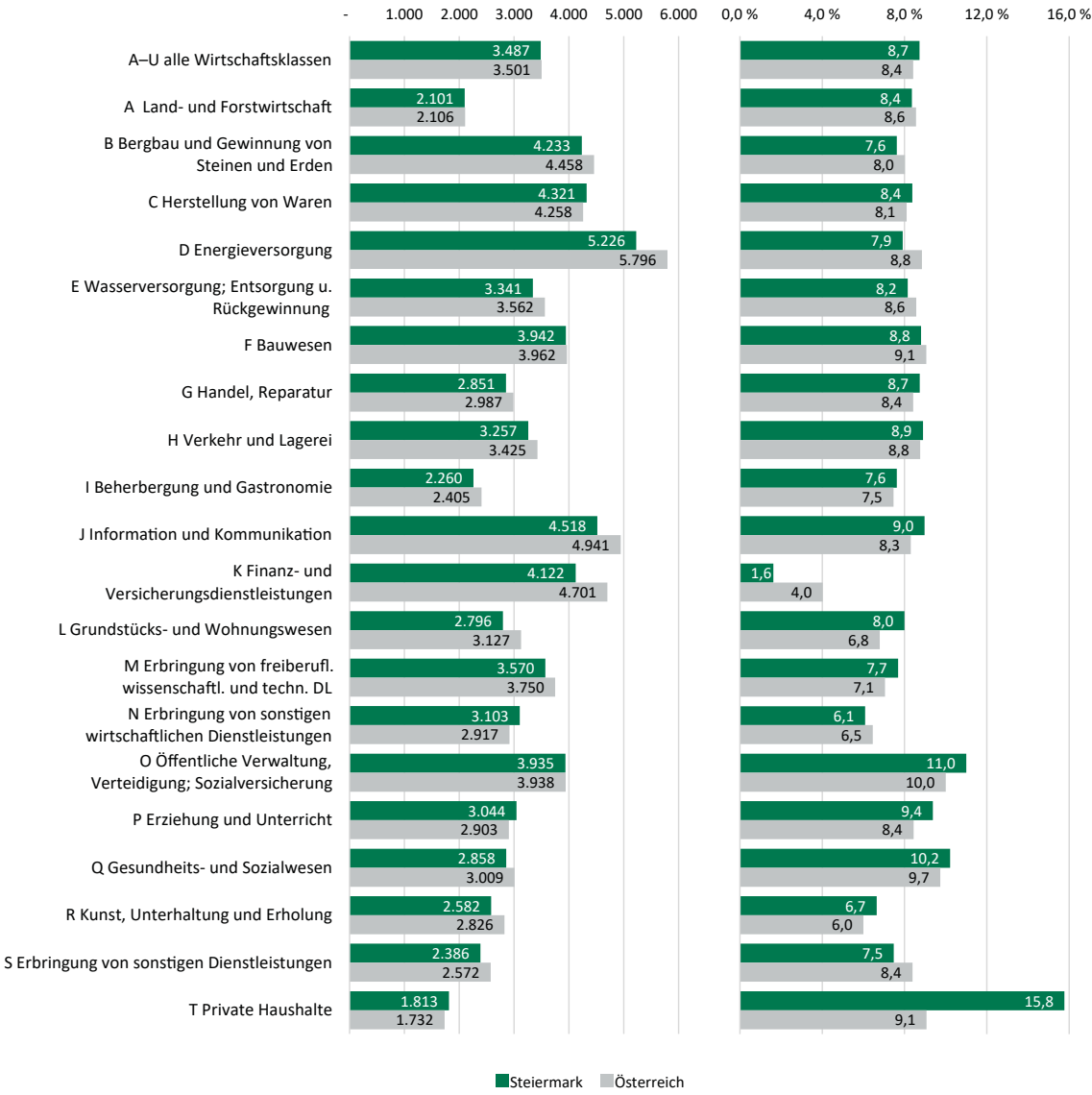
In Österreich war eine sehr ähnliche Entwicklung zu beobachten. Hier stieg das Bruttoeinkommen in der öffentlichen Verwaltung (O) mit +10,0 % am stärksten, gefolgt vom Gesundheits- und Sozialwesen (Q) mit +9,7 % und den privaten Haushalten (T) sowie dem Bauwesen (F) mit jeweils +9,1 %.

Am anderen Ende des Rankings befanden sich jeweils die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (K) mit einem Zuwachs von +1,6 % in der Steiermark und +4,0 % in Österreich.

Vertiefende Daten zum Thema Einkommen sind unter

<https://wibis-steiermark.at/arbeit/unselbstaendig-beschaefigte/gesamt/> kostenfrei verfügbar.

## Bruttomedianeinkommen 2024 in € sowie Entwicklung in Prozent gegenüber dem Vorjahr in Österreich und der Steiermark (nicht teilzeitbereinigt)



**Abbildung 14** Quelle: HVSV, DVSV, Darstellung der Abteilung 12; Daten sind nicht teilzeitbereinigt.

## 3.6 Arbeitslosigkeit

Nach zwei Jahren rückläufigen Wirtschaftswachstums in Österreich wurde im Jahr 2025 ein reales leichtes Wachstum von +0,6 % erreicht. Der Dienstleistungsbereich konnte dabei +1,0 % zulegen, im produzierenden Bereich gab es hingegen ein gemischtes Bild. Die Herstellung von Waren konnte nach zwei Jahren des Rückgangs wieder ein spürbares Wachstum aufweisen (+1,2 %), die Energie- und Wasserversorgung hingegen verlor -8,9 % und das Bauwesen -2,9 %. Auf der Verwendungsseite trugen die Investitionen wie auch die Konsumausgaben und der Außenhandelsaldo zum Wirtschaftswachstum bei. Trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen hielt sich der österreichische Arbeitsmarkt auch 2025 relativ robust. Die weiterhin große Nachfrage nach Arbeitskräften zeigte aber auch, dass deren Verfügbarkeit nicht unbegrenzt ist. Alle Wirtschaftsbereiche stehen vor der weiterhin schwierigen Aufgabe, das benötigte Humankapital für die Produktion zur Verfügung zu haben. Neben der sich ändernden Bereitschaft zur Erwerbstätigkeit hat auch der demografische Wandel – die Alterung der Gesellschaft – immer stärkere Auswirkungen bei der Rekrutierung von Arbeitskräften.

Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen erhöhte sich in Österreich im Jahresdurchschnitt 2025 um weitere +6,6 % bzw. +19.688 auf 317.540 Personen. Die Zahl der Personen in Schulung erhöhte sich ebenfalls erneut um +1,3 % auf 76.496 Personen. Insgesamt waren in Österreich im Jahr 2025 durchschnittlich 394.036 Personen (+5,5 % im Vorjahresvergleich) entweder vorgemerkt arbeitslos oder in einer Schulungsmaßnahme des AMS. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung konnte um +0,2 % bzw. um +6.946 Beschäftigungsverhältnisse auf 3.904.719 im Jahresdurchschnitt 2025 ausgeweitet werden – ein weiterer historischer Höchststand. Die Arbeitslosenquote stieg um +0,4 %-Punkte auf 7,4 % im Jahresdurchschnitt 2025.

**Im Jahresdurchschnitt 2025 kam es in der Steiermark zu einem Anstieg der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen um +8,8 % bzw. +3.134 auf 38.779 Personen. In Gesamtösterreich kam es zu einem Zuwachs von +6,6 % auf 317.540 Personen.**

In der Steiermark stieg die Arbeitslosigkeit um +8,8 % bzw. +3.134 Personen im Jahresdurchschnitt 2025 und somit erneut etwas stärker als in Österreich. Durchschnittlich wurden damit 38.779 vorgemerkte arbeitslose Personen gezählt. Die Zahl der Personen in Schulung reduzierte sich um -4,1 % auf durchschnittlich 8.130 Personen. Insgesamt waren damit durchschnittlich 46.909 Personen in der Steiermark vorgemerkt arbeitslos oder in Schulung. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung reduzierte sich um -0,3 % bzw. -1.843 auf durchschnittlich 536.082 Beschäftigungsverhältnisse. Bei Männern ergab sich ein Rückgang von -1,2 %, bei Frauen ein Zuwachs von +0,7 %. Die Arbeitslosenquote stieg um +0,5 %-Punkte auf 6,6 %.

Während in den Jahren 2021 und 2022 noch alle Bundesländer hohe Rückgänge an vorgemerkten Arbeitslosen verzeichneten, kam mit dem Jahr 2023 die Trendwende, die auch 2024 und 2025 anhielt und in allen Bundesländern einen deutlichen Anstieg an vorgemerkten Arbeitslosen brachte. Im Bundesländervergleich verzeichneten die Bundesländer Oberösterreich mit +11,5 % und Salzburg sowie Steiermark mit jeweils +8,8 % die stärksten relativen Zuwächse an vorgemerkten Arbeitslosen. Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich in der Steiermark erneut beinahe in allen Wirtschaftsbereichen. Die absolut größte Ausweitung der Arbeitslosigkeit wurde im Handel (G) mit +481 bzw. +11,0 % mehr Arbeitslosen als im Vorjahresvergleich gemessen. Diese Entwicklung resultierte aus vielen Pleiten im Handel im Laufe des Jahres. Der Zuwachs in der Herstellung von Waren (C) mit +470 bzw. +11,6 % war der weiterhin schwachen konjunkturellen Entwicklung geschuldet. Der deutliche Zuwachs im Gesundheits- und Sozialwesen (R) von +421 bzw. +11,7 % war vor allen von Frauen aller Altersgruppen getragen. Der Zuwachs in der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (O) mit +360 bzw. +5,8 % war ebenfalls der schwachen Konjunktur geschuldet. Mit durchschnittlich 6.521 bzw. einem Anteil von 16,8 % waren hier die meisten der vorgemerkten Arbeitslosen in der Steiermark vermerkt. Die Beherbergung und Gastronomie (I) verzeichnete einen Zuwachs von +272 bzw. +7,7 % und stellte mit durchschnittlich 3.791 Arbeitslosen rund jeden zehnten Arbeitslosen (9,8 %) in der Steiermark.

Wird die relative Entwicklung in den Vordergrund gestellt, war die Zunahme in der Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (T) mit +25,4 % bzw. +242 vorgemerkten Arbeitslosen am größten. Es folgten die Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (L) mit +20,5 % bzw. +62 und die Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N) mit +15,8 % bzw. +186 vorgemerkten Arbeitslosen. Der Bau (F) mit durchschnittlich 3.893 Arbeitslosen bzw. einem nur geringen Zuwachs von +1,3 % bzw. +50 Personen konnte sich unter den gegebenen Rahmenbedingungen sehr gut halten.

Innerhalb der österreichischen Bundesländer waren vor allem die Bundesländer Oberösterreich mit einem Zuwachs von +11,5 %, Salzburg und die Steiermark mit jeweils +8,8 % und Tirol mit +7,1 % überdurchschnittlich betroffen. Die geringste Ausweitung wurde hingegen in Kärnten mit +1,5 % gemessen. Darauf folgten das Burgenland mit +3,3 % und Niederösterreich mit +4,2 %. Wien mit +6,1 %, Vorarlberg mit +6,2 % und Tirol mit +7,1 % lagen sehr nahe am österreichischen Durchschnitt von +6,6 %.

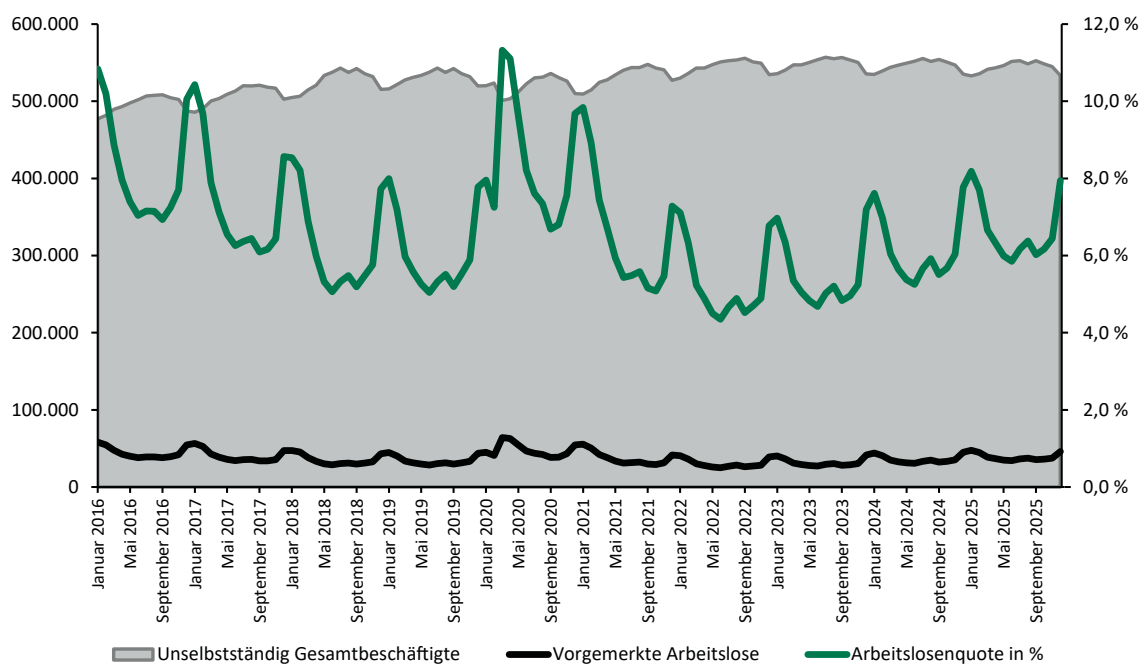
Der Bestand an vorgemerkten Arbeitslosen hat in der Steiermark einen eingipfeligen saisonalen jährlichen Verlauf. Der Höchststand wird meist Ende Jänner erreicht und das Minimum meist im Juni. In der folgenden Abbildung sind die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen und der gesamten unselbstständig Beschäftigten (linke Skala) sowie die Arbeitslosenquote in Prozent nach nationaler Berechnung (rechte Skala) auf Monatsbasis im Zeitraum Jänner 2016 bis Dezember 2025 dargestellt. Sehr deutlich ist die positive Arbeitsmarktentwicklung ab dem Jahresbeginn 2016 und eine weitere Beschleunigung der Verringerung der Arbeitslosenquote ab 2017 zu erkennen. Dieser Verlauf ist dem gleichzeitigen Auftreten einer hohen Dynamik der Beschäftigungsausweitung und der deutlichen Abnahme der Zahl der vorgemerkten arbeitslosen Personen geschuldet. Bis Februar des Jahres 2020 blieb die Arbeitslosenquote auf dem sehr niedrigen Niveau des Vorjahres. Durch die Auswirkungen der Coronamaßnahmen im März 2020 stieg diese sprunghaft an. So betrug die Arbeitslosenquote Ende März 2020 mit 11,3 % beinahe das Doppelte des Vorjahreswertes (+5,4 %-Punkte). Ende April 2020 war die Arbeitslosenquote mit 11,1 % auf den doppelten Wert des Vorjahres geklettert. Auch die Zahl der Arbeitslosen hatte sich verdoppelt. Die Zahl der unselbstständig Ak-

tivbeschäftigten ging Ende März 2020 um -5,1 % und Ende April desselben Jahres um -5,2 % zurück. Ende des Jahres 2020 waren mit 510.018 unselbstständig Beschäftigten um -1,9 % weniger als noch Ende Dezember 2019 beschäftigt. Die Arbeitslosenquote lag Ende Dezember 2020 mit 9,7 % noch immer um rund ein Viertel höher als noch Ende Dezember 2019. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen lag ebenfalls mit 54.668 arbeitslosen Personen um +24,6 % höher als im Vorjahr – ein historischer Höchststand. Das Jahr 2021 hingegen war von einer deutlichen Erholung des Arbeitsmarktes geprägt. Mit Ende März 2021 begann die Zahl der vorgemerkten arbeitslosen Personen deutlich zu sinken, sodass im Jahresdurchschnitt ein Rückgang von -22,4 % bzw. -10.731 Personen zu beobachten war. Ende Dezember 2021 waren 41.402 arbeitslose Personen beim steirischen AMS gemeldet, um -24,3 % weniger als noch ein Jahr davor und auch um -5,6 % weniger als im Dezember 2019. Das Jahr 2022 war geprägt von einer weiter positiven Entwicklung des Arbeitsmarktes. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung konnte in allen Monaten im Vorjahresvergleich Zuwächse verzeichnen, die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen sank gleichzeitig kontinuierlich über das gesamte Jahr, ebenso die Arbeitslosenquote. Das Jahr 2023 brachte trotz des starken konjunkturellen Gegenwindes bezüglich der Aktivbeschäftigung eine im gesamten Jahresverlauf steigende Beschäftigung. Gleichzeitig lagen die Arbeitslosigkeit und die Arbeitslosenquote ab dem Februar 2023 das ganze Jahr über dem Wert des Vorjahres. Diese Entwicklung wurde im gesamten Jahr 2024 noch weiter verstärkt. Die Arbeitslosigkeit stieg im Jahresdurchschnitt um +12,3 % bzw. +3.904 und die Arbeitslosenquote legte um +0,7 %-Punkte auf 6,1 % zu. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung lag im Jahresdurchschnitt 2025 um -1.416 bzw. -0,3 % unter dem Vorjahreswert. Im gesamten Jahresverlauf 2025 kam es im Vorjahresvergleich weiterhin zu einem Zuwachs an vorgemerkten Arbeitslosen, der aber im Dezember mit +2,2 % am geringsten ausfiel. Hierfür war insbesondere der geringe Anstieg der Bauarbeitslosigkeit verantwortlich. Die Arbeitslosenquote lag zum Jahresende 2025 bei 7,9 % und damit um +0,2 %-Punkte über dem Vorjahreswert. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung konnte nur im Juni 2025 einen leichten Zuwachs (+0,1 %) verbuchen, im zweiten Halbjahr 2025 reduzierten sich die Einbußen an Beschäftigten aber deutlich. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung lag damit im Jahresdurchschnitt um -1.843 bzw. -0,3 % unter dem Vorjahreswert.

Die folgende Abbildung zeigt die Detaildaten des Jahres 2025 bezüglich des Bestandes an vorgemerkten arbeitslosen Personen und dessen relative Veränderung im Vorjahresvergleich. Deutlich zu erkennen ist, dass die Arbeitslosigkeit das ganze Jahr über deutlich über dem Niveau des Vorjahres lag. Ende Dezember 2025

war die Arbeitslosigkeit mit 46.073 vorgemerkten Arbeitslosen um +2,2 % höher als im Vorjahr. Die Jahresdurchschnittsbetrachtung ergab einen Durchschnittsbestand von 38.779 Personen, um durchschnittlich +8,8 % mehr als im Vorjahr.

**Entwicklung der Gesamtzahl der unselbstständig Beschäftigten, der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen und der Arbeitslosenquote in Prozent in der Steiermark im Zeitraum Jänner 2016 bis Dezember 2025 jeweils zum Monatsende**



**Abbildung 15** *Quelle: AMS Österreich, DVSV, Darstellung der Abteilung 12.*

**Entwicklung der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen in der Steiermark im Zeitraum Jänner 2025 bis Dezember 2025 in Absolutwerten sowie Entwicklung der relativen Veränderung in Prozent zum Vorjahr; jeweils zum Monatsende**

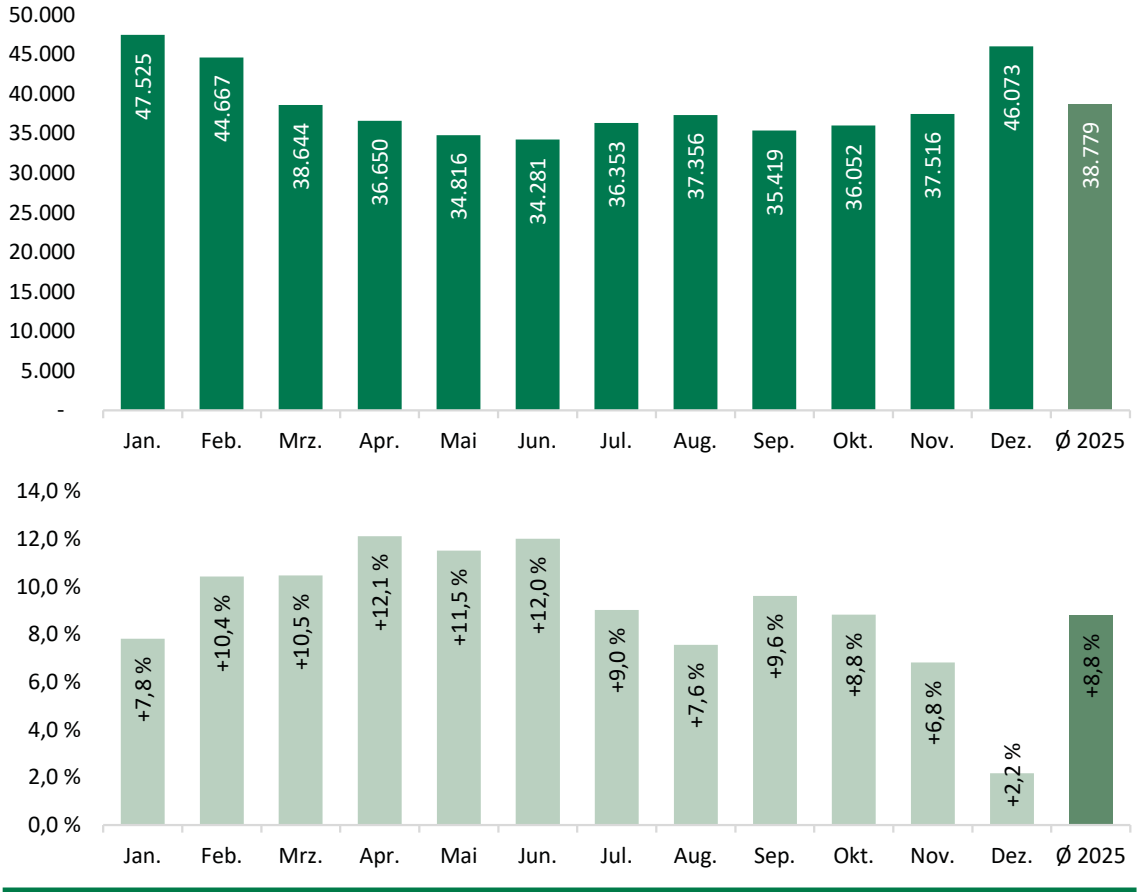


Abbildung 16 Quelle: AMS Österreich, Darstellung der Abteilung 12.

Im Jahresdurchschnitt 2025 waren steiermarkweit 16.618 Frauen und 22.161 Männer als arbeitslos vorgemerkt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies einen Zuwachs von +11,0 % bzw. +1.651 bei den Frauen und +7,2 % bzw. +1.483 bei den Männern. Die Dynamik in Österreich war im Vergleich dazu etwas geringer ausgeprägt (Frauen: +8,9 %; Männer: +4,9 %).

Nachdem die Zahl der Personen in Schulungsmaßnahmen des AMS im Jahr 2024 in allen Bundesländern deutlich und damit auch in Österreich (+7,1 % bzw. +4.978) ausgeweitet wurde, erfolgte 2025 nur mehr eine geringe Ausweitung von +1,3 % bzw. +972 auf durchschnittlich 76.496 Personen. Bei den Männern gab es einen leichten Rückgang (-0,7 %), bei den Frauen hingegen einen Zuwachs von +3,1 %.

Neben Wien mit -1,3 % bzw. -473 kam es auch in der Steiermark zu einer Reduktion von -4,1 % bzw. -352 auf durchschnittlich 8.130 Personen in Schulungsmaßnahmen. Frauen erfuhren in der Steiermark einen Rückgang von -6,1 % bzw. -298 auf 4.576, bei den Männern war ein geringer Rückgang von -1,5 % bzw. -54 auf 3.554 Personen in Schulungsmaßnahmen zu verzeichnen.

Im Bundesländervergleich verzeichneten die Bundesländer Tirol und Kärnten mit jeweils +7,9 % sowie Vorarlberg und Niederösterreich mit jeweils +7,3 % die höchsten relativen Dynamiken bei den Schulungsmaßnahmen. Weiters wurden die Schulungsmaßnahmen im Burgenland um +6,8 %, in Salzburg um +6,4 % und in Oberösterreich um +2,7 % ausgeweitet. Das

Bundesland Wien verzeichnete mit durchschnittlich 35.641 Personen in Schulungsmaßnahmen beinahe die Hälfte (46,6 %) aller SchulungsteilnehmerInnen Österreichs, die Steiermark einen Anteil von 10,6 %.

Bei der gemeinsamen Betrachtung von vorgemerkten Arbeitslosen und Personen in Schulung zeigte sich

2025 eine Ausweitung von +5,5 % in Österreich. Alle Bundesländer verzeichneten abermals Zuwächse. Die Steiermark verzeichnete eine Ausweitung von +6,3 % (fünfhöchster relativer Zuwachs) bzw. +2.782 auf durchschnittlich 46.909 Personen. Ausgewählte Details für die Steiermark und Österreich sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

<b>Vorgemerkte Arbeitslose (AL) und Personen in Schulung 2025 und Veränderungen in Prozent</b>					
Veränderungen in % bzw. Absolutwerte		Absolut 2025	Gesamtperiode 2025/2021	Subperiode	
				Ø2024/2021	2025/2024
<b>Gesamt</b>					
AL und Personen in Schulung	Österreich	394.036	-2,0	-2,4	5,5
	Steiermark	46.909	3,1	-1,0	6,3
<b>davon Arbeitslose</b>	<b>Österreich</b>	<b>317.540</b>	<b>-4,3</b>	<b>-3,5</b>	<b>6,6</b>
	<b>Steiermark</b>	<b>38.779</b>	<b>4,3</b>	<b>-1,4</b>	<b>8,8</b>
davon Personen in Schulung	Österreich	76.496	8,8	2,4	1,3
	Steiermark	8.130	-2,5	0,6	-4,1
<b>Frauen</b>					
AL und Personen in Schulung	Österreich	178.906	-5,1	-4,1	7,5
	Steiermark	21.194	0,2	-2,1	6,8
<b>davon Arbeitslose</b>	<b>Österreich</b>	<b>138.882</b>	<b>-8,0</b>	<b>-5,5</b>	<b>8,9</b>
	<b>Steiermark</b>	<b>16.618</b>	<b>-0,4</b>	<b>-3,5</b>	<b>11,0</b>
davon Personen in Schulung	Österreich	40.024	6,2	1,0	3,1
	Steiermark	4.576	2,1	2,8	-6,1
<b>Männer</b>					
AL und Personen in Schulung	Österreich	215.130	0,8	-1,0	3,9
	Steiermark	25.716	5,6	-0,1	5,9
<b>davon Arbeitslose</b>	<b>Österreich</b>	<b>178.658</b>	<b>-1,2</b>	<b>-2,0</b>	<b>4,9</b>
	<b>Steiermark</b>	<b>22.161</b>	<b>8,1</b>	<b>0,3</b>	<b>7,2</b>
davon Personen in Schulung	Österreich	36.472	11,8	4,0	-0,7
	Steiermark	3.554	-7,9	-2,2	-1,5

Tabelle 10

Quelle: AMS Österreich, Darstellung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Die Vormerkdauer<sup>5</sup> der arbeitslos gemeldeten Personen in der Steiermark entsprach auch 2025, wie bereits in den vorangegangenen Jahren, weitgehend dem Österreichdurchschnitt. Steiermarkweit betrug die Vormerkdauer bei etwas mehr als der Hälfte (52,0 %) der insgesamt 38.779 im Jahresdurchschnitt 2025 beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Perso-

nen bis zu drei Monate. 22,0 % waren zwischen drei und sechs Monaten als arbeitslos vorgemerkte und 18,7 % zwischen einem halben Jahr und einem Jahr. Von Langzeitarbeitslosigkeit, d. h. von einer Vormerkdauer von mindestens einem Jahr, waren in der Steiermark 16,1 % (2024: 12,5 %) der als arbeitslos vorgemerkten Personen betroffen.

<sup>5)</sup> Die Vormerkdauer lt. AMS ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn einer Arbeitslosigkeit und dem Stichtagsdatum liegt.

Im Vorjahresvergleich stieg die Zahl der vorge-merkten Arbeitslosen in allen Bundesländern in allen Vormerkdauergruppen größer als drei Monate meist deutlich an. In der Steiermark kam es hingegen in der Gruppe mit einer Vormerkdauer bis zu drei Monaten zu einem leichten Rückgang von -0,3 % auf 17.653 Personen. Die Gruppe mit einer Vormerkdauer zwischen drei und sechs Monaten wuchs um +11,1 %, die Gruppe mit einer Vormerkdauer zwischen einem halben Jahr und einem Jahr um +20,5 %. Die Zahl der Arbeitslosen mit einer Vormerkdauer von mehr als einem Jahr erhöhte sich massiv um +28,5 % auf insgesamt 5.736 Personen. In Österreich kam es zu einer Ausweitung um +25,4 % bzw. auf 44.799 Personen. Insbesondere in Oberösterreich (+42,3 %), Salzburg (+35,6 %) und Vorarlberg (+29,3 %) war die Dynamik am stärksten ausgeprägt.

Im Bundesländervergleich waren die höchsten Anteile der Langzeitarbeitslosigkeit den Bundesländern Wien (17,6 %) und Steiermark (16,1 %) zuzuordnen, gefolgt vom Burgenland mit 15,0 %, was auch gleichzeitig dem Österreichdurchschnitt entsprach. Die höchsten Anteile von Arbeitslosen mit einer Vormerkdauer von bis zu drei Monaten zeigten sich hingegen in Tirol (71,7 %), Salzburg (66,0 %) und Vorarlberg (57,5 %).

Die Zunahme der Arbeitslosigkeit in Österreich um insgesamt +6,6 % zeigt in der Betrachtung nach Vormerkdauergruppen deutliche Unterschiede. So reduzierte sich der Bestand in der Gruppe mit einer Vormerkdauer von bis zu drei Monaten geringfügig um -0,9 %. In der Gruppe mit einer Vormerkdauer zwischen drei und sechs Monaten stieg die Arbeitslosigkeit um +8,6 %, in der Gruppe mit einer Vormerkdauer zwischen sechs Monaten und einem Jahr um +14,8 %. Die Gruppe mit einem Jahr und länger in Arbeitslosigkeit verzeichnete hingegen mit +25,4 % eine massive Zunahme. Nach einer Abnahme im Jahr 2023 vergrößerte sich diese Gruppe in Österreich bereits im Jahr 2024 um +10,0 % – mit Ausnahme Kärntens (-4,3 %) – in allen Bundesländern.

Im Rahmen der Arbeitsmarktberichterstattung wird immer wieder auf die Verfestigung von Arbeitslosigkeit hingewiesen. Damit ist gemeint, dass es für viele Personen zunehmend schwieriger wird, eine ausreichende Beschäftigung zu finden, insbesondere für jene, die ein wie auch immer geartetes Handicap

aufweisen. Neben der Kennzahl der Langzeitarbeitslosigkeit wurde auch zunehmend der Begriff der Langzeitbeschäftigungslosigkeit verwendet. In der medialen Berichterstattung werden diese Begriffe oft vermischt, obwohl sie grundsätzlich eine andere Zielsetzung aufweisen. Die Begriffe sind folgendermaßen vom AMS definiert:

## Langzeitarbeitslosigkeit

In Österreich werden Personen, die über 365 Tage arbeitslos gemeldet sind, als langzeitarbeitslos gezählt. Unterbrechungen bis 28 Tage (zum Beispiel durch kurze Schulungen, Krankenstand oder kurze Beschäftigungsepisoden) werden nicht berücksichtigt.

## Langzeitbeschäftigungslosigkeit

Bei der Langzeitbeschäftigungslosigkeit werden neben dem Status „arbeitslos“ auch „Abklärung der Arbeitsfähigkeit/Gesundheitsstraße“, „lehrstellersuchend“, „in Schulung“, „BezieherInnen eines Fachkräftestipendiums“ und „Schulung Reha mit Umschulungsgeld“ berücksichtigt. Dafür werden bei den Personen alle Episoden dieser Status-Arten (unabhängig von ihrer Dauer) mit Unterbrechungen von maximal 62 Tagen in einem Geschäftsfall zusammengefasst. Für die Geschäftsfall-Dauer werden die Dauern dieser einzelnen Vormerkepisoden innerhalb des Geschäftsfalls addiert. Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person, wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsfall-Dauer von mehr als 365 Tagen hat.

Während der Begriff der Langzeitarbeitslosigkeit das langfristige Verharren im System des AMS, das jeweils nur kurz unterbrochen wird (weniger als 28 Tage), bezeichnet, liegt bei der Langzeitbeschäftigungslosigkeit der Schwerpunkt auf der nachhaltigen Eingliederung in den Beschäftigungsmarkt. Hier werden Unterbrechungen bis zu 62 Tage zur Geschäftsfalldauer hinzugerechnet. Dadurch wird mit dieser Kenngröße eine deutlich größere Menge an Personen, die es noch nicht geschafft haben, sich in längerfristiger Beschäftigung zu halten, erfasst.

Im Jahresdurchschnitt 2025 waren in der Steiermark 5.736 Personen von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen, ein Zuwachs von +28,5 % bzw. +1.273, in

der Gruppe der Langzeitbeschäftigungslosen wurde ein Zuwachs von +19,1 % bzw. +1.665 auf 10.382 Personen registriert. In Österreich waren es 92.866 langzeitbeschäftigungslose Personen, ein Zuwachs von +12,6 % bzw. +10.405 gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil von langzeitbeschäftigungslosen Personen lag 2025 in der Steiermark bei 26,8 % (2024: 24,5 %) aller vorgemerkten Arbeitslosen, in Österreich bei 29,2 % (2024: 27,7 %). In beiden Fällen kam es dadurch zu ei-

ner weiteren Verfestigung der Arbeitslosigkeit. Auch bei einer geschlechtsspezifischen Analyse ergibt sich, dass beide Geschlechter in einem ähnlichen Maße von Langzeitbeschäftigungslosigkeit betroffen sind. Bei Frauen lag der Anteil im Jahr 2025 bei 25,5 %, bei den Männern bei 27,7 %. Auch die Dynamik war sehr ähnlich. Bei Männern kam es zu einer Ausweitung von +19,4 %, bei den Frauen von +18,9 %.

### 3.6.1 Arbeitslosenquote

Bedingt durch den weiterhin schwachen Konjunkturverlauf in Österreich kam es im gesamten Jahresverlauf 2025 zu einer Zunahme an vorgemerkten arbeitslosen Personen, wobei im zweiten Halbjahr 2025 eine leichte Abschwächung der Zunahme zu verzeichnen war. Gleichzeitig blieb die Ausweitung der unselbstständigen Beschäftigung weiterhin auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres. Dadurch ergab sich eine Arbeitslosenquote, die deutlich höher als im Vorjahr zu liegen kam.

Nachdem die Arbeitslosenquote (ALQ)<sup>6</sup> im Jahr 2024 in Österreich und allen Bundesländern deutlich anstieg, trieb die weiterhin schwache konjunkturelle Lage auch im Jahr 2025 die ALQ in allen Bundesländern und damit auch in Österreich insgesamt weiter in die Höhe.

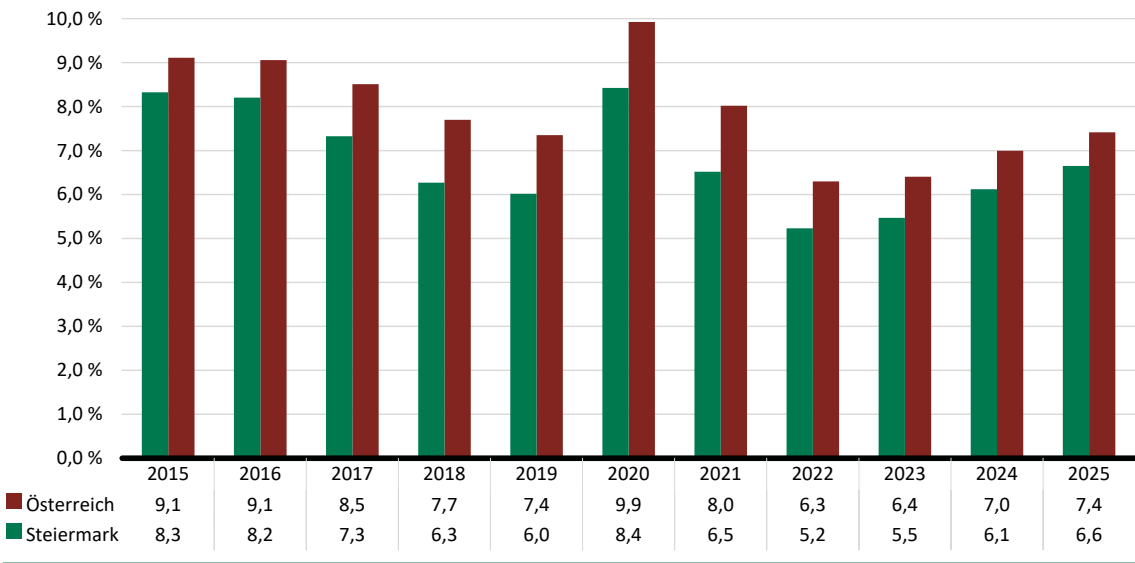
Die Steiermark verzeichnete mit einer Steigerung der Arbeitslosenquote um +0,5 %-Punkte auf 6,6 % die zweitstärkste Ausweitung unter den Bundesländern. Nur in Oberösterreich mit +0,6 %-Punkten auf 5,4 % kam es zu einer stärkeren Ausweitung. Wien verzeichnete mit einer ALQ von 11,9 % abermals die mit Abstand höchste ALQ unter den Bundesländern, gefolgt von Kärnten mit 7,5 % und dem Burgenland mit 7,0 %. Die geringsten Arbeitslosenquoten wurden in Salzburg und Tirol mit jeweils 4,5 % und Oberösterreich mit 5,4 % verzeichnet. In Österreich stieg die Arbeitslosenquote um +0,4 %-Punkte auf 7,4 %.

**Die Arbeitslosenquote in der Steiermark stieg im Jahr 2025 von 6,1 % auf 6,6 % und blieb damit weiterhin deutlich unter jener Österreichs von 7,4 % (2024: 7,0 %).**

Ausgehend vom Jahr 2015 kam es im Jahr 2016 zu einer erstmaligen leichten Reduktion der Arbeitslosenquote, die sich bis 2019 deutlich fortsetzte. Im Jahr 2020 folgte ein pandemiebedingter sprunghafter Anstieg der Arbeitslosenquote in allen Bundesländern, der 2021 bereits beinahe wieder wettgemacht werden konnte. So lag die Arbeitslosenquote in Österreich nur mehr um +0,6 %-Punkte und in der Steiermark um +0,5 %-Punkte über der des Jahres 2019. Im Jahresverlauf 2022 konnte die Dynamik des Vorjahres weitergeführt werden und mit 5,2 % in der Steiermark die niedrigste Arbeitslosenquote seit den 1980er-Jahren erreicht werden. In Österreich lag in der jüngeren Vergangenheit die Arbeitslosenquote nur im Jahr 2008 mit 5,9 % unter jener des Jahres 2022 mit 6,3 %. Im Jahr 2023 kam es hingegen erneut zu einer leichten Erhöhung der Arbeitslosenquoten. Im Jahr 2024 stiegen die Arbeitslosenquoten nochmals deutlich an. Mit 7,0 % in Österreich und 6,4 % in der Steiermark wurde der stärkste Anstieg seit 2020 verzeichnet. Auch das Jahr 2025 brachte eine erneute, wenngleich etwas geringere Erhöhung der Arbeitslosenquoten. Die folgende Abbildung zeigt den Verlauf der Arbeitslosenquoten für die Steiermark und Österreich in den vergangenen elf Jahren.

<sup>6)</sup> Die Arbeitslosenquote wird wie folgt errechnet: Die Anzahl der beim AMS vorgemerkten arbeitslosen Personen wird durch das Arbeitskräftepotenzial dividiert. Das Arbeitskräftepotenzial ergibt sich aus der Summe der vorgemerkten Arbeitslosen laut AMS und der Gesamtsumme aller in der Beschäftigtenstatistik des DVSV gezählten Beschäftigungsverhältnisse.

## Arbeitslosenquoten in der Steiermark und in Österreich, 2015–2025



**Abbildung 17** *Quelle: AMS Österreich.*

Geschlechtsspezifisch betrachtet kam es im Zeitraum 2016 bis 2019 zu einer deutlichen Reduktion der ALQ bei beiden Geschlechtern. Im Jahr 2020 stieg die Arbeitslosenquote der Frauen in der Steiermark um +0,5 %-Punkte auf 8,3 % (Österreich: +2,6 %-Punkte auf 9,7 %). Die Arbeitslosenquote der Männer erhöhte sich um +2,3 %-Punkte auf 8,5 % in der Steiermark und um +2,5 %-Punkte auf 10,1 % in Österreich. Im Jahr 2021 sanken die geschlechtsspezifischen Arbeitslosenquoten bei Frauen und Männern deutlich um rund -1,9 %-Punkte gegenüber dem Vorjahr. So lagen hier die Werte nur mehr zwischen +0,4 %-Punkten und +0,7 %-Punkten über dem Niveau des Jahres 2019. Das Jahr 2022 war auch geschlechtsspezifisch von einer weiteren deutlichen Verringerung der Arbeitslosenquoten geprägt. In der Steiermark reduzierte sich die Frauenarbeitslosenquote um -1,4 %-Punkte auf 5,0 %, die Männerarbeitslosenquote verzeichnete einen Rückgang von -1,2 %-Punkten auf 5,4 %. In Österreich war die Dynamik noch stärker

ausgeprägt. Die Frauenarbeitslosenquote reduzierte sich um -1,9 %-Punkte auf 6,0 %, die der Männer um -1,6 %-Punkte auf 6,5 %. Im Jahr 2023 kam es zu einer marginalen Erhöhung der Frauenarbeitslosenquote in der Steiermark (+0,1 %-Punkte) und in Österreich (+0,0 %-Punkte). Die Männerarbeitslosenquote hingegen stieg in der Steiermark um +0,3 %-Punkte und in Österreich um +0,2 %-Punkte. Auch im Jahr 2024 kam es zu einer Erhöhung der geschlechtsspezifischen Arbeitslosenquoten. Die der Männer stieg in Österreich um +0,7 %-Punkte auf 7,5 %, in der Steiermark um +0,8 %-Punkte auf 6,6 %. Bei den Frauen kam es in Österreich zu einer Ausweitung um +0,5 %-Punkte auf 6,4 % und in der Steiermark um +0,5 %-Punkte auf 5,6 %. Das Jahr 2025 brachte erneut einen weiteren Anstieg der geschlechtsspezifischen ALQ in der Steiermark und in Österreich, wenngleich etwas weniger stark als ein Jahr davor. Die folgende Abbildung zeigt die geschlechtsspezifischen Arbeitslosenquoten im Zeitverlauf von 2015 bis 2025.

## Frauen- und Männerarbeitslosenquoten für Österreich und die Steiermark 2015–2025

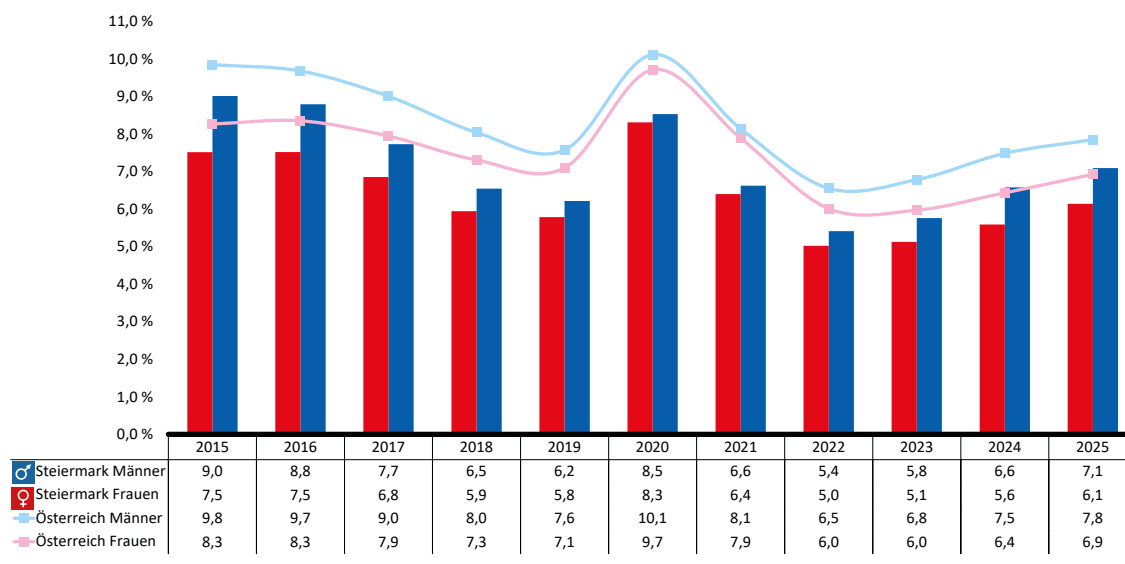


Abbildung 18

Quelle: AMS Österreich.

## 3.6.2 Arbeitslosigkeit nach ausgewählten sozioökonomischen Merkmalen

### Arbeitslosigkeit nach Geschlecht und Ausbildung

In der Steiermark erhöhte sich im Jahresdurchschnitt 2025 die Zahl der beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen gegenüber dem Vorjahr um +8,8 % auf 38.779. Von den Ausbildungskategorien „Ungeklärt“, „Keine abgeschlossene Pflichtschule“, „Pflichtschule“, „Lehre“, „Mittlere Schule“, „Matura“ und „Universität bzw. Hochschule“ waren die Kategorien Pflichtschule mit 39,1 % (15.171 Personen) und Lehre mit 33,0 % (12.783) aller in der Steiermark als arbeitslos vorgemerkten Personen am stärksten vertreten. 11,3 % der Arbeitslosen (4.386 Personen) wiesen die Matura, 8,8 % (3.395) eine tertiäre Ausbildung und 4,3 % (1.684) den Abschluss einer mittleren Schule auf. Keinen Abschluss hatten 3,2 % bzw. 1.232 Personen und ungeklärt war der Ausbildungsstatus bei 0,3 % bzw. 128 Personen. Die Ausbildungskategorien mittlere Schule mit +11,6 %, Matura mit +15,8 % und tertiäre Ausbildung mit +20,0 % hatten eine deutlich überdurchschnittliche Ausweitung beim Bestand an vorgemerkten arbeitslosen Personen zu verzeichnen. Die Anteilsverschiebungen gegenüber dem Vorjahr sind nur geringfügig, es ist aber bereits deutlich der Trend zur formalen Höherqualifizierung der Bevölkerung zu erkennen.

**Die Stadt Graz verzeichnete 2025 den höchsten Anteil der als arbeitslos gemeldeten Personen bei den Ausbildungskategorien Universität (14,2 %) und Matura (13,7 %).**

Im direkten Vergleich über die steirischen Bezirke hinweg zeigte sich wieder ein eindeutiges Bild. Der höchste Anteil der als arbeitslos vorgemerkten Personen mit Universitätsabschluss und damit anteilmäßig auch weit über dem Steiermarkdurchschnitt (8,8 %; 2024: 7,9 %) war im Zentralraum Graz zu finden. Die Stadt Graz verzeichnete 2025 erneut den höchsten Anteil bei den Arbeitslosen mit Universitätsabschluss (14,2 %) und Matura (13,7 %). Der höchste Anteil der als arbeitslos vorgemerkten Personen mit

maximal Pflichtschulabschluss wurde mit 45,7 % in Murau gemessen. Der höchste Anteil der als arbeitslos vorgemerkten Personen mit Lehre zeigte sich in Murau (54,0 %), gefolgt von den Bezirken Südoststeiermark mit 47,7 %, Liezen sowie Deutschlandsberg mit jeweils 47,1 % und Weiz mit 45,5 %. Der geringste Anteil der als arbeitslos vorgemerkten Personen mit Matura wurde im Bezirk Südoststeiermark (7,4 %) verzeichnet, jener der als arbeitslos vorgemerkten Personen mit Universitätsabschluss in den Bezirken Murau mit 3,3 % und Südoststeiermark mit 3,4 %.

### Offene Stellen nach Berufsabteilung

Die weiter trübe konjunkturelle Lage brachte nach 2024 auch 2025 in allen Bundesländern eine deutliche Reduzierung an sofort verfügbaren offenen Stellen, die beim AMS gemeldet waren. In allen Bundesländern und Wirtschaftsbereichen ging diese Entwicklung weiter mit einem großen Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel einher. Im Jahresdurchschnitt 2025 wurden beim AMS Steiermark durchschnittlich 10.617 offene Stellen gemeldet, um insgesamt -1.797 bzw. -14,5 % weniger als im Vorjahr (Österreich: 78.844 bzw. -13,4 %). Der höchste Anteil an offenen Stellen war der Abteilung Industrie/Gewerbe (37,9 %; 4.028 offene Stellen) zuzurechnen, gefolgt von den Abteilungen Dienstleistungen (14,8 %; 1.570), Handel/Verkehr (13,6 %; 1.442) und Gesundheitsberufe (12,6 % bzw. 1.337), siehe dazu nachstehende Abbildung.

**2025 sank die Zahl der sofort verfügbaren offenen Stellen um -14,5 % auf durchschnittlich 10.617 in der Steiermark.**

Unterteilt nach Berufsabteilungen meldeten im Jahr 2025 Unternehmen in allen Bereichen um -14,5 % weniger sofort verfügbare offene Stellen als noch im Vorjahr. Insbesondere in den Bereichen Verwaltung, Büro (-25,4 %), technische Berufe (-23,7 %) und Land- und Forstwirtschaft (-22,2 %) fielen die Rückgänge überdurchschnittlich aus.

## Offene Stellen in der Steiermark im Jahr 2025 nach Berufsabteilungen

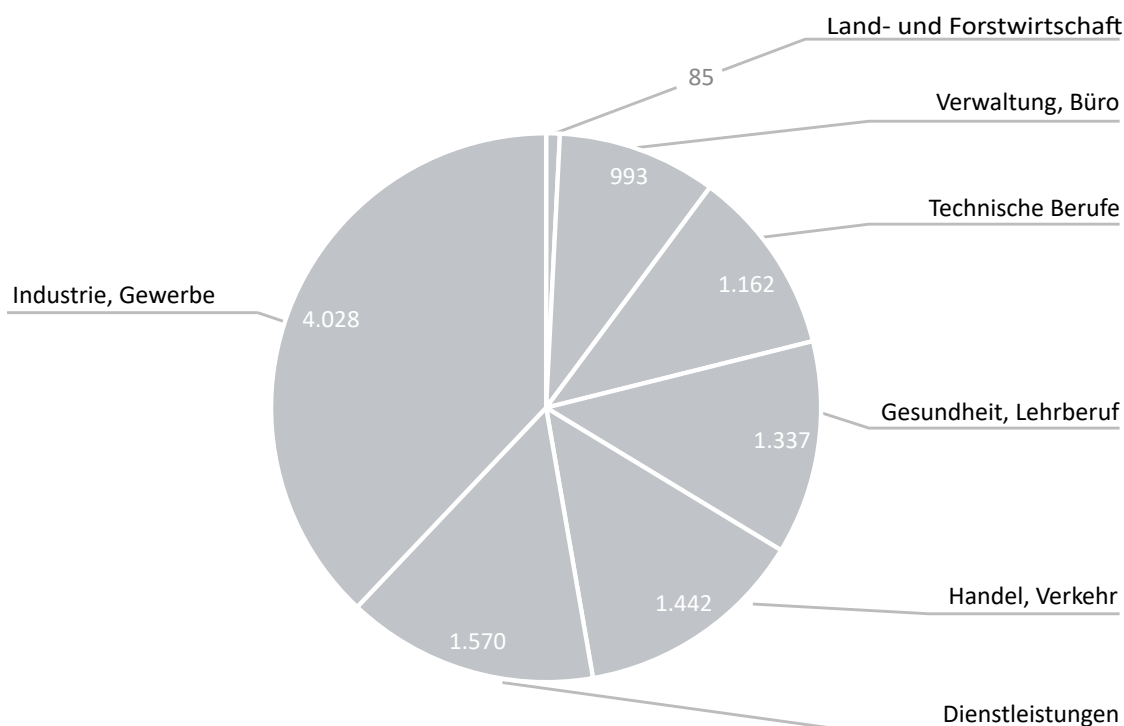


Abbildung 19 Quelle: AMS Österreich.

### Regionale Verteilung der Arbeitslosigkeit

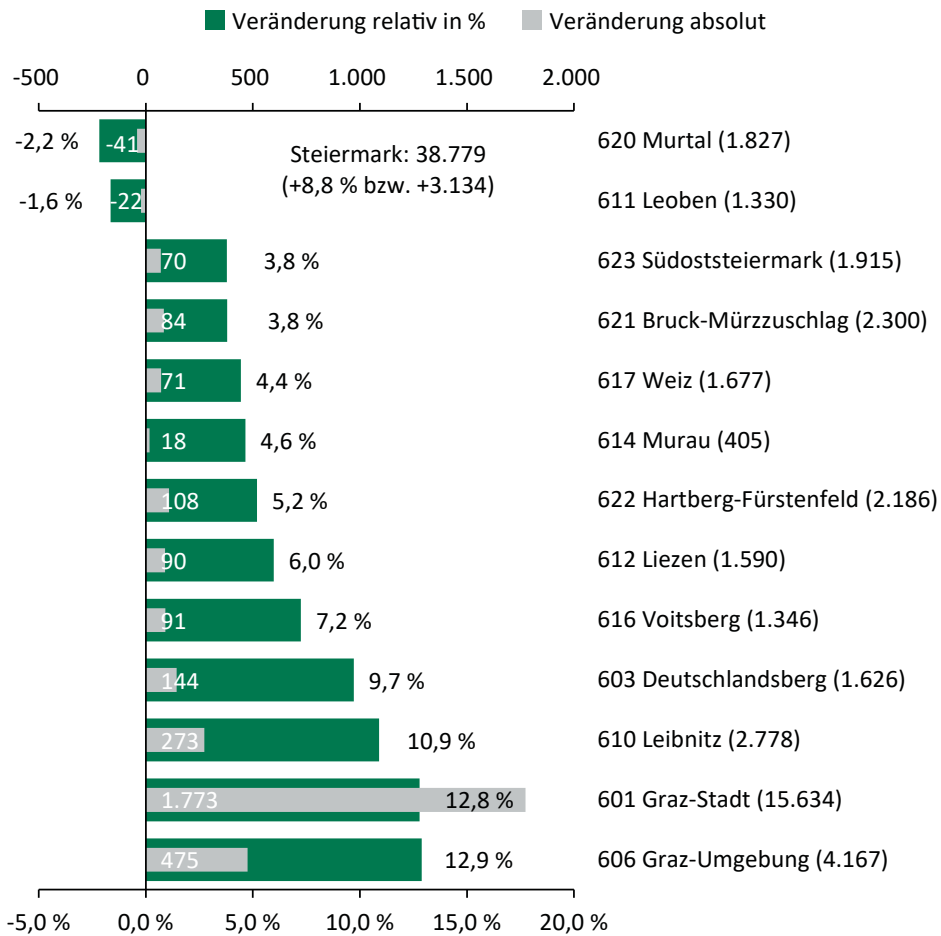
Bei der regionalen Betrachtung der Arbeitslosigkeit zeigt sich, dass sich die Arbeitslosigkeit auch im Jahr 2025 in den politischen Bezirken der Steiermark sehr unterschiedlich entwickelte. Neben elf Bezirken mit teilweise deutlichen Zuwächsen gab es auch zwei Bezirke mit einer rückläufigen Zahl an arbeitslosen Personen.

Die gesamte steirische Zunahme von +8,8 % bzw. +3.134 auf durchschnittlich 38.779 vorgemerkte Arbeitslose wurde vor allem von den Bezirken Graz-Stadt mit +12,8 % bzw. +1.773, Graz-Umgebung mit

+12,9 % bzw. +475, Leibnitz mit +10,9 % bzw. +273 und Deutschlandsberg mit +9,7 % bzw. +144 getragen. In den Bezirken Murtal (-2,2 % bzw. -41) und Leoben (-1,6 % bzw. -22) wurden sogar leichte Abnahmen von vorgemerkten arbeitslosen Personen verzeichnet.

Damit ergab sich regional für das Jahr 2025 folgende Verteilung der als arbeitslos vorgemerkten Personen: Von den steiermarkweit 38.779 Personen waren 40,3 % dem Bezirk Graz-Stadt, 10,7 % dem Bezirk Graz-Umgebung, 7,2 % dem Bezirk Leibnitz und 5,9 % dem Bezirk Bruck/Mürzzuschlag zuzuordnen. Am unteren Ende der Anteilsbetrachtung standen die Bezirke Murau mit 1,0 % und Leoben mit 3,4 % aller in der Steiermark arbeitslos gemeldeten Personen. Details sind der folgenden Abbildung zu entnehmen.

## Vorgemerkte Arbeitslose im Jahresdurchschnitt 2025 und deren Veränderung auf Bezirksebene für die Steiermark



**Abbildung 20** Quelle: AMS Österreich, Berechnung und Darstellung der Abteilung 12; Werte in Klammern stellen den Jahresdurchschnittsbestand an vorgemerkten arbeitslosen Personen dar; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Die unterschiedliche Entwicklung des Arbeitsmarktes im Jahr 2025 wird bei der Betrachtung der regionalen Arbeitslosenquoten ebenfalls deutlich sichtbar. Die Arbeitslosenquote<sup>7)</sup> (ALQ) stieg in der Steiermark im Jahr 2025 von 6,1 % auf 6,6 %. Im Österreichdurchschnitt war der Anstieg von 7,0 % auf 7,4 % etwas geringer ausgeprägt.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Arbeitslosenquote in elf von 13 politischen Bezirken an. Im innersteirischen Vergleich auf Bezirksebene zeigte sich

**Die Arbeitslosenquote 2025 lag, bedingt durch die schwierige Lage am Arbeitsmarkt, in elf von 13 Bezirken der Steiermark über den Vorjahreswerten.**

abermals in Graz-Stadt die höchste Arbeitslosenquote (10,8 %; 2024: 9,7 %), gefolgt von Leibnitz (7,4 %; 2024: 6,4 %), die damit beide über dem steirischen Durchschnitt von 6,6 % lagen.

<sup>7)</sup> Seit 2008 wird die regionale Arbeitslosenquote (auf NUTS-3-Ebene) ähnlich der nationalen bzw. jener auf Bundeslandebene (NUTS 2) berechnet: Vorgemerkte Arbeitslose dividiert durch die Summe von vorgemerkten Arbeitslosen und unselbstständig Beschäftigten nach Wohnortbezirk lt. DVSV. Mit Betrachtung der unselbstständig Beschäftigten am Wohnort wird gewährleistet, dass sich keine Verzerrungen der regionalen Arbeitslosenquote durch das Pendelverhalten ergeben.

Die geringsten Arbeitslosenquoten innerhalb der Steiermark wurden in den Bezirken Murau mit 3,8 % (2024: 3,6 %) und Weiz mit 4,1 % (2024: 3,6 %) gemessen. Es folgten die Bezirke Liezen (4,6 %; 2024:

4,4 %) und Leoben (5,4 %; 2024: 5,4 %). Die folgende Abbildung zeigt die regionale Verteilung der Arbeitslosenquote auf Bezirksebene.

### Arbeitslosenquoten in Prozent der unselbstständigen Erwerbsspersonen auf Bezirksebene für die Steiermark (Jahresdurchschnitt 2025)

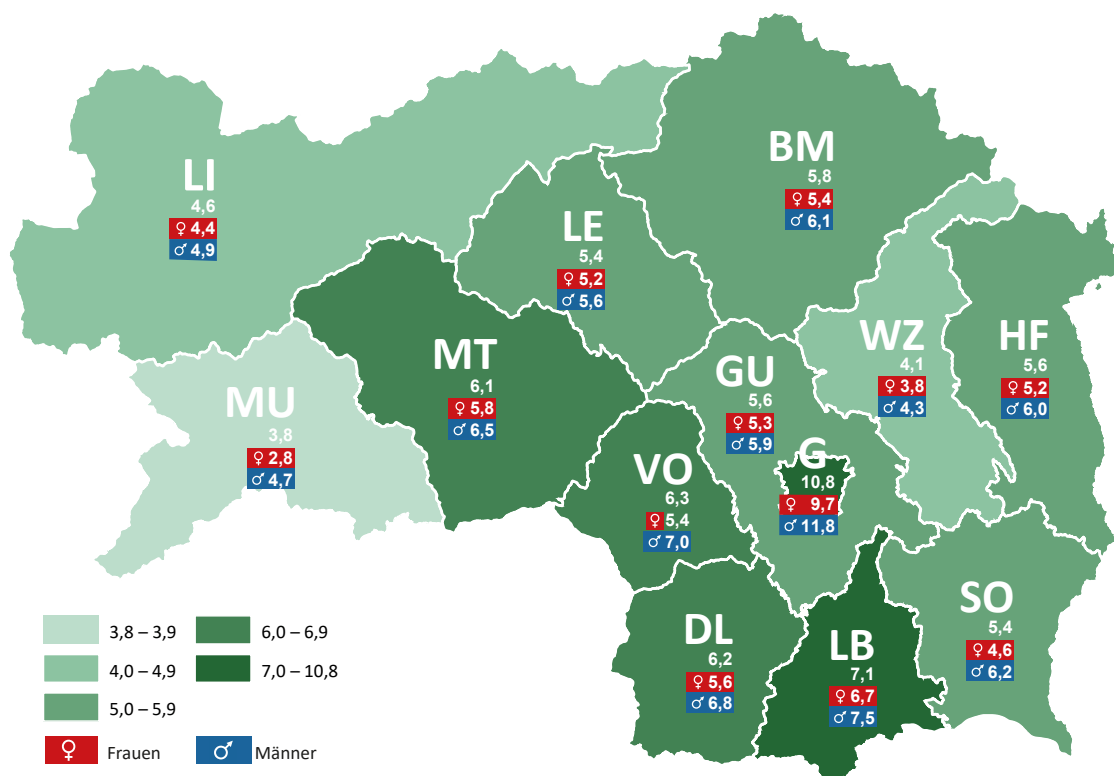


Abbildung 21 Quelle: AMS Österreich, Berechnung und Darstellung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Vertiefende Daten zum Thema Arbeitslosigkeit sind unter <https://wibis-steiermark.at/arbeit/arbeitslosigkeit/arbeitslosenquote-in-nach-geschlecht/> kostenfrei verfügbar.

### 3.7 Internationale Wirtschaftsverflechtungen

Der internationale Handel wurde im Jahr 2025 maßgeblich von geopolitischen Spannungen beeinflusst, ausgelöst insbesondere durch die volatilen US-Zölle. Die Herausforderungen für die Weltwirtschaft sind mannigfaltig: Anhaltende geopolitische Spannungen in Osteuropa und dem Nahen Osten in vielschichtiger Weise, sich schnell ändernde globale Wertschöpfungsketten, der zunehmende Einfluss von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz in der Distribution sowie Nachhaltigkeitsregulierungen stellen den herausfordernden Alltag des Welthandels dar. Dazu kommen nationale wirtschaftliche Herausforderungen wie die oft hohen Staatsverschuldungen, die die Durchführung von dringend notwendigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen zumindest verzögern. Auf der anderen Seite stehen die Verbraucher, deren Kaufkraft trotz meist sinkender Inflationsraten stark eingeschränkt ist. Auch die steigende Anzahl von Unternehmenspleiten trägt zu einer steigenden Verunsicherung der Märkte bei.

Laut der aktuellen Schätzung des IWF vom Jänner 2026 im Rahmen des Economic Outlook erfuhr das Welthandelsvolumen von Gütern und Dienstleistungen im Jahr 2025 insgesamt eine Ausweitung von +4,1 % gegenüber dem Jahr 2024, in dem ein Wachstum von nur +3,6 % verzeichnet wurde. Der Ausblick für die Jahre 2026 und 2027 geht vor dem Hintergrund einer weiterhin schwachen Weltkonjunktur von einer verhaltenen Ausweitung des Welthandelsvolumens um +2,6 % bzw. +3,1 % aus.

Die Auswirkungen der angespannten internationalen konjunkturellen Lage waren auch in Österreich weiterhin deutlich spürbar. Der österreichische nominelle Warenaußenhandel (bewertet zu laufenden Preisen) verzeichnete im Jahr 2025 einen Rückgang der Warenexporte um -0,5 % auf € 190,1 Mrd. Die Warenimporte stiegen hingegen um +4,1 % auf € 196,7 Mrd. Daraus ergab sich ein Handelsbilanzdefizit von € -6,6 Mrd. Im Vorjahr (2024) gab es erstmals seit dem Jahr 2007 (damals € +0,43 Mrd.) einen Handelsbilanzüberschuss von € +2,2 Mrd.

Den höchsten Handelsbilanzüberschuss in der Höhe von € +5,2 Mrd. verzeichnete dabei Österreich erneut mit den USA, dem – nach Deutschland – zweitwichtigsten internationalen Handelspartner, gefolgt vom

**Stärkster Handelspartner Österreichs ist traditionell Deutschland, wichtigste Region die EU-27.**

Vereinigten Königreich mit € +2,9 Mrd. und Ungarn mit € +2,2 Mrd.

Das höchste Handelsbilanzdefizit verbuchte Österreich mit China, dem zweitwichtigsten Importpartner Österreichs, mit € -12,5 Mrd. und das zweithöchste Handelsdefizit mit Deutschland, dem wichtigsten Handelspartner Österreichs, mit € -7,3 Mrd. An dritter Stelle folgte Kasachstan mit € -2,0 Mrd.

Durch die stark international vernetzte österreichische und steirische Wirtschaft ist deren Erfolg auch maßgeblich von exogenen Faktoren bzw. von der wirtschaftlichen Entwicklung der wichtigsten Handelspartner abhängig. Den Kern der Betrachtung internationaler Wirtschaftsverflechtungen bilden die Außenhandelsströme, d. h. die nominellen Warenimporte und -exporte auf nationaler wie auch auf regionaler Ebene.

Die Betrachtung des Handelsbilanzsaldos entlang der Warengruppen ergab für Österreich im Jahr 2025 folgendes Bild: Die größte positive Handelsbilanz verzeichnete wiederum die Warengruppe Kernreaktoren, Kessel, Maschinen, mech. Geräte sowie Teile davon (KN 84) mit € +8,7 Mrd., gefolgt von Pharmazeutischen Erzeugnissen (KN 30) mit € +4,7 Mrd. sowie Eisen und Stahl (KN 72) mit € +3,8 Mrd.

Die größte negative Handelsbilanz ergab sich im Jahr 2025, wie bereits in der Vergangenheit, mit der Warengruppe Mineralische Brennstoffe, Mineralöle, Erzeugnisse, Destillate usw. (KN 27) mit € -8,0 Mrd. An zweiter Stelle folgte die Warengruppe Zugmaschinen, Kraftwagen, -räder, Fahrräder; Teile davon (KN 87) mit € -4,3 Mrd., gefolgt von der Warengruppe Organische chemische Erzeugnisse (KN 29) mit € -2,5 Mrd. In ähnlicher Höhe lag der negative Handelsbilanzsaldo auch bei den Warengruppen Bekleidung und -zubehör, aus Gewirken od. Gestricken (KN 61) mit -2,5 Mrd. und Bekleidung u. -zubehör, ausgenommen aus Gewirken/ Gestricken (KN 62) mit € -2,4 Mrd.

Insgesamt verzeichneten 63 der 98 Warengruppen (KN-2-Steller) einen negativen Warenbilanzsaldo von zusammen € -38,0 Mrd., 35 Warengruppen hingegen einen positiven Warenbilanzsaldo von gesamt € +31,4 Mrd.

Die Entwicklung des österreichischen Warenaußenhandels für das Jahr 2025 war von großen Unsicherheiten bei Warenexporten und Warenimporten gleichermaßen geprägt. Im ersten Halbjahr reduzierten sich die Warenexporte um -2,3 %, die Warenimporte stiegen hingegen um +3,4 %. Im zweiten Halbjahr 2025 konnten die Warenexporte zwar um +1,3 % gesteigert werden, die Warenimporte nahmen aber um +4,8 % gegenüber dem zweiten Halbjahr 2024 zu. Daraus ergaben sich nach vorläufigen Zahlen für beide Halbjahre negative Warenbilanzsalden von € -3,0 Mrd. im ersten und € -3,6 Mrd. im zweiten Halbjahr 2025.

Diese nationale Entwicklung ist auch beim regionalen Warenaußenhandel für das erste Halbjahr 2025 zu beobachten. Die regionalen Warenexporte verzeichneten mit Ausnahme Kärntens (+2,1 %) teils deutliche Rückgänge. Die Warenimporte hingegen stiegen in fünf Bundesländern, am deutlichsten davon in Tirol mit +15,8 % und Wien mit +12,5 %.

Die Warenexporte der Steiermark sanken im ersten Halbjahr 2025 um weitere -2,8 % (sechster Rang im Bundesländerranking; 1. HJ 2024: -5,1 %) auf einen Wert von € 14,1 Mrd. Die größten Verluste hatten die Bundesländer Burgenland mit -4,4 %, Oberösterreich mit -3,8 % und Tirol mit -3,5 % zu verzeichnen.

Bei der Wareneinfuhr verzeichnete die Steiermark nur einen marginalen Rückgang von -0,1 % (sechster Platz beim Bundesländerranking) auf € 10,4 Mrd. Auch hier verzeichneten die Bundesländer Burgenland (-3,8 %) und Oberösterreich (-3,5 %) die stärksten Rückgänge. Deutliche Zuwächse gab es hingegen in den Bundesländern Tirol (+15,8 %) und Wien (+12,5 %).

Die Warenhandelsbilanz – die Differenz zwischen Warenexporten und Warenimporten – der Steiermark betrug € +3,7 Mrd. und lag damit um € -397 Mio. bzw. -9,6 % unter dem Vorjahreswert. Österreichweit wurde im ersten Halbjahr 2025 ein Warenhandelsbilanzdefizit von € -3,0 Mrd. erzielt, nach einem Überschuss von € +2,4 Mrd. im ersten Halbjahr 2024.

Aufgrund der geringen internationalen Nachfrage konnten nur wenige Warengruppen aus der Steiermark ihren nominellen Exportwert steigern. Über alle 97 KN-Gütergruppen betrachtet, konnten 46 davon ihre Exportumsätze um insgesamt € +514 Mio. erhöhen. 51 Gütergruppen hingegen mussten Exportrückgänge von insgesamt € -922 Mio. hinnehmen.

Die Warengruppe Pharmazeutische Erzeugnisse (KN 30) erreichte im ersten Halbjahr 2025 mit € +89 Mio. bzw. +24,6 % auf insgesamt € 451 Mio. die höchste absolute Ausweitung. Den zweiten Rang belegte die Warengruppe Elektrische Maschinen (KN 85) mit € +75 Mio. bzw. +5,9 % auf € 1,34 Mrd. Auf dem dritten Rang lag die Warengruppe Verschiedene Lebensmittelzubereitungen (KN 21) mit einem absoluten Zuwachs von € +61 Mio. bzw. +83,4 % auf insgesamt € 133 Mio. Weiters konnten die Warengruppen Holz und Holzwaren (KN 44) mit € 40 Mio. bzw. +10,9 %, Nickel und Waren daraus (KN 75) mit € +37 Mio. bzw. +22,0 % und Ätherische Öle etc. (KN 33) mit € +35 Mio. bzw. +87,1 % namhafte Ausweitungen verzeichnen. Die Top-10-Warengruppen erreichten einen Zuwachs des Exportwertes von € +412 Mio. bzw. +14,0 % auf insgesamt € 3,36 Mrd. bzw. 23,8 % des gesamten Warenexportvolumens der Steiermark.

Die höchsten absoluten Rückgänge innerhalb der Warengruppen verbuchte abermals die Warengruppe Kraftwagen und Teile davon (KN 87) mit einem Rückgang von € -233 Mio. bzw. -7,5 % auf € 2,86 Mrd., gefolgt von Maschinen und mechanischen Geräten (KN 84) mit € -212 Mio. bzw. -9,1 % auf € 2,12 Mrd. und Waren aus Eisen und Stahl (KN 73) mit € -126 Mio. bzw. -11,1 % auf € 1,0 Mrd. Die zehn größten Gütergruppen bezüglich des absoluten Rückganges waren insgesamt für eine Abnahme von € -826 Mio. bzw. -9,4 % auf insgesamt € 8,0 Mrd. bzw. rund 56,7 % der gesamtsteirischen Warenexporte verantwortlich.

Nach einem Rückgang der Warenexporte von -2,8 % für die Steiermark in der ersten Jahreshälfte 2025 wird in einer ersten Abschätzung der Abteilung 12 für die zweite Jahreshälfte 2025 damit gerechnet, dass sich die Lage in der Steiermark im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2024 leicht verbessert. Insgesamt wird damit für das gesamte Jahr 2025 von einem Rückgang um -1,4 % auf € 28,1 Mrd. ausgegangen. Laut STATISTIK AUSTRIA sanken die nominellen Warenexporte in Österreich für das gesamte Jahr 2025 auf ein vorläufiges

nominelles Warenexportvolumen von € 190,1 Mrd., ein Rückgang um -0,5 % gegenüber dem Jahr 2024.

Die Warenexportquote der Steiermark für das Jahr 2024 betrug rund 45 % und wird nach ersten Schätzungen für 2025 bei rund 42 % des nominellen Bruttoinlandsproduktes zu liegen kommen. Die Exportquote zeigt erneut die zentrale Stellung des Warenaußenhandels für die Steiermark wie auch für Österreich auf.

Die Warenexportquote Österreichs sank im Jahr 2024 um -3,3 %-Punkte gegenüber dem Vorjahr und betrug 38,7 % des Bruttoinlandsproduktes. Ausschlaggebend für diese Entwicklung der Exportquote in Österreich war, dass die Warenexporte um -4,8 % sanken, das nominelle BIP aber um +3,4 % auf € 494,1 Mrd. anstieg. Für das Jahr 2025 ergeben die vorläufigen Zahlen für Österreich eine weitere Reduzierung der Warenexportquote um -1,6 %-Punkte auf 37,1 %.

### Nomineller Warenaußenhandel 2020 bis 2025\* in der Steiermark und in Österreich in Mrd. €

Jahr	Steiermark		Österreich	
	Mrd. €	Veränderung in %	Mrd. €	Veränderung in %
2025*	28,1	-1,4	190,1	-0,5
2024	28,5	-1,3	191,2	-4,8
2023	28,9	-0,7	200,8	3,1
2022	29,1	13,2	194,7	17,6
2021	25,7	14,7	165,6	16,1
2020	22,4	-13,7	142,6	-7,1

**Tabelle 11**

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Finanzierung durch Landesregierung und Wirtschaftskammerorganisation. \*Vorläufige Werte für Österreich, Steiermark-Schätzung und -Berechnung der Abteilung 12; Stand 13.3.2026.

## Die Warenexporte und Warenimporte Österreichs

Der Rückgang der (vorläufigen) gesamten Warenexporte Österreichs um -0,5 % im Jahr 2025 wurde von unterschiedlichen Entwicklungen in den Zielregionen bestimmt. So brachen die Warenausfuhren nach Amerika um -14,4 % ein, ebenso nach Australien mit -11,2 %. Hingegen konnten die Warenexporte nach Afrika um +8,4 % ausgeweitet werden. Leichte Zuwächse gab es auch bei den Warenexporten nach Asien (+1,9 %) und nach Europa mit +1,1 %. Warenexporte in die EU-27 wuchsen um +0,6 %, nach Resteuropa um +4,0 %.

Bei den Importen kam es nur bei Waren aus Australien mit -15,2 % zu Rückgängen. Bei allen anderen Regionen stiegen die Warenimporte. Am stärksten fiel dieser Zuwachs für Warenimporte aus Asien mit +8,6 % aus, gefolgt von Europa mit +3,3 %, Amerika

mit +3,0 % und Afrika mit +0,7 %. Innerhalb Europas wurden die Warenimporte aus den EU-27-Staaten um +2,6 % und jene aus Resteuropa um +8,0 % ausgeweitet.

Die EU-27 ist für Österreich weiterhin die wichtigste Region bezüglich der Warenimporte und Warenexporte. So kamen 2025 mit € 128,7 Mrd. rund 65,4 % (2024: 66,4 %) aller Warenimporte aus den EU-27-Staaten. Bei den Warenexporten waren es mit € 129,0 Mrd. rund 67,8 % (2024: 67,0 %).

Trotz eines weiteren Rückganges im Jahr 2025 war Deutschland mit großem Abstand weiterhin der wichtigste Außenhandelspartner Österreichs. Im Jahr 2025 reduzierten sich die Warenexporte nach Deutschland um -1,2 % auf € 56,1 Mrd. im Vergleich zum Vorjahr. Der Anteil der Warenexporte nach Deutschland sank gleichzeitig von 29,7 % im Vorjahr auf 29,5 % aller Warenexporte Österreichs. Die Im-

porte aus Deutschland nahmen hingegen um +4,1 % auf € 63,3 Mrd. zu, der Anteil blieb mit 32,2 % aller Warenimporte Österreichs im Jahr 2025 unverändert. Der zweitstärkste Warenexportpartner im Jahr 2025 waren weiterhin die Vereinigten Staaten, obwohl die Warenexporte um mehr als ein Fünftel (-20,4 %) auf € 12,9 Mrd. einbrachen. Der Anteil sank damit von 8,5 % bzw. € 16,2 Mrd. auf nur mehr 6,8 %. Italien lag erneut auf dem dritten Rang mit Warenexporten in der Höhe von € 12,6 Mrd. und einem Zuwachs von +7,3 % sowie einem Anteil von 6,6 % (2024: 6,1 %). Bei den Warenimporten lag China mit € 17,6 Mrd. und einem Zuwachs von +13,8 % bzw. einem Anteil von 9,0 % (2024: 8,2 %) an zweiter Stelle, gefolgt von Italien mit € 12,4 Mrd., einem Zuwachs von +0,8 % und einem Anteil in der Höhe von 6,3 % (2024: 6,5 %) an den gesamten österreichischen Importen.

## Österreichs Außenhandel mit den Vereinigten Staaten

Bedingt durch die volatile Zollpolitik der Vereinigten Staaten von Amerika kam es im Jahr 2025 zu einem Rückgang von -20,4 % bzw. € -3,3 Mrd. der Warenexporte auf insgesamt € 12,9 Mrd. und zu einem marginalen Zuwachs der Warenimporte von +0,1 % auf € 7,7 Mrd. Bei der unterjährigen Betrachtung wird die Volatilität der Warenexporte deutlich sichtbar. Lag der Rückgang im ersten Halbjahr noch bei -13,4 %, waren es im zweiten Halbjahr -26,8 %. Bei der Analyse nach Monaten werden die massiven Einbrüche im Juli und August 2025 mit jeweils knapp -40 % im Vorjahresvergleich sichtbar. Im Dezember 2025 war der Rückgang auf nur mehr -5,3 % gesunken. Die Dynamik der Warenimporte aus den USA war hingegen deutlich unauffälliger. Im ersten Halbjahr kam es zu einem Rückgang von -1,3 %, im zweiten Halbjahr zu einem Zuwachs von +1,8 %.

Auf der Güterebene wurden vor allem Maschinen und mechanische Geräte (KN 84) im Wert von € 3,8 Mrd. in die USA exportiert. Das waren um -18,0 % weniger als im Jahr davor. Die absolut zweitgrößte Produktgruppe Pharmazeutische Erzeugnisse (KN 30) wurde mit € 2,2 Mrd. um -52,0 % bzw. € -2,4 Mrd. weniger nachgefragt als 2024. Elektrische Maschinen (KN 85) als drittgrößte Produktgruppe wurden mit € 1,32 Mrd. hingegen um +18,8 % bzw. € +0,21 Mrd. mehr nachgefragt.

## Österreichs Außenhandel mit der Russischen Föderation

Der Außenhandel mit der Russischen Föderation reduzierte sich im Jahr 2025 wertmäßig abermals deutlich. Mit einem Importanteil von 0,03 % bzw. € 65,4 Mio. nahm die Russische Föderation 2025 den 75. Platz unter den österreichischen Handelspartnern ein – nach dem 18. Platz im Jahr 2024. Die Produktgruppe Aluminium und Waren daraus (KN 76) dominierte die Importe mit einem Anteil von 40,0 % bzw. € 26 Mio. Im Vergleich zum Vorjahr sanken die gesamten Warenimporte wertmäßig um -97,3 % auf € 65,4 Mio., die gesamten Warenexporte schrumpften um -8,1 % auf rund € 912,0 Mio. und einen Exportanteil von 0,5 % (2024: 0,5 %). Der Großteil der österreichischen Exporte nach Russland betraf 2025 neuerlich Pharmazeutische Erzeugnisse (KN 30) mit € 540,4 Mio. bzw. +18,5 % und einem Anteil von 59,3 % an den gesamten Warenexporten nach Russland.

## Entwicklung der steirischen Exportwirtschaft

Die Steiermark als exportorientiertes Bundesland ist in der Warenerzeugung stark von der internationalen wie auch nationalen Konjunktur abhängig. So waren nach den negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronapandemie in der Steiermark auch die Aufholeffekte deutlicher zu spüren als in Gesamtösterreich. Obwohl insbesondere die Störung bzw. Unterbrechung der internationalen Lieferketten der Industrie im ersten Halbjahr 2021 schwer zu schaffen machte, kam es bis 2022 zu einer soliden Erholung. Konnten die Warenexporte der Steiermark im ersten Halbjahr 2023 noch um +6,2 % gesteigert werden, blieben sie aber bedingt durch die schwache internationale Konjunktur in der Jahresbetrachtung um -0,7 % unter dem Vorjahreswert. Die Warenimporte sanken um -5,7 %. Das erste Halbjahr 2024 ließ die Warenexporte (-5,1 %) und die Warenimporte (-8,4 %) abermals schrumpfen. Auch das erste Halbjahr 2025 brachte einen weiteren Rückgang der Warenexporte von -2,8 %. Die Warenimporte blieben mit -0,1 % annähernd konstant.

Die Entwicklung der Warenexporte und jene der Warenimporte sind wichtige Indikatoren für die nationale wie regionale Wirtschaftsentwicklung. Die Dynamik der beiden Größen hat große Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft, positiv wie auch negativ. Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der nominalen Warenexporte und -importe der Steiermark im Zeitraum von 2015 bis 2025, wobei der Wert für 2025 eine erste Schätzung darstellt. Wurden im Jahr 2015 rund € 19,7 Mrd. an Warenexporten und € 13,8 Mrd. an Warenimporten in der Steiermark verbucht, so waren es 2019 € 26,0 Mrd. an Warenexporten und € 19,6 Mrd. an Warenimporten. Der pandemiebedingte Rückgang im Jahr 2020 brachte den steirischen Warenaußenhandel zurück auf das Niveau des Jahres 2017 – die Warenexporte reduzierten sich um rund -13,7 % auf € 22,4 Mrd., die Warenimporte um -13,0 % auf € 17,0 Mrd. Im Jahr 2021 wurden die Warenexporte um +14,7 % und die Warenimporte um +17,8 %

ausgeweitet. Auch im Jahr 2022 konnten mit +13,2 % bei den Warenexporten und +14,9 % bei den Warenimporten ähnlich hohe Wachstumsraten erzielt werden. Das Jahr 2023 war hingegen bereits geprägt von der schwachen internationalen Konjunktur, sodass die Warenexporte um -0,7 % und die Warenimporte um -5,7 % zurückgingen. Auch im Jahr 2024 blieb die erhoffte Erholung aus und die Warenexporte sanken um weitere -1,3 %, die Warenimporte um -5,6 %. Erste Schätzungen für das Jahr 2025 gehen von einem ähnlichen Rückgang der Warenexporte von -1,4 % auf rund € 28,1 Mrd. sowie einem Zuwachs der Warenimporte von +2,7 % auf rund € 21,1 Mrd. aus. Die Steiermark verbuchte im gesamten betrachteten Zeitraum einen Handelswarenbilanzüberschuss, österreichweit gab es hingegen bis 2023 ein Handelswarenbilanzdefizit, das sich 2024 in einen Handelsbilanzüberschuss von € +2,2 Mrd. wandelte. Im Jahr 2025 ergab sich ein Handelswarenbilanzdefizit von € -6,6 Mrd.

### Nominelle Warenexporte und Warenimporte der Steiermark im Zeitraum 2015 bis 2025\* in Mio. €

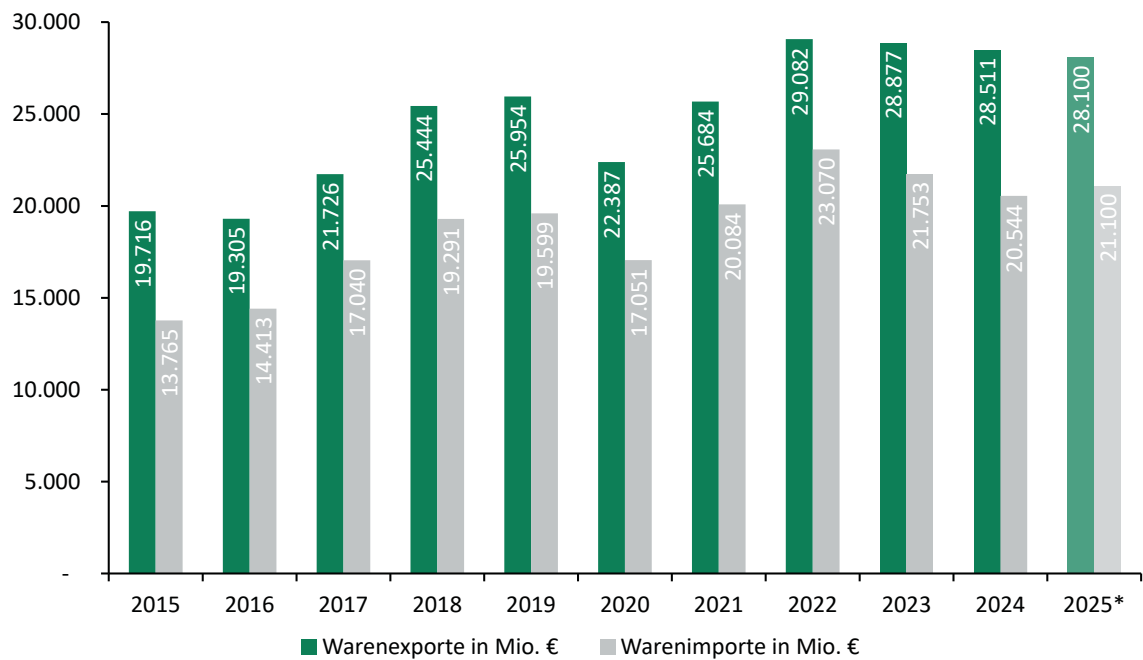


Abbildung 22

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Finanzierung durch Landesregierung und Wirtschaftskammerorganisation, Darstellung der Abteilung 12. \* Werte für 2025 sind Schätzungen der Abteilung 12; Stand 13.3.2026.

## Entwicklung der Exportwirtschaft in den Bundesländern

Für die Bundesländer stehen aktuell detaillierte Warenaußenhandelsdaten für den Zeitraum 2010 bis 2024 sowie vorläufige Daten für das erste Halbjahr 2025 zur Verfügung.

Alle Bundesländer konnten in den Jahren 2021 und 2022 vom Aufholprozess nach der Coronapandemie profitieren. Warenexporte wie Warenimporte verzeichneten über zwei Jahre hindurch fast ausnahmslos hohe zweistellige Zuwachsraten. Die Jahre 2023 und 2024 waren hingegen von einer starken konjunkturellen Abkühlung gekennzeichnet.

Der steirische Warenaußenhandel verzeichnete im Jahr 2024 nach den endgültigen Daten in beide Warenhandelsrichtungen leichte Rückgänge im Vorjahresvergleich. Die Warenexporte sanken geringfügig um -1,3 % (dritter Rang) auf einen Wert von € 28,51 Mrd., die Warenimporte um -5,6 % auf € 20,54 Mrd. Die Warenhandelsbilanz betrug € +7,97 Mrd. und lag damit um € +844 Mio. bzw. +11,8 % über dem Vorjahreswert – ein weiterer historischer Höchststand. Österreichweit wurde ein Warenhandelsbilanzüberschuss von € +2,19 Mrd. erzielt, nach € -2,02 Mrd. im Vorjahr. Die Steiermark konnte bezüglich des gesamten Warenexportvolumens mit € 28,51 Mrd. den vierten Rang hinter Oberösterreich (€ 48,27 Mrd.), Wien (€ 30,78 Mrd.) und Niederösterreich (€ 28,65 Mrd.) erreichen.

Der Warenbilanzsaldo der Steiermark wurde auch 2024 zu einem Großteil von Handelsbeziehungen mit den USA, dem Vereinigten Königreich, der Schweiz, Italien, Frankreich und Südkorea getragen, diese waren für rund 75,9 % bzw. € +6,05 Mrd. des gesamten Exportüberhanges verantwortlich. Große Import-

überhänge waren hingegen mit der Tschechischen Republik, Vietnam, China, den Niederlanden, Bangladesch und Slowenien zu verzeichnen – insgesamt rund € -1,1 Mrd.

Zuwächse bei den Warenexporten wiesen nur die Bundesländer Tirol mit +1,1 % und Burgenland mit +0,6 % auf. Die Steiermark lag auf dem dritten Rang und verbuchte bereits einen leichten Rückgang von -1,3 %, gefolgt von Wien und Vorarlberg mit jeweils -1,6 % sowie Kärnten mit -1,9 %. Der Österreichdurchschnitt betrug -4,8 %. Die Bundesländer Niederösterreich (-5,4 %), Salzburg (-6,5 %) und Oberösterreich (-11,0 %) lagen deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt.

Die Warenimporte sanken im Jahr 2024 österreichweit um -6,8 %. Als einziges Bundesland hatte das Burgenland einen Zuwachs an Warenimporten in der Höhe von +5,2 % zu verzeichnen. Danach folgte Salzburg mit einem Rückgang von -3,0 %, Niederösterreich mit -4,2 %, Kärnten mit -4,4 % und Vorarlberg mit -4,5 %. Die beiden Industriebundesländer Oberösterreich und Steiermark verbuchten Rückgänge in der Höhe von -5,4 % bzw. -5,6 %. Am stärksten gingen die Warenimporte in Tirol mit -11,1 % bzw. € -1,8 Mrd. und Wien mit -11,4 % bzw. € -6,1 Mrd. zurück, das damit für rund 44 % des gesamten Rückganges von € -13,8 Mrd. verantwortlich war.

Der Anteil der Steiermark an den gesamtösterreichischen Warenexporten betrug im Jahr 2024 rund 14,9 % (2023: 14,4 %) und lag damit im nationalen Vergleich an vierter Stelle hinter Oberösterreich (25,2 %), Wien (16,1 %) und Niederösterreich (15,0 %). Bei den Warenimporten hielt die Steiermark einen Anteil von 10,9 % und belegte damit ebenfalls den vierten Rang im Bundesländerranking. Weitere Details können der folgenden Tabelle entnommen werden.

## Nomineller regionaler Warenaußenhandel der österreichischen Bundesländer im Jahr 2024 (endgültig) in Mrd. € und Veränderungen in Prozent zum Vorjahr

Region	Warenexporte			Warenimporte			Warenbilanzsaldo
	in Mrd. € (2024)	Veränderung zu 2023 in %	Anteil in %	in Mrd. € (2024)	Veränderung zu 2023 in %	Anteil in %	in Mrd. € (2024)
Burgenland	2,9	0,6	1,5	3,3	5,2	1,8	-0,2
Kärnten	9,3	-1,9	4,9	8,0	-4,4	4,3	0,9
Niederösterreich	28,6	-5,4	15,0	32,8	-4,2	17,3	-2,3
Oberösterreich	48,3	-11,0	25,2	36,5	-5,4	19,3	5,9
Salzburg	13,1	-6,5	6,8	17,0	-3,0	9,0	-2,5
<b>Steiermark</b>	<b>28,5</b>	<b>-1,3</b>	<b>14,9</b>	<b>20,5</b>	<b>-5,6</b>	<b>10,9</b>	<b>3,7</b>
Tirol	16,6	1,1	8,7	14,4	-11,1	7,6	0,2
Vorarlberg	13,1	-1,6	6,8	9,2	-4,5	4,8	2,0
Wien	30,8	-1,6	16,1	47,2	-11,4	25,0	-11,0
<b>Österreich</b>	<b>191,2</b>	<b>-4,8</b>	<b>100,0</b>	<b>189,0</b>	<b>-6,8</b>	<b>100,0</b>	<b>-3,3</b>

Tabelle 12

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Berechnung der Abteilung 12.

Die schwache internationale wie nationale Konjunktur sowie die volatile Zollpolitik der USA im Jahr 2025 hinterließen deutliche Spuren im Warenaußenhandel. So sanken die nominellen Warenexporte im ersten Halbjahr 2025 in Österreich um -2,8 % auf € 94,2 Mrd. Die Warenimporte erhöhten sich um +3,6 % auf € 97,5 Mrd. gegenüber dem ersten Halbjahr 2024. Die resultierende nominelle Warenbilanz war mit € -3,3 Mrd. deutlich im negativen Bereich.

Alle Bundesländer mit Ausnahme von Kärnten (+2,1 %) verzeichneten im ersten Halbjahr 2025 teilweise deutliche Einbußen bei den Warenexporten. Am stärksten waren diese im Burgenland (-4,4 %), in

Oberösterreich (-3,8 %) sowie in Tirol (-3,5 %) ausgeprägt. Die Steiermark lag mit -2,8 % genau im Österreichdurchschnitt von ebenfalls -2,8 %.

Die Warenimporte hingegen stiegen in sechs von neun Bundesländern. Die stärksten Zuwächse wurden in Tirol mit +15,8 % sowie Wien mit +12,5 % verzeichnet, die damit deutlich über dem Österreichdurchschnitt von +3,6 % lagen. Rückgänge gab es im Burgenland mit -3,8 %, in Oberösterreich mit -3,5 %, in Vorarlberg mit -1,4 % und in der Steiermark mit marginalen -0,1 %. Weitere Details für alle Bundesländer sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

## Nomineller regionaler Warenaußenhandel der österreichischen Bundesländer im ersten Halbjahr 2025 (vorläufig) in Mrd. € und Veränderungen in Prozent zum Vorjahr

Region	Warenexporte			Warenimporte			Warenbilanzsaldo
	in Mrd. € (1. HJ 2025)	Veränderung zu 1. HJ 2024 in %	Anteil in %	in Mrd. € (1. HJ 2025)	Veränderung zu 1. HJ 2024 in %	Anteil in %	in Mrd. € (1. HJ 2025)
Burgenland	1,3	-4,4	1,4	1,5	-3,8	1,6	-0,2
Kärnten	4,8	2,1	5,1	4,0	0,2	4,1	0,9
Niederösterreich	14,2	-3,2	15,1	16,5	0,1	16,9	-2,3
Oberösterreich	23,9	-3,8	25,4	18,0	-3,5	18,5	5,9
Salzburg	6,4	-1,9	6,8	8,9	2,8	9,1	-2,5
<b>Steiermark</b>	<b>14,1</b>	<b>-2,8</b>	<b>15,0</b>	<b>10,4</b>	<b>-0,1</b>	<b>10,6</b>	<b>3,7</b>
Tirol	8,3	-3,5	8,8	8,1	15,8	8,3	0,2
Vorarlberg	6,6	-0,1	7,0	4,6	-1,4	4,7	2,0
Wien	14,5	-3,4	15,4	25,5	12,5	26,2	-11,0
<b>Österreich</b>	<b>94,2</b>	<b>-2,8</b>	<b>100,0</b>	<b>97,5</b>	<b>3,6</b>	<b>100,0</b>	<b>-3,3</b>

Tabelle 13

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Berechnung der Abteilung 12.

### Die wichtigsten Exportgüter

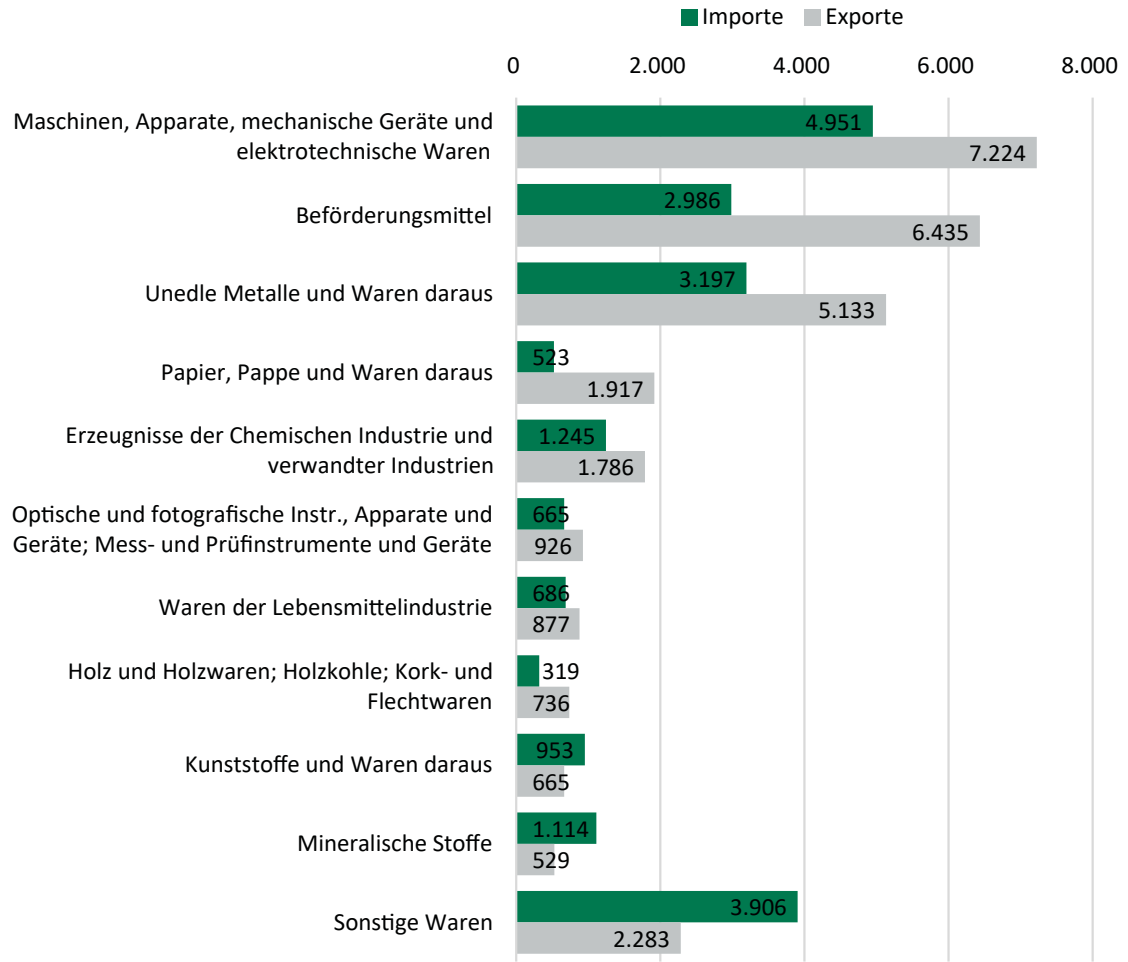
Der Vergleich der Warenexportstruktur zwischen der Steiermark und Österreich zeigt klar weiterhin manifestierte regionale Unterschiede. Diese ergeben sich aus den steirischen regionalen spezifischen Spezialisierungen. Zu den wichtigsten Exportgütern der Steiermark nach den 98 Warengruppen der Kombinierten Nomenklatur (KN) zählen z. B. Kfz und Kfz-Teile, außerdem Maschinen, elektronische und elektrotechnische Erzeugnisse, Waren aus Eisen oder Stahl, Eisen und Stahl sowie Papier und Waren daraus. Die zehn wichtigsten Warengruppen waren im Jahr 2024 für drei Viertel (75,6 %) des Warenexportumsatzes der Steiermark verantwortlich und österreichweit für 65,9 % des Exportumsatzes. Für das erste Halbjahr 2025 lagen die Anteile dieser Gütergruppen in der Steiermark bei 75,2 % und in Österreich bei 64,6 %. Der Vergleich mit Österreich für das Jahr 2024 zeigt weiterhin deutlich die Spezialisierung der Steiermark auf den Kraftfahrzeugbau. Rund ein Fünftel (20,2 %) bzw. € 5,76 Mrd. der gesamten Warenexporte aus der Steiermark wurden dieser Warengruppe zugeordnet, österreichweit betrug der Anteil nur 9,7 % bzw. € 18,48 Mrd. Rund ein Drittel (31,2 %) der Kraftfahrzeugexporte Österreichs

**Die Steiermark weist klare Spezialisierungen im Bereich Kfz und Kfz-Teile, Metalle und Metallerzeugnisse sowie Maschinen auf.**

stammt aus der Steiermark. Werden die 98 Warengruppen zu 22 Abschnitten der Kombinierten Nomenklatur (KN) zusammengefasst, ergibt sich folgendes Bild für das Jahr 2024.

Die Abschnitte Maschinen, Apparate, mechanische Geräte mit 25,3 % (2023: 20,6 %), Beförderungsmittel mit 22,6 % (2023: 26,2 %) sowie unedle Metalle und Waren daraus mit 18,0 % (2023: 22,3 %) waren gemeinsam weiterhin für rund zwei Drittel bzw. 65,9 % (2023: 67,4 %) der gesamten Exporte der Steiermark verantwortlich. In der folgenden Abbildung werden die zehn größten Güterabschnitte aufgelistet. Auf der Importseite der Steiermark standen 2024 an erster Stelle Maschinen, Apparate, mechanische Geräte mit einem Anteil von 24,1 % (2023: 25,2 %), unedle Metalle und Waren daraus mit 15,6 % (2023: 16,4 %) und Beförderungsmittel mit 14,5 % (2023: 15,1 %). Die drei wichtigsten Abschnitte waren für deutlich mehr als die Hälfte bzw. 54,2 % (2023: 56,7 %) der gesamten Warenimporte der Steiermark verantwortlich.

## Steirische Warenexporte und Warenimporte 2024 nach KN-Güterabschnitten in Mio. €



**Abbildung 23** Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Finanzierung durch Landesregierungen und Wirtschaftskammerorganisation, Berechnung der Abteilung 12.

### Die Wachstumsmärkte und Zielländer der Steiermark

Die Hauptabsatzmärkte der Steiermark liegen weiterhin traditionell in Europa, wenngleich sich in der Vergangenheit immer wieder leichte Verschiebungen ergaben. Wie im Jahr 2023 kam es auch 2024 zu weiteren Verschiebung der Warenexportmärkte in Richtung Amerika. Gingen 2023 noch 13,7 % bzw. € 4,0 Mrd. an steirischen Warenexporten nach Amerika, waren es 2024 bereits 16,3 % bzw. € 4,6 Mrd. Der Anteil Europas reduzierte sich im Jahr 2024 um -3,5 %-Punkte auf 68,3 %. Der Anteil der Warenexporte in die EU-27

**Die Steiermark konnte im Jahr 2024 ihre Position in den fünf Hauptabsatzmärkten (Deutschland, USA, Italien, China und Vereinigtes Königreich) weiter behaupten.**

schrumpfte dabei von 61,2 % auf 58,5 % im Jahr 2024. Auch der Anteil Resteuropas reduzierte sich um -0,8 %-Punkte auf 9,8 % im Jahr 2024. Der Anteil Asiens wurde hingegen um +1,0 %-Punkte auf 13,7 % gesteigert. Australien hielt unverändert bei einem Anteil von 0,8 %, während sich der Anteil Afrikas um -0,1 %-Punkte auf 0,9 % des Warenexportes der Steiermark reduzierte.

Die zehn größten Zielländer für Exportwaren der Steiermark im Jahr 2024 (endgültige Daten) waren für 68,6 % bzw. € 19,55 Mrd. (2023: 68,5 % bzw. € 19,77 Mrd.) des gesamten Warenexportvolumens der Steiermark von € 28,51 Mrd. (2023: € 28,88 Mrd.) verantwortlich. Die Dynamik der größten Zielländer war im Jahr 2024 deutlich durchwachsen. So konnten in den Top 10 die Warenexporte nur in die Vereinigten Staaten mit € +711 Mio. bzw. +23,2 % auf € 3,77 Mrd. merklich ausgeweitet werden. Alle anderen Top-10-Staaten verzeichneten teils deutliche Rückgänge an Warenexporten. Die Warenexporte nach Deutschland – dem Hauptexportpartner der Steiermark – nahmen mit € -508 Mio. bzw. -6,4 % deutlich ab. Auch Italien, der drittgrößte Warenexportmarkt, fragte um € -88 Mio. bzw. -4,8 % weniger nach als noch im Vorjahr. Die Warenexporte nach China stagnierten (€ -1,0 Mio. bzw. -0,1 %). Die Warenlieferungen in das Vereinigte Königreich sanken geringfügig (€ -15 Mio. bzw. -1,3 %) auf € 1,14 Mrd. Die Zielstaaten Schweiz (-6,3 %), Frankreich (-9,1 %), Polen (-3,0 %), Ungarn (-13,0 %) und Slowenien (-4,4 %) verzeichneten alle überdurchschnittliche Rückgänge. Deutliche Anteilsverschiebungen gab es nur bei den Warenexporten nach Deutschland (von 27,6 % auf 26,1 %) und in die USA mit einem Zuwachs von 10,6 % auf 13,2 % der gesamten steirischen Warenexporte im Jahr 2024. Alle anderen Länderanteile verringerten sich maximal um einige Zehntelprozentpunkte.

Bei den Warenimporten zeigte sich ein ähnliches Bild. Deutschland hatte mit 34,8 % bzw. € 7,2 Mrd. weiterhin den höchsten Anteil an den Warenimporten der Steiermark, der jedoch um einen Prozentpunkt geringer ausfiel als im Vorjahr. China lag mit 7,8 % (2023: 7,7 %) vor Italien, das wie im Vorjahr auf 6,0 % kam. Waren aus Tschechien stellten einen Anteil von 4,4 % (2023: 3,9 %) des gesamten steirischen Warenimportes, dahinter folgten Slowenien mit 4,1 %, Polen mit 4,0 % und Ungarn mit 3,3 %.

Die zehn größten Zielländer für Exportwaren der Steiermark im ersten Halbjahr 2025 (vorläufige Daten) waren für 67,8 % bzw. € 9,56 Mrd. (1. HJ 2024: 69,4 % bzw. € 10,1 Mrd.) des gesamten Warenexportvolumens der Steiermark von € 14,1 Mrd. (1. HJ 2024: € 14,5 Mrd.) verantwortlich. Die Dynamik der größten Zielländer war auch im ersten Halbjahr 2025 sehr durchwachsen. So konnten nur in vier der Top-10-Zielstaaten die Warenexporte ausgeweitet werden. Dies waren Japan (+32,6 %), das nach dem zwölften Rang im Vorjahr nun den achten Rang einnahm, Deutschland (+2,2 %), die Vereinigten Staaten (+2,1 %) und Polen (+6,3 %). Die Warenexporte nach China (€ -359 Mio. bzw. -44,4 %) und in das Vereinigte Königreich (€ -283 Mio. bzw. -43,1 %) gingen hingegen absolut wie relativ massiv zurück. China konnte den vierten Platz im Zielländerranking halten, das Vereinigte Königreich hingegen fiel vom fünften Rang im Vorjahr auf den neunten Rang ab. Italien konnte trotz leichter Verluste von -1,6 % bzw. € -14 Mio. den dritten Rang im Zielländerranking halten. Auch die Schweiz (-8,3 %) und Frankreich (-4,6 %) konnten ihre Ränge halten. Der Zielmarkt Polen konnte um +6,3 % zulegen, Warenexporte nach Ungarn hingegen gingen um -7,1 % zurück.

Die Warenimporte in die Steiermark gingen im ersten Halbjahr 2025 um -0,1 % auf € 10,4 Mrd. zurück, jene der Top-10-Staaten des Jahres 2024 sanken um -1,5 % auf € 7,34 Mrd. und waren damit für 70,8 % der gesamten Warenimporte der Steiermark verantwortlich. Deutliche Zuwächse an Warenimporten innerhalb der Top-10-Staaten gab es aus China mit +18,4 %, gefolgt von Slowenien mit +6,6 % und Ungarn mit +4,4 %. Warenimportrückgänge gab es aus Tschechien (-20,4 %), Deutschland (-7,3 %) und den Niederlanden (-1,1 %). Weitere Details zu den Warenexporten und Warenimporten der Steiermark sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

### Warenexporte und Warenimporte der Steiermark nach Haupthandelspartner (2024) im Jahr 2024 und 1. Halbjahr 2025, Veränderung zum Vorjahr in Prozent

Warenexporte in Mio. €	2024	Veränderung zu 2023 in %	Anteil 2024 in %	1. HJ 2025	Veränderung zum 1. HJ 2024 in %	Anteil 1. HJ 2025 in %
Deutschland	7.448	-6,4	26,1	3.814	2,2	27,1
Vereinigte Staaten	3.775	23,2	13,2	1.964	2,1	13,9
Italien	1.732	-4,8	6,1	907	-1,6	6,4
China	1.429	-0,1	5,0	450	-44,4	3,2
Vereinigtes Königreich	1.138	-1,3	4,0	375	-43,1	2,7
Schweiz	925	-6,3	3,2	436	-8,3	3,1
Frankreich	815	-9,1	2,9	432	-4,6	3,1
Polen	791	-3,0	2,8	428	6,3	3,0
Ungarn	763	-13,0	2,7	367	-7,1	2,6
Slowenien	732	-4,4	2,6	333	-5,3	2,4
Sonstige Staaten	8.962	-1,6	31,4	4.591	4,8	32,6
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>28.511</b>	<b>-1,3</b>	<b>100,0</b>	<b>14.096</b>	<b>-2,8</b>	<b>100,0</b>
Warenimporte in Mio. €	2024	Veränderung zu 2023 in %	Anteil 2024 in %	1. HJ 2025	Veränderung zum 1. HJ 2024 in %	Anteil 1. HJ 2025 in %
Deutschland	7.790	-8,2	35,8	3.451	-7,3	33,3
China	1.676	-4,0	7,7	913	18,4	8,8
Italien	1.309	-5,1	6,0	672	7,3	6,5
Polen	857	4,4	3,9	429	1,6	4,1
Slowenien	927	-8,7	4,3	462	6,6	4,5
Tschechische Republik	987	-17,4	4,5	317	-20,4	3,1
Ungarn	700	-2,0	3,2	338	4,4	3,3
Vereinigte Staaten	561	-0,7	2,6	297	2,6	2,9
Niederlande	564	-11,7	2,6	259	-1,1	2,5
Slowakei	405	-0,0	1,9	205	2,0	2,0
Sonstige Staaten	5.979	-2,3	27,5	3.028	3,3	29,2
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>21.753</b>	<b>-5,6</b>	<b>100,0</b>	<b>10.371</b>	<b>-0,1</b>	<b>100,0</b>

Tabelle 14

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Finanzierung durch Landesregierungen  
und Wirtschaftskammerorganisation, Berechnung der Abteilung 12.

Vertiefende Daten zum Thema Warenaußenhandel sind unter

<https://wibis-steiermark.at/wirtschaft/struktur-und-standort/experte/> kostenfrei verfügbar.

## Aktive und passive Direktinvestitionen<sup>8</sup>

Seit dem EU-Beitritt Österreichs nahmen die internationalen Verflechtungen der Steiermark wie auch von Österreich, gemessen an den Investitionen Österreichs im Ausland (aktive Direktinvestitionen) und den Investitionen des Auslands in Österreich (passive Direktinvestitionen), deutlich zu. Im Zeitraum 2000 bis 2023 stiegen die aktiven Direktinvestitionen von € 26,7 Mrd. auf € 258,4 Mrd. (+6,3 % gegenüber 2022) und die passiven von € 33,5 Mrd. auf € 192,2 Mrd., ein Zuwachs von +2,3 % gegenüber 2022.

In der Steiermark reduzierte sich der Wert der aktiven Direktinvestitionen um -6,5 % gegenüber dem 31.12.2022 auf € 17,4 Mrd., die passiven Direktinvestitionen sanken um -1,7 % auf € 8,1 Mrd. mit Stand

31.12.2023. Die Zahl der damit verbundenen Beschäftigten hingegen stieg bei aktiven Direktinvestitionen auf 70.071 Beschäftigte (+3,5 %), bei passiven Direktinvestitionen um mehr als ein Fünftel (+21,4 %) auf 16.435 Beschäftigte. Mit 31.12.2023 waren 460 steirische Beteiligungen im Ausland registriert, um +2,4 % mehr als im Vorjahresvergleich. Die Anzahl der ausländischen Beteiligungen in der Steiermark erhöhte sich um +10,0 % auf 263. Die Steiermark war auch im Jahr 2023 Nettosender von Direktinvestitionen, wie bereits ohne Unterbrechung seit 2009 (siehe folgende Abbildung).

**Der Wert der aktiven Direktinvestitionen zum 31.12.2023 reduzierte sich (-6,5 %), die Zahl der damit direkt verbundenen Beschäftigten in der Steiermark nahm aber weiterhin zu (+3,5 %).**

### Entwicklung der aktiven und passiven Direktinvestitionen (DI) in der Steiermark von 2013 bis 2023 in Mio. €

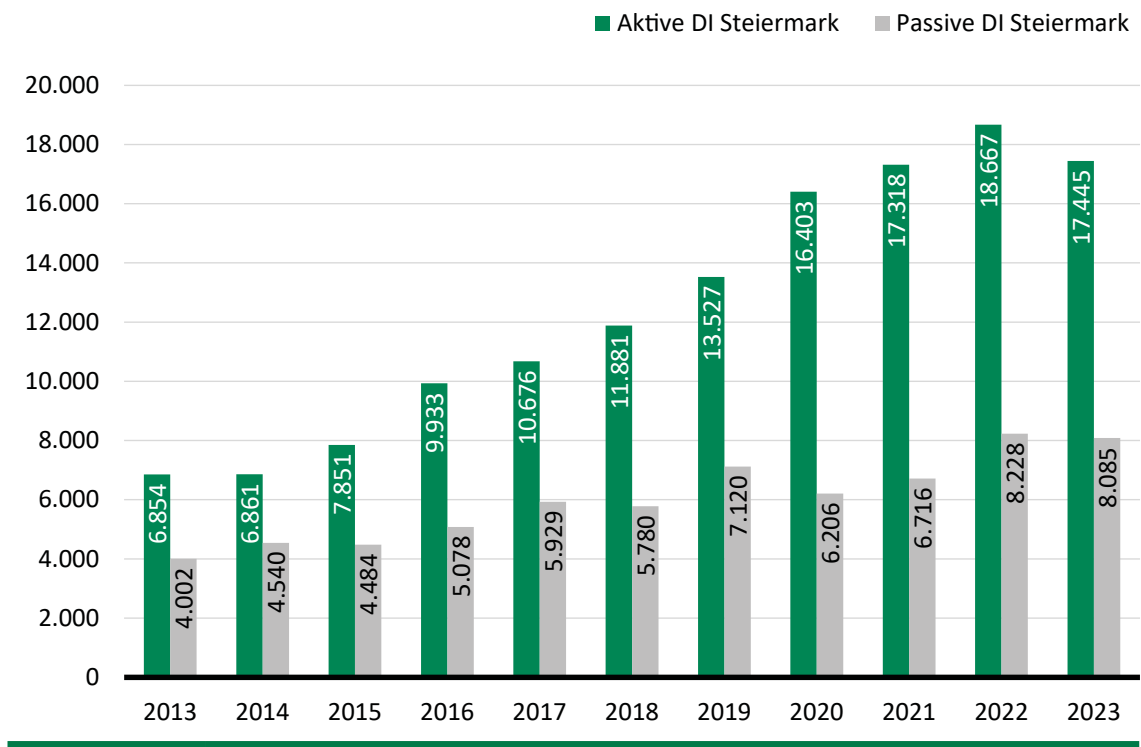


Abbildung 24 Quelle: OenB; jeweils 31.12.

<sup>8)</sup> Aktive Direktinvestitionen sind Beteiligungen von steirischen bzw. österreichischen Unternehmen im Ausland, passive Direktinvestitionen sind Beteiligungen von ausländischen Unternehmen in der Steiermark bzw. in Österreich.

Die Steiermark ist wie auch Österreich weiterhin stark im europäischen Raum engagiert. Der Anteil der Steiermark an den gesamtösterreichischen aktiven Direktinvestitionen zum 31.12.2023 betrug 6,8 % (2022: 7,7 %).

Deutschland war, wie auch bereits in den Vorjahren, für die Steiermark Hauptziel getätigter aktiver Direktinvestitionen, wenngleich sich der Wert in den letzten Jahren deutlich verringerte. Die Investitionen der Steiermark in Deutschland betragen 2023 insgesamt € 4,8 Mrd. und damit um -15,5 % weniger als im Vorjahr. Der Anteil Deutschlands an den gesamten aktiven Direktinvestitionen betrug 27,8 % (2022: 30,7 %). Besonders stark stiegen die steirischen Aktivitäten im Jahr 2023 in Ungarn mit +23,0 %.

Österreichweit wurde der Bestand an aktiven Direktinvestitionen in Deutschland 2023 um +11,5 %

ausgeweitet, der Anteil an den gesamten aktiven Direktinvestitionen erhöhte sich auf 15,8 % (2022: 15,1 %). 6,7 % der aktiven Direktinvestitionen gingen nach Tschechien (2022: 6,5 %) und 6,0 % (2022: 6,7 %) in die Schweiz.

Die ausländischen passiven Direktinvestitionen betragen in der Steiermark zum 31.12.2023 rund € 8,1 Mrd. Innerhalb Europas bestanden weiterhin starke, steigende Verflechtungen der Steiermark mit Deutschland, kamen doch 25,0 % der Direktinvestitionen von dort. Das Unternehmensvermögen Deutschlands in Österreich betrug rund € 55,9 Mrd., eine Zunahme von +1,5 % im Vergleich zu 2022.

Der Anteil der Steiermark an den gesamtösterreichischen passiven Direktinvestitionen zum 31.12.2023 betrug 4,2 % (2022: 4,4 %).

## 3.8 Der Technologie- und Innovationsstandort Steiermark

### Forschung und Entwicklung

Indikatoren zu Forschung und Entwicklung haben in den letzten Jahren einen zentralen Stellenwert in der Wirtschaftsbeobachtung eingenommen. So hat sich Europa mit der 2020-Strategie neben drei Wachstumszielen (intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum) auch fünf Kernziele gesetzt, die bis 2020 erreicht werden sollten, darunter auch, die Bedingungen für Innovation, Forschung und Entwicklung zu verbessern: Ziel ist es, dass die öffentlichen und privaten Investitionen in Forschung und Entwicklung bei 3 % des Bruttoinlandsprodukts liegen. Aktuell beträgt dieser Wert 2,24 % (2024) in der EU-27. Es wurden zwar in den letzten Jahren innerhalb der EU-27 viele Maßnahmen zur Erhöhung der F&E-Ausgaben gesetzt, dennoch wurde die Zielvorgabe nicht erreicht. Sechs Staaten erreichten 2024 das EU-27-Ziel: Schweden mit einer F&E-Quote von 3,56 %, Belgien mit 3,36 %, Österreich mit 3,26 %, Finnland mit 3,22 %, Deutschland mit 3,13 % und Dänemark mit 3,01 % (Quelle: Eurostat; code: rd\_e\_gerdot, abgerufen am 3.4.2026).

**Die Steiermark erreichte 2023 eine F&E-Quote von 5,32 % und lag damit erneut unangefochten auf Platz 1 im Bundesländer-ranking und deutlich über dem Österreich-durchschnitt von 3,22 %.**

Die jährlich durchgeführte Globalschätzung der STATISTIK AUSTRIA für die österreichweiten Bruttoinlandsausgaben für F&E sowie die Revision der Vorjahre wurde am 23.4.2026 veröffentlicht. Sie ergab geschätzte F&E-Ausgaben in der Höhe von rund € 17,4 Mrd. für das Jahr 2025 und damit einen Zuwachs von +5,3 % gegenüber dem Vorjahr. Das nominelle BIP konnte im Jahr 2025 um +3,8 % auf rund € 512,8 Mrd. gesteigert werden. Die daraus resultierende F&E-Quote betrug 3,39 % für das Jahr 2025. Für das Jahr 2024 wurde eine F&E-Quote von 3,34 % und für 2022 von 3,22 % veröffentlicht. Die F&E-Quote beschreibt die Ausgaben für F&E in Relation zur Wirtschaftsleistung und dient als Indikator für die internationale Vergleichbarkeit von Forschungsleistungen.

Die F&E-Ausgaben 2025 in Österreich in der Höhe von rund € 17,4 Mrd. hatten folgende Finanzierungsstruktur: Rund 50 % bzw. € 8,6 Mrd. wurden vom Unternehmenssektor (inklusive Forschungsprämie von rund € 1,13 Mrd.) finanziert. Der Bund finanzierte rund 28 % bzw. € 4,9 Mrd. und die Bundesländer rund 4 % bzw. € 0,76 Mrd. Das Ausland stellte mit rund € 2,8 Mrd. bzw. 16 % nach wie vor eine wichtige Finanzierungsquelle für die heimischen F&E-Ausgaben dar. Hauptsächlich stammten die Mittel von multinationalen Unternehmen, deren Tochterunternehmen in Österreich Forschung betreiben. Rund € 0,3 Mrd. entfielen auf sonstige öffentliche und private Träger.

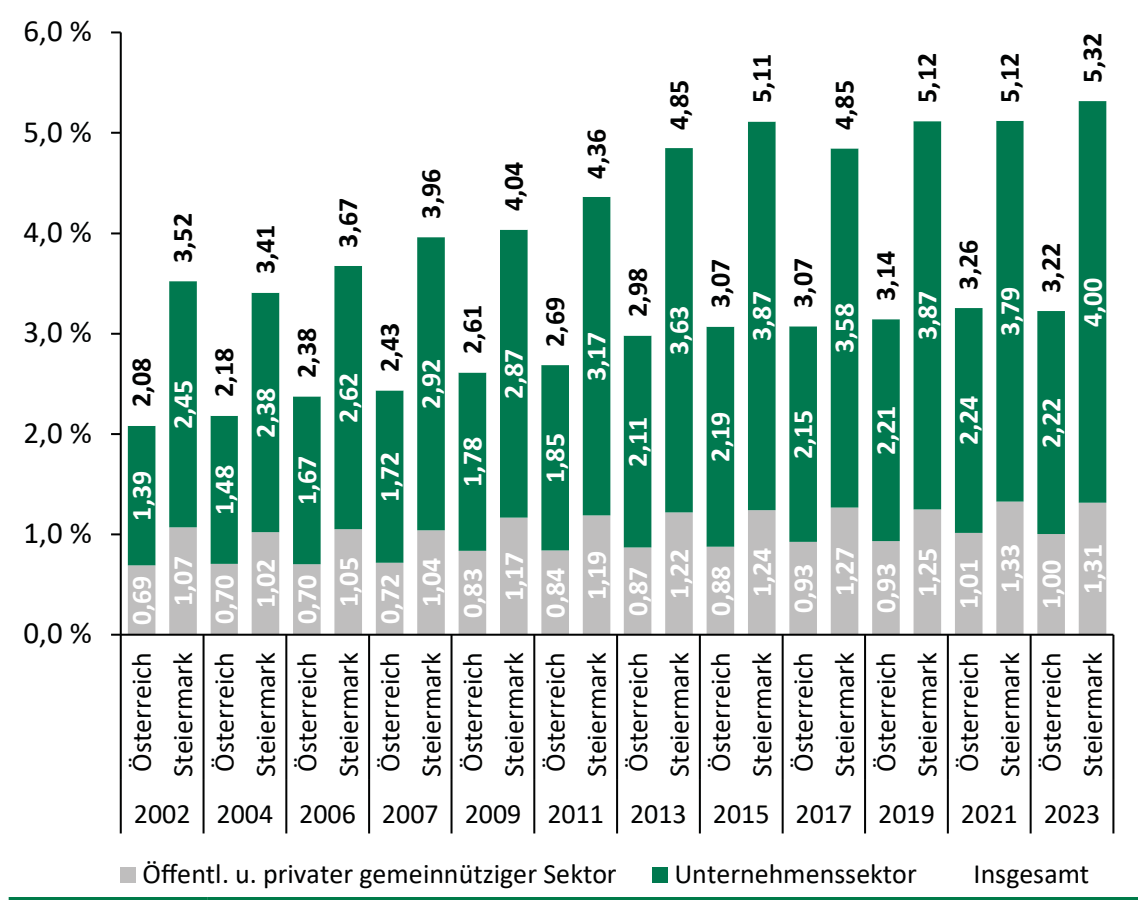
Für das Jahr 2026 wird eine ähnliche Finanzierungsstruktur wie im Vorjahr erwartet. Im Jahr 2026 werden von den österreichischen Forschungsausgaben, die auf € 17,6 Mrd. (+1,4 % gegenüber 2025) geschätzt werden, voraussichtlich rund 50 % bzw. € 8,9 Mrd. vom Unternehmenssektor (inklusive Forschungsprämie von rund € 1,3 Mrd.) finanziert werden. Der Bund wird rund € 4,8 Mrd. aufwenden, die Bundesländer werden rund € 0,8 Mrd. zur Finanzierung von F&E beitragen. Rund € 2,9 Mrd. werden vom Ausland finanziert werden. Sonstige öffentliche und private Träger werden rund € 0,3 Mrd. aufbringen. Das nominelle BIP 2026 soll um +3,1 % auf rund € 528,5 Mrd. steigen. Die sich daraus ergebende F&E-Quote für das Jahr 2026 beträgt 3,34 % und ist damit geringfügig niedriger als im Vorjahr (3,39 %). Der erwartete Rückgang der Forschungsquote 2026 im Vergleich zu 2025 lässt sich durch die geringe Dynamik der Unternehmensfinanzierung (+0,9 %) und einen Rückgang der Finanzierung für Forschung des Bundes (-2,2 %) erklären.

Auf der regionalen Ebene der Bundesländer stehen aktuelle Daten für das Berichtsjahr 2021 zur Verfügung, wobei diese regionalen F&E-Quoten im Zweijahresrhythmus erhoben werden. 2021 beliefen sich die steirischen Ausgaben für F&E nach Durchführungssektoren und Forschungsstandortkonzept auf € 2,68 Mrd. (+1,9 % gegenüber 2019; Österreich: +6,3 %). Daraus resultierte für die Steiermark eine F&E-Quote (nach der Neuberechnung des BIP und BRP vom 17.12.2024) von 5,12 % (Österreich: 3,26 %), gemessen am Bruttoregionalprodukt (BRP) der Steiermark.

Der zeitliche Verlauf der F&E-Quote für die Steiermark und Österreich, getrennt nach Durchführungsbereichen (Unternehmenssektor, öffentlicher und privater gemeinnütziger Sektor sowie insgesamt), wird in der folgenden Abbildung dargestellt. Während die F&E-Quote über alle Durchführungsbereiche in der Steiermark im Jahr 2002 nur 3,52 % betrug (Österreich: 2,08 %), stieg sie bis 2015 auf einen damaligen historischen Höchststand von 5,11 %. Das Jahr 2017 brachte eine F&E-Quote von 4,85 %. Für die Jahre 2019 und 2021 wurde von der STATISTIK AUSTRIA für die F&E-Quote der Steiermark jeweils ein historischer Höchstwert von 5,12 % publiziert (Österreich: 3,14 % und 3,26 %), der 2023 erneut mit 5,32 % überboten wurde. Die F&E-Quote des Unternehmenssektors betrug im Jahr 2002 in der Steiermark 2,45 % (Österreich: 1,39 %) und stieg bis 2015 auf 3,87 %

(Österreich: 2,19 %). Für 2021 betrug sie 3,79 % (Österreich: 2,24 %). Auch hier wurde mit 4,00 % im Jahr 2023 ein neuerlicher Höchstwert in der Steiermark gemessen. Die F&E-Quote des öffentlichen und privaten gemeinnützigen Sektors betrug 1,07 % in der Steiermark im Jahr 2002 und stieg bis 2017 auf 1,27 %. Im Jahr 2021 betrug sie 1,33 % und verringerte sich 2023 marginal auf 1,31 %. Österreichweit kam es zu einer stetigen Ausweitung von 0,69 % im Jahr 2002 auf 1,01 % im Jahr 2021. Auch hier kam es 2023 zu einer geringen Reduktion auf 1,00 %. Die Details dazu sind den folgenden Abbildungen zu entnehmen. Wichtig zu erwähnen ist, dass die regionalen F&E-Quoten generell nur alle zwei Jahre erhoben werden – seit dem Berichtsjahr 2007 europaweit in allen ungeraden Jahren. Bis dahin wurden die F&E-Quoten in Österreich in allen geraden Jahren erhoben.

### F&E-Quoten in Prozent des BRP bzw. BIP in der Steiermark und Österreich im Zeitverlauf 2002 bis 2023 nach Durchführungsbereichen



**Abbildung 25** Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Berechnung der Abteilung 12; Forschungsstandortkonzept = regionale Zuordnung nach dem F&E-Standort bzw. den F&E-Standorten der Erhebungseinheiten; Stand 9.12.2025.

## Bundesländervergleich 2023

Die Steiermark konnte für das Berichtsjahr 2023 mit 5,32 % erneut mit großem Abstand die höchste F&E-Quote aller Bundesländer erreichen und sich wiederum als der Forschungs- und Entwicklungsstandort Österreichs behaupten. Mit über dem Österreichdurchschnitt (3,22 %) liegenden Quoten folgten Wien (3,91 %) und Oberösterreich (3,54 %). Die Plätze 4 und

5 gingen an Kärnten (3,19 %) und Tirol (2,91 %). Die anderen Bundesländer verzeichneten Quoten, die deutlich unter dem Österreichdurchschnitt lagen. Die Steiermark liegt mit der aktuellen F&E-Quote weiterhin im Spitzenfeld der europäischen Regionen. Die folgende Abbildung zeigt die F&E-Quote in Prozent des Bruttoregionalprodukts und die F&E-Ausgaben in Mio. Euro für das Berichtsjahr 2023 auf Bundesländerebene nach dem Forschungsstandortkonzept.

### F&E-Quote in Prozent des Bruttoregionalprodukts und die F&E-Ausgaben in Mio. € (2023)

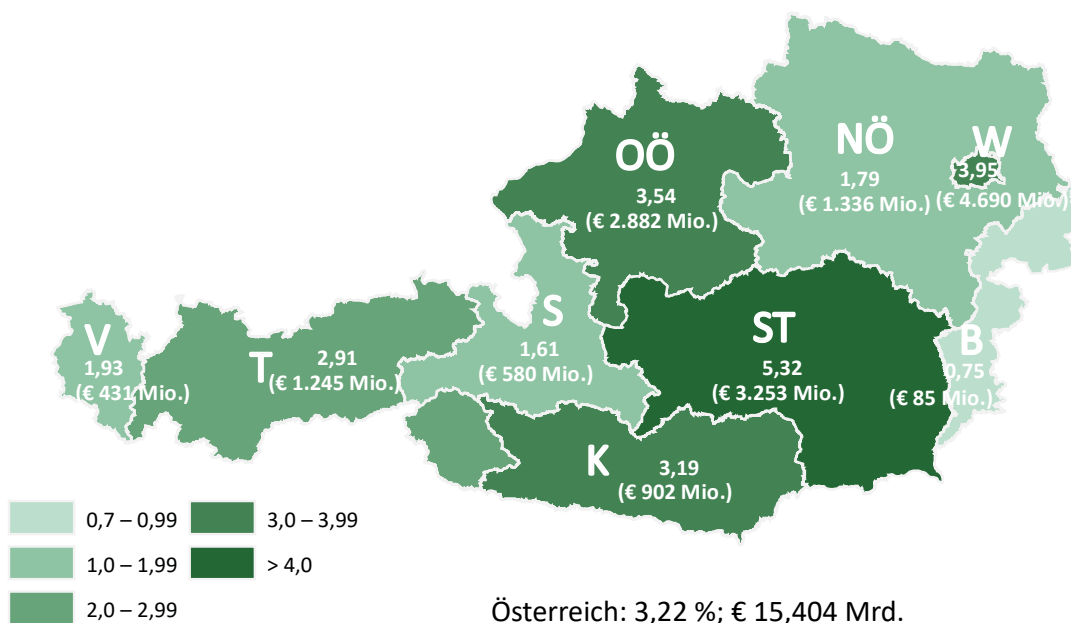


Abbildung 26

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Berechnung der Abteilung 12; Forschungsstandortkonzept; Stand 9.12.2025.

## F&E-Ausgaben und F&E-Quote 2023 (Standortkonzept) nach Durchführungssektoren in den österreichischen Bundesländern

Region	F&E-Ausgaben 2023 in Mio. €			F&E-Quote in % des BRP		
	Öffentl. u. privater gemeinnütziger Sektor	Unternehmenssektor	Insgesamt	Öffentl. u. privater gemeinnütziger Sektor	Unternehmenssektor	Insgesamt
<b>Österreich</b>	<b>4.786</b>	<b>10.618</b>	<b>15.404</b>	<b>1,00</b>	<b>2,22</b>	<b>3,22</b>
Burgenland	18	67	85	0,16	0,60	0,75
Kärnten	87	815	902	0,31	2,88	3,19
Niederösterreich	403	933	1.336	0,54	1,25	1,79
Oberösterreich	311	2.571	2.882	0,38	3,16	3,54
Salzburg	195	386	580	0,54	1,07	1,61
<b>Steiermark</b>	<b>804</b>	<b>2.449</b>	<b>3.253</b>	<b>1,31</b>	<b>4,00</b>	<b>5,32</b>
Tirol	484	761	1.245	1,13	1,78	2,91
Vorarlberg	29	402	431	0,13	1,80	1,93
Wien	2.456	2.234	4.690	2,05	1,86	3,91

Tabelle 15

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Berechnung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen; Datenstand 10.12.2025.

### Unterscheidung Unternehmensstandortkonzept und Forschungsstandortkonzept

Bei der regionalen Betrachtung der F&E-Ausgaben wird zwischen zwei räumlichen Verortungen unterschieden, dem Unternehmensstandortkonzept (auch Hauptsitzkonzept) und dem Forschungsstandortkonzept. Das Unternehmensstandortkonzept misst alle Größen am Firmensitz. Im Gegensatz dazu werden bei der Betrachtung nach dem Forschungsstandortkonzept die entsprechenden Merkmale anhand von Verteilungsschlüsseln (z. B. F&E-Beschäftigte) den einzelnen F&E-Standorten zugeteilt. Daher ist es von entscheidender Bedeutung für die Interpretation, immer das entsprechende Standortkonzept anzuführen. In der Regel werden die Ergebnisse, wenn sie dafür vorhanden sind, nach dem Forschungsstandortkonzept dargestellt.

Folgende Tabelle zeigt die F&E-Ausgaben der österreichischen Bundesländer nach Durchführungssektoren

(= wo wird die F&E-Leistung durchgeführt) nach dem Hauptsitz- und Forschungsstandortkonzept. Am Beispiel der Steiermark zeigt sich, dass es einen merklichen Unterschied machen kann, nach welchem Konzept die Betrachtung erfolgt. Während die Unterschiede im öffentlichen und privaten gemeinnützigen Sektor nur gering ausgeprägt sind, so sind sie im Unternehmenssektor doch erheblich. Grundsätzlich wird in der öffentlichen Kommunikation das Forschungsstandortkonzept verwendet, da dieses Konzept die durchgeführte Forschungsleistung vor Ort in den Mittelpunkt stellt. So lagen die F&E-Ausgaben der Steiermark 2023 nach dem Forschungsstandortkonzept bei € 3,25 Mrd. und somit um +2,9 % höher als nach dem Hauptsitzkonzept (€ 3,16 Mrd.). Neben der Steiermark werden den Bundesländern Salzburg (+8,5 %), Niederösterreich (+6,4 %) und Oberösterreich (+1,3 %) höhere F&E-Ausgaben nach dem Forschungsstandortkonzept zugeschrieben, den anderen hingegen niedrigere Ausgaben. Da es sich nur um regionale Verschiebungen handelt, bleiben die Ergebnisse von Österreich davon unberührt. Die Details sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

## Ausgaben für F&E nach Durchführungssektoren in den Bundesländern 2023 nach den beiden Standortkonzepten

Region	nach Unternehmensstandorten (Hauptsitz)			nach Forschungsstandorten		
	Öffentl. u. privater gemeinnütziger Sektor	Unternehmenssektor	Insgesamt	Öffentl. u. privater gemeinnütziger Sektor	Unternehmenssektor	Insgesamt
<b>Österreich</b>	<b>4.786</b>	<b>10.618</b>	<b>15.404</b>	<b>4.786</b>	<b>10.618</b>	<b>15.404</b>
Burgenland	17	78	95	18	67	85
Kärnten	87	908	995	87	815	902
Niederösterreich	376	879	1.255	403	933	1.336
Oberösterreich	311	2.532	2.843	311	2.571	2.882
Salzburg	195	340	535	195	386	580
<b>Steiermark</b>	<b>805</b>	<b>2.356</b>	<b>3.161</b>	<b>804</b>	<b>2.449</b>	<b>3.253</b>
Tirol	491	760	1.252	484	761	1.245
Vorarlberg	25	412	437	29	402	431
Wien	2.478	2.354	4.832	2.456	2.234	4.690

**Tabelle 16** Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) 2023; Berechnung der Abteilung 12; Datenstand 17.7.2025.

Die Aufspaltung der Durchführung nach Unternehmenssektor sowie öffentlichem und privatem gemeinnützigem Sektor zeigt die unterschiedliche regionale Ausgestaltung der F&E-Ausgaben. Die folgende Abbildung zeigt diese Verteilung des Jahres 2023 nach dem Forschungsstandortkonzept für die Bundesländer. In Österreich wurden 2023 insgesamt 68,9 % der F&E-Leistungen vom Unternehmenssektor getragen und 31,1 % vom öffentlichen bzw. privaten gemeinnützigem Sektor. Die regionale Verteilung zeigt große strukturelle Unterschiede in der Zusammensetzung der F&E-Leistungen. So zeigt sich, dass in Wien 52,4 % der F&E-Leistungen vom öffentlichen bzw. privaten gemeinnützigem Sektor getragen werden. Dies sind

gleichzeitig mehr als die Hälfte (51,3 %) aller in Österreich durchgeführten F&E-Leistungen des öffentlichen bzw. privaten gemeinnützigem Sektors. Sehr hohe Anteile des Unternehmenssektors hingegen gab es in Vorarlberg mit 93,4 %, in Kärnten mit 90,3 % und in Oberösterreich mit 89,2 %. Die Steiermark lag mit einem Anteil von 75,3 % im Mittelfeld, konnte aber insgesamt die zweithöchste absolute F&E-Leistung aller Bundesländer mit € 2,45 Mrd. bzw. 22,1 % der gesamten F&E-Leistung des österreichischen Unternehmenssektors für sich verbuchen. Oberösterreich mit € 2,57 Mrd. bzw. 24,2 % lag vor der Steiermark, Wien mit € 2,23 Mrd. bzw. 21,0 % dahinter.

**F&E-Ausgaben nach Durchführungssektoren in den österreichischen Bundesländern 2023 in Mio. € und Anteile in % an den gesamten F&E-Ausgaben (Forschungsstandortkonzept)**

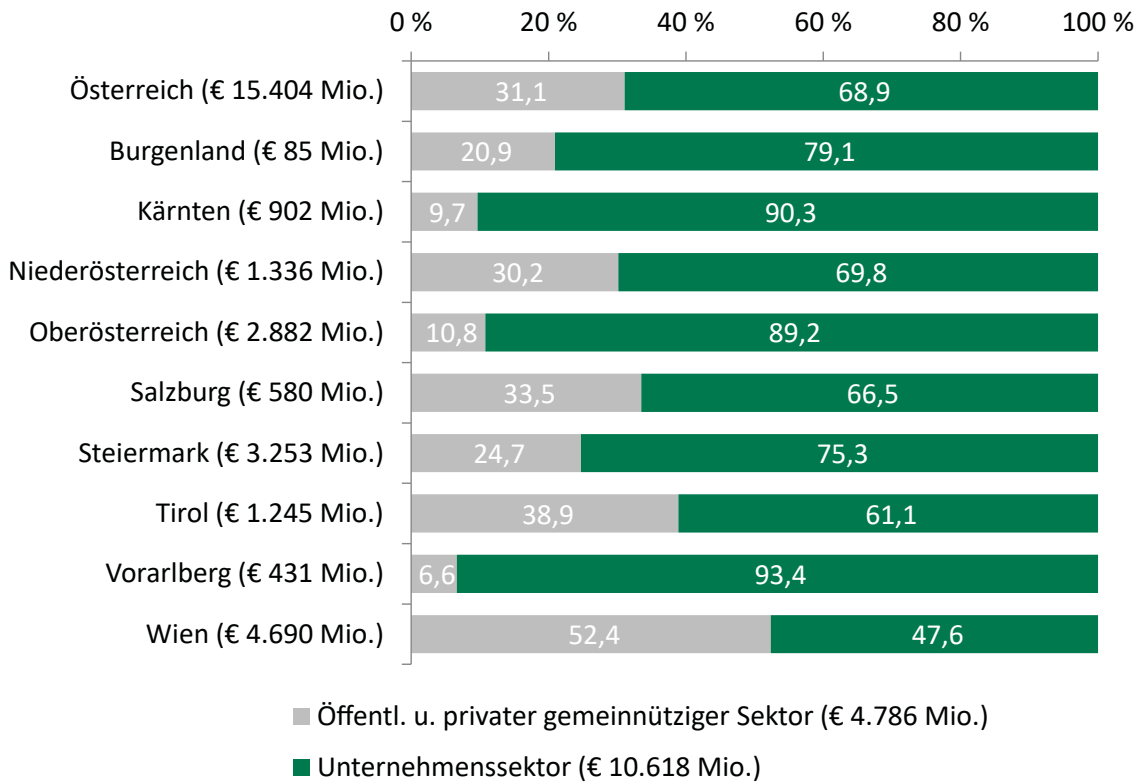


Abbildung 27

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) 2023; Werte in Klammern stellen die Gesamtausgaben für F&E dar; Forschungsstandortkonzept = Regionale Zuordnung nach dem F&E-Standort/den F&E-Standorten der Erhebungseinheiten; Datenstand 17.7.2025.

**Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) in F&E in allen Erhebungsbereichen 2023**

Neben den Ausgaben für F&E ist auch die Anzahl der Beschäftigten in F&E ein Indikator für die Innovationskraft einer Region bzw. Nation. Hierbei ist anzumerken, dass hier die Tätigkeit der Person und nicht die Zuordnung zu einer Wirtschaftsklasse ausschlaggebend ist.

Neben der Messung des Personaleinsatzes in Kopffzahlen wird der Personaleinsatz für F&E vorwiegend in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) gemessen. Ein Vollzeitäquivalent entspricht einem Personenjahr, d. h. eine ganzjährig vollzeitbeschäftigte Person, die aus-

schließlich in F&E tätig war, wird als 1,0 VZÄ gerechnet. Personen, die nur einen Teil ihrer Arbeitszeit mit F&E befasst sind, nur einen Teil des Jahres beschäftigt waren oder nicht vollzeitbeschäftigt sind, werden nur mit ihrem F&E-Anteil an der Arbeitszeit einer ganzjährig vollzeitbeschäftigten Person berücksichtigt. Auf diese Weise kann der Einsatz für Forschung genauer bestimmt werden als bei einer Messung nach Kopffzahlen, bei der jede mit F&E befasste Person – gleichgültig, wie zeitlich intensiv sie mit F&E beschäftigt ist – als ein „Kopf“ gemessen wird. Die folgende Tabelle zeigt den F&E-Personaleinsatz in den Bundesländern nach dem Forschungsstandortkonzept insgesamt und getrennt in die beiden Durchführungssektoren Unternehmenssektor sowie öffentlicher und privater gemeinnütziger Sektor.

2023 waren in Österreich 93.631 Personen (in Vollzeitäquivalenten) in F&E tätig, ein Zuwachs von +7,1 % gegenüber 2021. 70,2 % davon waren im Unternehmenssektor und 29,8 % im öffentlichen und privaten gemeinnützigen Sektor tätig. Im Jahr 2023 wurden in der Steiermark 20.174 VZÄ für F&E (+9,0 % gegenüber 2021) gezählt, davon 15.439 (+12,4 %) im Un-

ternehmenssektor und 4.735 (-0,8 %) im öffentlichen und privaten gemeinnützigen Sektor. Mit Ausnahme von Wien überwog der Unternehmenssektor bei den F&E-Beschäftigten in VZÄ. Wien hatte mit 28.017 VZÄ-Beschäftigten bzw. 29,9 % den größten Anteil unter allen Bundesländern. Den zweiten Platz nahm die Steiermark mit 21,5 % vor Oberösterreich mit 17,7 % ein.

### Beschäftigte in VZÄ in F&E 2023 (Forschungsstandortkonzept) in allen Erhebungsbereichen nach Bundesländern

Region	Vollzeitäquivalente für F&E			Veränderung 2023 zu 2021 in %		
	Insgesamt	Unternehmenssektor	Öffentl. u. privater gemeinnütziger Sektor	Insgesamt	Unternehmenssektor	Öffentl. u. privater gemeinnütziger Sektor
<b>Österreich</b>	<b>93.631</b>	<b>65.713</b>	<b>27.918</b>	<b>7,1</b>	<b>8,6</b>	<b>3,7</b>
Burgenland	680	584	97	6,0	7,4	-1,9
Kärnten	4.645	4.148	497	17,9	22,9	-12,0
Niederösterreich	9.329	6.604	2.725	2,2	-0,7	10,1
Oberösterreich	16.614	15.008	1.605	6,6	7,8	-3,4
Salzburg	4.177	2.947	1.230	-1,6	-1,9	-0,9
<b>Steiermark</b>	<b>20.174</b>	<b>15.439</b>	<b>4.735</b>	<b>9,0</b>	<b>12,4</b>	<b>-0,8</b>
Tirol	7.177	4.696	2.481	6,5	12,8	-3,8
Vorarlberg	2.818	2.685	133	-4,5	-4,6	-0,3
Wien	28.017	13.602	14.415	8,9	10,3	7,6

**Tabelle 17** Quelle: EUROSTAT, Code estat\_rd\_p\_persreg, Erhebungen über Forschung und experimentelle Entwicklung 2021 und 2023. Der Unternehmenssektor umfasst den kooperativen Bereich und den firmeneigenen Bereich; Auswertung nach den Forschungsstandorten der Unternehmen; Download vom 17.12.2025.

Kategorisiert man die Beschäftigten für F&E in wissenschaftliches Personal und nichtwissenschaftliches Personal, ergibt sich für das Jahr 2023 folgende Verteilung: Von den in allen Erhebungsbereichen tätigen 93.631 VZÄ-Beschäftigten in F&E waren 64,7 % bzw. 60.606 als wissenschaftliches Personal geführt, 35,3 % bzw. 33.025 als nichtwissenschaftliches Personal. In der Steiermark teilten sich die 20.174 VZÄ in 63,4 % wissenschaftliches Personal (12.785) und

36,6 % nichtwissenschaftliches Personal (7.389) auf. Auch hier gab es deutliche regionale Unterschiede. Beispielsweise wurden in Wien 73,0 % des F&E-Personals als wissenschaftliches Personal geführt, in Vorarlberg hingegen nur etwas mehr als die Hälfte (55,1 %). Die folgende Tabelle zeigt die Absolutwerte für das Jahr 2023 nach Bundesländern nach dem Forschungsstandortkonzept und Beschäftigtenkategorien in VZÄ.

## Beschäftigte in VZÄ in F&E 2023 (Forschungsstandortkonzept) in allen Erhebungsbereichen nach Bundesländern und Kategorie der Beschäftigung

Vollzeitäquivalente für F&E						
Region	Insgesamt		Unternehmenssektor		Öffentlicher und privater gemeinnütziger Sektor	
	Insgesamt	davon Wissenschaftler	Insgesamt	davon Wissenschaftler	Insgesamt	davon Wissenschaftler
<b>Österreich</b>	<b>93.631</b>	<b>60.606</b>	<b>65.713</b>	<b>39.120</b>	<b>27.918</b>	<b>21.486</b>
Burgenland	680	453	584	372	97	81
Kärnten	4.645	3.262	4.148	2.853	497	409
Niederösterreich	9.329	5.285	6.604	3.345	2.725	1.940
Oberösterreich	16.614	9.127	15.008	7.782	1.605	1.345
Salzburg	4.177	2.782	2.947	1.749	1.230	1.034
<b>Steiermark</b>	<b>20.174</b>	<b>12.785</b>	<b>15.439</b>	<b>9.284</b>	<b>4.735</b>	<b>3.501</b>
Tirol	7.177	4.920	4.696	3.029	2.481	1.891
Vorarlberg	2.818	1.552	2.685	1.444	133	108,1
Wien	28.017	20.441	13.602	9.263	14.415	11.178

Tabelle 18

Quelle: EUROSTAT, Code estat\_rd\_p\_persreg, Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung 2023. Der Unternehmenssektor umfasst den kooperativen Bereich und den firmeneigenen Bereich; Auswertung nach den Forschungsstandorten der Unternehmen; Download vom 17.12.2025.

### Internationaler Vergleich der F&E-Quoten (EU-27 und Türkei)

Abschließend wird ein internationaler Vergleich der F&E-Leistungen auf NUTS-2-Ebene (in Österreich ist das die Ebene der Bundesländer) anhand der regionalen F&E-Quoten, die sich als Quotient aus Ausgaben für F&E und dem zugehörigen Bruttoregionalprodukt (BRP) ergeben, beides zu laufenden Preisen, vorgenommen. Für diesen Vergleich stehen entsprechende Werte für das Berichtsjahr 2023 für alle EU-27-NUTS-2-Regionen und der Türkei zu Verfügung. Mit Ausnahme der belgischen NUTS-2-Regionen steht ebenso eine Aufteilung in Unternehmenssektor und öffentlichen und privaten gemeinnützigen Sektor zur Verfügung.

Die folgende Abbildung zeigt die 30 NUTS-2-Regionen der EU-27-Staaten und der Türkei mit den höchsten F&E-Quoten für das Berichtsjahr 2023. Innerhalb der EU-27 verzeichnete die belgische Region Prov. Brabant wallon (BE31) im Jahr 2023 mit 9,27 % die höchste F&E-Quote. An zweiter Stelle lag die deutsche Region Stuttgart (DE11) mit 7,83 %, an dritter Stelle die Region Braunschweig (DE91) mit 6,10 % und den vierten Platz nahm Karlsruhe (DE12) mit 5,90 % ein. Der fünfte Platz ging an die schwedi-

sche Region Västsverige (SE23) mit 5,70 %, der sechste Platz an Rheinhessen-Pfalz (DEB3) mit 5,37 %. An siebter Stelle lag die Steiermark (AT22) mit 5,32 %. Oberbayern mit 5,26 % an der achten Stelle schließt das Ranking der Regionen mit einer F&E-Quote von mehr als 5,00 %. Als einzige Nicht-EU-27-Region belegte die türkische Region Ankara (TR51) mit 4,42 % den elften Rang. Die österreichischen NUTS-2-Regionen Wien (3,91 %) und Oberösterreich (3,54 %) belegten die Ränge 18 und 19. Mit einer F&E-Quote von 3,19 % belegte Kärnten den 26. Rang und Tirol mit 2,91 % den 29. Rang.

Die folgende Abbildung zeigt darüber hinaus auch die Verteilung der F&E-Ausgaben auf die beiden Durchführungsbereiche Unternehmenssektor sowie öffentlicher und privater gemeinnütziger Sektor. In den meisten hier dargestellten NUTS-2-Regionen überwiegt der Unternehmenssektor deutlich. Insbesondere in den Regionen Stuttgart, Rheinhessen-Pfalz, Kärnten und Oberösterreich ist dieser Überhang besonders ausgeprägt. Im Gegenzug dazu führten die deutschen Regionen Trier, Bremen, Berlin und Thüringen sowie die österreichische Region Wien innerhalb der Top-30-Regionen jeweils mehr als die Hälfte ihrer Forschungs- und Entwicklungsleistungen im öffentlichen und privaten gemeinnützigen Sektor durch.

### F&E-Quote ausgewählter europäischer NUTS-2-Regionen im Jahr 2023 bzw. aktuell verfügbaren Jahr in Prozent des BRP

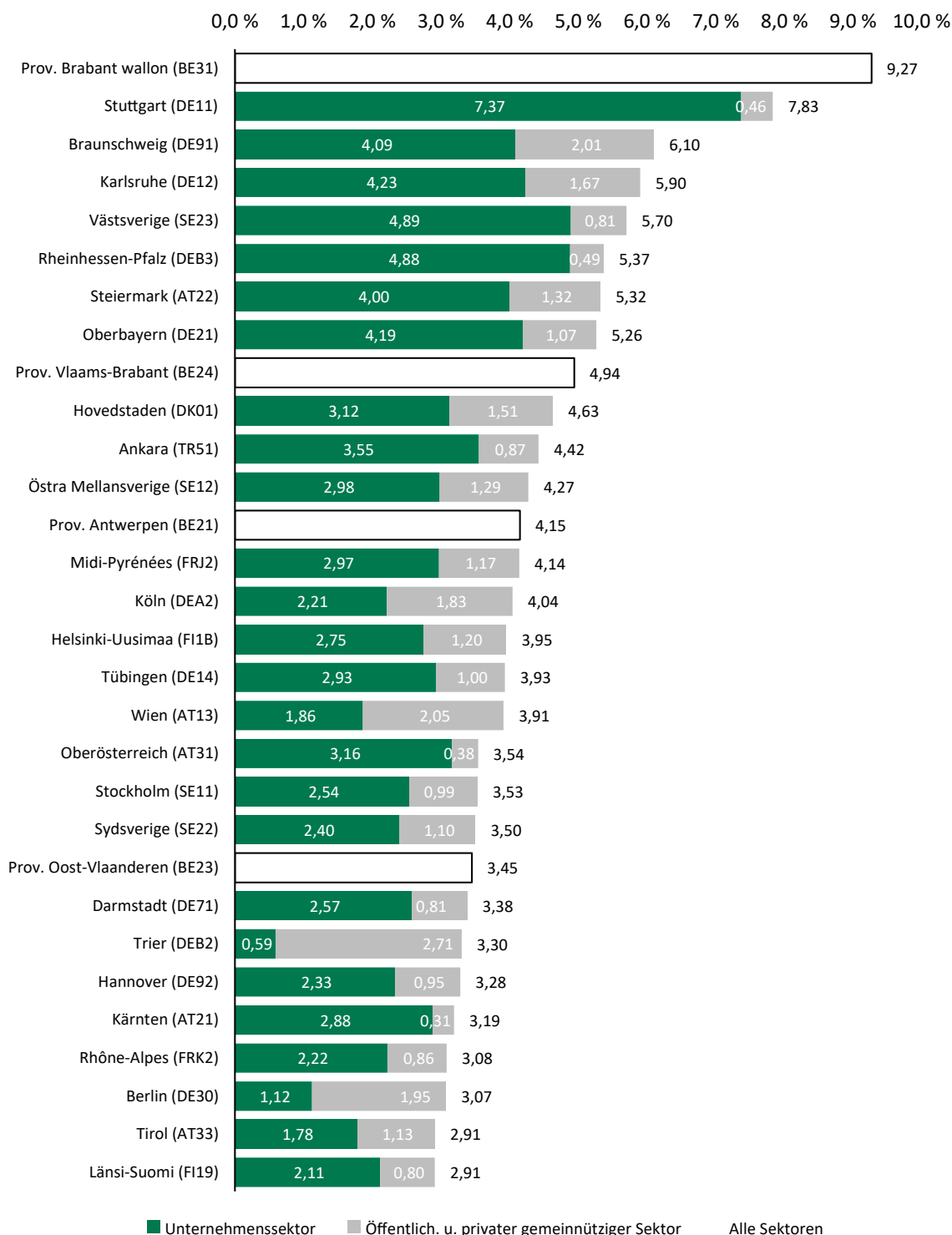


Abbildung 28

Quelle: Eurostat, Code: estat\_rd\_e\_gerdreg, Datenstand: 3.12.2025; Download vom 17.12.2025, eigene Darstellung der Abteilung 12, Durchführungssektoren. Die Aufteilung zwischen Unternehmenssektor und öffentlichem und privatem gemeinnützigem Sektor ist für Belgien auf NUTS-2-Ebene nicht verfügbar. Daten für die österreichischen Regionen stammen von der STATISTIK AUSTRIA mit Datenstand 9.12.2025.

## Forschungsstandort Steiermark

Die Steiermark, das forschungsintensivste Bundesland Österreichs, nimmt auch international in Bezug auf die F&E-Quote eine Spitzenstellung ein. Dieses Ergebnis ist nur durch die ständige gute Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft erreichbar. Der Wirtschaftsstandort Steiermark präsentiert sich heute als sehr gute und vielfältig aufgestellte Wirtschaftsregion, die sich ständig weiterentwickelt. Das innovative Forschungsumfeld umfasst eine Vielzahl von Akteuren (Hochschulen, F&E-Einrichtungen, Cluster, Netzwerke und Impulszentren), von denen einige hier kurz dargestellt werden.

### Universitäten und Hochschulen

In der Steiermark gibt es fünf Universitäten, zwei Fachhochschulen und zwei Pädagogische Hochschulen, die ein Expertenprofil aus international anerkannten Kompetenzfeldern bilden. In der Steiermark studieren rund 70.000 Personen, von denen jährlich rund 7.800 ihr Studium abschließen und somit für ein enormes Innovationspotenzial verantwortlich sind. Die steirischen Hochschulen sichern außerdem mehr als 12.000 Arbeitsplätze.

### Joanneum Research Forschungsgesellschaft

Joanneum Research ist mit mehr als 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das zweitgrößte außeruniversitäre Forschungsinstitut Österreichs. Neben dem Hauptsitz in Graz hat das Unternehmen Niederlassungen in Weiz, Hartberg, Niklasdorf, Klagenfurt, Pinkafeld und Wien. Das Forschungsinstitut hat sieben Forschungseinheiten, ist Teil verschiedener nationa-

ler und internationaler Wissenschaftsgemeinschaften und einer der wichtigsten österreichischen Anbieter neuer Technologien.

### Silicon Austria Labs (SAL)

Österreich baut derzeit ein neues erstklassiges Mikroelektronik-Forschungszentrum auf, das auf die drei Bundesländer Steiermark, Oberösterreich und Kärnten mit den Städten Graz, Linz und Villach aufgeteilt ist. Graz ist die SAL-Zentrale mit Schwerpunkt auf Systemintegration, Villach das Zentrum für Sensoren und Leistungselektronik und Linz wird sich auf Hochfrequenz konzentrieren. Aktuell sind über 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei SAL beschäftigt.

### Kompetenzzentren

Die Kompetenzzentren sind international sichtbare Aushängeschilder in der angewandten Forschung. Sie sind in das bundesweite Entwicklungsprogramm COMET eingebettet und tragen maßgeblich zur Rolle der Steiermark als führender Wissenschafts- und Innovationsstandort bei. Die Steiermark nimmt mit der Beteiligung an 19 von 34 österreichischen Kompetenzzentren eine nationale Vorreiterrolle ein.

### Cluster und Netzwerke

Die Steiermark gilt österreichweit als Pionier der Cluster-Strategie: Cluster sind gewachsene wirtschaftliche Stärken einer Region, entstanden aus einer geografischen Anhäufung von Unternehmen einer Branche, deren Aktivitäten sich entlang einer oder mehrerer Wertschöpfungsketten ergänzen. In den steirischen Clustern sind die öffentliche Hand und dazu Unternehmen und Forschungseinrichtungen eingebunden.

ACstyria Mobilitätscluster: Mit 304 Mitgliedern in drei Kompetenzfeldern, rund 70.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern integriert ACstyria Mitglieder der steirischen Mobilitätsbranche und stärkt die Position der Steiermark als international renommierte Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionsregion.

Green Tech Valley Cluster Styria: Der steirische Green Tech Cluster ist der globale Hotspot für innovative Energie- und Umwelttechnologien. Viele Unternehmen sind internationale Technologie- und Marktführer der Energie- und Umwelttechnik. 316 Mitgliedsunternehmen sind bestrebt, die grünen Technologien der Zukunft zu entwickeln.

Human.technology Styria: 152 Mitglieder aus Wissenschaft und Wirtschaft nützen die Aktivitäten (Co-Organisation, Kooperation und Koordination) des Humantechnologie-Clusters und setzen so den Grundstein für den zukünftigen Erfolg der Unternehmen.

Silicon Alps Cluster: Silicon Alps ist ein Technologie- und Innovationscluster für elektronische Systeme in der Steiermark und Kärnten, der aus 140 Partnern aus Industrie und Wissenschaft besteht. Silicon Alps ist ein Beispiel von gelungener F&E-Kooperation – ein Public-Private-Partnership österreichischer Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Hand – zur Entwicklung und Positionierung der Elektronik- und Mikroelektronikbranche.

Holzcluster Steiermark: Diverse steirische Forschungsprojekte in der Papier- und Zellstoffindustrie, im Baugewerbe oder im Bereich Energiepflanzen spiegeln die schnelle und vielversprechende Entwicklung des Rohstoffs Holz wider. Der Holzcluster Steiermark agiert hier als eine effiziente Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik.

Neben den Clustern in den Leitthemen Mobility, Eco Tech und Health Tech sind hierzulande auch Netzwerke etabliert: Sie stützen mit ihren Unternehmen und deren Kompetenz die Arbeit der Cluster entlang von Querschnittsthemen.

Creative Industries Styria (CIS): Die CIS ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Kreativwirtschaft und traditioneller Wirtschaft. Die Creative Industries Styria versteht sich als Impulsgeberin, Koordinatorin und Vernetzerin der Initiativen zur Entwicklung des Standorts Steiermark im Kreativbereich.

Impulszentren – die steirischen Innovationsmotoren: Durch das Netzwerk der SFG-Impulszentren unterstützt die SFG insbesondere technologieorientierte Gründer- und Wachstumsbetriebe in den Regionen. Die räumlichen Konzentrationen vieler kleiner innovativer Unternehmen in den Zentren mit thematischen Schwerpunktsetzungen führen zu positiven Synergie- und Motivationseffekten. In den derzeit 25 steirischen Impulszentren (mit und ohne SFG-Eigentum bzw. -Beteiligung) sind rund 3.660 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 420 Unternehmen beschäftigt.

### 3.8.1 Das COMET-Programm

Die Steiermark ist seit Jahren das „Forschungsland Nummer 1“ in Österreich und gehört zu den innovativsten Regionen in Europa. Wesentliches Erfolgsgeheimnis dafür ist vor allem die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, die sich am besten durch das Flaggschiff der österreichischen Forschungslandschaft beschreiben lässt – das COMET-Programm (Competence Centers for Excellent Technologies) des Bundes, das in der Steiermark bereits eine Schlüsselrolle im Bereich Forschung und Entwicklung einnimmt. So ist die „Grüne Mark“ an 19

von österreichweit 34 Kompetenzzentren beteiligt, von denen 16 ihren Hauptsitz in der Steiermark haben. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern hat die Steiermark damit die meisten COMET-Zentren, -Projekte und -Module.

**Durch das COMET-Programm sichert sich die Steiermark nachhaltig einen Spitzenplatz im europäischen Ranking der innovativsten Regionen.**

## Über COMET

Das COMET-Programm ist ein gemeinsames Förderungsprogramm des Bundesministeriums für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (BMIMI) und des Bundesministeriums für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMWET). Alle neun Bundesländer haben sich entschieden, dieses Förderungsprogramm anteilig mitzufinanzieren. Es wird von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) abgewickelt.

Das COMET-Programm umfasste im Jahr 2024 insgesamt vier Programmlinien (COMET-Zentren (K2) und (K1), COMET-Projekte sowie COMET-Module), die sich hinsichtlich Anspruchsniveau, Höhe der öffentlichen Förderung sowie Laufzeit unterscheiden.

COMET-Zentren (K2) sind institutionalisierte Forschungszentren, die mit einer langfristigen Perspektive die Forschungsk Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft auf höchstem Niveau ermöglichen. Ziel ist eine langfristige Stärkung und deutliche Erhöhung der internationalen Attraktivität des Forschungsstandortes Österreich. COMET-Zentren (K2) sind europaweit sichtbare Leuchttürme der kooperativen Forschung.

Die COMET-Zentren (K2) wurden im Jahr 2018 letztmalig ausgeschrieben, somit gibt es künftig keine Differenzierung mehr zwischen der (K2)- und der (K1)-Linie der COMET-Zentren. Die derzeit noch laufenden COMET-Zentren (K2) können sich bei künftigen COMET-Zentren Calls als COMET-Zentren wiederbewerben und haben dann auch die Möglichkeit, bei Ausschreibungen für COMET-Module teilzunehmen.

In COMET-Zentren (K1) wird ein zwischen Wissenschaft und Wirtschaft abgestimmtes Forschungsprogramm mit einer mittel- bis langfristigen Perspektive auf hohem Niveau umgesetzt. Der Fokus liegt auf wissenschaftlich-technologischen Entwicklungen und Innovationen im Hinblick auf zukunftsrelevante Märkte.

Mit COMET-Projekten soll die Flexibilität des COMET-Programms erhöht und Konsortien die Mög-

lichkeit gegeben werden, hochqualitative Forschung mit einer mittelfristigen Perspektive und einem künftigen Entwicklungspotenzial auszuüben.

In der Programmlinie COMET-Module sollen zukunftsweisende Forschungsthemen etabliert und neue Stärkefelder in den bestehenden COMET-Zentren aufgebaut werden, um den Forschungsstandort Steiermark auch für zukünftige Herausforderungen zu wappnen. COMET-Module zeichnen sich dabei durch besonders risikoreiche Forschung aus und sind als thematisch abgegrenzte Forschungsbereiche zu verstehen.

Im April 2025 startete die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft des Bundes (FFG) den 8. COMET-Zentren Call. Dieser endete im November 2025, eine Entscheidung wurde noch nicht getroffen.

Im Juni 2025 fand die Jurysitzung des 10. COMET-Projekte Calls und des 4. COMET-Module Calls statt. Dabei wurden 7 COMET-Projekte von der Jury zur Förderung vorgeschlagen, wovon an 4 dieser geförderten Projekte die Steiermark beteiligt ist. Seitens des Bundes wurden für den Call 2024 Förderungsmittel in der Höhe von max. € 10 Mio. zur Verfügung gestellt.

Für den 4. COMET-Module Call gab es seitens des Bundes Förderungsmittel in der Höhe von max. € 12 Mio., damit können 6 COMET-Module gefördert werden. Österreichweit wurden 13 Anträge gestellt, an 5 von den 6 genehmigten Modulen ist die Steiermark beteiligt.

## ÜBERBLICK

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die aktuellen COMET-Zentren, -Projekte und -Module mit Sitz in der Steiermark (Hauptsitz, HS) und mit finanzieller Beteiligung der Steiermark (Nebensitz, NS), die im Jahr 2025 aktiv waren:

## Aufstellung steirischer Kompetenzzentren 2025

	Name	Langtitel	Aufgabenbereiche
COMET-Zentren (K2)	ACIB	Next Generation Bioproduction	Industrielle Biotechnologie, Biokatalyse, Biopharmazeutika, Systembiotechnologie, Bioverfahrenstechnik
	K2 Digital Mobility	K2 Digital Mobility – Context-Embedded Vehicle Technologies	Entwicklung neuer wissenschaftlicher Methoden und Technologien zur „Optimierung des Gesamtfahrzeuges als System“
	IC-MPPE	Integrated Computational Material, Process and Product Engineering	Grundlagen für integrierte computergestützte Material-, Prozess- und Produktentwicklung
COMET-Zentren (K1) HS Stmk. und COMET-Module	Battery4Life	Optimized Safety and Increased Sustainability of Batteries	Verbesserung der Sicherheit und Nachhaltigkeit von Lithium-Ionen-Batterietechnologien
	BEST 4.0	Shaping the Transition to a Sustainable and Climate-Friendly Bioeconomy	Biomasseverbrennung, Biomassevergasung, synthetische Biotreibstoffe, Biokonversion, Versorgungsketten
	CBMed Modul „MicroOne“	Microplastic Particles: a Hazard for Human Health?	Mikroplastik, Krebs, Mikrobiom
	HyCentA	Hydrogen Research Centre Austria	Herstellung von erneuerbarem Wasserstoff mittels Elektrolyse und Power-to-X; innovative Speichertechnologien und Brennstoffzellen für den Energie- und Industriesektor; nachhaltige Antriebslösungen für die Mobilität mit neuen Brennstoffzellen- und Speichersystemen
	Know-Center	Research Center for Trustworthy AI & Data	Daten-Infrastruktur für KI; Technologien zum Schutz der Privatsphäre; erklärbare KI; Human-in-the-Loop Machine Learning; Fairness, Verantwortung und Transparenz; digitale Transformation gestalten
	Modul „DDIA“	Data Driven Immersive Analytics in Digital Industries	Erforschung von Modellen der verkörperten Interaktion mit immersiver Analytik; Entwicklung von Paradigmen für die kollaborative immersive Fernanalyse; Erforschung der Personalisierung auf der Grundlage von physiologischer Sensorik und sozialem immersivem Training
	LEC GETS	Green Energy and Transportation Systems	Nachhaltige Energie- und Transportsysteme; Einsatz von E-Fuels für klimaneutrale Großmotoranwendungen; virtuelle Entwicklungsplattform; innovative Sensortechnologie und Systeme zur Messdatenübertragung und Zustandsüberwachung
	Modul „LEC FFF“	Future Fuel Fundamentals	Grundlegendes Verständnis der Ammoniakverbrennung mit dem Ziel, die Entwicklungsmethodik für CO <sub>2</sub> -neutrale Energie- und Transportsysteme deutlich zu verbessern
PCCL-K1	Centre for Circularity, Functionality and Digitalization in Polymer Technologies	Recycling und die Wiederverwendung von Polymeren; Steigerung der Energieeffizienz und Materialeinsparungen in Produktionsprozessen; Verbesserung der Lebensdauer und Haltbarkeit von Polymerprodukten; Anwendung biobasierter Polymere in technischen Produkten; Einsatz datengesteuerter und KI-gestützter Methoden sowie Modellierung und Simulation zur Steigerung der Produktivität der polymerbezogenen Industrie	

Tabelle 19/1

Quelle: FFG, Darstellung der Abteilung 12.

Aufstellung steirischer Kompetenzzentren 2025			
	Name	Langtitel	Aufgabenbereiche
COMET-Zentren (K1) HS Stmk. und COMET-Module	<b>Modul 1 „BattLab“</b>	High Performance Battery Systems Driven by Polymer Science and Virtual Material Engineering	Entwicklung von funktionellen Gehäusebeschichtungen für den Einsatz als komplementäres Sicherheitssystem in Batteriemanagementsystemen sowie Charakterisierung der thermischen Eigenschaften von polymeren Trennschichten unter realen Einsatzbedingungen von Batteriesystemen
	<b>Modul 2 „Repaircture“</b>	Innovative Repair Concepts for Polymer-based Materials and Components Along Their Life-time	Repaircture fokussiert auf innovative Simulationsansätze, Materialien sowie Design- und Verbindungskonzepte für die Schaffung einer Kreislaufwirtschaft für polymerbasierte Produkte und Verbundmaterialien, die ihre Funktion, Eigenschaften und Attraktivität über eine verlängerte Lebenszeit beibehalten
	<b>RCPE</b>	Research Center Pharmaceutical Engineering	Widerstandsfähige Lieferketten für personalisierte und großvolumige Arzneimittel; Formulierung und Herstellung von neuen Modalitäten, Biologika und nanostrukturierten Darreichungsformen; digitale Designwerkzeuge der nächsten Generation für komplexe Produkte; Qualitätssicherung mittels Lösungen zur Beschleunigung der behördlichen Zulassungsmodelle
	<b>Modul „Twins4Pharma“</b>	Digital and Green (Twin) Transition of Pharmaceutical Product and Process Development	Hybride Modelle durch die Kombination von mechanistischen Modellen mit datengetriebenen Modellen; nachhaltigere und effizientere Produktion von Arzneimitteln; digitale Plattform für die pharmazeutische Produktion
COMET-Zentren (K1) NS Stmk. und COMET-Module	<b>K1-Met</b>	Competence Center for Excellent Technologies in Advanced Metallurgical and Environmental Process Development	Effizienz und Kreislaufwirtschaft in metallurgischen Prozessen durch Rückgewinnung von Sekundärrohstoffen aus Nebenprodukten und Abfällen bei höchsten Qualitätsanforderungen an die Endprodukte
	<b>Modul 1 „FuLIBatterR“</b>	Future Lithium Ion Battery Recycling for Recovery of Critical Raw Materials	Abfallwirtschaft und abfalltechnische Ansätze für das Recycling von Lithium-Ionen-Batterien (LIB); pyrometallurgische Verarbeitung von LIB und dem Aktivmaterial; biohydrometallurgische Behandlung von LIB-Reststoffen
	<b>Modul 2 „Plasm-Arc4Green“</b>	Simulation, Modelling and Monitoring of Plasma and Arc Based Processes for Green Metal Production	Entwicklung von Simulations-, Modellierungs- und Messmethoden, die die Leistung von lichtbogenplasmabasierten Metallproduktionsprozessen genau vorhersagen können. Diese Tools werden verwendet, um Prozessparameter zu optimieren und Verbesserungspotenziale zu identifizieren
	<b>Pro2Future II</b>	Cognitive and Sustainable Products and Production Systems of the Future	Cognification: post-digitale Transformation in der Industrie; kognitive, nachhaltige und menschenzentrierte Produkte und Produktionssysteme; Energieeffizienz; Kreislaufwirtschaft; technologische Souveränität; Resilienz

Tabelle 19/2

Quelle: FFG, Darstellung der Abteilung 12.

## Aufstellung steirischer Kompetenzzentren 2025

	Name	Langtitel	Aufgabenbereiche
COMET-Projekte HS Stmk.	<b>AddSafety</b>	Efficient development of robust vehicle safety	Bewertung von Fahrzeugsicherheitssystemen, die näher an die realen Verkehrsbedingungen heranführen
	<b>AutoForst</b>	Advanced Automated Timber Value Chain	Entwicklung automatisierter Prozesse und Systeme zur Bewältigung verschiedener Arbeitsschritte entlang der Wertschöpfungskette Holz
	<b>bio-ART</b>	Bio-based and resource-efficient thermosets for demanding applications	Biobasierte Epoxidharzsysteme mit maßgeschneidertem Vernetzungsverhalten, mit hohen Einsatztemperaturbereichen, mit Selbstheilungsfunktion und biologischer Abbaubarkeit
	<b>ECHODA</b>	Energy Efficient Cooling and Heating of Domestic Appliances	Entwicklung innovativer Konzepte für den Kühlkreislauf von Haushaltsgeräten mit Kühl- oder Heizbedarf und deren Komponenten; Optimierung der Energieeffizienz des Kühlkreislaufs von Haushaltsgeräten; Nachhaltigkeitsbetrachtungen von Haushaltsgeräten
	<b>FL4E&amp;R</b>	Freeze-Lining Aided Pyrometallurgy for Carbon-free Metal Extraction and Recycling	Entwicklung und Validierung eines CFD-Modells, das das Zusammenspiel von Mehrphasenströmung, Wärmeübertragung und Mikrostrukturentwicklung zur Beschreibung des FL-Verhaltens erfasst
	<b>Green Zinc</b>	CO <sub>2</sub> Neutral Zero Waste Solution for Zinc Recycling	Verwertung von metallurgischen Nebenprodukten; CO <sub>2</sub> -neutrale Metallurgie; Zero-Waste-Lösungen in der Metallurgie
	<b>Hylley</b>	Research into Competitive and Practical Heavy Duty Hydrogen Engines	Industrialisierung des Wasserstoffmotors für den Einsatz in Baumaschinen und schweren NFZ; Optimierung des Wasserstoffmotors hinsichtlich Leistung, Wirkungsgrad und Emissionen; Etablierung einer durchgängigen Entwicklungsmethodik für Wasserstoffmotoren; Analyse von Materialschädigung durch Wasserstoff; Analyse von Wasserstoffspeicherung und Druckregelung
	<b>NICA</b>	Digitalisation of Innovative Care Processes to Unburden and Empower Nurses	Erforschung des Entlastungspotenzials für das Pflegepersonal durch neues Denken und Gestalten derzeitiger Pflegeprozesse; Entwicklung neuer und innovativer KI (künstliche Intelligenz)-Modelle auf der Grundlage von Echtweltdaten (Real World Data, RWD); Stärkung des Pflegepersonals in seinen beruflichen Fähigkeiten durch die Entwicklung von evidenzbasierter, digitaler Entscheidungsunterstützung

Tabelle 19/3

Quelle: FFG, Darstellung der Abteilung 12.

Aufstellung steirischer Kompetenzzentren 2025			
COMET-Projekte NS Stmk.	<b>ProMetHeus</b>	Production and Processing of Metals for High-performance, Energy Efficiency, Environmental Protection a. Sustainability	Ziel ist, die klassische Materialforschung und die Verbesserung von Prozesstechnik mit den vielfältigen Methoden der Digitalisierung optimal zu kombinieren
	<b>We3D</b>	Wire-DED – Material, Process, and Data science for future components and Digital qualification	Verbesserung von drahtbasierten additiven Fertigungsprozessen mittels neuartiger Datenaufzeichnungs- und -auswertungsmethoden zur Erlangung von verbesserten und robusteren Bauteil- und Werkstoffergebnissen

Tabelle 19/4

Quelle: FFG, Darstellung der Abteilung 12.

# Wirtschaftsförderung in der Steiermark

---



## 4.1 Die direkte Wirtschaftsförderung des Bundes

Die direkte Wirtschaftsförderung des Bundes wird über die Austria Wirtschaftsservice GmbH (AWS), der Förderbank des Bundes, abgewickelt. Im Jahr 2025 zeichnete die AWS neben ihrer gewöhnlichen Förderungstätigkeit weiterhin auch für bestehende Coronahilfen und auch für die AWS-Sonderprogramme Ukraine-Krieg verantwortlich, die in der folgenden Betrachtung ausgenommen werden, um einen sinnvollen Vorjahresvergleich zu ermöglichen. Die angespannte wirtschaftliche Lage ist auch aus den Förderungsdaten klar ersichtlich. So wurden im Jahr 2025 österreichweit<sup>9</sup> 12.264 Förderungszusagen für Beteiligungen, Garantien, Kredite und Zuschüsse getätigt (exklusive Coronahilfen und Sonderprogramme Ukraine-Krieg) und damit um +34,1 % mehr als im Vorjahr. Die entsprechende Finanzierungsleistung lag im Jahr 2025 mit € 1,56 Mrd. um +81,6 % über dem Wert von 2024. Der Finanzierungsbarwert hingegen verdoppelte sich (+101,7 %) auf € 845,4 Mio. Die gesamten Projektkosten gingen hingegen im selben Zeitraum um -19,2 % auf € 3,47 Mrd. zurück.

**Die Steiermark verbuchte im Jahr 2025 einen Finanzierungsbarwert von der AWS (ohne Coronahilfen und Sonderprogramme Ukraine-Krieg) in der Höhe von € 313,4 Mio. (+174,3 %) und lag somit im Bundesländervergleich an erster Stelle.**

Die Steiermark erhielt im Jahr 2025 insgesamt 1.713 Förderungszusagen (+30,8 %) mit einer Finanzierungsleistung in der Höhe von € 406,7 Mio. (+167,2 %) und einem entsprechenden Finanzierungsbarwert von € 313,4 Mio. bzw. +174,3 % gegenüber dem Vorjahr. Die dahinterliegenden Gesamtprojektkosten betragen € 884,0 Mio., ein Zuwachs von +72,2 %. Das Leistungsspektrum der Austria Wirtschaftsservice GmbH zeigte dabei 2025 für die Steiermark folgendes Bild: Im Leistungsbereich „Garantien“ verzeichnete die Steiermark 109 Förderungszusagen (+4,8 %) bei einem gleichzeitigen deutlichen Zuwachs des Förderungsvolumens um +109,8 % auf € 55,4 Mio. Der Leistungsbereich „Kredite und Darlehen“ mit 71 Förderungszusagen (+108,8 %) verbuchte mit einer Finanzierungsleistung von € 45,0 Mio.

eine Zunahme um +212,1 % und stellte rund 13,6 % des steirischen Förderungsvolumens. Der Bereich „Zuschüsse“ umfasste 1.526 Förderungszusagen, um +31,0 % mehr als im Vorjahr, die Förderungsleistung mit € 305,8 Mio. legte um +175,2 % gegenüber dem Vorjahr zu. Mit rund 75 % stellte der Bereich „Zuschüsse“ gleichzeitig den höchsten Anteil des auf die Steiermark fallenden Förderungsvolumens. Da die Zuschüsse direkt in Barwerte umgerechnet werden, lieferte dieser Bereich 97,6 % des gesamten auf die Steiermark fallenden Barwertes von € 313,4 Mio.

Im Bundesländervergleich lag die Steiermark mit einem Förderungsvolumen von € 406,7 Mio. und einem Zuwachs von +167,2 % knapp hinter Oberösterreich (€ 412,9 Mio.; +64,3 %) an der zweiten Stelle. Niederösterreich (€ 290,7 Mio.; +213,3 %), Wien (€ 159,4 Mio.; -4,3 %) und Salzburg (€ 153,2 Mio.; +233,1 %) folgten auf den Rängen drei bis fünf.

Bezüglich des Förderungsbarwertes ergab sich für die Steiermark mit € 313,4 Mio. (+174,3 %) der erste Rang vor Niederösterreich (€ 168,5 Mio.; +428,9 %), Oberösterreich (€ 123,4 Mio.; +62,5 %), Salzburg (€ 122,0 Mio.; +692,5 %) und Wien (€ 76,5 Mio.; -28,7 %).

Die Forschungsförderungsgesellschaft des Bundes (FFG) hat ihre Förderstruktur auf neue Beine gestellt und damit auch die Darstellung der Programmhierarchie verändert. Die folgende Darstellung umfasst jetzt alle Themen bzw. Programme der FFG mit Ausnahme der Breitbandförderungen.

Das Jahr 2025 war laut der FFG von Vorsicht geprägt. Investitionen wurden verschoben und Risiken neu bewertet. Dadurch sank die Nachfrage nach FFG-Förderungen. In solchen Zeitspannen zeigt sich die antizyklische Wirkung öffentlicher F&E-Investitionen. Sie stabilisieren Projekte, sichern Beschäftigung und schaffen die Grundlage für künftige Wertschöpfung.

Im Rahmen der von der FFG geförderten Projekte (ohne Breitband) wurden im Jahr 2025 österreichweit Förderungsmittel in der Höhe von € 788,3 Mio. vertraglich gebunden, um -25,6 % weniger als 2024. Der

<sup>9)</sup> Diese Zahlen umfassen nur die Förderungen, die auf die Bundesländer aufgeteilt werden konnten.

dahinterstehende Barwert reduzierte sich um -27,9 % auf € 705,8 Mio. Die Anzahl der geförderten Beteiligungen ging um -9,2 % auf 9.204 zurück. Insgesamt wurde ein Projektvolumen von € 1,48 Mrd. (-26,2 %) gefördert.

Die Steiermark verzeichnete im Jahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr bei der Anzahl der Beteiligungen eine Reduktion von -9,9 % auf 2.005, die geförderten Projektkosten beliefen sich auf € 352,9 Mio. (-35,5 %). Die damit verbundene Gesamtförderung von € 183,9 Mio. sank um -35,0 % im Vergleich zu 2024 und der daraus resultierende Barwert wurde um -36,3 % auf € 168,9 Mio. reduziert.

Die Steiermark belegte bezüglich des Barwertes (€ 168,9 Mio.) der Förderungen den zweiten Platz im Bundesländerranking hinter Wien (€ 216,4 Mio.)

**Die Steiermark erhielt im Jahr 2025 im Rahmen der geförderten Projekte der FFG (ohne Breitband) Förderungsmittel in der Höhe von € 183,9 Mio. (-35,0 % gegenüber dem Vorjahr). Bezüglich des Förderungsbarwertes von € 168,9 Mio. (-36,3 %) belegte die Steiermark den zweiten Platz im Bundesländerranking hinter Wien und vor Oberösterreich.**

und vor Oberösterreich (€ 106,5 Mio.). Diese drei Bundesländer erzielten mehr als zwei Drittel (69,7 %) des gesamten österreichischen Förderungsbarwertes. Alle anderen Bundesländer stellten 2025 Österreichanteile von teils deutlich unter 10 %, wobei das Burgenland mit einem Barwert von € 9,8 Mio. den geringsten Förderungsbarwert bzw. Bundesländeranteil (1,4 %) verbuchte.

## 4.2 Ausgewählte monetäre Förderungen des Landes Steiermark

### 4.2.1 Die Wirtschaftsstrategie Steiermark 2030<sup>10</sup>

Am 17. Mai 2022 wurde die Wirtschaftsstrategie 2030 (WIST 2030) im Landtag Steiermark beschlossen. Die Strategie wurde mit Einbindung der Sozialpartner erarbeitet und wird daher breit getragen. Die Wirtschaftsstrategie liefert die mittel- bis langfristige Ausrichtung der wirtschaftspolitischen Zielsetzungen und bildet den Arbeitsrahmen für die operative Umsetzung.

Im Mittelpunkt der Strategie steht das Motto „**Neues Wachstum – Neue Chancen – Neue Qualität**“. Eine neue Qualität des Wirtschaftens und des Lebens bedeutet, dass die Veränderungen in unserer Umwelt deutlicher werden und ernst genommen werden müssen. Es gibt neue Risiken (Lieferkettenprobleme, steigende Rohstoff- und Energiepreise, Versorgungssicherheit mit Energie), neue Beschränkungen, aber auch neue Chancen und Herausforderungen. Das

vorrangige Ziel in den kommenden Jahren ist es, eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung zu forcieren. Nachhaltigkeit wird dabei in einem umfassenden Sinn verstanden. Klimaschonendes Wirtschaften spielt ebenso eine Rolle wie unternehmerische Innovationen mit besonders großem Zukunftspotenzial.

Konkret setzt die Wirtschaftspolitik auch in Zukunft in der Standortentwicklung auf das Zusammenwirken zwischen den technologischen Kernkompetenzen Materialien und Werkstofftechnologien, Produktionstechnologien, Maschinen- und Anlagenbau sowie Digitaltechnologien und Mikroelektronik und den drei Leitmärkten Mobility, Green Tech sowie Health Tech. Die strategischen Ziele der steirischen Wirtschaftspolitik werden zu fünf Kernstrategien gebündelt und in drei Handlungsebenen (Chancen erkennen – Chancen wahrnehmen – Standort entwickeln) umgesetzt.

<sup>10)</sup> Für detaillierte Informationen wird auf die öffentlich zugängliche Publikation der Wirtschaftsstrategie 2030 verwiesen ([https://www.wirtschaft.steiermark.at/cms/dokumente/12875085\\_162478749/c35074c9/Wirtschaftsstrategie\\_Stmk\\_2030.pdf](https://www.wirtschaft.steiermark.at/cms/dokumente/12875085_162478749/c35074c9/Wirtschaftsstrategie_Stmk_2030.pdf)).

## 4.2.2 Die Steirische Wirtschaftsförderung im Überblick

Das Jahr 2025 war für alle Wirtschaftsakteure, so auch für die Steirische Wirtschaftsförderung, ein herausforderndes Jahr. Dennoch wurde der Wirtschaftsstandort Steiermark weiterhin tatkräftig unterstützt. Die sehr herausfordernde gesamtwirtschaftliche Lage und das Fehlen von großvolumigen Investitionsprojekten in der Steiermark brachten eine deutliche Reduzierung von Projektvolumen und Förderungsleistung mit sich. Außerdem gab es im Gegensatz zu den Vorjahren kaum Sonderbudgets für Förderungsaktionen.

Im Jahr 2025 wurden von der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG) 1.547 Förderungs- und Finanzierungsfälle (2024: 1.506) mit einem genehmigten Förderungsvolumen von insgesamt € 38,6 Mio. (2024: € 53,8 Mio.) abgewickelt. Rund 23,5 % bzw. € 9,1 Mio. davon waren EU-Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) bzw. aus dem Just Transition Fund (JTF). Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich eine leichte Erhöhung der Förderungsfälle (+2,7 %) mit einem gleichzeitigen deutlichen Rückgang des Förderungsvolumens (-28,2 %). Die Ausrichtung der Förderungen entlang der Wirtschaftsstrategie 2030 des Landes Steiermark wurde erneut strikt beibehalten: Insbesondere innovativen Unternehmen bzw. Projekten wurde eine Förderungszusage erteilt.

Die Entwicklung des Förderungsvolumens des Jahres 2025 wurde von einer deutlichen Reduktion des genehmigten Förderungsvolumens innerhalb der Kernstrategie 2 (Innovations- und F&E-Förderung) geprägt. Das Förderungsvolumen sank hier um -25,5 % auf € 22,4 Mio. gegenüber dem Vorjahr bei einem gleichzeitigen Anstieg der Förderungsfälle um +16,2 % auf 258 (2024: 222). Damit wurde abermals mehr als die Hälfte (57,9 %) der gesamten genehmigten Förderungsmittel des Jahres 2025 in der Kernstrategie 2 gebunden.

Auch die Kernstrategie 1 (Standortentwicklung und Standortmanagement) verzeichnete bei den genehmigten Förderungsmitteln einen deutlichen Rückgang von -51,9 % auf € 8,6 Mio. sowie mit 17 positiven Beschlüssen und einem Rückgang von -76,1 % (2024: 71) eine noch deutlichere negative Entwicklung bei den Förderungsfällen. Insgesamt wurde hier etwas mehr als ein Fünftel (22,2 %) der genehmigten Förderungsmittel des Jahres 2025 gebunden.

Im Gegensatz dazu wurde das Förderungsvolumen der Kernstrategie 3 (Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen) um +38,2 % auf € 6,1 Mio. gesteigert. Damit erhöhte sich der Anteil am gesamten Förderungsvolumen auf 15,7 % bei einer gleichzeitigen Verringerung der Förderungsfälle um -5,2 % auf 361 (2024: 381).

Auch die Kernstrategie 4 (Qualifizierung und Humanpotenzial) verzeichnete einen Zuwachs beim genehmigten Förderungsvolumen von +2,2 % auf rund € 1,41 Mio. bei einem gleichzeitigen Anstieg der Fälle von +9,1 % auf 853 (2024: 782).

Das Förderungsvolumen der Kernstrategie 5 (Internationalisierung von Unternehmen und Standort) wurde im Jahr 2025 um +7,7 % auf rund € 0,23 Mio. ausgeweitet. Damit einher ging auch ein Zuwachs bei den Fällen von +16,0 % auf 58 Fälle (2024: 50).

Im Rahmen der Kernstrategie 1 (Standortentwicklung und Standortmanagement) wurden 17 Förderungsfälle mit einem Gesamtförderungsvolumen von € 8,6 Mio. genehmigt. Das entsprach etwas mehr als einem Fünftel (22,2 %) und gleichzeitig auch dem zweithöchsten Anteil des gesamten genehmigten Förderungsvolumens der SFG entlang der Kernstrategien. Die größten Anteile innerhalb der Kernstrategie 1 hatten hier die Förderungszusagen für die COMET-Zentren und COMET-Projekte (vier Förderungsfälle mit € 4,4 Mio. bzw. 11,4 % des gesamten Förderungsvolumens der SFG) sowie für die Cluster (neun Förderungsfälle mit € 3,5 Mio. bzw. 9,1 % des gesamten Förderungsvolumens der SFG).

Wie auch im Vorjahr stellte die Kernstrategie 2 (Innovations- und F&E-Förderung) auch im Jahr 2025 mit einem tatsächlichen Förderungsvolumen von € 22,4 Mio. den höchsten Anteil (57,9 %) am gesamten Förderungsvolumen der SFG. Die Förderungsaktion „Wachstums!Schritt 2022+“ (34 Förderungsfälle) war mit rund € 7,3 Mio. erneut die größte einzelne Förderungsaktion der SFG und für rund 18,9 % des gesamten Förderungsvolumens der SFG verantwortlich.

In der Kernstrategie 3 (Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen) wurden insgesamt € 6,1 Mio. für 361 Förderungsfälle genehmigt. Davon entfielen die meisten Förderungsfälle (303) erneut

auf die Förderungsaktion „Lebens!Nah“ mit einem gesamten Förderungsvolumen von € 1,46 Mio., die damit bezüglich der Förderungsfälle die zweitgrößte Einzelförderungsaktion der SFG war. Die zweithäufigste Förderungsaktion innerhalb der Kernstrategie 3, „Start!Klar“, umfasste 48 Förderungsfälle mit einem tatsächlichen Förderungsvolumen von rund € 0,45 Mio. Die Förderungsaktion EFRE-/JTF-Programmmaßnahme 6.1. „Start-up Ökosysteme“ mit zwei Projekten und einem Förderungsvolumen in der Höhe von € 3,5 Mio. nahm 57,8 % des Förderungsvolumens der Kernstrategie 3 ein.

Im Jahr 2025 wurden in der Kernstrategie 4 (Qualifizierung und Humanpotenzial) 853 Förderungsfälle mit einem tatsächlichen Förderungsvolumen in der Höhe von rund € 1,41 Mio. beschlossen. Die Förderungsaktion „Weiter!Bilden“ war wiederum mit 420 Fällen und einem Förderungsvolumen von € 0,44 Mio. im Hinblick auf die Fallanzahl die größte Einzelaktion der SFG. Die Förderungsaktion „Top!Job“ umfasste 272 Förderungsfälle mit einem Förderungsvolumen von € 0,75 Mio.

Die „Qualifizierungsoffensive Bau“ war für 161 Förderungsfälle bzw. rund € 0,23 Mio. verantwortlich.

Im Rahmen der Kernstrategie 5 (Internationalisierung von Unternehmen und Standort) wurden 58 Projekte mit einem Förderungsvolumen von rund € 0,23 Mio. genehmigt.

Die Abteilung 12 Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung wickelte im Jahr 2025 im Rahmen ihrer Förderungstätigkeit 34 wirtschaftsbezogene Förderungsfälle mit einem Förderungsvolumen von rund € 0,36 Mio. ab.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den zeitlichen Verlauf der Förderungsaktivitäten der hier ausgewählten Förderungen für den Zeitraum 2021 bis 2025. Insgesamt wurden 2025 von der SFG und der Abteilung 12 zusammen 1.581 Förderungsfälle mit einem Förderungsvolumen von rund € 39,0 Mio. genehmigt.

Förderungsaktivitäten im zeitlichen Vergleich 2021–2025, Förderungen in € (ohne Tourismusförderungsfonds)				
		SFG (inkl. EU-Kofinanzierungsanteile) <sup>1)</sup>	A12 <sup>2)</sup> , diverse wirtschaftsbezogene Förderungen	GESAMT
2021	Fälle	2.383	77	2.460
	Förderung	50.265.012	2.817.691	53.082.702
2022	Fälle	1.550	35	1.585
	Förderung	63.672.060	927.245	64.599.306
2023	Fälle	1.479	44	1.523
	Förderung	53.285.545	666.005	53.951.550
2024	Fälle	1.506	66	1.572
	Förderung	53.798.369	1.448.929	55.247.298
2025	Fälle	1.547	34	1.581
	Förderung	38.629.532	363.392	38.992.924

**Tabelle 20** Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Abteilung 12.

1) Darin sind auch jene Förderungen enthalten, die im Rahmen des Beschäftigungs- und Wachstumspakets vergeben wurden.  
 2) Förderungen des Referates Wirtschaft und Innovation der Abteilung 12 Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung.

Einen detaillierten Überblick über die Förderungsaktivitäten der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH und auch des Referates Wirtschaft und Innovation der Abteilung 12 Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung im Jahr 2025 gibt die folgende Tabelle. Die Förderungsfälle und das entsprechende Förderungsvolumen stellen zentrale Indikatoren der Wirtschaftsförderung dar.

Die Kernstrategie 1 (Standortentwicklung und Standortmanagement) mit € 8,6 Mio. und die Kernstrategie 2 (Innovations- und F&E-Förderung) mit einem tatsächlichen Förderungsvolumen von € 22,4 Mio. stellten im abgelaufenen Jahr wie auch bereits in der Vergangenheit bezüglich des Förderungsvolumens die beiden stärksten Bereiche dar.

Vertiefende Daten zum Thema Steirische Wirtschaftsförderung sind unter <https://wibis-steiermark.at/wirtschaft/wirtschaftsfoerderung/sfg/> kostenfrei verfügbar.

## Förderungsaktivitäten des Jahres 2025 nach Kernstrategien (KS 1–5) und Förderungsaktionen im Detail

Förderungsaktionen	Fälle	Förderungsvolumen in €
<b>Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG)</b>		
<b>KS 1 Standortentwicklung und Standortmanagement</b>	<b>17</b>	<b>8.574.040</b>
Cluster	9	3.531.447
COMET	4	4.395.243
Erlebniswelt Wirtschaft	1	13.350
Beteiligungsoffensive KMU	1	250.000
Sonstige	2	384.000
<b>KS 2 Innovations- und F&amp;E-Förderung</b>	<b>258</b>	<b>22.362.555</b>
Cyber!Sicher	58	455.398
Green!Invest	6	2.291.587
Ideen!Reich	97	2.471.958
Kooperativer F&E-Call Batterieforschung**	5	2.885.549
Steiermark!Bonus (Darlehen)*	25	2.974.799
Steiermark!Bonus (Zuschuss)*	23	2.065.712
Wachstums!Schritt 2022+	34	7.316.447
Beteiligungsoffensive KMU	6	1.140.000
Stille Beteiligung für Innovationsprojekte	1	480.000
Sonstige	3	281.105
<b>KS 3 Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen</b>	<b>361</b>	<b>6.054.307</b>
EFRE-/JTF-Programmmaßnahme 6.1. „Start-up Ökosysteme“	2	3.499.181
Lebens!Nah	303	1.455.959
Start!Klar	48	453.063
Start!Klar plus	6	466.104
Sonstige	2	180.000
<b>KS 4 Qualifizierung und Humanpotenzial</b>	<b>853</b>	<b>1.412.292</b>
Qualifizierungsoffensive Bau	161	226.905
Top!Job	272	748.825
Weiter!Bilden	420	436.561
<b>KS 5 Internationalisierung von Unternehmen und Standort</b>	<b>58</b>	<b>226.338</b>
Welt!Markt	58	226.338
<b>KS 1–5 Zwischensumme KS 1–5</b>	<b>1.547</b>	<b>38.629.532</b>
<b>Abteilung 12 – Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung</b>		
Div. Förderungsfälle (Standortmarketing, sonstige gewerbliche Förderungen)	34	363.392
<b>Förderungszusagen Gesamtsumme</b>	<b>1.581</b>	<b>38.992.924</b>

Tabelle 21

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Land Steiermark, Berechnung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

\* Kooperation mit der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG).

\*\* Kooperation mit dem Zukunftsfonds Steiermark.

### 4.2.3 EU-Programmplanungsperiode 2014–2020 – Programm „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014–2020“ inkl. REACT-EU

Seit Österreichs EU-Beitritt im Jahr 1995 erlebte die Steiermark von 2014 bis 2020 bereits die vierte Förderperiode der EU-Strukturfonds. Statt der bisherigen neun regionalen Programme gab es ein gemeinsames, österreichweites EFRE-Programm. Die Förderperiode dieses Programms endete am 31. Dezember 2023 und der Programmabschluss wurde Mitte Februar 2026 bei der Europäischen Kommission eingereicht.

Im Operationellen Programm „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014–2020“ stand für Gesamtösterreich ein EFRE-Mittel-Volumen in der Höhe von rund € 536,3 Mio. zur Verfügung. Davon waren € 129,5 Mio. bzw. 24 % der EFRE-Mittel der Steiermark zuzurechnen, was dem größten Anteil am gesamtösterreichischen Programm entsprach. Die 2021 und 2022 dazugewonnenen Mittel aus REACT-EU bildeten einen weiteren Schwerpunkt im Programm. Der Anteil der Steiermark betrug hier rund € 38,2 Mio., was rund 24 % der REACT-EU-Mittel für Österreich entsprach (Österreichweit rund € 157,7 Mio.).

Das Programm umfasste folgende Schwerpunkte: die Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch Forschung, technologische Entwicklung und Innovation sowie die Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen. Weitere zentrale Aspekte waren die Förderung der Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emission und die Initiierung endogener Wachstumsimpulse für Beschäftigung in Stadtregionen. Mit dem Programm REACT-EU kamen die Unterstützung der Krisenbewältigung im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie und ihrer sozialen Folgen sowie die Vorbereitung einer grünen, digitalen und stabilen Erholung der Wirtschaft als Schwerpunkte hinzu.

Im Hinblick auf die Programmausschöpfung ist zu berichten, dass mit Stand 11.3.2026 rund € 870 Mio. Projektkosten abgerechnet wurden. Diese bilden die Grundlage für die Refundierung der EFRE-Mittel. Nach aktuellem Stand wird erwartet, dass die verfügbaren EFRE-Mittel vollständig ausgeschöpft werden.



## 4.2.4 EU-Programmperiode 2021–2027

Die EU-Regionalpolitik ist eines der wichtigsten Instrumente der Europäischen Union. Durch gezielte Investitionen aus verschiedenen Fonds und Programmen zielt sie darauf ab, wirtschaftliche und soziale Unterschiede zwischen den Regionen Europas zu verringern. Der Europäische Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) spielt dabei eine zentrale Rolle. In Österreich wird er – wie bereits in der vorherigen Förderperiode – im Rahmen eines gemeinsamen, landesweiten Programms umgesetzt.

Das gemeinsame Programm „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum Österreich 2021–2027 EFRE & JTF“ wurde am 3. August 2022 von der Europäischen Kommission offiziell genehmigt. Es bildet die Grundlage für Finanzierungen aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und dem Just Transition Fund (JTF). Alle neun Bundesländer, darunter auch die Steiermark, beteiligen sich mit finanziellen Mitteln und strategischen Maßnahmen an der Umsetzung des Programms.

Das Programm „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum Österreich 2021–2027 EFRE & JTF“ verfolgt einen strategischen Ansatz, um wirtschaftliches Wachstum vom Ressourcenverbrauch zu entkoppeln. Zudem wird die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs und seiner Regionen nachhaltig gestärkt und dabei Beschäftigung generiert.

### Thematische Schwerpunkte – Prioritätsachsen und Investitions- prioritäten

Die Struktur des Programms orientiert sich an den folgenden politischen Zielen der EU-Kohäsionspolitik, die für Österreich relevant sind:

- Politisches Ziel 1: ein intelligenteres Europa durch Innovation, Digitalisierung, wirtschaftlichen Wandel sowie Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen – Priorität 1 „Innovation“.
- Politisches Ziel 2: ein grüneres, CO<sub>2</sub>-freies Europa, das das Übereinkommen von Paris umsetzt und in die Energiewende, in erneuerbare Energien und in

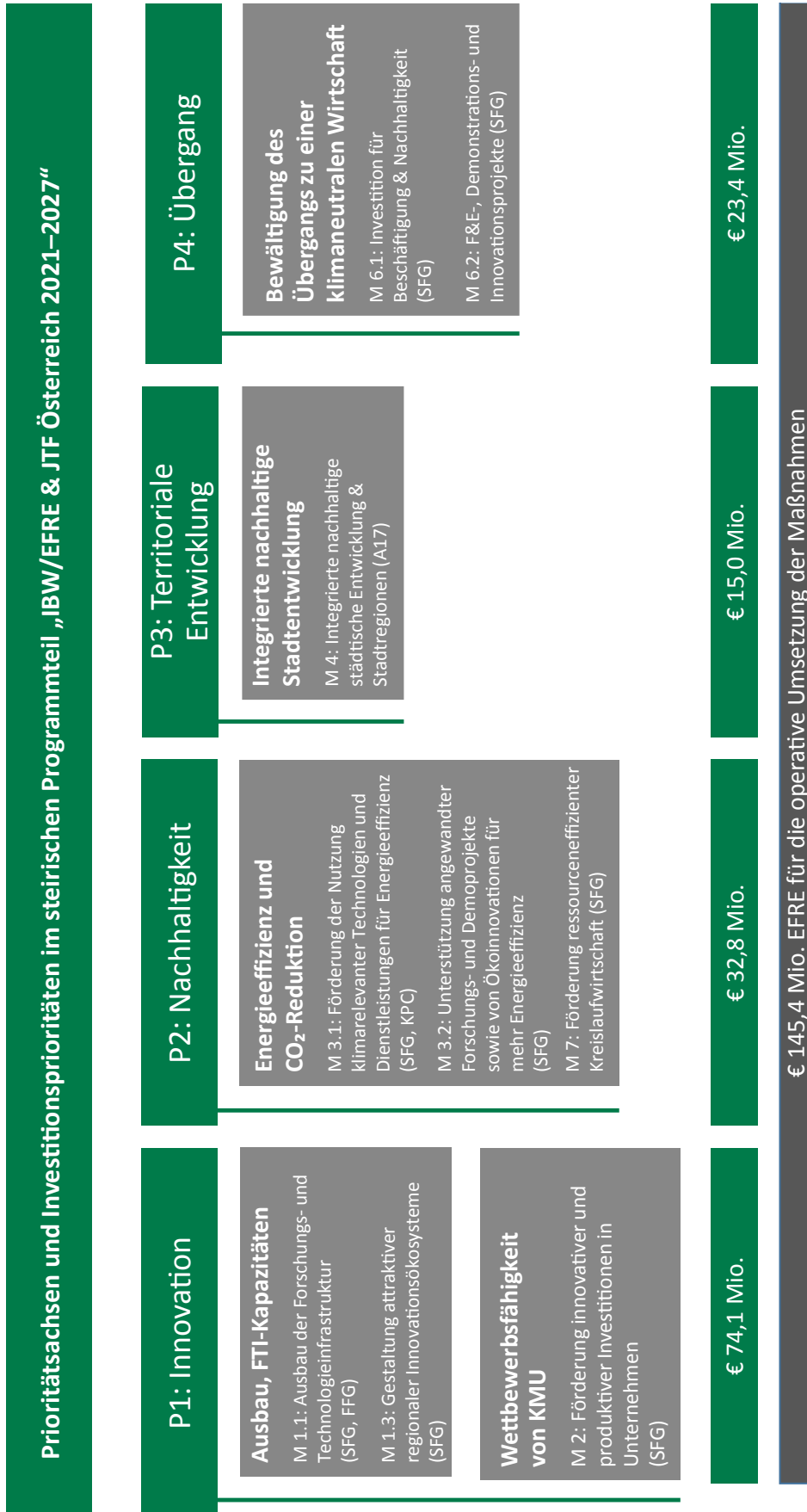
den Kampf gegen den Klimawandel investiert – Priorität 2 „Nachhaltigkeit“.

- Priorität 4 „Übergang“, Just Transition Fund (JTF) oder auf Deutsch „Fonds für einen gerechten Übergang“. Dieser ist Teil des sogenannten „Just Transition Mechanism“ der Europäischen Kommission, in dessen Rahmen 2021–2027 europaweit jene Regionen unterstützt werden, die in einem besonderen Ausmaß vom Übergang hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft betroffen sind (JTF-Regionen). In Österreich werden damit Gebiete der Bundesländer Steiermark, Oberösterreich, Niederösterreich und Kärnten angesprochen. Für die Steiermark sind dies die NUTS-3-Regionen Östliche und Westliche Obersteiermark sowie die Bezirke Graz-Umgebung und Deutschlandsberg.
- Politisches Ziel 5: ein bürgernäheres Europa durch Unterstützung lokaler Entwicklungsstrategien und nachhaltiger Stadtentwicklung in der gesamten EU – Priorität 3 „Territoriale Entwicklung“.

Diese vier Prioritäten bilden den Rahmen für die folgenden Fördermaßnahmen. Den Querschnittsthemen Digitalisierung und Kreislaufwirtschaft kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, sie sind als zentrale Bestandteile des Programms in allen Maßnahmenbereichen verankert.

Für das Programm „IBW/EFRE & JTF 2021–2027“ stehen Österreich insgesamt rund € 597,43 Mio. an EU-Mitteln zur Verfügung. Davon entfallen auf die Steiermark € 129,3 Mio. aus dem EFRE-Teil und € 24,3 Mio. aus dem JTF-Teil, womit die Steiermark insgesamt € 153,6 Mio. erhält. Dies entspricht 25,7 % der österreichweit verfügbaren Mittel und stellt somit den höchsten Anteil dar.

Von diesen Mitteln sind zur Deckung der Umsetzungskosten im Bereich der technischen Hilfe 6 % im IBW/EFRE- und 4 % im JTF-Teil abzuziehen. Dadurch stehen für operative Maßnahmen in der Steiermark insgesamt rund € 145,4 Mio. zur Verfügung. Ergänzt durch nationale öffentliche Mittel sowie Eigenmittel der Projektträger werden in der Region Investitionen in Höhe von rund € 419 Mio. ausgelöst werden.



**Abbildung 29**

Quelle: Abteilung 12; Abteilung 17; Landes- und Regionalentwicklung; SFG: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft; FFG: Forschungsförderungsgesellschaft; KPC: Kommunalkredit Public Consulting. Stand: 11. März 2026.



## Maßnahmenumsetzung

Mit Stand 11. März 2026 zeigt sich für den steirischen Programmteil insgesamt ein Genehmigungsstand von € 57,2 Mio. oder rund 40 % der zur Verfügung stehenden EU-Mittel. Der Großteil hiervon entfällt auf die Priorität 1 (P1) mit rund € 39,1 Mio. und auf die Priorität 4 (P4) JTF mit rund € 15,0 Mio. zugesagten EU-Mitteln.

Hier ist anzumerken, dass

1. im Bereich der durch den Bund für die Steiermark abgewickelten Maßnahmen im Bereich der Nachhaltigkeit (P2) für 2026/2027 Genehmigungen erwartet werden und
2. aufgrund der konjunkturellen Lage die Nachfrage nach betrieblichen Investitionsprojekten (P1 und P4) aktuell verhalten ist.

### Finanzielle Umsetzung „IBW/EFRE & JTF Österreich 2021–2027“ in der Steiermark, Stand 11. März 2026

	Kofinanzierte Ausgaben			EU-Mittel		
	Insgesamt 2021–2027 in Mio. €	Genehmigt in Mio. €	Genehmigt in %	Insgesamt 2021–2027 in Mio. €	Genehmigt in Mio. €	Genehmigt in %
<b>IBW/EFRE &amp; JTF Österreich 2021–2027</b>	<b>419,41</b>	<b>214,85</b>	<b>51,2 %</b>	<b>145,38</b>	<b>57,18</b>	<b>39,3 %</b>
1A P1 – Innovation	218,19	172,68	79,1 %	74,15	39,14	52,8 %
1B P2 – Nachhaltigkeit	114,45	-	0,0 %	32,84	-	0,0 %
1C P3 – Territoriale Entwicklung	37,50	7,62	20,3 %	15,00	3,05	20,3 %
1D P4 – Übergang (JTF)	49,28	34,55	70,1 %	23,39	14,99	64,1 %

**Tabelle 22**

Quelle: ATES-Monitoring, Berechnung der Abteilung 12. Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

## 4.2.5 Nachhaltigkeit und Digitalisierung

Die Twin Transition, also die gleichzeitige digitale und ökologische Transformation, ist ein zentraler Wettbewerbsfaktor für den Wirtschaftsstandort und bringt komplexe Veränderungen für unser Wirtschafts- und Gesellschaftssystem mit sich. In der Wirtschaftsstrategie 2030 (WIST 2030) des Landes Steiermark sind daher die grüne Transformation und die Digitalisierung wichtige Querschnittsthemen. Dekarbonisierung und ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen sind ein Gebot der Stunde und es besteht großer Handlungsbedarf, wirtschaftliche Aktivitäten CO<sub>2</sub>-ärmer, ressourcenschonender und damit resilienter zu gestalten. Durch die Digitalisierung wird industrielle Produktion vernetzter und wissensintensiver, Arbeitsprozesse verändern sich, neue daten- und dienstbasierte Dienstleistungen und Geschäftsmodelle entstehen und am Arbeitsmarkt verschieben sich die Anforderungen hinsichtlich Kompetenzen und Qualifikationen. Insbesondere Künstliche Intelligenz (KI) gilt als zentrale Schlüsseltechnologie und entwickelt sich zunehmend zu einem entscheidenden Faktor für die Innovationskraft, Produktivität und internationale Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschaftsstandorten.

Wirtschaftspolitisch sind daher zahlreiche Maßnahmen darauf ausgerichtet, diese Twin Transition zu unterstützen.

### Transformative Innovationspolitik des Bundes

Der FTI-politische Ansatz (Forschung, Technologie und Innovation) des Bundesministeriums für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (BMIMI) verbindet die verschiedenen Ebenen und Akteure des Wissenschafts- und Innovationssystems in einer umfassenden, ganzheitlichen Interventionslogik und setzt in seinem Zuständigkeitsbereich eine transformative Innovationspolitik um, die sich an den übergeordneten Zielen Klimaneutralität, Wettbewerbsfähigkeit und technologische Souveränität sowie Resilienz und Wohlergehen orientiert. Folgende Ziele werden damit verfolgt:

- Die grüne und digitale Transformation nachhaltig mit FTI gestalten durch die Entwicklung und Erprobung von Technologien und Systeminnovationen für die Klimaneutralität.
- Wettbewerbsfähigkeit und technologische Souveränität stärken durch gezieltes Erkennen und Realisieren von Innovationschancen, insbesondere bei der Entwicklung von Schlüsseltechnologien.
- Wohlergehen und Resilienz fördern durch den Aufbau von Innovationsfähigkeit und Zukunftskompetenzen im Unternehmenssektor, bei Forschungsorganisationen und zahlreichen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Innovationssystem.

Es wurden insgesamt neun thematische Handlungsfelder definiert, innerhalb derer Maßnahmen entwickelt und durch einen Instrumentenmix umgesetzt werden. Im Kontext Digitalisierung und Nachhaltigkeit sind folgende Handlungsfelder zu nennen:

- Für den Themenschwerpunkt Energiewende werden für die Jahre 2024–2026 vom BMIMI € 91 Mio. über die FFG zur Verfügung gestellt. Weitere € 57 Mio. stammen vom Klima- und Energiefonds.
- Für den Themenschwerpunkt Kreislaufwirtschaft und Produktionstechnologien werden für die Jahre 2024–2026 vom BMIMI € 93 Mio. über die FFG zur Verfügung gestellt. Zudem werden € 320 Mio. vom Klima- und Energiefonds aus der Initiative „Transformation der Industrie“ für den Zeitraum 2023–2027 diesem Thema zugeordnet.
- Im Themenschwerpunkt Digitale und Schlüsseltechnologien werden folgende Schwerpunkte in den nächsten Jahren verfolgt: Mikroelektronik/Chips, künstliche Intelligenz und Daten sowie Quanten. Dafür werden für die Jahre 2024–2026 vom BMIMI € 182 Mio. zur Verfügung gestellt, davon sind € 71 Mio. für die Initiative der Europäischen Kommission „Chips Joint Undertaking“ vorgesehen, die zur Umsetzung der Ziele des Europäischen Chips Act beitragen soll.

## Transformationsoffensive

Im Rahmen der Transformationsoffensive des Bundes, die 2022 beschlossen wurde, werden über die FFG u. a. Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsprojekte österreichischer Unternehmen gefördert, die folgende Ziele verfolgen:

- Transformation in den Wertschöpfungs- und Lieferketten (Erhöhung der Resilienz in der Produktion)
- Nachhaltige Transformation (z. B. alternative Energieformen, Einsatz von Sekundärrohstoffen)
- Digitale Transformation, Aufbau neuer Geschäftsfelder und Geschäftsmodelle

Ziele der Offensive sind insbesondere der Ausbau der Resilienz und die Reduktion von Lieferabhängigkeiten, der Auf- und Ausbau der Technologieführerschaft sowie die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen bzw. des Wirtschaftsstandorts Österreich. Ein Schwerpunkt wird auf die Schlüsselsektoren Automotive, Mikroelektronik und Life-Sciences gelegt, die Förderungen sind aber grundsätzlich themenoffen und alle Sektoren antragsberechtigt.

## Bundesinitiative KMU.DIGITAL

Mit dem seit 2017 bestehenden Förderungsprogramm „KMU.DIGITAL“ (Förderungsgeber: Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMWET); Beratungsförderung: Wirtschaftskammer Österreich; Umsetzungsförderung: Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH) sollen Digitalisierungsprojekte in KMU angeregt werden, die sich bislang mit den Potenzialen und Herausforderungen der Digitalisierung noch nicht tiefergehend befasst haben. 2024 wurde das Programm um eine neue Förderungsschiene – „KMU.DIGITAL & GREEN“ – erweitert. Diese Beratungs- und Förderungsschiene umfasst Maßnahmen, die die Digitalisierung als Motor für eine ökologischere Wirtschaft begreifen. 2024–2026 sollen insgesamt € 35 Mio. in die digitale und nachhaltige Transformation von KMU investiert werden.

## Unterstützung der grünen und digitalen Transformation im Rahmen des Multifondsprogramms IBW/EFRE & JTF 2021–2027

Das Thema Nachhaltigkeit durch Ressourcenschonung und Dekarbonisierung ist eines der drei Hauptziele im Multifondsprogramm IBW/EFRE & JTF<sup>11</sup>. So ist vorgesehen, dass über 70 % aller unterstützten Projekte in der Steiermark einen Beitrag zur Reduktion der Treibhausgase leisten und dadurch geschätzte 73.700 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent pro Jahr eingespart werden.

Die Priorität 2 des EFRE-Teils des Programms ist vollständig dem Thema Nachhaltigkeit zugeordnet. Im Fokus steht die Förderung von Investitionen in Energieeffizienzmaßnahmen, um den Energieverbrauch zu senken und die CO<sub>2</sub>-Emissionen deutlich zu reduzieren. Weiters werden Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit Fokus auf kohlenstoffarme Wirtschaft unterstützt. 2025 wurde zudem das Ziel „Ressourceneffiziente Kreislaufwirtschaft“ mit einer entsprechenden Maßnahme mit aufgenommen. Der Fokus liegt auf betrieblichen Investitionen von KMU in Projekte, die den Übergang zu einer ressourceneffizienten Kreislaufwirtschaft unterstützen. Entsprechende Vorhaben können bei der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG) in der Förderungsaktion „Wachstums!Schritt“ eingereicht werden.

Ebenfalls mit EFRE-Mitteln wurde die Förderungsaktion „Spitzen!Leistung 2022+“ umgesetzt, bei der die steirischen Cluster und Netzwerke Unternehmen dabei unterstützen, Kompetenzen in den Bereichen nachhaltige Entwicklung und Digitalisierung auf- und auszubauen. 2025 konnte mit der Förderungsaktion „Spitzen!Leistung 2025+“ diese Initiative weitergeführt werden.

Über die Priorität 4 „Übergang“ des Multifondsprogramms werden Mittel aus dem Just Transition Fund (JTF bzw. Fonds für einen gerechten Übergang) umgesetzt. Mit diesem Fonds werden jene Regionen in Österreich unterstützt, die am stärksten von den negativen Auswirkungen des Übergangs zur Klimaneu-

<sup>11</sup>) Siehe <https://www.efre.gv.at/>.

tralität betroffen sind. In der Steiermark werden die NUTS-3-Regionen Östliche Obersteiermark, Westliche Obersteiermark sowie die Bezirke Graz-Umgebung und Deutschlandsberg angesprochen. Der JTF-Teil des Programms umfasst Maßnahmen, die darauf abzielen, Unternehmen bei Investitionen in nachhaltige, grüne Bereiche („im Einklang mit den Zielen des Green Deals“) zu unterstützen – mit dem Fokus auf produktive Investitionen für Diversifizierung und Beschäftigung. Bei der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH ist dazu die Förderungsaktion „GreenInvest“ eingerichtet, die Investitionen in neue, nachhaltige Geschäftsfelder sowie zukunftsfitte Veränderungen in Produktion und Dienstleistung unterstützt.

Ein weiterer Schwerpunkt der JTF-Umsetzung liegt in der Stärkung der regionalen Start-up-Ökosysteme, durch die neue und junge Unternehmen – insbesondere mit Geschäftsmodellen, die den Green Deal ansprechen – unterstützt werden. In diesem Kontext wird das Projekt „Green Startupmark“ umgesetzt. Ziel des Projektes ist es, die Akteure in der östlichen und westlichen Obersteiermark bis 2028 zu einem noch stärkeren Ökosystem zusammenwachsen zu lassen.

Ergänzend werden über den JTF-Teil durch FEI-Aktivitäten, Infrastrukturen und Demonstrationsprojekte Kompetenzaufbau und neue Optionen für tragfähige technologische und wirtschaftliche Lösungen in den betroffenen Regionen im Hinblick auf den Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft ermöglicht.

Das Thema Digitalisierung ist ein wichtiges Querschnittsthema im Multifondsprogramm IBW/EFRE & JTF und Digitalisierungskomponenten können bei Projekten in allen Maßnahmenbereichen umgesetzt werden. Der Fokus liegt insbesondere in der Priorität 1 „Innovation“ auf Digitalisierung und es ist vorgesehen, dass mehr als die Hälfte der Projekte in dieser Priorität Digitalisierungskomponenten aufweisen. Dies umfasst u. a. Investitionen für Forschung und Entwicklung (z. B. F&E-Infrastrukturen) wie auch Maßnahmen zur KMU-Entwicklung (z. B. Digitalisierungsaspekte bei umfassenden betrieblichen Investitionen, Industrie-4.0-Anwendungen, Soft-Maßnahmen für Digitalisierung). Projekte mit Digitalisierungskomponenten werden bei der Projektselektion bevorzugt behandelt.

## Wirtschaftsinitiative Nachhaltige Steiermark

Die Wirtschaftsinitiative Nachhaltige Steiermark (WIN) ist das Regionalprogramm für betrieblichen Umweltschutz und nachhaltiges Wirtschaften des Bundeslandes Steiermark und des Klima- und Energiefonds im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK). WIN bietet Information, Beratung und Förderung rund um das Thema nachhaltiges Wirtschaften für steirische Betriebe, Gemeinden, Vereine, kirchliche Organisationen und Bildungseinrichtungen. Unabhängige, externe Expertinnen und Experten aus verschiedenen Fachrichtungen unterstützen die Förderungsnehmenden bei allen Fragestellungen zu den ökologischen und sozialen Herausforderungen im Sinne der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele.

## Förderungen für betriebliche Digitalisierungsprojekte

Gerade für die KMU ist die Digitalisierung kein Selbstläufer, daher werden gezielt Maßnahmen gesetzt, um die steirischen Unternehmen bei der digitalen Transformation bestmöglich zu unterstützen. Seitens der SFG sprechen insbesondere die Förderungsaktionen „Lebens!Nah“, „Ideen!Reich“ und „Spitzen!Leistung 2025+“ Digitalisierungsprojekte von KMU an.

In der Förderungsaktion „Ideen!Reich“ werden Innovationen einschließlich der Entwicklung neuer (digitaler und/oder nachhaltiger) Produkte und Dienstleistungen gefördert. Insbesondere betrifft dies die Bereiche IP-Strategie, Geschäftsmodellentwicklung, Einreichung von EU-Forschungsprojekten, Prototypen, Demoanlagen, Beta-Versionen oder marktreife Produkte/Dienstleistungen.

Im Rahmen der Förderungsaktion „Spitzen!Leistung 2025+“ unterstützen die steirischen Cluster und Netzwerke – gefördert durch die SFG und EFRE – Unternehmen dabei, digitale Kompetenz und nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. Die Aktion unterstützt Betriebe bei ihrer Transformation hin zu nachhaltigem Wirtschaften und fördert Digitalisierungsprozesse in Unternehmen mit hohem Entwicklungspotenzial in den steirischen Leitthemen und Kernkompetenzen. Die Förderungsaktion „Cyber!Sicher“ unterstützt kleine und mittlere Unternehmen, die in ihre IT-Sicherheit investieren, etwa zum Schutz von Daten, Netzwerken, Computersystemen, IoT-Komponenten sowie Hard- und Software. Jedes Projekt muss eine Bewusstseinsbildungsmaßnahme für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen mit Zugang zu Computern beinhalten.

In der Förderungsaktion „Lebens!Nah“, die auf Nahversorger ausgerichtet ist, werden Investitionen gefördert, die dazu beitragen, Geschäftsmodelle und -prozesse sowie Verwaltungsprozesse zu digitalisieren. Dazu zählen z. B. ERP-Systeme, CRM-Systeme inkl. Schnittstellenanbindung, digitale Zeiterfassungssysteme, Projektmanagementtools, Dokumentenmanagementsysteme sowie die Digitalisierung von Marketingprozessen.

---

## Der Breitbandausbau in der Steiermark

Leistungsfähige, sichere und nachhaltige Breitbandnetze sind die Lebensadern der digitalen Welt und ein wichtiger Standortfaktor. Aus diesem Grund liegt ein Digitalisierungsfokus der Steiermark seit jeher darauf, die Grüne Mark flächendeckend mit hochwertigen Breitbandnetzen zu versorgen. Die beste Technologie dafür sind nach wie vor Glasfasernetze (Fiber-to-the-Home, zu Deutsch: „Glasfaser bis ins Haus“), die entweder gefördert oder privatwirtschaftlich in engem Austausch mit etablierten Marktteilnehmern errichtet werden.

Für die strategische Ausrichtung und die Abstimmung etwaiger Ausbauaktivitäten ist die Breitbandkoordinationsstelle der Steiermark, angesiedelt im Referat Wirtschaft und Innovation der Abteilung 12, zuständig. Als kompetente Behörde ist sie die zentrale Schnittstelle zwischen dem geförderten Ausbau auf Bundesebene, dem privatwirtschaftlichen Ausbau vonseiten des Marktes sowie der Abstimmung zwischen den Bundesländern und anderen im Ausbau involvierten Stellen wie Straßenverwaltung, Gemeinden und Interessenverbänden.

Gefördert ausgebaut wird sowohl von der Steirischen Breitband- und Digitalinfrastrukturgesellschaft (sbidi), die sich zu 100 % in Besitz des Landes befindet und den Ausbau in jenen Gebieten vorantreibt, in denen der Markt von sich aus nicht tätig wird, als auch von anderen Marktteilnehmern wie beispielsweise Netzrichtern und -betreibern sowie Gemeinden und Städten. Ermöglicht werden geförderte Projekte dabei durch die Breitbandinitiativen des Bundes Breitband Austria 2020 (BBA2020) und BBA2030. Die Zuständigkeit auf Bundesebene liegt beim Breitbandbüro des Bundesministeriums für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (BMWKMS). Die Förderungsabwicklung erfolgt über die Forschungsförderungsgesellschaft des Bundes (FFG). Das BBA2030-Förderungsprogramm befindet sich österreichweit aktuell in einer intensiven Umsetzungsphase. So konnten 2025 insgesamt € 69 Mio. an Bundesförderungsmitteln, verteilt auf steiermarkweit 16 Projekte, lukriert werden.

Für die kommenden Jahre gilt es zudem, weitere Mittel im Rahmen von Förderausschreibungen des Bundes für die Steiermark zu sichern, um dem wachsenden Bedarf an zukunftssicheren Netzen in urbanen, suburbanen und ländlichen Gebieten gerecht zu werden.

## 4.2.6 Förderungen der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG)

### Genehmigungen und Auszahlungen

Die SFG bewilligte im Jahr 2025 mit insgesamt 1.547 Förderungs- und Finanzierungsfällen (+2,7 % gegenüber 2024) ein im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringeres gesamtes genehmigtes Förderungsvolumen von € 38,6 Mio. (-28,2 %). Die damit verbundenen Investitionen betragen in Summe € 190,5 Mio. (-30,2 %). Die Auszahlungen der SFG beliefen sich im Jahr 2025 auf € 37,0 Mio. und lagen damit um +21,7 % über dem Vorjahr. Die deutliche Steigerung im Vorjahresvergleich ergibt sich zu einem großen Teil aus der Förderungsaktion „Zinsen!Zuschuss“ aus dem Jahr 2020 im Rahmen der Coronahilfen. Die Unterstützung erfolgte hier in zwei Schritten: Bei der Förderungszusage erfolgte die Auszahlung in der Höhe der berechneten Zinsen des ersten Jahres und nach der Tilgung des Kredites und Nachweis der entsprechenden Zinszahlungen erfolgte die zweite Tranche der Auszahlung. In diesem Zusammenhang kam im Jahr 2025 eine Gesamtsumme von € 4,153 Mio. unter diesem Titel zur Auszahlung.

Die folgende Abbildung zeigt den zeitlichen Verlauf des genehmigten Förderungsvolumens (Landes- und EU-Mittel) und der Auszahlungen der SFG im Zeitraum 2013 bis 2025. Daraus ist klar ersichtlich, dass die Genehmigungen deutlich stärker schwanken als die Auszahlungen.

- Die Schwankungen zwischen Genehmigungen und Auszahlungen sind im Wesentlichen dem Verlauf der einzelnen EFRE-Perioden 2007–2013, 2014–2020 und 2021–2027 zuzuordnen.
- Unterschiedliche Schwerpunkte bei den Maßnahmen bzw. beim Sonderförderungsbudget führen ebenfalls zu Schwankungen.
- Bei Förderungen kann der Zeitraum von der Beschlussfassung bis zur Endabrechnung bis zu 5 Jahre betragen.

### Tatsächlich genehmigtes Förderungsvolumen\* und Auszahlungen der SFG in Mio. € im Zeitverlauf 2013 bis 2025

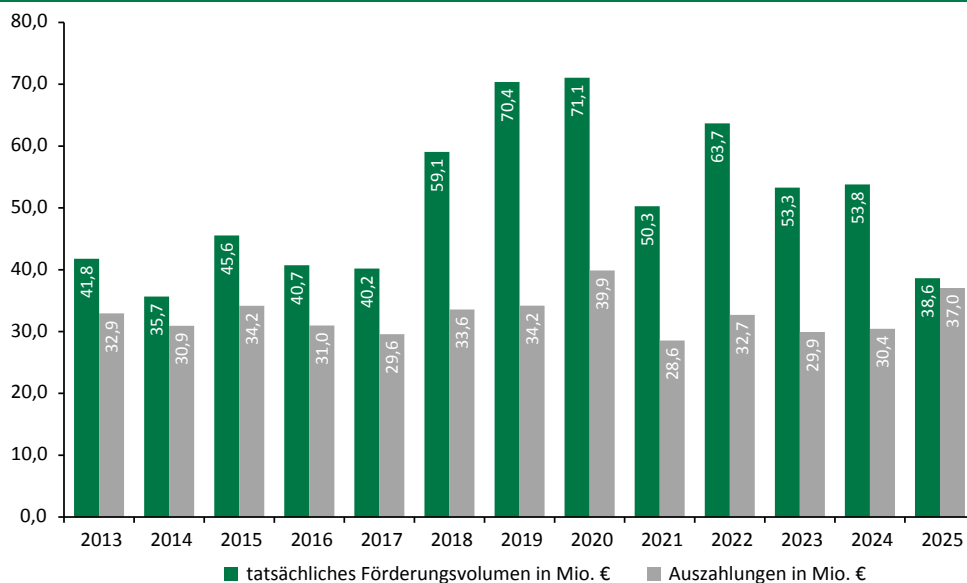


Abbildung 30

Quelle: SFG, Darstellung der Abteilung 12.

## Genehmigungen

Im Jahr 2025 wurden von der SFG insgesamt 1.547 Förderungs- und Finanzierungsfälle entlang der fünf Kernstrategien genehmigt – etwas mehr Förderungsfälle als 2024 (+2,7 %). Das innerhalb der fünf Kernstrategien genehmigte Förderungsvolumen des Jahres 2025 betrug € 38,6 Mio. und lag um -28,2 % unter dem gesamten genehmigten Förderungsvolumen des Vorjahres. Die mit den Förderungen verbundenen förderbaren Projektkosten betrugen insgesamt € 190,5 Mio. und lagen damit deutlich (-30,2 %) unter denen des Vorjahres.

Das höchste Förderungsvolumen der SFG wurde im Jahr 2025 erneut in den Förderungsaktionen der Kernstrategie 2 (Innovations- und F&E-Förderung) und Kernstrategie 1 (Standortentwicklung und Standortmanagement) mit Anteilen von 57,9 % und 22,2 % am gesamten SFG-Förderungsvolumen nachgefragt. Die Kernstrategie 2 verzeichnete einen Rückgang von -25,5 % auf € 22,4 Mio. gegenüber 2024, die Kernstrategie 1 von -51,9 % und ein genehmigtes Förderungsvolumen von € 8,6 Mio. Insgesamt wurden für die beiden Bereiche Förderungsbeschlüsse in der Höhe von € 30,9 Mio. (-35,3 %) gefasst. Damit wurden 80,1 % des gesamten steirischen Förderungsvolumens abgedeckt (2024: 88,9 %). Innerhalb der Kernstrategie 3 (Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen) wurde mit einem Förderungsvolumen von € 6,1 Mio. um +38,2 % mehr als im Vorjahr genehmigt. Die Kernstrategie 4 (Qualifizierung und Humanpotenzial) verbuchte im Jahr 2025 ein etwas höheres genehmigtes Förderungsvolumen von € 1,41 Mio. (+2,2 %). Die Kernstrategie 5 (Internationalisierung von Unternehmen und Standort) erzielte mit rund € 0,23 Mio. um +7,7 % mehr als im Vorjahr.

Entlang der Einteilung nach Kernstrategien lag die Kernstrategie 4 mit 853 Fällen (2024: 782) an erster Stelle, wobei sich die Fälle auf die drei Förderungsaktionen „Weiter!Bilden“ mit 420 Fällen, „Top!Job“ mit 272 Fällen und „Qualifizierungsoffensive Bau“ mit

**Förderungen und Finanzierungen der SFG im Jahr 2025: 1.547 Fälle mit einer tatsächlichen Förderung von € 38,6 Mio. und einem damit verbundenen anrechenbaren Projektvolumen von € 190,5 Mio.**

161 Fällen aufteilten. Die Kernstrategie 3 verzeichnete mit 361 Förderungsfällen (2024: 381) innerhalb der fünf Kernstrategien den zweitgrößten Zulauf. Hier entfielen die meisten Fälle auf die Förderungsaktionen „Lebens!Nah“ (303) und „Start!Klar“ (48). Innerhalb der Kernstrategie 2 mit 258 Förderungsfällen (2024: 222) stellten die Aktionen „Ideen!Reich“ (97), „Cyber!Sicher“ (58) sowie „Wachstums!Schritt 2022+“ (34) die größten Gruppen. Die Kernstrategie 5 umfasste im Jahr 2025 nur die Aktion „Welt!Markt“ mit 58 Förderungsfällen (2024: 50). Die Kernstrategie 1 verzeichnete 17 Förderungsfälle (2024: 71), wobei hier die Förderungsaktionen „Cluster“ mit neun Fällen und „COMET“ mit vier Fällen am stärksten vertreten waren.

Die Kernstrategie 2 erzielte im Jahr 2025 mehr als zwei Drittel (71,8 %) bzw. € 136,8 Mio. der gesamten Projektkosten der SFG (€ 190,5 Mio.). Hier verzeichnete die Aktion „Wachstums!Schritt 2022+“ mit € 52,4 Mio. und 27,5 % auch gleichzeitig den höchsten Anteil einer einzelnen Förderungsaktion an den gesamten Projektkosten der SFG.

An zweiter Stelle lag die Kernstrategie 1 mit € 33,2 Mio. an Projektkosten. Von der Förderungsaktion „COMET“ wurden davon € 29,0 Mio. bzw. 87,2 % getragen. Bezogen auf die gesamten Projektkosten nahm „COMET“ mit einem Anteil von 15,2 % den dritten Rang aller Förderungsaktionen ein.

An dritter Stelle lagen die Förderungsaktionen der Kernstrategie 3 mit insgesamt € 16,6 Mio. Hier gab es eine starke Konzentration der Projektkosten auf die Förderungsaktion „Lebens!Nah“ mit 54,2 % bzw. € 9,0 Mio.

Bei der Betrachtung der Verteilung des tatsächlich genehmigten Förderungsvolumens von insgesamt € 38,6 Mio. stellte die Kernstrategie 2 (Innovations- und F&E-Förderung) mit etwas mehr als der Hälfte (57,9 %) bzw. € 22,4 Mio. den höchsten Anteil. Die Kernstrategie 1 (Standortentwicklung und Standortmanagement) war für mehr als ein Fünftel (22,2 %) bzw. € 8,6 Mio. verantwortlich. Die Kernstrategie 3 verbuchte 15,7 % bzw. € 6,1 Mio., die Kernstrategie 4 rund 3,7 % bzw. € 1,41 Mio. sowie die Kernstrategie 5 0,6 % bzw. € 0,23 Mio. der gesamten tatsächlich beschlossenen Förderungen.

Die größte Einzelförderungsaktion war „Wachstums!Schritt 2022+“ mit einem tatsächlichen Förderungsvolumen von € 7,3 Mio. bzw. 18,9 % des gesamten SFG-Förderungsvolumens. An zweiter Stelle lag „COMET“ mit € 4,4 Mio. bzw. 11,4 %, gefolgt von „Cluster“ mit € 3,5 Mio. bzw. 9,1 %. Die Förderungsaktion „EFRE-/JTF-Programmmaßnahme 6.1. „Start-up Ökosysteme““ lag mit € 3,5 Mio. bzw. 9,1 %

an vierter Stelle, gefolgt von „Steiermark!Bonus (Darlehen)“ mit € 3,0 Mio. bzw. einem Anteil von 7,7 % am gesamten tatsächlich genehmigten Förderungsvolumen der SFG.

Insgesamt waren die fünf größten Förderungsaktionen bezüglich des tatsächlichen Förderungsvolumens für € 21,7 Mio. bzw. 56,2 % des gesamten Volumens der SFG verantwortlich. Mit € 104,1 Mio. an anrechenbaren Projektkosten wurden somit 54,7 % der gesamten Projektkosten erfasst. Die 74 damit verbundenen Förderungsfälle ergaben einen Anteil von 4,8 % an den gesamten Fällen. Die durchschnittliche Förderungshöhe betrug € 293.475 je Fall.

Die folgende Tabelle gibt einen detaillierten Überblick über die Förderungsaktivitäten nach Förderungsaktionen der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH im Jahr 2025 entlang der fünf Kernstrategien (KS) der Wirtschaftsstrategie 2030.

Förderungen der SFG 2025 nach Kernstrategien (KS 1–5) und Förderungsaktionen				
Projekte	Fälle		Projektkosten in €	
	absolut	in %	absolut	in %
<b>KS 1 Standortentwicklung und Standortmanagement</b>	<b>17</b>	<b>1,1</b>	<b>33.203.113</b>	<b>17,4</b>
Cluster	9	0,6	3.531.447	1,9
COMET	4	0,3	28.963.776	15,2
Erlebnisswelt Wirtschaft	1	0,1	46.700	0,0
Beteiligungsoffensive KMU	1	0,1	277.190	0,1
Sonstige	2	0,1	384.000	0,2
<b>KS 2 Innovations- und F&amp;E-Förderung</b>	<b>258</b>	<b>16,7</b>	<b>136.750.107</b>	<b>71,8</b>
Cyber!Sicher	58	3,7	1.559.033	0,8
Green!Invest	6	0,4	11.390.191	6,0
Ideen!Reich	97	6,3	5.605.798	2,9
Kooperativer F&E-Call Batterieforschung**	5	0,3	3.738.993	2,0
Steiermark!Bonus (Darlehen)*	25	1,6	14.873.997	7,8
Steiermark!Bonus (Zuschuss)*	23	1,5	41.314.238	21,7
Wachstums!Schritt 2022+	34	2,2	52.387.003	27,5
Beteiligungsoffensive KMU	6	0,4	2.541.288	1,3
Stille Beteiligung für Innovationsprojekte	1	0,1	1.690.000	0,9
Sonstige	3	0,2	1.649.566	0,9
<b>KS 3 Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen</b>	<b>361</b>	<b>23,3</b>	<b>16.645.459</b>	<b>8,7</b>
EFRE-/JTF-Programmmaßnahme 6.1. „Start-up Ökosysteme“	2	0,1	4.361.186	2,3
Lebens!Nah	303	19,6	9.025.777	4,7
Start!Klar	48	3,1	1.606.973	0,8
Start!Klar plus	6	0,4	595.810	0,3
Sonstige	2	0,1	1.055.714	0,6
<b>KS 4 Qualifizierung und Humanpotenzial</b>	<b>853</b>	<b>55,1</b>	<b>3.408.029</b>	<b>1,8</b>
Qualifizierungsoffensive Bau	161	10,4	466.933	0,2
Top!Job	272	17,6	1.220.304	0,6
Weiter!Bilden	420	27,1	1.720.793	0,9
<b>KS 5 Internationalisierung von Unternehmen und Standort</b>	<b>58</b>	<b>3,7</b>	<b>458.826</b>	<b>0,2</b>
Welt!Markt	58	3,7	458.826	0,2
<b>Gesamt</b>	<b>1.547</b>	<b>100,0</b>	<b>190.465.535</b>	<b>100,0</b>

Tabelle 23

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Berechnung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

\* Kooperation mit der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG).

\*\* Kooperation mit dem Zukunftsfonds Steiermark.

absolut	Förderungsvolumen in €			Projekte	
	in %	Durchschnitt	Median		
<b>8.574.040</b>	<b>22,2</b>	<b>504.355</b>	<b>306.000</b>	<b>Standortentwicklung und Standortmanagement</b>	<b>KS 1</b>
3.531.447	9,1	392.383	350.000	Cluster	
4.395.243	11,4	1.098.811	764.000	COMET	
13.350	0,0	13.350	13.350	Erlebnisswelt Wirtschaft	
250.000	0,6	250.000	250.000	Beteiligungsoffensive KMU	
384.000	1,0	192.000	192.000	Sonstige	
<b>22.362.555</b>	<b>57,9</b>	<b>86.677</b>	<b>37.358</b>	<b>Innovations- und F&amp;E-Förderung</b>	<b>KS 2</b>
455.398	1,2	7.852	7.556	Cyber!Sicher	
2.291.587	5,9	381.931	279.060	Green!Invest	
2.471.958	6,4	25.484	11.480	Ideen!Reich	
2.885.549	7,5	577.110	595.923	Kooperativer F&E-Call Batterieforschung**	
2.974.799	7,7	118.992	100.521	Steiermark!Bonus (Darlehen)*	
2.065.712	5,3	89.814	79.745	Steiermark!Bonus (Zuschuss)*	
7.316.447	18,9	215.190	136.246	Wachstums!Schritt 2022+	
1.140.000	3,0	190.000	250.000	Beteiligungsoffensive KMU	
480.000	1,2	480.000	480.000	Stille Beteiligung für Innovationsprojekte	
281.105	0,7	93.702	100.000	Sonstige	
<b>6.054.307</b>	<b>15,7</b>	<b>16.771</b>	<b>3.000</b>	<b>Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen</b>	<b>KS 3</b>
3.499.181	9,1	1.749.590	1.749.590	EFRE-/JTF-Programmmaßnahme 6.1. „Start-up Ökosysteme“	
1.455.959	3,8	4.805	2.500	Lebens!Nah	
453.063	1,2	9.439	5.000	Start!Klar	
466.104	1,2	77.684	86.034	Start!Klar plus	
180.000	0,5	90.000	90.000	Sonstige	
<b>1.412.292</b>	<b>3,7</b>	<b>1.656</b>	<b>1.733</b>	<b>Qualifizierung und Humanpotenzial</b>	<b>KS 4</b>
226.905	0,6	1.409	1.390	Qualifizierungsoffensive Bau	
748.825	1,9	2.753	3.000	Top!Job	
436.561	1,1	1.039	945	Weiter!Bilden	
<b>226.338</b>	<b>0,6</b>	<b>3.902</b>	<b>4.000</b>	<b>Internationalisierung von Unternehmen und Standort</b>	<b>KS 5</b>
226.338	0,6	3.902	4.000	Welt!Markt	
<b>38.629.532</b>	<b>100,0</b>	<b>24.971</b>	<b>2.932</b>	<b>Gesamt</b>	

Die Verteilung der genehmigten Förderungsfälle nach Betriebsgrößenklassen zeigt, dass die Förderungen in allen Größenklassen<sup>12</sup> ankamen. Trotz der Verzerrung durch die Fälle der nicht einer Betriebsgrößenklasse zuordenbaren Förderungsfälle lag der Fokus im Jahr 2025 weiterhin auf den KMU, denen 95,0 % der Förderungsfälle (1.469) zugeordnet wurden. Außerdem entfielen 56,6 % der Projektkosten (€ 107,8 Mio.) und 57,1 % des genehmigten Förderungsvolumens (€ 22,1 Mio.) auf die KMU. Der Gruppe

der Kleinstbetriebe (weniger als zehn MitarbeiterInnen) waren 60,8 % der Fälle und 23,4 % des gesamten genehmigten Förderungsvolumens zuzuordnen. Auf Großbetriebe entfielen 4,2 % der Fälle und 22,4 % des genehmigten Förderungsvolumens. In Bezug auf die Projektkosten verbuchten Großunternehmen einen Anteil von 26,4 %, mittlere Unternehmen 24,7 % und Kleinunternehmen 12,2 % für sich. Auf Kleinstunternehmen entfielen 19,7 % der Projektkosten.

Förderungen der SFG 2025 nach Betriebsgrößenklassen									
Betriebsgrößenklassen	Fälle		Projektkosten in €		Förderungsvolumen in €			Fälle in % nicht zuordenbar*	Volumen in % nicht zuordenbar*
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	pro Fall		
0–9 MA	941	60,8	37.599.303	19,7	9.043.267	23,4	9.610	61,3	29,5
10–49 MA	360	23,3	23.192.824	12,2	6.213.976	16,1	17.261	23,5	20,2
50–249 MA	168	10,9	46.987.087	24,7	6.807.958	17,6	40.524	11,0	22,2
ab 250 MA	65	4,2	50.191.098	26,4	8.637.641	22,4	132.887	4,2	28,1
nicht zuordenbar*	13	0,8	32.495.223	17,1	7.926.690	20,5	609.745	----	----
<b>Gesamt</b>	<b>1.547</b>	<b>100,0</b>	<b>190.465.535</b>	<b>100,0</b>	<b>38.629.532</b>	<b>100,0</b>	<b>24.971</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

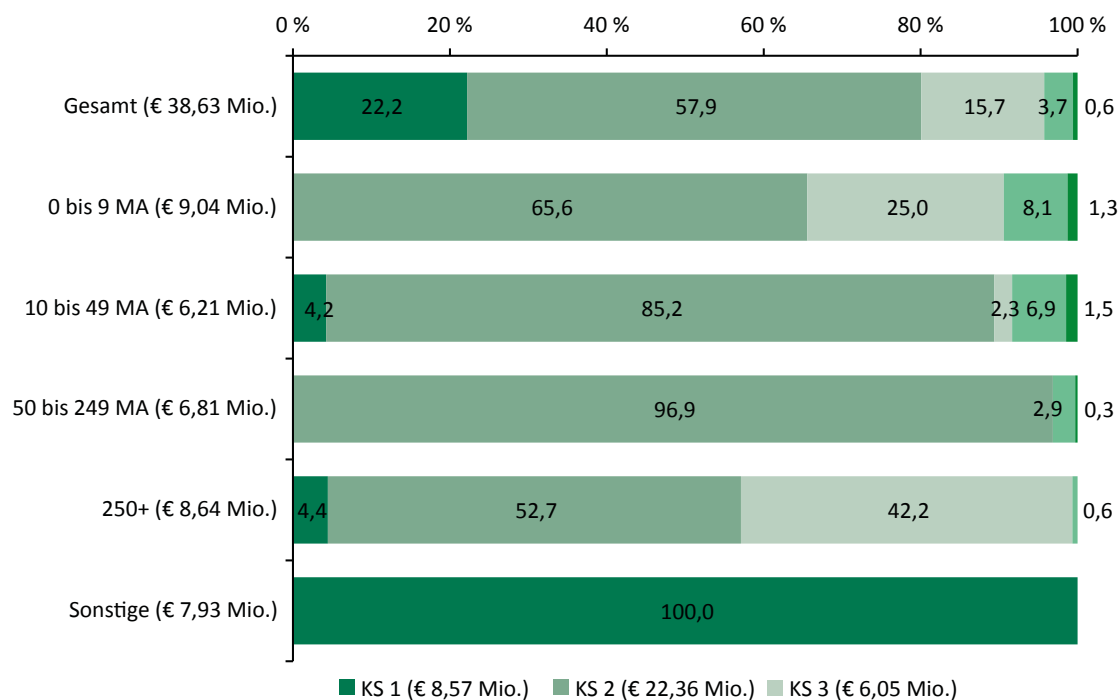
**Tabelle 24** Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Berechnung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen. \* Diese Gruppe beinhaltet „Cluster“ und „COMET“.

Abbildung 31 zeigt die Zuordnung des tatsächlichen Förderungsvolumens zu den fünf Kernstrategien (KS) der Wirtschaftsstrategie nach Betriebsgrößenklassen. Über alle Förderungsaktionen war die KS 2 (Innovations- und F&E-Förderung) mit € 22,4 Mio. bzw. einem Anteil von 57,9 % am gesamten tatsächlichen Förderungsvolumen vertreten. Bei den Kleinstunternehmen betrug der Anteil der Förderungsaktionen der KS 2 65,6 %, bei den Kleinunternehmen 85,2 %, bei den mittleren Unternehmen 96,9 % und bei den Großunternehmen 52,7 %. Bei den Kleinstunternehmen wurden zusätzlich Förderungsaktionen der KS 3 mit 25,0 % am stärksten nachgefragt, bei den Kleinunternehmen mit 2,3 % und den Großunternehmen

mit 42,2 %. Kleinstunternehmen nahmen mit einem Anteil von 8,1 % Förderungsaktionen der KS 4 wahr, Kleinunternehmen mit 6,9 %, mittlere Unternehmen mit 2,9 % und Großunternehmen mit 0,6 %. Die Förderungsaktionen der KS 1 waren für 22,2 % bzw. € 8,6 Mio. an Förderungsvolumen verantwortlich, ihr Anteil betrug bei den kleinen Unternehmen 4,2 % und bei den Großunternehmen 4,4 %. Alle anderen Anteile lagen bei den jeweiligen Betriebsgrößenklassen jeweils unter 3 %. Die Gruppe „Sonstige“ umfasst Förderungsaktionen, die im Rahmen der KS 1 durchgeführt wurden und die keiner Förderungsaktion direkt zugeordnet werden konnten („COMET“ und „Cluster“).

<sup>12)</sup> Im Jahr 2025 waren 0,8 % der Fälle (13) bzw. 20,5 % des Förderungsvolumens keiner Betriebsgrößenklasse zuordenbar (o. A.). Darunter sind die Förderungen für „Cluster“ und „COMET“ zu verstehen, für die keine eindeutige MitarbeiterInnenanzahl angegeben werden kann.

## Verteilung des Förderungsvolumens der SFG 2025 nach Betriebsgrößenklassen und Kernstrategien (KS 1–5)



**Abbildung 31** Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Darstellung der Abteilung 12.

Die Betrachtung der steirischen Wirtschaftsförderung nach Branchen der insgesamt 1.547 Förderungsfälle mit Projektkosten in der Höhe von € 190,5 Mio. und einem tatsächlichen Förderungsvolumen von € 38,6 Mio. zeigt folgendes Bild: Der Dienstleistungssektor (G–T) erhielt mit € 22,1 Mio. 57,3 % des gesamten Förderungsvolumens der SFG. Der produzierende Bereich (B–F) erhielt 42,5 % bzw. € 16,4 Mio. Dem primären Sektor wurden rund € 66.100 bzw. 0,2 % des gesamten Förderungsvolumens zugeordnet.

Bei der Einzelbranchenbetrachtung entfiel das höchste Förderungsvolumen auf den Bereich Forschung und Entwicklung (inklusive „COMET“; NACE 72) mit € 7,6 Mio. bzw. 19,6 % des gesamten Förderungsvolumens der SFG. An der zweiten Stelle folgte Erziehung und Unterricht (NACE 85) mit € 3,5 Mio. bzw. einem Anteil von 9,1 %. Die dritte Stelle

wurde von den sonstigen freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Tätigkeiten (NACE 74) mit € 2,9 Mio. bzw. 7,5 % des gesamten Förderungsvolumens eingenommen. An vierter Stelle lag die Herstellung von Metallerzeugnissen (NACE 25) mit € 2,8 Mio. bzw. 7,2 %, gefolgt vom Maschinenbau mit € 2,6 Mio. an Förderungsvolumen und einem Anteil von 6,6 % am gesamten Förderungsvolumen der SFG.

Insgesamt entfielen auf die fünf größten Branchen bezüglich des Fördervolumens 142 Förderungsfälle (9,2 %), Projektkosten in der Höhe von € 84,5 Mio. (44,4 %) und € 19,3 Mio. an genehmigtem Förderungsvolumen bzw. knapp die Hälfte (49,9 %) des gesamten unternehmensbezogenen Förderungsvolumens. Weitere Details sind aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

Förderungen der SFG 2025 nach Branchen (ÖNACE 2025)						
ÖNACE 2025		Fälle	Projektkosten in €		Förderungsvolumen in €	
			gesamt	pro Fall	gesamt	pro Fall
<b>A–T</b>	<b>INSGESAMT genehmigt</b>	<b>1.547</b>	<b>190.465.535</b>	<b>123.119</b>	<b>38.629.532</b>	<b>24.971</b>
<b>A</b>	<b>PRIMÄRSEKTOR</b>	4	123.125	30.781	66.103	16.526
<b>B–F</b>	<b>SEKUNDÄRSEKTOR, DAVON:</b>	<b>660</b>	<b>121.959.104</b>	<b>184.787</b>	<b>16.433.046</b>	<b>24.899</b>
B–E	INDUSTRIE	339	119.108.122	351.351	15.607.172	46.039
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	6	43.464	7.244	18.463	3.077
C	Verarbeitendes Gewerbe	309	115.938.888	375.207	15.084.598	48.817
10–12	Nahrungs-, Futtermittel-, Getränkeherstellung und Tabakverarbeitung	48	2.107.756	43.912	469.570	9.783
13/14	Textilien und Bekleidung	3	51.164	17.055	8.684	2.895
15	Leder, Lederwaren und Schuhe	-	-	-	-	-
16	Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	9	19.834.744	2.203.860	2.185.678	242.853
17	Papier, Pappe und Waren daraus	4	230.560	57.640	105.282	26.320
18	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigung von Datenträgern	5	3.394.319	678.864	522.836	104.567
19–21	Mineralölverarbeitung, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	6	1.063.558	177.260	97.833	16.306
22	Gummi- und Kunststoffwaren	13	4.603.205	354.093	982.369	75.567
23	Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	19	5.267.639	277.244	270.198	14.221
24/25	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	71	25.244.640	355.558	3.063.755	43.151
26/27	Elektrotechnik und Elektronik	30	26.845.101	894.837	3.331.871	111.062
28	Maschinenbau	31	19.884.595	641.439	2.553.427	82.369
29/30	Fahrzeugbau, sonst. Fahrzeugbau	5	29.607	5.921	12.882	2.576
31–33	Möbel, sonstige Waren, Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	65	7.381.999	113.569	1.480.214	22.773
D/E	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung und Rückgewinnung	24	3.125.770	130.240	504.110	21.005
F	Bauwesen	321	2.850.983	8.882	825.874	2.573
<b>G–T</b>	<b>TERTIÄRSEKTOR, DAVON:</b>	<b>883</b>	<b>68.383.305</b>	<b>1.970.406</b>	<b>22.130.384</b>	<b>695.875</b>
G	Handel	233	7.437.918	31.922	1.912.154	8.207
H	Verkehr und Lagerei	26	467.981	17.999	298.395	11.477
I	Beherbergung und Gastronomie	4	13.156	3.289	4.248	1.062
J–K	Medien und IT-Dienstleistungen	119	4.759.406	39.995	1.838.123	15.446
L	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	35	227.987	6.514	67.262	1.922
M–O	Wirtschaftsdienste	315	47.046.544	149.354	13.725.569	43.573
68	Grundstücks- und Wohnungswesen	39	294.714	7.557	78.472	2.012
72	Forschung und Entwicklung	25	34.210.218	1.368.409	7.562.308	302.492
77	Vermietung von beweglichen Sachen	4	20.711	5.178	9.557	2.389
	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ohne 68, 72, 77	247	12.520.901	50.692	6.075.231	24.596
P–R	Öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen	11	4.520.140	410.922	3.529.670	320.879
S–T	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	140	3.910.173	27.930	754.963	5.393

Tabelle 25

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Berechnung der Abteilung 12.

## 4.2.7 Die regionale Betrachtung der steirischen Wirtschaftsförderung

### Bezirksbetrachtung der Wirtschaftsförderung

Die regionale Betrachtung der Wirtschaftsförderung innerhalb der Steiermark zeigt erneut, dass der Landeshauptstadt Graz mit € 14,4 Mio. und einem Anteil von 37,2 % sowie dem Bezirk Leoben mit € 6,2 Mio. bzw. einem Anteil von 16,0 % in der Absolutbetrachtung die mit Abstand höchsten steirischen Förderungsvolumen zugerechnet wurden. An der dritten Stelle lag der Bezirk Graz-Umgebung mit € 3,9 Mio. (Anteil: 10,1 %), gefolgt von den Bezirken Weiz und Murtal mit jeweils (gerundet) € 2,4 Mio. an Förderungsvolumen und einem Anteil von 6,2 % auf den Rängen vier und fünf. Die meisten Förderungsfälle wurden in der Landeshauptstadt Graz (397) und in den Bezirken Hartberg-Fürstenfeld (186), Graz-Umgebung (155), Weiz (135) und Südoststeiermark (130) gezählt. Bezüglich der Projektkosten steht der Bezirk Graz-Stadt ebenfalls mit € 58,0 Mio. und einem Steiermarkanteil von 30,4 % an erster Stelle. Die Bezirke Leoben und Graz-Umgebung kommen jeweils auf Projektkosten in der Höhe von € 21,5 Mio. und einem Anteil von 11,3 %. Knapp dahinter folgt der Bezirk Lie-

zen mit € 19,4 Mio. und einem Anteil von 10,2 % vor Murtal mit € 15,1 Mio. und einem Anteil von 7,9 %. Bezüglich des Förderungsvolumens je EinwohnerIn (EW) in Euro zeigt sich, dass der Bezirk Leoben mit 105 €/EW mit Abstand am meisten Förderungsmittel erhielt, gefolgt von den Bezirken Graz-Stadt mit 47 €/EW und Murtal mit 33 €/EW, die allesamt über dem Landesdurchschnitt von 30 €/EW zu liegen kamen. Es folgten die Bezirke Deutschlandsberg mit 28 €/EW und Liezen mit 27 €/EW. Am unteren Ende lagen die Bezirke Südoststeiermark mit 5 €/EW, Murau mit 7 €/EW und Voitsberg mit 12 €/EW.

Die Betrachtung nach der durchschnittlichen Höhe des Förderungsvolumens je Fall zeigt, dass in den Bezirken Leoben (€ 114.352), Murtal (€ 37.151), Graz-Stadt (€ 36.178), Liezen (€ 29.853) und Graz-Umgebung (€ 25.189) mit Abstand die größten Projekte beschlossen wurden, die zudem über dem Steiermarkdurchschnitt von € 24.971 lagen. In den Bezirken Südoststeiermark mit € 3.513, Murau mit € 5.638 und Hartberg-Fürstenfeld mit € 9.758 je Fall waren hingegen die geringsten durchschnittlichen Förderungsvolumen je Fall zu verzeichnen. Weitere Details sind aus der folgenden Tabelle bzw. Abbildung ersichtlich.

### Förderungen der SFG 2025 nach Bezirken

Bezirk	Fälle		Projektkosten		Förderungsvolumen			
	absolut	in %	absolut in Mio. €	in %	absolut in Mio. €	in %	in € je EW	in € je Fall
Graz-Stadt	397	25,7	58,0	30,4	14,4	37,2	47	36.178
Deutschlandsberg	87	5,6	9,7	5,1	1,7	4,5	28	19.847
Graz-Umgebung	155	10,0	21,5	11,3	3,9	10,1	24	25.189
Leibnitz	116	7,5	5,2	2,7	1,2	3,2	14	10.539
Leoben	54	3,5	21,5	11,3	6,2	16,0	105	114.352
Liezen	72	4,7	19,4	10,2	2,2	5,6	27	29.863
Murau	33	2,1	0,9	0,5	0,2	0,5	7	5.638
Voitsberg	52	3,4	3,6	1,9	0,6	1,6	12	11.736
Weiz	135	8,7	13,8	7,2	2,4	6,2	26	17.692
Murtal	64	4,1	15,1	7,9	2,4	6,2	33	37.151
Bruck-Mürzzuschlag	66	4,3	10,5	5,5	1,3	3,2	13	19.006
Hartberg-Fürstenfeld	186	12,0	9,9	5,2	1,8	4,7	20	9.758
Südoststeiermark	130	8,4	1,4	0,7	0,5	1,2	5	3.513
<b>Steiermark</b>	<b>1.547</b>	<b>100,0</b>	<b>190,5</b>	<b>100,0</b>	<b>38,6</b>	<b>100,0</b>	<b>30</b>	<b>24.971</b>

Tabelle 26

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen; EW = Einwohnerinnen und Einwohner zum 1.1.2025.

**Förderungsfälle und durchschnittliches Förderungsvolumen in € im Jahr 2025 in den steirischen Bezirken**

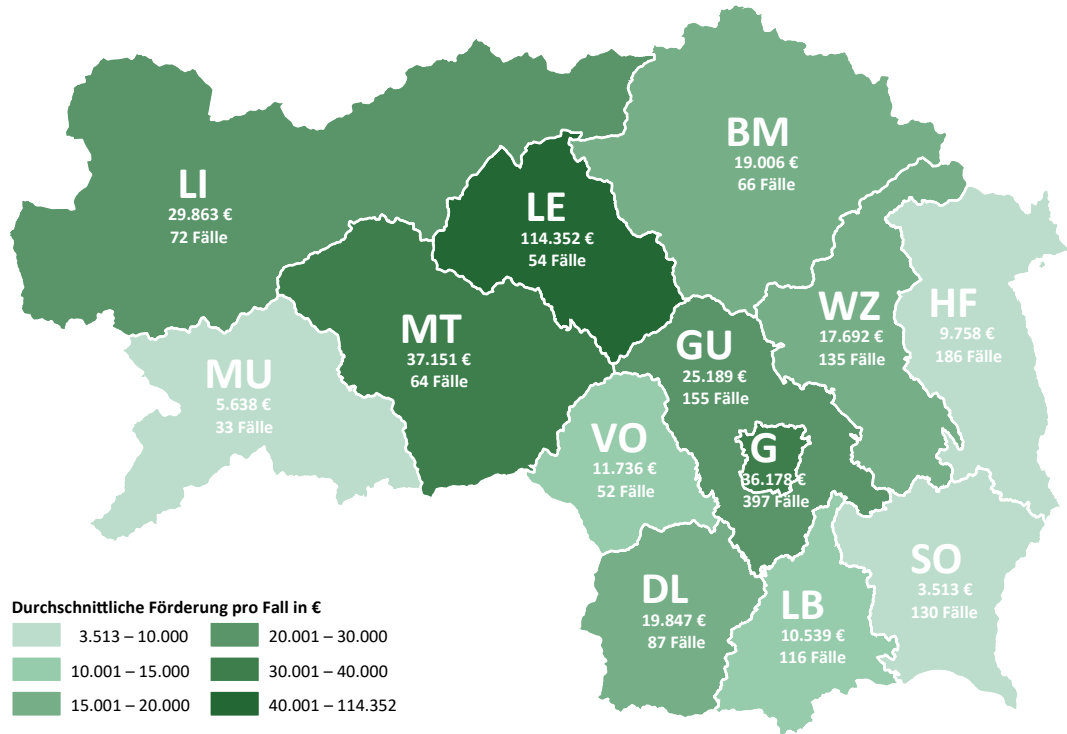


Abbildung 32

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH.



## Indikatoren des Wirtschaftsradars für die Steiermark

Wirtschaftsindikatoren	2013	2014	2015	2016
<b>KS 1: Standortentwicklung und Standortmanagement</b>				
Bruttoregionalprodukt (BRP) nominell in Mio. € <sup>1)</sup>	41.298	42.746	43.716	45.703
Bruttoregionalprodukt nominell je EinwohnerIn in €	34.100	35.100	35.700	37.000
Wertschöpfung nominell in Mio. €	36.687	38.002	38.830	40.596
Beschäftigung (Erwerbstätige laut RGR)	632.700	638.400	639.600	649.000
<b>KS 2: Innovations- und F&amp;E-Förderung</b>				
F&E-Ausgaben (der Unternehmen) ges. in Mio. € (Standortkonzept) <sup>2)</sup>	**	2.002 (1.499)	**	2.235 (1.692)
Forschungsquote in % des BRP	**	4,85	**	5,11
<b>F&amp;E-Förderungen des Bundes <sup>3)</sup></b>				
Anteil Steiermark am Förderbarwert in %	21,9	24,8	26,5	23,4
Betriebe	166	159	***	***
Projekte	197	196	***	***
Veranschlagte Kosten der eingereichten Vorhaben in Mio. €	201	214	146	133
Förderbarwert in Mio. €	37	41	42	39
Beteiligungen am 7. F&E-Rahmenprogramm (2007–2015), Horizon 2020 (2015–2022), Horizon Europe (ab 2022) <sup>4)</sup>	518	518	636/177	285
Anzahl der Patentanmeldungen und Gebrauchsmusteranmeldungen <sup>5)</sup>	439	399	439	457
<b>KS 3: Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen</b>				
Zahl der Unternehmensgründungen insgesamt (davon EPU rund 60 %) <sup>6)</sup>	5.341	5.548	5.702	6.204
Gründungsrate in % der aktiven Wirtschaftskammermitglieder	8,8	8,7	8,6	9,1
Anteil technologieorientierter Gründungen an den Gesamtgründungen in % <sup>7)</sup>	1,5	1,7	1,6	1,4
Selbstständigenquote ohne LW in % der Erwerbstätigen <sup>8)</sup>	9,5	9,8	10,1	10,5
<b>KS 4: Qualifizierung und Humanpotenzial</b>				
Zahl der TeilnehmerInnen bei Qualifizierungen (Weiterbildungsintensität) <sup>9)</sup>	7.978	4.506	2.266	2.684
Hochqualifizierte Beschäftigte (Matura und darüber) <sup>10)</sup>	129.700	130.900	133.200	136.400
Mittelqualifizierte Beschäftigte (Fachschule oder Lehre bzw. Meisterprüfung)	247.000	260.200	250.200	251.800
Niedrigqualifizierte Beschäftigte (Pflichtschulabschluss bzw. keine abgeschlossene Ausbildung)	92.300	93.500	94.300	96.400
<b>KS 5: Internationalisierung von Standort und Unternehmen</b>				
Exportquote: Exporte zum BRP in % <sup>11)</sup>	46	45	45	42
Exportumsätze gesamt in Mio. € <sup>12)</sup>	19.062	19.403	19.716	19.305
Investitionen steir. Unternehmen im Ausland (Auslandsverflechtung) in Mio. € <sup>13)</sup>	6.854	6.861	7.851	9.933
Investitionen ausländischer Unternehmen in der Steiermark in Mio. €	4.002	4.540	4.484	5.078

Tabelle 27

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Wirtschaftskammer Steiermark, WIBIS-Steiermark, SFG, FFG, OeNB, Österreichisches Patentamt, DVSV, AMS, Berechnung der Abteilung 12;  
\* noch nicht vorliegend; \*\* nicht erhoben; \*\*\* ab 2015 nicht mehr verfügbar. Diverse Daten (z. B. BRP, Wertschöpfung) unterliegen laufenden Revisionen.

- <sup>1)</sup> Quelle: STATISTIK AUSTRIA, das nominelle Bruttoregionalprodukt (BRP), das regionale Äquivalent zum nominellen Bruttoinlandsprodukt (BIP), die Bruttowertschöpfung sowie die Erwerbstätigen werden im Rahmen der regionalen Gesamtrechnung (RGR) für die Bundesländer publiziert. Das Jahr 2025 wurde von der Abteilung 12 fortgeschrieben. Die Zahl der Erwerbstätigen wird auch in der Land- und Forstwirtschaft, wie in allen anderen Wirtschaftsbereichen, in Beschäftigungsverhältnissen angegeben.
- <sup>2)</sup> Quelle: STATISTIK AUSTRIA, F&E-Erhebungen 2013, 2015, 2017, 2019, 2021 und 2023; Stand: Dezember 2025.
- <sup>3)</sup> Quelle: Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG).
- <sup>4)</sup> Quelle: Europäische Kommission, Berechnungen PROVISO, FFG. Es werden jeweils die aufsummierten Beteiligungen angegeben.
- <sup>5)</sup> Quelle: Österreichisches Patentamt; Anmeldungen von Personen mit Wohnsitz in Österreich.
- <sup>6)</sup> Quelle: Gründungsstatistik der Wirtschaftskammer Steiermark; 2025 vorläufiger Wert.

2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
47.881	49.181	51.158	48.992	52.125	57.562	61.170	63.924	66.300
38.700	39.600	41.100	39.300	41.700	45.700	48.300	50.300	52.100
42.546	43.806	45.604	43.867	46.518	51.591	55.000	57.385	59.520
661.400	675.000	682.300	669.900	689.100	704.500	707.800	709.000	706.900
2.320 (1.713)	**	2.618 (1.980)	**	2.668 (1.977)	**	3.253 (2.449)	**	*
4,89	**	5,14	**	5,12	**	5,32	**	*
27,1	22,8	23,9	17,7	24,2	22,5	20,2	23,3	27,4
***	***	***	***	***	***	***	***	***
***	***	***	***	***	***	***	***	***
168	134	176	146	166	416	701	550	424
49	40	51	44	51	174	336	267	215
405	552	620	869	962	1.056/195	1.056/426	1.056/546	1.056/721
450	479	463	522	490	436	458	451	435
6.239	5.996	5.931	5.944	6.194	5.911	5.991	5.937	6.113
8,9	8,2	7,9	7,8	7,9	7,3	7,2	7,1	7,2
1,8	1,6	1,6	1,6	1,8	1,9	1,7	1,8	1,6
10,6	10,4	10,4	10,7	10,5	10,4	10,4	10,6	10,7
3.684	2.936	2.988	1.886	1.793	2.312	2.422	2.307	1.943
138.400	145.400	149.900	150.500	153.300	162.200	169.100	171.400	174.900
260.100	266.800	269.600	258.800	267.000	267.300	265.000	261.900	262.500
98.200	100.200	100.900	101.100	102.900	106.400	105.300	104.700	98.700
46	52	51	46	49	51	47	45	42
21.726	25.443	25.954	22.387	25.684	29.082	28.877	28.511	28.100
10.676	11.881	13.527	16.403	17.318	18.667	17.445	*	*
5.929	5.780	7.120	6.206	6.716	8.228	8.085	*	*

7) Quelle: Berechnungen der Abteilung 12 nach Wirtschaftskammerfachgruppenzugehörigkeit.

8) Anteil der Selbstständigen (ohne Landwirtschaft) an den unselbstständig Aktivbeschäftigten laut DVSV und den selbstständig Erwerbstätigen (ohne Landwirtschaft) in %.

9) Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei betrieblichen Qualifizierungen (Daten AMS, SFG, Abteilung 12).

10) Quelle: Rohdaten AMDB, WIBIS-Steiermark, unselbstständig Aktivbeschäftigte laut DVSV, Schätzungen der Abteilung 12; Stand März 2026, gerundete Werte.

11) Berechnungen der Abteilung 12; 2025 Schätzwert der Abteilung 12.

12) Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Finanzierung durch Landesregierungen und Wirtschaftskammerorganisation; 2025 Schätzwert der Abteilung 12.

13) Quelle: OeNB (Österreichische Nationalbank).

## Überblick Programmindikatoren 2025

Programmindikatoren	Kernstrategie 1 Standortentwicklung und -management	Kernstrategie 2 Innovations- und F&E-Förderung	Kernstrategie 3 Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen	Kernstrategie 4 Qualifizierung und Humanpotenzial	Kernstrategie 5 Internationalisierung von Unternehmen & Standort
<ul style="list-style-type: none"> <li>19 Betriebsansiedlungsprojekte mit einem Projektvolumen von € 15 Mio. und 93 geplanten Arbeitsplätzen betreut</li> <li>3 Betriebsweiterungen mit einem Projektvolumen von € 612 Mio. und 275 geplanten Arbeitsplätzen betreut</li> <li>5 Cluster und 1 Netzwerk</li> <li>420 Unternehmen (UN) in Impulszentren (aufgeteilt in: 142 UN in Impulszentren der SFG, 62 UN in Impulszentren mit Beteiligung der SFG, 216 UN in Impulszentren ohne Beteiligung der SFG)</li> <li>1.111 MitarbeiterInnen in COMET-Zentren in der Steiermark</li> <li>1 neu beschlossenes COMET-Zentrum mit einem SFG-Förderungsanteil von € 2,6 Mio.</li> <li>1 neu beschlossenes COMET-Projekt mit einem SFG-Förderungsanteil von € 252.442</li> <li>2 neu beschlossene COMET-Module mit einem SFG-Förderungsanteil von € 1,5 Mio.</li> <li>60 Mitgliedsbetriebe im STYRI/AN FOOD Hub, 27 Veranstaltungen mit 81 Firmen und 135 Teilnehmenden, 10 Produktinnovationen in der Food Masterclass und 6 Produkte am Markt</li> <li>Eine positiv beschlossene Finanzierung im Rahmen der Beteiligungsoffensive KMU</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>251 positive Beschlüsse in den Innovations- und F&amp;E-Förderungsaktionen mit einem geförderten Projektvolumen von € 133 Mio. und einer Förderungssumme von € 21 Mio.</li> <li>348 F&amp;E-MitarbeiterInnen in Unternehmen mit geförderten F&amp;E-Projekten inkl. Steiermark Bonus</li> <li>7 positiv beschlossene Finanzierungen, davon 6 Projekte in der Finanzierungsaktion Beteiligungsoffensive KMU und 1 Projekt in der Finanzierungsaktion Stille Beteiligung für Innovationsprojekte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>6 Start-ups in der Vorbereitung auf die erste Finanzierungsrunde (Start!Klar plus) und 48 innovative Gründungsprojekte (Start!Klar) wurden unterstützt</li> <li>303 positive Beschlüsse in der Förderungsaktion für Nahversorgung</li> <li>2 positive Beschlüsse für EFRE-/JTF-Programmaußnahme 6.1. „Start-up Ökosysteme“</li> <li>9 ausgewählte Start-ups (davon 3 aus der Steiermark) haben ihre Geschäftsidee vor einer Investorenrunde präsentiert (Investor Lounge – Expanding Horizons)</li> <li>9 Start-ups wurden bei der internationalen Vernetzung und Markterschließung unterstützt (Startup Mission 2025)</li> <li>Aktive Mitwirkung bei bzw. Umsetzung von 10 Kooperationsprojekten mit Relevanz für Start-ups (Startup Mission, Green Tech Summer Graz, Start!Up-Schule, IT-Ideenwettbewerb KAIT, Elevator Pitch der JW, Gründermesse, Life Science Pitch Day, Investor Academy, Expanding Horizons, Zukunftstag, Green Startupmark)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>581 positive Beschlüsse in den Qualifizierungsförderungsaktionen</li> <li>743 TeilnehmerInnen bei Qualifizierungen (davon 529 m und 214 w)</li> <li>491 Unternehmen, die an Qualifizierungen teilgenommen haben</li> <li>256 Unternehmen haben die Förderungsaktion Top!Job in Anspruch genommen: 272 positive Beschlüsse im Modul XS. Die Förderungsaktion wurde mit 23.12.2025 eingestellt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>227 Unternehmen mit Förderungs- und Finanzierungsberatungen betreut</li> <li>165 Neoexporteure betreut und beraten</li> <li>ICS Exporttag durchgeführt</li> <li>27 ICS-Veranstaltungen mit 499 TeilnehmerInnen durchgeführt</li> <li>58 positive Beschlüsse in der Aktion Weit!Markt</li> <li>SFG: 8 geförderte Ansiedlungsprojekte mit 69 geplanten neuen Arbeitsplätzen</li> </ul>	

Tabelle 28 Quelle: SFG, Abteilung 12, ICS, Darstellung der Abteilung 12.

# Beteiligungsbericht 2025

---



## 5 Beteiligungsbericht 2025

Damit die finanziellen Mittel nach den Grundsätzen der Sparsamkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit optimal eingesetzt werden, hat die Abteilung 12 Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung ein umfangreiches Controlling-System bei der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft (SFG) installiert und ist damit sowohl für das strategische als auch für das operative Controlling zuständig.

### Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG)

Im Jahr 2022 wurde die aktuelle Wirtschaftsstrategie beschlossen: „Wirtschaftsstrategie Steiermark 2030 – Neues Wachstum. Neue Chancen. Neue Qualität“. Ein besonderer Fokus wird dabei auf nachhaltiges Wirtschaftswachstum sowie die Realisierung der Chancen aus der Digitalisierung gelegt.

Die Ausrichtung der Standortentwicklung und des Standortmanagements setzt auf die technologischen Kernkompetenzen („Materialien und Werkstofftechnologien“, „Produktionstechnologien, Maschinen- und Anlagenbau“ sowie „Digitaltechnologien und Mikroelektronik“) sowie auf die Leitmärkte Mobility, Green Tech und Health Tech. Als Querschnittsthema wird die Kreativwirtschaft bearbeitet. Durch eine Verstärkung der Entwicklungs- und Steuerungsressourcen und der damit verbundenen aktiv gestaltenden Rolle in der Entwicklung des Ökosystems wird der Übergang der SFG von einer Förderungsagentur hin zu einer Standortagentur sichtbar. Die Förderung und Finanzierung von Unternehmen in der Wachstumsphase entlang der fünf Kernstrategien (Standortentwicklung und Standortmanagement, Innovations- und F&E-Förderung, Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen, Qualifizierung und Humanpotenzial sowie Internationalisierung von Unternehmen und Standort) bleibt weiterhin ein Schwerpunkt der SFG. Bei den angebotenen Finanzierungsinstrumenten handelt es sich um typische bzw. atypische stille Beteiligungen an etablierten steirischen Wachstumsunternehmen. Darüber hinaus besteht für die SFG die Möglichkeit, sich auch mit Venture Capital an hochinnovativen steirischen Start-up- und Scale-up-Unternehmen direkt zu beteiligen.

Die SFG ist beteiligt an:

- Impulszentren
- Clustern/Netzwerken
- Grazer Messe (stille Beteiligung und Genossenschaftsanteil an der MCG Graz e.gen.)
- Steirischen Betrieben jeglicher Größe, insbesondere jedoch an Klein- und Mittelbetrieben (stille Beteiligungen, Venture Capital)

Darüber hinaus hält die SFG Beteiligungen an der FH JOANNEUM Gesellschaft mbH, der ICS – Internationalisierungszentrum Steiermark GmbH und der Silicon Austria Labs GmbH.

Im Jahr 2025 wurden von der SFG 1.547 Förderungsfälle (inkl. Finanzierungen) mit einem Volumen von insgesamt € 38.629.532 abgewickelt.

### Impulszentren

Impulszentren sind Technologie-, Gründer- und Wirtschaftsparks, die durch die räumliche Konzentration vieler kleiner innovativer Unternehmen in diesen Zentren mit thematischen Schwerpunktsetzungen zu positiven Synergie- und Motivationseffekten führen. Als Brücke zwischen Wirtschaft und Wissenschaft tragen Impulszentren zu einem funktionierenden Technologietransfer bei. Die Kooperationen von Unternehmen in den Zentren untereinander, mit regionalen Firmen sowie mit Bildungs-, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen fördern die Entwicklung neuer Produkte, Dienstleistungen und Prozesse.

In den 25 Impulszentren (10 Zentren der SFG, 5 Zentren mit Beteiligung – ein weiteres ist in Planung – und 10 Zentren ohne Beteiligung) sind 420 Unternehmen mit 3.664 Beschäftigten angesiedelt.

Die SFG ist an den nachstehend angeführten Gesellschaften mit folgenden Schwerpunkten beteiligt:

## Aktuelle Beteiligungen der SFG an Impulszentren

Impulszentren (IZ)	Schwerpunkte	Beteiligungen
DATA HOUSE Styria GmbH	IT und Datenverarbeitung	33 %
Gründerzentrum Liezen Wirtschaftspark GmbH <sup>1</sup> (Wirtschaftspark A)	GründerInnen, Services, Anlagenbau	40 %
Wirtschaftspark Kleinregion Fehring Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Innovative Bautechnik	37,33 %
Wood Vision Lab GmbH (in Planung)	Kooperationsprojekte zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, insbesondere biobasierte Materialien, Holz und Holzhybridwerkstoffe	19 %
Zentrum für Wissens- und Technologietransfer in der Medizin GmbH (ZWT)	Kooperationsprojekte zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, insbesondere Life-Sciences	49 %
ZWT Accelerator GmbH	Life-Sciences, Inkubator	50 %

**Tabelle 29** Quelle: Abteilung 12, SFG.

## Impulszentren im Eigentum der SFG

Impulszentren (IZ)	Schwerpunkte
IZ Grambach	Mobility – Produkte & Design, Standort des ACStyria Mobilitätsclusters
Smart Business Center (Graz West)	Smart Services & Digitalisierung
IZ Lebring	Automatisierung, EDV & Lebensmitteltechnologie
IZ Auersbach	Lebensmitteltechnik
IZR Leoben	Rohstofftechnologie, Labore und Technikräume, Kooperationen mit Montanuniversität Leoben
IZW Leoben	Werkstofftechnologie, Labore und Technikräume, Kooperationen mit Montanuniversität Leoben
IZ Liezen <sup>1</sup> (Wirtschaftspark B und C)	Anlagenbau und Services
IZ Niklasdorf	Werkstoff- und Oberflächentechnik
IZ Radkersburg	Grenzüberschreitende Dienstleistungen
IZ Zeltweg	Holz, Sitz des Holzinnovationszentrums

**Tabelle 30** Quelle: Abteilung 12, SFG.

<sup>1)</sup> Der Wirtschaftspark A (= Gründerzentrum) gehört der Stadtgemeinde Liezen, der Gemeinde Lassing und der SFG gemeinsam im Rahmen der Beteiligung Gründerzentrum Liezen Wirtschaftspark GmbH. Wirtschaftspark B und C (IZ Liezen) gehören nur der SFG.

## Cluster und Netzwerke

Cluster stellen eine geografische Konzentration von Unternehmen und Institutionen in einem bestimmten Arbeitsfeld (Branche) dar, deren Aktivitäten sich entlang einer oder mehrerer Wertschöpfungsketten ergänzen.

Netzwerke können als Unternehmenskooperationen unterschiedlicher Branchen auftreten und verfolgen damit die Zielsetzung, sich gegenseitig zu ergänzen und somit als Komplettanbieter von Produkten oder Leistungen gemeinsam stärker zu werden. Darüber hinaus werden in der Steiermark auch Netzwerke zur Themenentwicklung initiiert. In Kooperation von

Wirtschaft und Wissenschaft werden dabei Wachstumspotenziale erhoben und Bewusstsein für neue Chancen geschaffen.

Die Cluster- und Netzwerksstrategie der Steiermark gilt als internationale Erfolgsmarke. Die enge Zusammenarbeit zwischen Playern der Wirtschaft und Wissenschaft sowie von Unternehmen untereinander verschafft dem Standort in vielen Themenbereichen einen Vorsprung im Wettbewerb der Regionen.

Die folgende Darstellung liefert einen Überblick über die steirischen Cluster und Netzwerke, eingeteilt nach den Leitmärkten, Kernkompetenzen bzw. Querschnittsthemen der Wirtschaftsstrategie Steiermark 2030.

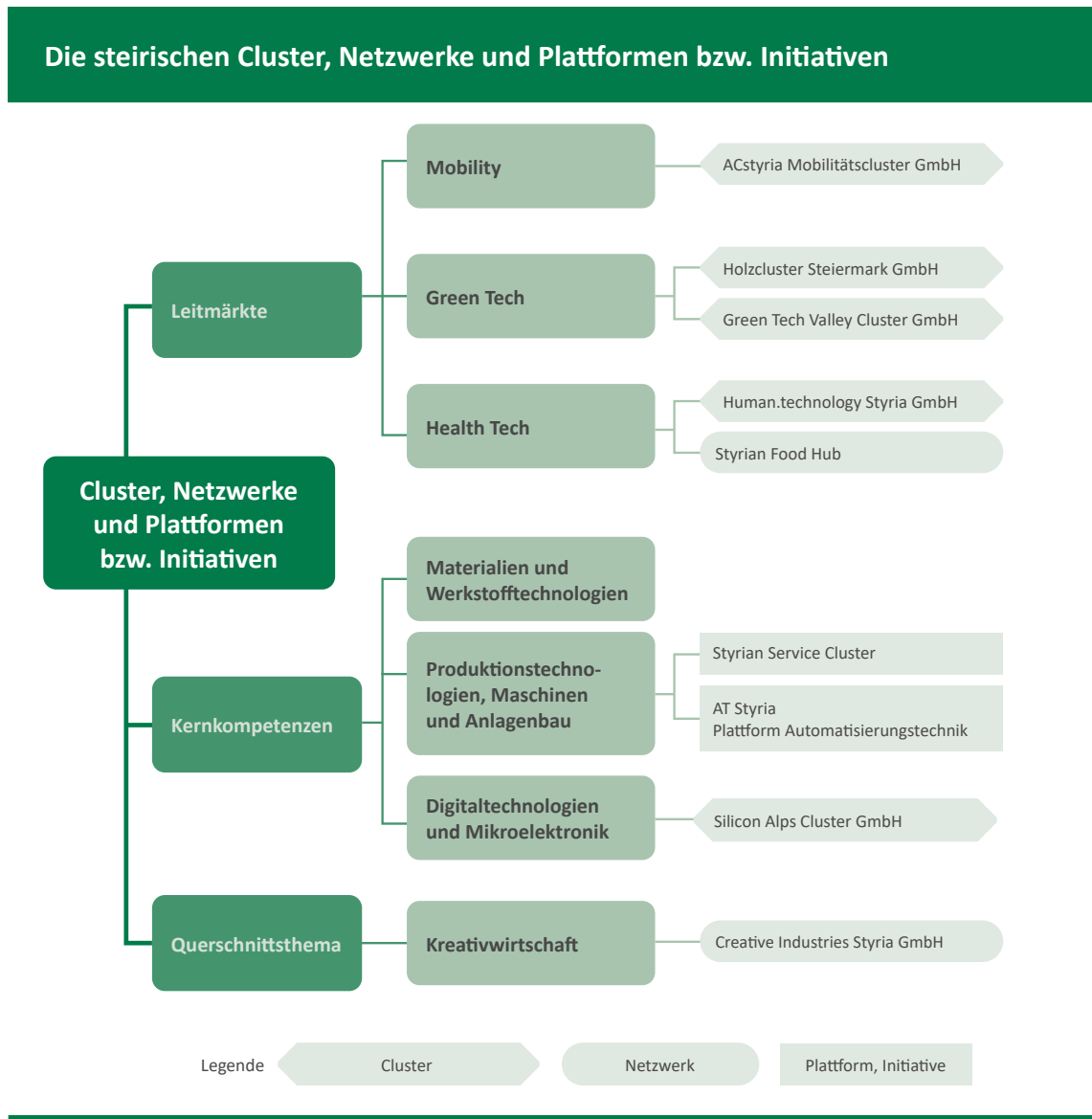


Abbildung 33

Quelle: Abteilung 12, SFG.

## Aufstellung der steirischen Cluster/Netzwerke

Cluster	Partnerbetriebe
ACStyria Mobilitätscluster GmbH (ACS)	304
Creative Industries Styria GmbH (CIS)	200
Green Tech Valley Cluster GmbH (GTVC)	316
Holzcluster Steiermark GmbH (HCS)	164
Human.technology Styria GmbH (HTS)	152
Silicon Alps Cluster GmbH	140

Tabelle 31

Quelle: SFG.

### Creative Industries Styria GmbH (CIS)

Die Creative Industries Styria GmbH wurde 2007 als Netzwerkorganisation für die Kreativwirtschaft gegründet. Die Gesellschafteranteile verteilten sich auf die SFG mit 51 %, die Stadt Graz mit 39 % und die WKÖ mit 10 %. Sie fungierte über fast zwei Jahrzehnte als zentrale Schnittstelle zwischen der Kreativszene und der klassischen Wirtschaft mit dem Ziel, die kreativen Potenziale der Region zu bündeln, Innovationskraft zu stärken sowie internationale Vernetzung und Sichtbarkeit der steirischen Kreativunternehmen zu fördern.

Im September 2025 beschlossen die Gesellschafter, den operativen Betrieb per 31.12.2025 einzustellen, das Themenfeld Kreativwirtschaft künftig von der SFG fortführen und unter Einbindung der Stadt Graz und der Wirtschaftskammer Steiermark weiterentwickeln zu lassen.

Im Dezember 2025 wurden daher sämtliche Gesellschaftsanteile auf die SFG übertragen mit dem Ziel, die CIS GmbH bis Mitte 2026 ruhend zu stellen. Die in den vergangenen Jahren aufgebauten Netzwerke und Kompetenzen sollen im Rahmen der SFG erhalten bleiben und strategisch neu positioniert werden.

### Internationalisierungszentrum Steiermark GmbH (ICS)

2005 wurde die Internationalisierungszentrum Steiermark GmbH mit den Gesellschaftern Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft m.b.H. (40 %), WK Holding GmbH (50 %) und Vereinigung der Österrei-

chischen Industrie, Landesgruppe Steiermark (10 %) gegründet.

Das Internationalisierungszentrum Steiermark dient als One-Stop-Shop, um exportwilligen steirischen Unternehmen den Markteintritt in neue Zielmärkte zu erleichtern. Im Rahmen von sogenannten Fokusprogrammen wird ein Schwerpunkt auf verschiedene Regionen gelegt. Als Fokusregion 2025 wurde Japan ausgewählt. Aus Vorperioden wurden vor allem noch Polen und Indien als Fokusregionen bearbeitet. Das ICS führt Finanzierungs- und Förderungsberatungen im Kontext Internationalisierung, Exportberatungen, Veranstaltungen (auch regional) und Wirtschaftsmissionen in ausgewählte Zielländer durch. Über die 100%-ige Tochtergesellschaft Steirische Exportservice GmbH wurde 2025 ein EU-Förderungsprojekt endabgewickelt, bei dem 35 europäische KMU – darunter auch sieben steirische – finanziell unterstützt wurden, sowie ein EFRE-finanziertes Projekt bei der SFG eingereicht.

### Holzinnovationszentrum GmbH (HIZ)

Das Holzinnovationszentrum in Zeltweg vermittelt Betriebs- und Büroflächen sowie bei Bedarf die notwendige Infrastruktur für moderne Produktionen, neue Holz-Anwendungsgebiete und hochtechnologische Forschungs- und Entwicklungsbestrebungen. Dabei wird auch die Neugründung von Betrieben mit umfangreichem Ansiedelungs- und Netzwerkmanagement unterstützt. Das Ziel liegt darin, Synergien zu fördern und die Marktchancen, die der Rohstoff Holz bietet, gemeinsam zu nutzen.

## Wood Vision Lab

Das Wood Vision Lab hat sich der Entwicklung und Anwendung ökologischer Leichtbau-Hybrid-Werkstoffe verschrieben, wobei der nachwachsende Rohstoff Holz im Mittelpunkt steht. Ziel ist es, Holz als High-Tech-Werkstoff weiterzuentwickeln und durch innovative Ansätze in Mobilität, Energietechnik, Maschinenbau und Konsumgüter zu integrieren. In Weiz entsteht mit dem Wood Vision Lab ein Pionierzentrum mit zwei Schwerpunkten: Ein Technikum zur experimentellen Forschung an biobasierten Materialien und ein Akzelerator als Plattform für Unternehmen und Startups, die ökologische Leichtbaulösungen vorantreiben. Damit begleitet das Wood Vision Lab nachhaltige Entwicklungen von der Grundlagenforschung bis zur Marktreife und trägt aktiv zur Energie- und Mobilitätswende bei.

Die Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft m.b.H. ist mit 19 % an der Wood Vision Lab GmbH beteiligt und fördert das Technikum mit € 2,29 Mio. und den Akzelerator mit € 2,46 Mio. Weitere Eigentümer sind die W.E.I.Z. Immobilien GmbH (25,5 %), die Weitzer Holding GmbH (25,5 %), die JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH (10 %), die Technische Universität Graz (10 %) und die Yoanna Beteiligungsverwaltungs GmbH (10 %).

## FH JOANNEUM Gesellschaft mbH

Die SFG ist mit 10 % an der FH JOANNEUM Gesellschaft mbH (Standort Graz: 8020 Graz, Alte Poststraße 149) beteiligt, die Fachhochschulen an drei Standorten – Graz, Kapfenberg und Bad Gleichenberg – betreibt.

Die FH JOANNEUM ist insbesondere im F&E-Bereich ein starker Impulsgeber für Innovationen, die im Einklang mit der Nachhaltigkeit und den Bedürfnissen der Gesellschaft stehen und sich am Prinzip „Von der Idee zur Umsetzung“ orientieren. Es findet ein permanenter Wissenstransfer zwischen Lehre und F&E statt. Die Einbindung von Studierenden in Forschungsprojekte bildet dabei einen grundlegenden Erfolgsfaktor.

## Silicon Austria Labs GmbH (SAL)

Die Gesellschafter der 2018 gegründeten Forschungsgesellschaft SAL sind:

50,1 %	Republik Österreich (BM für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie)
24,95 %	Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (FEEI)
10 %	Land Kärnten
10 %	Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft m.b.H.
4,95 %	Upper Austria Research GmbH

Mit Silicon Austria Labs (SAL) entsteht ein europäisches Spitzenforschungszentrum für elektronikbasierte Systeme. Zweck ist die Zusammenführung und der Ausbau sowie die Neueinrichtung von Forschungskapazitäten in den Bereichen: More-than-Moore, Photonik, Leistungsdichte, Dependable EBS und 6G. SAL soll hierbei höchsten internationalen Exzellenzkriterien und -standards genügen und das österreichische Innovationsökosystem nachhaltig in der Europa- und Weltspitze etablieren. Derzeit sind bei SAL über 350 MitarbeiterInnen an drei Standorten (Graz – Headquarter, Villach und Linz) beschäftigt. Bis 2030 ist der Ausbau auf über 600 MitarbeiterInnen geplant. Das Budgetvolumen von 2019–2023 betrug € 280 Mio.; 2021 wurde der SAL vom Bund ein zusätzliches Sonderbudget von € 30 Mio. zugesichert, das der Finanzierung von Leuchtturmprojekten an allen drei Standorten diene. Für die aktuelle Finanzierungsperiode 2024–2026 ist ein Gesamtfinanzierungsbeitrag der öffentlichen Eigentümer von € 120,5 Mio. geplant. Davon kommen € 24,7 Mio. aus der Steiermark. Die Industrie soll zusätzlich knapp € 64 Mio. über Cash- und In-Kind-Projekte einbringen.

## SFG-Finanzierungen: Venture Capital, stille Beteiligungen und Garantien

Die Finanzierungsaktionen der SFG zielen überwiegend auf die Zielgruppe der kleinen und mittleren Unternehmungen (KMU) ab. Neben all den Stärken dieser Unternehmen wie z. B. Flexibilität und Kundennähe haben KMU auch strukturbedingte Schwächen. Eine davon ist die tendenziell niedrige Eigenkapitalausstattung. Eine solide Eigenkapitalausstattung ist jedoch enorm wichtig; sie verleiht in schwachen Konjunkturzyklen mehr Stabilität und ist als Bonitätskennzahl eine wichtige Bedingung für die Kreditvergabe von Banken.

Die SFG stellt zur Stärkung des (wirtschaftlichen) Eigenkapitals vier Finanzierungsaktionen zur Verfügung:

- Mittels Eigenkapital in Form von Venture Capital kann die SFG im Rahmen ihrer zwei VC-Programme hochinnovative Start-up- und Scale-up-Unternehmen mit bis zu € 1,5 Mio. unterstützen.

- Für entsprechende Innovations- bzw. Wachstumsprojekte sowie Unternehmens-Nachfolgeprojekte kann die SFG steirischen Unternehmen eigenkapitalähnliches Kapital/Mezzaninkapital von bis zu € 1,5 Mio. im Rahmen ihrer zwei Finanzierungsaktionen im Bereich stille Beteiligung einbringen.

Zum Stichtag 31.12.2025 war die SFG an 21 Unternehmungen (bei drei Unternehmen im Rahmen von zwei Projekten) in Form von stillen Beteiligungen beteiligt; das gesamte aushaftende Beteiligungsnominale betrug rd. € 5,6 Mio.

Zusätzlich befanden sich im Rahmen der VC-Programme vier Beteiligungen im Portfolio. Das entsprechend aushaftende Beteiligungsnominale zum 31.12.2025 betrug rd. € 1,8 Mio.

Seit 2012 ist das Garantieprogramm „Zukunfts!Sicher“ hinsichtlich der Beschlussfassung neuer Projekte sistiert. In diesem Zusammenhang besteht per 31.12.2025 noch eine Garantie in der Höhe von € 7.999,18 für ein steirisches Unternehmen.



Beteiligungen der SFG per 31.12.2025

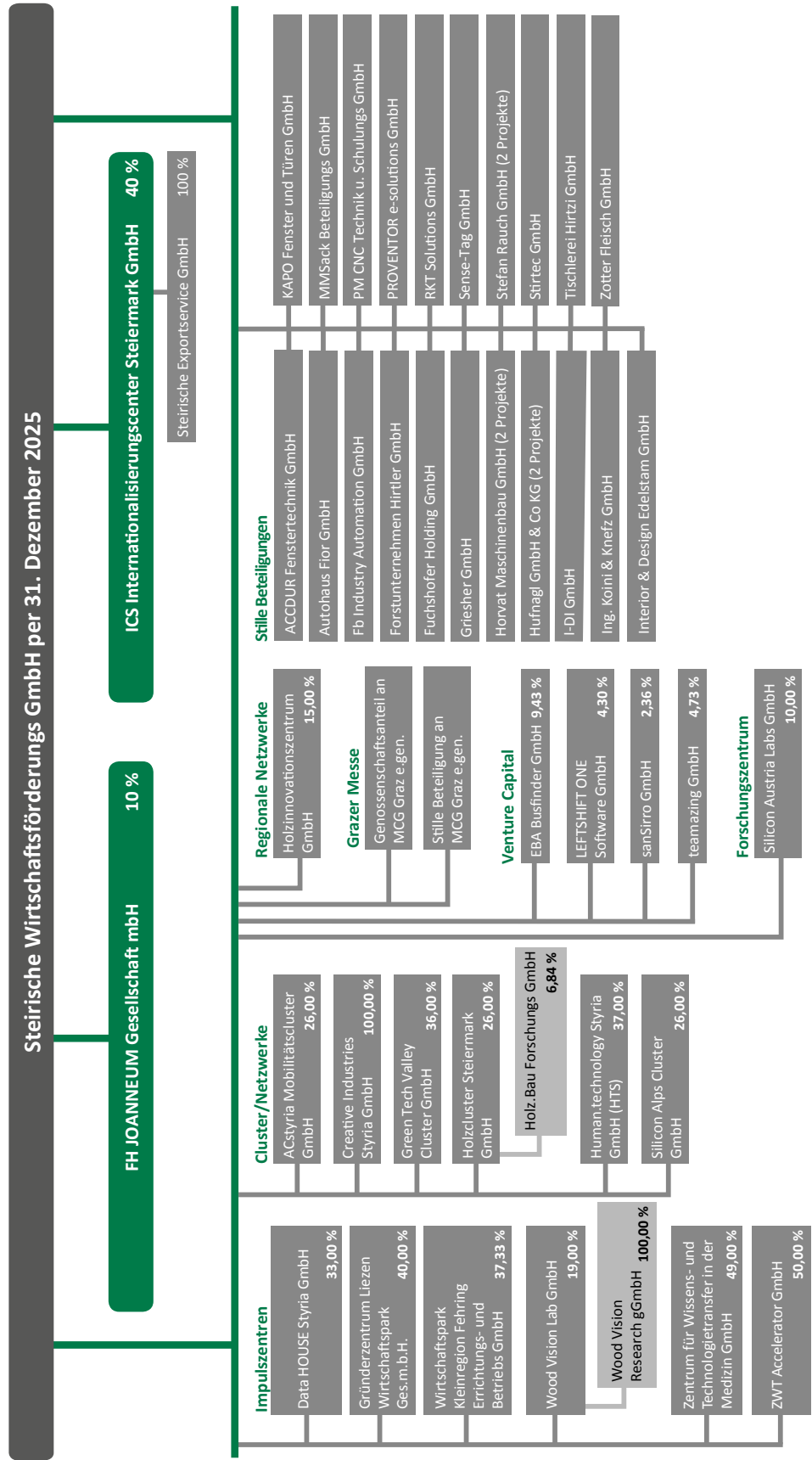


Abbildung 34 Quelle: SFG. Gesellschaftsanteile auf zwei Kommastellen gerundet.

# Quellenverzeichnis

---



## 6 Quellenverzeichnis

AIT Austrian Institute of Technology GmbH (2026): Austrian Startup Monitor 2025, April 2026, Wien.

---

Amt der Steiermärkischen Landesregierung (2022), Wirtschaftsstrategie 2030  
<https://www.wirtschaft.steiermark.at/cms/ziel/162478749/DE/>.

---

Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des BMASK (2026): [www.arbeitsmarktdatenbank.at](http://www.arbeitsmarktdatenbank.at),  
diverse Datenbankabfragen.

---

Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) (2026): [www.ams.at](http://www.ams.at).

---

aws – austria wirtschaftsservice (2026): Leistungsbericht 2025.

---

Dachverband der Sozialversicherungsträger (DVSV) (2025): Verteilung der beitragspflichtigen  
Arbeitseinkommen nach Regionen (NUTS), Berichtsjahr 2024.

---

Dachverband der Sozialversicherungsträger (DVSV) (2026): Beschäftigtenstatistik 2025.

---

ESF+ Programm Beschäftigung Österreich & JTF 2021-2027, <https://www.esf.at/wp-content/uploads/2022/11/OP-genehmigt-7.11-sfc2021-PRG-2021AT05FFPR001-1.0.pdf>

---

Europäische Kommission (2025): European Economic Forecast, Autumn 2025, Institutional Paper 327,  
17. November 2025, Brüssel.

---

Eurostat (2025a): [https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/rd\\_e\\_gerdreg/default/table?lang=de&category=reg.reg\\_sct.reg\\_rd](https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/rd_e_gerdreg/default/table?lang=de&category=reg.reg_sct.reg_rd); Download am 17.12.2025.

---

Eurostat (2025b): [https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/rd\\_p\\_persreg/default/table?lang=de&category=reg.reg\\_sct.reg\\_rd](https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/rd_p_persreg/default/table?lang=de&category=reg.reg_sct.reg_rd); Download am 17.12.2025.

---

Eurostat (2026a): [https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/NAMA\\_10\\_GDP/default/table](https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/NAMA_10_GDP/default/table);  
Download am 30.3.2026.

---

Eurostat (2026b): [https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/RD\\_E\\_GERDTOT/default/table](https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/RD_E_GERDTOT/default/table);  
Download am 3.4.2026.

---

Eurostat (2026c): [https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/une\\_rt\\_a/default/table](https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/une_rt_a/default/table);  
Download am 30.3.2026.

---

FFG – Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (2026): Förderungsstatistik 2025.

---

IHS (2026): Frühlings-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2025–2026,  
Iran-Krieg bremst die Konjunktur, 10. April 2026, Wien.

---

IMF (2026): World Economic Outlook, Global Economy: Steady amid Divergent Forces Update January 2025, International Monetary Fund, January 19, 2026, Washington D.C.

---

Österreichische Nationalbank (2025): [www.oenb.at](http://www.oenb.at).

---

Österreichisches Patentamt (2026): Daten zu Patent- und Gebrauchsmusteranmeldungen.

---

Programm „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum Österreich 2021-2027“, EFRE & JTF; abrufbar unter: [https://www.efre.gv.at/fileadmin/user\\_upload/2021-2027/downloadcenter/Programm/20221111\\_IBW\\_EFRE\\_JTF21-27\\_FINAL.pdf](https://www.efre.gv.at/fileadmin/user_upload/2021-2027/downloadcenter/Programm/20221111_IBW_EFRE_JTF21-27_FINAL.pdf)

---

Programm „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014-2020“ abrufbar unter [https://2014-2020.efre.gv.at/fileadmin/user\\_upload/downloadcenter/Operationelles\\_Programm/2023-01-27-OP\\_IWB\\_EFRE\\_OEsterreich\\_V8.0\\_.pdf](https://2014-2020.efre.gv.at/fileadmin/user_upload/downloadcenter/Operationelles_Programm/2023-01-27-OP_IWB_EFRE_OEsterreich_V8.0_.pdf)

---

STATISTIK AUSTRIA (2025): Regionale Gesamtrechnungen 2000 – 2024, Hauptergebnisse; Stand 9. Dezember 2025.

---

STATISTIK AUSTRIA (2026a): Regionale Warenaußenhandelsstatistik; Finanzierung durch Landesregierungen und Wirtschaftskammerorganisation; Berichtsjahre 2010 bis 2024.

---

STATISTIK AUSTRIA (2026b): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1995–2025, Hauptergebnisse; Stand 5. März 2026.

---

STATISTIK AUSTRIA (2026c): Diverse Abfragen im Rahmen der Datenbank STATcube.

---

STATISTIK AUSTRIA (2026d): Konjunkturerhebung auf Betriebsebene, Primärerhebung und Grundgesamtheit.

---

STATISTIK AUSTRIA (2026e): Warenaußenhandelsstatistik 2025 für Österreich.

---

STATISTIK AUSTRIA (2026f): Aktualisierung Globalschätzung 2026: Bruttoinlandsausgaben für F&E.

---

Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG) (2026): Förderungen 2025.

---

WIFO (2026): Prognose für 2026 und 2027: Iran-Krieg gefährdet die Konjunkturerholung, 10. April 2026, Wien.

---

Wirtschaftskammer Österreich (WKO) (2026): Neugründungstatistik und Mitgliederstatistik 2025, <http://portal.wko.at>.

---

Wirtschaftspolitisches Berichts- und Informationssystem Steiermark, im Auftrag der Stmk. Landesregierung: [www.wibis-steiermark.at](http://www.wibis-steiermark.at).

---



# Glossar

---



## 7 Glossar

### Abgesetzte Produktion = Realisierter Umsatz

Die abgesetzte Produktion (AP) ist die im Berichtszeitraum vom produzierenden Betrieb veräußerte (fakturierte) Menge an Gütern und Leistungen (Umsatz ohne Umsatzsteuer).

### Arbeitslosenquote (ALQ) in %

Die nationale Arbeitslosenquote (Registerarbeitslosenquote) wird wie folgt errechnet: Die Anzahl der beim AMS (Arbeitsmarktservice) vorgemerkten arbeitslosen Personen wird durch das Arbeitskräftepotenzial dividiert. Das Arbeitskräftepotenzial ergibt sich aus der Summe der vorgemerkten Arbeitslosen laut AMS und der Gesamtsumme aller in der Beschäftigtenstatistik des HVSV gezählten Beschäftigungsverhältnisse. Das Label „vorgemerkt arbeitslos“ erhält jede Person, die beim AMS gemeldet ist und in keiner Schulung, Stiftung oder vorwiegend lehrstellensuchend ist.

### Bruttoregionalprodukt (BRP) bzw. Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen der durch wirtschaftliche Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Werte. Das BRP wird wie das BIP zu Marktpreisen bewertet.

### Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert) vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). Im aktuellen System der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR-System) wird die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen bewertet. „Brutto“ bedeutet vor Abzug der Abschreibungen. Der Herstellungspreis ist der Betrag, den der Produzent je Einheit der von ihm produzierten Waren oder Dienstleistungen vom Käufer erhält, abzüglich der Gütersteuern, zuzüglich aller Gütersubventionen. Die Bewertung zu Herstellungspreisen ermöglicht eine vom nationalen Steuersystem unabhängige Messung der Produktionsprozesse als z. B. die Marktpreise.

### Einkommensdaten laut DVS

Die beitragspflichtigen Arbeitseinkommen nach Regionen (NUTS) werden vom DVS ermittelt. Es wird das mittlere Monats-Bruttoeinkommen einschließlich Sonderzahlungen aller sozialversicherten Arbeiter/-innen und Angestellten dargestellt – ausgenommen sind Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und Beamtinnen und Beamte.

### Dachverband der Sozialversicherungen – Quelle der Beschäftigungsdaten

Datengrundlage für die Beschäftigtenstatistiken sind die Datenbanken des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger (DVSV). Aus diesem Datenbestand wird die monatliche Beschäftigtenstatistik erstellt. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z. B. gleichzeitig bei zwei Dienstgebern beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich Beschäftigte mit freiem Dienstvertrag gemäß § 4 Abs. 4 ASVG. Geringfügig Beschäftigte werden nicht erfasst.

### Konjunkturerhebung (KE)

Die Konjunkturerhebung wird als Konzentrationsstichprobe von der STATISTIK AUSTRIA monatlich durchgeführt, um v. a. Kleinunternehmen von statistischen Verpflichtungen so weit wie möglich zu entlasten. Es werden nur Unternehmen (aus ÖNACE B–F) mit mehr als einer vordefinierten Beschäftigtenzahl von 20 Beschäftigten einbezogen. Ziel der KE ist es aber, zumindest 90 % der Produktion je Wirtschaftsklasse zu erfassen.

### Lohnsteuerstatistik

Die Lohnsteuerstatistik ist die einzige Quelle für vollständige Informationen über das Einkommen von Personen aus unselbstständiger Beschäftigung und aus Pensionen und damit eine wichtige Informationsquelle für die volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die sozialstatistische Einkommensberichterstattung.

### Mikrozensus

Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung, bei der pro Quartal rund 22.500 zufällig ausgewählte Haushalte in ganz Österreich befragt werden. Die Haushalte der Stichprobe werden aber nicht jedes Vierteljahr komplett ausgetauscht, sondern jeder Haushalt bleibt für insgesamt fünf Quartale in der Stichprobe.

### ÖNACE 2025

ÖNACE 2025 ist die in der Wirtschaftsstatistik anzuwendende österreichische Version der europäischen Klassifikation der Wirtschaftstätigkeiten (NACE), die von allen Mitgliedsstaaten verbindlich anzuwenden ist. Mit dem Berichtsjahr 2025 wurde die ÖNACE 2008 (NACE Rev. 2) durch die ÖNACE 2025 (NACE Rev. 2.1) ersetzt. Durch die vorgenommenen Änderungen bzw. Anpassungen ist der direkte Vergleich mit den Vorjahren nur in beschränkter Form gewährleistet. Innerhalb der Wirtschaftsabschnitte (Einsteller) wurde ein zusätzlicher hinzugefügt, die Wirtschaftsabteilung 45 (Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen) wurde hingegen aufgelöst und der Wirtschaftsabteilung 95 (Reparatur und Instandhaltung von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern sowie von Kraftwagen und Krafträdern) hinzugefügt. In diesem Bericht wurde anhand von speziellen Umschlüsselungsmatrizen für die Bereiche Beschäftigung und Arbeitslosigkeit eine Rückrechnung für die Zeit vor 2025 durchgeführt, um die historische Vergleichbarkeit zu gewährleisten.



# Abbildungs- und Tabellenanhang

---



Unselbstständige Aktivbeschäftigung in der Steiermark							
ÖNACE 2025		Steiermark		Stmk.	Österr.	Stmk.	Österr.
		2025	25/24 abs.	25/24 in %		Ø 25/21 in %	
<b>A–U</b>	<b>INSGESAMT</b>	<b>536.082</b>	<b>-1.843</b>	<b>-0,3</b>	<b>0,2</b>	<b>0,6</b>	<b>1,1</b>
<b>A</b>	<b>PRIMÄRSEKTOR</b>	<b>5.797</b>	<b>197</b>	<b>3,5</b>	<b>0,2</b>	<b>0,6</b>	<b>0,0</b>
<b>B–F</b>	<b>PRODUKTIONSEKTOR</b>	<b>158.213</b>	<b>-3.476</b>	<b>-2,1</b>	<b>-1,4</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
B–E	INDUSTRIE	119.559	-3.094	-2,5	-1,7	0,1	0,2
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1.163	-86	-6,9	-4,4	-1,7	-2,8
C	Verarbeitendes Gewerbe	111.203	-2.839	-2,5	-2,0	0,1	0,0
10–12	Nahrungs-, Futtermittel-, Getränkeherstellung und Tabakverarbeitung	11.725	103	0,9	1,2	2,0	1,7
13/14	Textilien und Bekleidung	1.028	-7	-0,7	-4,5	-1,7	-4,2
15	Leder, Lederwaren und Schuhe	886	-103	-10,4	-5,4	-11,8	-5,4
16	Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	4.452	75	1,7	1,1	-3,2	-1,7
17	Papier, Pappe und Waren daraus	4.429	-59	-1,3	-0,4	-0,6	-1,7
18	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigung von Datenträgern	719	-6	-0,9	-2,7	-1,3	-3,0
19–21	Mineralölverarbeitung, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	4.178	184	4,6	0,2	5,0	2,2
22	Gummi- und Kunststoffwaren	2.687	-17	-0,6	-2,0	-0,7	0,4
23	Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	4.102	-73	-1,8	-3,5	-2,0	-2,8
24/25	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	22.004	-959	-4,2	-4,5	0,0	-1,0
26/27	Elektrotechnik und Elektronik	18.238	-93	-0,5	-2,0	2,8	1,7
28	Maschinenbau	15.758	134	0,9	-0,1	2,7	2,2
29/30	Fahrzeugbau, sonst. Fahrzeugbau	13.187	-1.766	-11,8	-4,9	-4,1	-2,1
31–33	Möbel, sonstige Waren, Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	7.810	-251	-3,1	-4,7	-1,3	-1,6
D/E	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung und Rückgewinnung	7.193	-168	-2,3	2,8	0,9	2,8
F	Bauwesen	38.655	-382	-1,0	-0,5	-0,6	-0,5
<b>G–U</b>	<b>DIENSTLEISTUNGSEKTOR</b>	<b>372.071</b>	<b>1.436</b>	<b>0,4</b>	<b>0,7</b>	<b>0,9</b>	<b>1,5</b>
G	Handel	68.413	-1.730	-2,5	-1,7	-0,5	-0,2
H	Verkehr und Lagerei	25.417	16	0,1	1,5	1,4	2,0
I	Beherbergung und Gastronomie	25.125	30	0,1	0,8	2,5	5,2
J/K	Medien und IT-Dienstleistungen	12.824	-3	0,0	-0,6	2,2	2,7
L	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	11.748	52	0,4	0,2	0,6	0,4
M–O	Wirtschaftsdienste	59.955	11	0,0	0,2	-0,6	0,7
68	Grundstücks- und Wohnungswesen	5.634	-403	-6,7	-1,0	-0,3	-0,3
72	Forschung und Entwicklung	4.047	238	6,2	-0,2	4,9	3,7
77	Vermietung von beweglichen Sachen	1.031	33	3,3	7,9	2,9	4,8
	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ohne 68, 72, 77	49.244	143	0,3	0,2	-1,1	0,6
P–V	Öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, sonst. Dienstl.	168.589	3.059	1,8	2,0	1,7	1,9

Tabelle 32

Quelle: DVSV, Aktivbeschäftigte inklusive freier Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer.

## Unselbstständig aktivbeschäftigte Frauen in der Steiermark im Jahr 2025 – Frauenanteile

ÖNACE 2025	Steiermark			Österreich Frauenanteil in %	
	Gesamt	Frauen	Frauenanteil in %		
<b>A–U</b>	<b>INSGESAMT</b>	<b>536.082</b>	<b>246.972</b>	<b>46,1</b>	<b>46,5</b>
<b>A</b>	<b>PRIMÄRSEKTOR</b>	<b>5.797</b>	<b>2.203</b>	<b>38,0</b>	<b>36,5</b>
<b>B–F</b>	<b>PRODUKTIONSSEKTOR</b>	<b>158.213</b>	<b>34.670</b>	<b>21,9</b>	<b>22,0</b>
B–E	INDUSTRIE	119.559	29.400	24,6	25,5
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1.163	180	15,5	14,1
C	Herstellung von Waren	111.203	27.654	24,9	25,9
10–12	Nahrungs-, Futtermittel-, Getränkeherstellung und Tabakverarbeitung	11.725	5.506	47,0	43,6
13/14	Textilien und Bekleidung	1.028	540	52,5	55,3
15	Leder, Lederwaren und Schuhe	886	417	47,1	54,9
16	Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	4.452	849	19,1	17,9
17	Papier, Pappe und Waren daraus	4.429	765	17,3	20,2
18	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigung von Datenträgern	719	275	38,2	33,8
19–21	Mineralölverarbeitung, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	4.178	2.013	48,2	36,9
22	Gummi- und Kunststoffwaren	2.687	847	31,5	26,6
23	Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	4.102	696	17,0	19,5
24/25	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	22.004	3.684	16,7	17,8
26/27	Elektrotechnik und Elektronik	18.238	4.642	25,5	27,5
28	Maschinenbau	15.758	3.068	19,5	17,5
29/30	Fahrzeugbau, sonst. Fahrzeugbau	13.187	2.347	17,8	19,5
31–33	Möbel, sonstige Waren, Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	7.810	2.007	25,7	25,8
D/E	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung und Rückgewinnung	7.193	1.566	21,8	22,1
F	Bauwesen	38.655	5.270	13,6	13,3
<b>G–U</b>	<b>DIENSTLEISTUNGSSEKTOR</b>	<b>372.071</b>	<b>210.100</b>	<b>56,5</b>	<b>54,5</b>
G	Handel	68.413	39.510	57,8	54,3
H	Verkehr und Lagerei	25.417	5.345	21,0	22,1
I	Beherbergung und Gastronomie	25.125	14.735	58,6	53,3
J/K	Medien und IT-Dienstleistungen	12.824	4.079	31,8	32,7
L	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	11.748	6.415	54,6	52,9
M–O	Wirtschaftsdienste	59.955	28.397	47,4	49,2
68	Grundstücks- und Wohnungswesen	5.634	3.321	58,9	56,1
72	Forschung und Entwicklung	4.047	1.437	35,5	40,2
77	Vermietung von beweglichen Sachen	1.031	291	28,2	34,8
	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ohne 68,72,77	49.244	23.349	47,4	49,2
P–V	Öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, sonst. Dienstl.	168.589	111.618	66,2	64,8

Tabelle 33

Quelle: DVS, unselbstständig Aktivbeschäftigte inklusive freier Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer.

## Ausgewählte Arbeitsmarktindikatoren für die Steiermark und Österreich im Jahresdurchschnitt 2025

Arbeitsmarktindikator	Steiermark			Österreich			
	2025	Veränderung gegenüber Vorjahr		2025	Veränderung gegenüber Vorjahr		
		absolut	in %		absolut	in %	
<b>Gesamt</b>	38.779	3.134	8,8	317.540	19.688	6,6	
Frauen	16.618	1.651	11,0	138.882	11.329	8,9	
Männer	22.161	1.483	7,2	178.658	8.360	4,9	
Jugendliche unter 25 Jahren	4.037	255	6,7	34.034	1.996	6,2	
25 bis unter 50 Jahre	21.399	1.763	9,0	185.822	11.407	6,5	
50 Jahre und älter	13.344	1.116	9,1	97.684	6.285	6,9	
länger als 1 Jahr arbeitslos	5.736	1.273	28,5	44.799	9.065	25,4	
Vorgemerkte Arbeitslose (AL)							
Langzeitbeschäftigungslos (LZBL)	10.382	1.665	19,1	92.866	10.405	12,6	
Ausbildung ungeklärt	128	-34	-21,0	1.144	-71	-5,8	
Keine abgeschlossene Schule	1.232	73	6,3	19.684	146	0,7	
Pflichtschule	15.171	892	6,2	120.179	5.662	4,9	
Lehrausbildung	12.783	863	7,2	88.467	4.797	5,7	
Mittlere Ausbildung	1.684	175	11,6	15.816	1.028	6,9	
Höhere Ausbildung (Matura)	4.386	599	15,8	39.469	3.525	9,8	
Universität bzw. Hochschule	3.395	566	20,0	32.781	4.602	16,3	
<b>Gesamt</b>	8.130	-352	-4,1	76.496	972	1,3	
SchulungsteilnehmerInnen							
Frauen	4.576	-298	-6,1	40.024	1.218	3,1	
Männer	3.554	-54	-1,5	36.472	-246	-0,7	
<b>Gesamt</b>	46.909	2.782	6,3	394.036	20.660	5,5	
Vorgemerkte AL plus SchulungsteilnehmerInnen							
Frauen	21.194	1.353	6,8	178.906	12.546	7,5	
Männer	25.716	1.429	5,9	215.130	8.114	3,9	
<b>Gesamt</b>	<b>6,6</b>	<b>0,5 %-Punkte</b>		<b>7,4</b>	<b>0,4 %-Punkte</b>		
Arbeitslosenquote in %							
Frauen	6,1	0,6 %-Punkte		6,9	0,5 %-Punkte		
Männer	7,1	0,5 %-Punkte		7,8	0,4 %-Punkte		
<b>Gesamt</b>	<b>971</b>	<b>259</b>	<b>36,5</b>	<b>9.166</b>	<b>1.286</b>	<b>16,3</b>	
Lehrstellensuchende							
Frauen	387	102	35,6	5.512	764	16,1	
Männer	584	158	37,0	9.166	1.286	16,3	
Sofort verfügbare offene Stellen	<b>Gesamt</b>	<b>10.617</b>	<b>-1.797</b>	<b>-14,5</b>	<b>78.844</b>	<b>-11.834</b>	<b>-13,1</b>
Sofort verfügbare offene Lehrstellen	<b>Gesamt</b>	<b>899</b>	<b>-195</b>	<b>-17,8</b>	<b>6.981</b>	<b>-1.095</b>	<b>-13,6</b>

Tabelle 34

Quelle: AMS Österreich, Berechnung der Abteilung 12; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

## Ergebnisse der regionalen Gesamtrechnung für die Steiermark

Jahreswerte		BWS <sup>1)</sup> in Mio. €	BWS real in Prozent <sup>2)</sup>	Erwerbstätige <sup>3)</sup>	Unselbstständig Erwerbstätige <sup>4)</sup>	Bruttoanlageinves- titionen <sup>5)</sup> in Mio. €	Arbeitnehmer- entgelt <sup>6)</sup> in Mio. €
ÖNACE-2008-Abschnitte		2024	2024	2024	2024	2023	2023
<b>A–T</b>	<b>INSGESAMT</b>	<b>57.385</b>	<b>-0,2</b>	<b>709.000</b>	<b>591.100</b>	<b>15.264</b>	<b>31.076</b>
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2.494	2,6	82.000	15.200	946	378
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	141	1,8	1.200	1.200	23	76
<b>C</b>	<b>Herstellung von Waren</b>	<b>12.531</b>	<b>-1,8</b>	<b>123.800</b>	<b>119.000</b>	<b>3.445</b>	<b>8.174</b>
D	Energieversorgung	1.373	-6,2	4.500	4.400	596	342
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	624	1,8	4.100	4.100	122	241
F	Bau	4.028	-4,1	47.200	42.700	331	2.471
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	5.270	-1,2	92.600	80.000	820	3.302
H	Verkehr und Lagerei	2.593	-0,7	29.200	27.100	1.304	1.394
I	Beherbergung und Gastronomie	1.872	-1,0	37.200	31.800	141	1.060
J	Information und Kommunikation	1.439	2,7	17.400	13.500	250	900
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2.460	4,5	14.700	12.100	405	935
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	5.655	2,0	10.800	7.900	4.767	273
M–N	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftl., techn. und sonstigen wirtschaftl. Dienstleistungen	4.934	-3,2	79.700	60.000	671	2.951
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	2.759	4,2	36.400	36.400	485	2.035
P	Erziehung und Unterricht	3.461	4,4	49.900	46.300	816	2.525
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	5.625	2,3	86.800	75.500	408	3.418
R–T	Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1.372	-0,5	32.400	21.500	206	792

Tabelle 35

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, regionale Gesamtrechnung, Stand: Dezember 2025;  
Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Erläuterungen: Werte bezüglich der Bruttoanlageninvestitionen sowie des Arbeitnehmerentgeltes für die Regionen werden von der STATISTIK AUSTRIA mit einem Timelag von zwei Jahren publiziert. Der aktuelle Wert, der im Dezember 2025 veröffentlicht wurde, beschreibt das Wirtschaftsjahr 2023.

- 1) Bruttowertschöpfung (BWS) zu Herstellungspreisen = BWS zu Marktpreisen abzüglich sonst. Gütersteuern, zuzüglich sonst. Gütersubventionen; laufende Preise.
- 2) Reale Veränderung = preisbereinigte Veränderung der BWS in Prozent zum Vorjahr.
- 3) Die Zahl der Erwerbstätigen umfasst Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen inklusive geringfügig Beschäftigter sowie Selbstständige. Es werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt, eine Person, die zwei Tätigkeiten ausführt, wird auch doppelt gezählt.
- 4) Die Zahl der unselbstständig Erwerbstätigen umfasst Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen inklusive geringfügig Beschäftigter. Es werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt, eine Person, die zwei Tätigkeiten ausführt, wird auch doppelt gezählt.
- 5) Die Bruttoanlageinvestitionen umfassen folgende Kategorien: Nutztiere (z. B. Milchvieh) und Nutzpflanzen (z. B. Obstbäume), Wohnbauten und Nichtwohnbauten, Ausrüstungen (Fahrzeuge, Maschinen und Einrichtungen) und immaterielle Anlagegüter (Computerprogramme u. a.); laufenden Preise.
- 6) Das Arbeitnehmerentgelt setzt sich zusammen aus Bruttolöhnen und -gehältern sowie Sozialbeiträgen der Arbeitgeber.

Überblickstabelle zu Beschäftigung und Einkommen in der Steiermark							
Jahreswerte	Bruttomedian- einkommen <sup>1)</sup> je Monat in €	Unselbstständig Aktiv- beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl der Arbeitgeberbetriebe in der Steiermark im Jahr 2025 nach ausgewählten Beschäftigtengrößenklassen Quelle: WIBIS-Steiermark				Einpersonen- unternehmen (EPU) <sup>3)</sup>
			1–9 Besch.	10–49 Besch.	50–249 Besch.	mehr als 250 Besch.	
ÖNACE 2008 (2025) Wirtschaftsabschnitte	2024	2025					2025
<b>A–T INSGESAMT</b>	<b>3.487</b>	<b>536.082</b>	<b>32.238</b>	<b>5.817</b>	<b>1.151</b>	<b>277</b>	<b>55.683</b>
A (A) PRIMÄRSEKTOR	2.101	5.797	1.720	104	5	2	
B (B) Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	4.233	1.163	43	21	7	-	
<b>C (C) Herstellung von Waren</b>	<b>4.321</b>	<b>111.203</b>	<b>2.036</b>	<b>723</b>	<b>206</b>	<b>92</b>	
D (D) Energieversorgung	5.226	3.876	178	26	14	2	
E (E) Entsorgung und Rückgewinnung	3.341	3.317	140	52	11	2	
F (F) Bauwesen	3.942	38.655	2.869	769	90	11	
G Handel, Reparatur	2.851	---					
(G Handel)	---	68.413	5.679	<b>1.038</b>	<b>154</b>	<b>27</b>	
H (H) Verkehr und Lagerei	3.257	25.417	1.033	328	58	15	
I (I) Beherbergung und Gastronomie	2.260	25.125	3.808	532	55	4	
J Information und Kommunikation	4.518	---					
(J Verlagswesen)	---	1.873	184	<b>33</b>	<b>6</b>	<b>1</b>	
(K Telekommunikation, Softwareentwicklung)	---	10.951	1.000	<b>189</b>	<b>41</b>	<b>4</b>	
K (L) Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	4.122	11.748	704	71	42	8	
L (M) Grundstücks- und Wohnungswesen	2.796	5.634	1.493	77	13	1	
M (N) Erbringung von freiberufli- chen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	3.570	26.209	3.497	539	59	7	
N (O) Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleis- tungen	3.103	28.113	1.278	323	98	18	
O (P) Öffentliche Verwaltung, Ver- teidigung; Sozialversicherung	3.935	82.217					
P (Q) Erziehung und Unterricht	3.044	17.741					
Q (R) Gesundheits- und Sozialwesen	2.858	49.031					
(P–Q) Öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesund- heits- u. Sozialwesen	---	149.039	3.522	713	254	75	
R (S) Kunst, Unterhaltung und Erholung	2.582	4.729	533	68	15	2	
S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2.386	---					
(T) Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	---	14.522	2.254	211	23	6	
T (U) Private Haushalte	1.813	298	266	-	-	-	

Tabelle 36

Quelle: DVSU, WIBIS Steiermark, Wirtschaftskammer; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

- <sup>1)</sup> Das durchschnittliche Bruttomedianeinkommen laut DVSU (Dachverband der Sozialversicherungsträger) umfasst alle beitragspflichtigen laufenden Bezüge einschließlich Sonderzahlungen eines Jahres aller sozialversicherten ArbeiterInnen und Angestellten, ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und BeamtenInnen. Der Median ist der Wert jenes Einkommens, das genau in der Mitte steht, wenn man alle erzielten Einkommen der Größe nach ordnet.
- <sup>2)</sup> Als Beschäftigte werden hier nur unselbstständig Aktivbeschäftigte inklusive freier DienstnehmerInnen über der Geringfügigkeitsgrenze gezählt, Jahresdurchschnitte.
- <sup>3)</sup> WKO, EinzelunternehmerInnen und GmbH der gewerblichen Wirtschaft ohne unselbstständig Beschäftigte (auch ohne geringfügig Beschäftigte), Stand Dezember 2025.

<b>Unselbstständig Aktivbeschäftigte in den Bezirken der Steiermark 2021–2025<sup>1)</sup></b>					
<b>Gesamt</b>	<b>2021</b>	<b>2022</b>	<b>2023</b>	<b>2024</b>	<b>2025</b>
<b>Österreich</b>	<b>3.734.366</b>	<b>3.844.570</b>	<b>539.340</b>	<b>3.897.774</b>	<b>3.904.719</b>
<b>Steiermark</b>	<b>523.241</b>	<b>535.906</b>	<b>203.995</b>	<b>537.925</b>	<b>536.082</b>
Graz-Stadt	199.642	202.969	21.219	203.318	201.281
Deutschlandsberg	20.644	20.937	52.320	21.221	20.979
Graz-Umgebung	49.611	51.528	24.378	52.630	53.847
Leibnitz	23.316	24.184	22.978	24.168	24.005
Leoben	22.054	22.721	29.124	23.003	22.955
Liezen	27.387	28.744	7.660	29.091	29.159
Murau	7.254	7.567	13.251	7.651	7.628
Voitsberg	12.867	13.200	37.204	13.150	13.081
Weiz	35.987	36.963	23.090	36.556	36.370
Murtal	22.621	22.959	36.741	23.239	23.204
Bruck-Mürzzuschlag	35.659	36.490	30.824	36.690	36.348
Hartberg-Fürstenfeld	29.791	30.806	27.903	30.980	31.130
Südoststeiermark	27.424	27.695	8.652	27.905	27.792
Bezirksübergreifend	8.982	9.140	9.140	8.322	8.302
<b>Frauen</b>	<b>2021</b>	<b>2022</b>	<b>2023</b>	<b>2024</b>	<b>2025</b>
<b>Österreich</b>	<b>1.699.301</b>	<b>1.754.385</b>	<b>1.781.532</b>	<b>1.799.734</b>	<b>1.813.778</b>
<b>Steiermark</b>	<b>235.231</b>	<b>241.059</b>	<b>243.477</b>	<b>245.305</b>	<b>246.972</b>
Graz-Stadt	99.948	101.480	102.216	102.898	103.150
Deutschlandsberg	8.421	8.685	8.887	9.009	9.102
Graz-Umgebung	17.904	18.536	18.954	19.344	19.988
Leibnitz	10.183	10.679	10.831	10.862	10.894
Leoben	9.255	9.588	9.776	9.810	9.857
Liezen	12.936	13.593	13.892	13.992	14.039
Murau	3.349	3.507	3.580	3.592	3.612
Voitsberg	5.510	5.667	5.689	5.745	5.803
Weiz	13.509	13.956	14.118	14.091	14.149
Murtal	9.778	9.953	10.000	10.242	10.329
Bruck-Mürzzuschlag	14.461	14.860	14.907	15.023	15.054
Hartberg-Fürstenfeld	13.847	14.271	14.346	14.545	14.790
Südoststeiermark	12.877	13.123	13.257	13.339	13.386
Bezirksübergreifend	3.254	3.161	3.023	2.812	2.821

**Tabelle 37**

Quelle: DVSU, AMDB, WIBIS-Steiermark; Arbeitsortkonzept, Jahresdurchschnittswerte, Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen, Beschäftigte inklusive freier Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer, Stand März 2026.

<sup>1)</sup> Detailliertere Informationen finden sich unter [www.wibis-steiermark.at](http://www.wibis-steiermark.at).

## Zahl der Gründungen in der Steiermark und Anteile der Bezirke am Gründungsaufkommen 2020–2025<sup>1)</sup>

Zahl der Gründungen	2020	2021	2022	2023	2024	2025 vorläufig
<b>Österreich</b>	<b>38.857</b>	<b>40.751</b>	<b>39.360</b>	<b>40.792</b>	<b>40.936</b>	<b>44.072</b>
<b>Steiermark</b>	<b>5.944</b>	<b>6.194</b>	<b>5.911</b>	<b>5.991</b>	<b>5.937</b>	<b>6.113</b>
Gündungen in den Bezirken	2020	2021	2022	2023	2024	2025 vorläufig
<b>Steiermark</b>	<b>5.944</b>	<b>6.194</b>	<b>5.911</b>	<b>5.991</b>	<b>5.937</b>	<b>6.113</b>
Graz-Stadt	1.631	1.677	1.517	1.534	1.493	1.631
Deutschlandsberg	266	253	251	253	279	262
Graz-Umgebung	719	774	765	731	732	705
Leibnitz	395	419	414	415	420	363
Leoben	191	215	208	222	238	241
Liezen	307	327	317	360	376	413
Murau	103	119	104	153	120	96
Voitsberg	201	198	213	214	193	211
Weiz	602	645	581	608	596	687
Murtal	368	410	397	344	434	390
Bruck-Mürzzuschlag	372	355	343	362	313	376
Hartberg-Fürstenfeld	450	463	444	446	443	412
Südoststeiermark	339	339	357	349	300	326
Anteile der Bezirke in % am Gründungsaufkommen*	2020	2021	2022	2023	2024	2025 vorläufig
<b>Steiermark</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
Graz-Stadt	27,4	27,1	25,7	25,6	25,1	26,7
Deutschlandsberg	4,5	4,1	4,2	4,2	4,7	4,3
Graz-Umgebung	12,1	12,5	12,9	12,2	12,3	11,5
Leibnitz	6,6	6,8	7,0	6,9	7,1	5,9
Leoben	3,2	3,5	3,5	3,7	4,0	3,9
Liezen	5,2	5,3	5,4	6,0	6,3	6,8
Murau	1,7	1,9	1,8	2,6	2,0	1,6
Voitsberg	3,4	3,2	3,6	3,6	3,3	3,5
Weiz	10,1	10,4	9,8	10,1	10,0	11,2
Murtal	6,2	6,6	6,7	5,7	7,3	6,4
Bruck-Mürzzuschlag	6,3	5,7	5,8	6,0	5,3	6,2
Hartberg-Fürstenfeld	7,6	7,5	7,5	7,4	7,5	6,7
Südoststeiermark	5,7	5,5	6,0	5,8	5,1	5,3

Tabelle 38

Quelle: Wirtschaftskammer Steiermark, Darstellung der Abteilung 12.

\* Gerundete Werte, Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

## Auszahlungen der SFG (in Ergänzung zu Kapitel 4.2.6)

Auszahlungen der SFG in den Jahren 2021 bis 2025 in 1.000 €					
Förderungsprogramme	2021	2022	2023	2024	2025
EU-Kofinanzierung (2014–2020) (nationaler Anteil)	3.140	3.741	1.864	549	-
EU-Kofinanzierung (2021–2027) (nationaler Anteil)				614	1.974
Investitionen*	5.136	5.182	6.820	4.313	5.494
Nahversorgung	1.426	1.590	1.246	1.090	1.232
Unternehmensgründungen	669	1.543	1.084	1.334	1.263
Kompetenzzentren ab 2007	9.986	12.786	10.896	10.078	10.339
F&E/Innovation	2.491	1.566	1.994	5.748	6.666
Qualifizierung	1.528	890	522	612	556
Sonstige	63	-	339	191	388
Internationalisierung	43	138	207	184	189
Breitband	35	9	66	-	-
Cluster/Netzwerke	2.627	4.918	3.742	4.227	3.657
Corona-Maßnahmen	1.412	328	467	594	4.153
Digitalisierung*			695	913	1.139
<b>Zahlungen gesamt</b>	<b>28.555</b>	<b>32.691</b>	<b>29.942</b>	<b>30.445</b>	<b>37.049</b>

Tabelle 39

Quelle: Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

\* Ab 2023: Folgende Förderungsaktionen sind hier enthalten:  
Top!Job, Cyber!Sicher und Digital!Healthcare.







Das Land  
Steiermark